Dogm. 524 (1

Handbuch

der

biblischen Theologie.

Erster Theil.

---

von

D. Wilhelm Friedrich Hufnagel,

Lehrer der Theologie.

Erlangen,

bei Johann Jakob Palm,

1785.

36 BG

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Schüchtern übergebe ich nun dem Publikum den Anfang meiner Versuche, Materialien zu einem vollständigen Werk über die biblische Theologie zu sammeln und dadurch vorzüglich dem Jünglinge, der sich zum Religionslehrer bildet, nüzlich zu werden. Die Veranlassung zu diesem Gedanken hat zu viel Einfluß auf den Plan des Ganzen, als daß ich ihrer nicht zuerst erwähnen sollte.

Ursprünglich entwarf ich mir einen kurzen Plan zu Vorlesungen über die vorzüglichsten Beweißstellen der Dogmatik und erklärte sie nach diesem ausführlicher. Aber ein vielfacher Schaden der akademischen Sitte des Nachschreibens erinnerte mich bald an die Unentbehrlichkeit eines kritisch philologischen Kommentars, der dem Zuhörer die Belege zu den Folgerungen seines Lehrers zuverlässiger als sein Heft und ohne Zeitverlust liefern könnte.

Wie sehr ich Ursache hatte dies zu wünschen, darf ich hier nicht erst sagen; aber meinen Begriff vom Plan so eines Buches muß ich angeben, um das Urtheil der Kenner und ihre Entscheidung zum Besten meines Versuches nüzen zu können.

Die wichtigsten Stellen zur Bestimmung einzelner Religionswahrheiten habe ich aus den jüdischen und christlichen Religionsschriften ausgehoben, übersezt, die verschiedenen Uebersezungen kurz angemerkt, und die unentbehrlichsten Erläuterungen beigefügt. Unter den leztern schienen mir die wichtigsten diese zu seyn, welche die Richtigkeit des Textes, seine Vergleichung mit den kritischen Hülfsmitteln, besonders den alten Uebersezungen, und den Sprachgebrauch betreffen. Daher machte ich mir zur Pflicht die griechischen Uebersezungen sorgfältig zu vergleichen, einzelne Stellen aus ihnen auszuheben und neben den hebräischen Text zu stellen, die Bemerkungen der Lexikographen eines Hesychius, Suidas u. a. anzugeben, Parallelstellen aus Profanschribenten, — nach meiner Einsicht nur die unentbehrlichsten und nüzlichsten — zu sammeln, oder die gesammelten aufzunehmen, und dem Leser nichts

vor,

vorzuenthalten, was auf die Bestimmung des Sinnes einzelner Stellen näher oder entfernter Einfluß haben könnte.

Zwar hätte ich wirklich in manchen Stellen, dem Grundgedanken unbeschadet, kürzer seyn, und einzelne Wörter ganz unerläutert lassen können; aber warum sollte ich nicht meinen Text ganz erklären, da oft ein Ausdruk, den wir vernachläßigen, auf den Hauptgedanken Licht wirft, und, wenn auch dies wirklich nicht der Fall wäre, meine Bemerkungen zu solchen Stellen Vorarbeit sind, die, wie ich hoffe, in der Folge brauchbar werden soll.

Wirklich war mir dieser Theil der Anmerkungen der lästigste. So viel kleine und kleinlichte Berichtigungen der Arbeiten meiner Vorgänger, so vieles Nachschlagen falsch angeführter Stellen, so manche Entdekungen passender Stellen aus alten Uebersezern, die bei genauer Prüfung am unrechten Ort standen, und noch so viel mühsames mancherlei, das ich dem Manne, der in diesem Fache arbeitet, nicht erst vorklagen darf, dies alles berechtigt mich zu dem Wunsche, daß die Leser in diesen Anmerkungen wenigstens Fleiß finden

den möchten. Ob ich Ansprüche auf das Verdienst der Auswahl, Prüfung und des eigenen Forschens machen könne, entscheide, wer entscheiden kan. Ziererei und stolze Schriftstellerdemuth wäre es, wenn ich mir alles Verdienst absprechen, den sorglosen Ausschreiber machen und nicht gestehen wollte, hier oder da vielleicht nur ein Wort, oder eine Parallelstelle, oder eine Bemerkung hingeworfen zu haben, die der bedächtliche Leser aufnehmen, prüfen, verwerfen oder billigen, und, vielleicht in iedem Falle, nüzen wird. Die Stellen aus griechischen Uebersezungen habe ich nur dann ausgehoben, wenn sie für die Bedeutung des hebräischen Worts entscheiden konnten, weil ich dem Jünglinge nüzlich werden will, der diese Hülfsmittel der Kritik so selten gebrauchen kan. Ganz derselbe Fall ist bei den kurzen Stellen aus den Schriften der Kirchenväter und aus andern wichtigen Werken. Sie sollen nicht Prunk machen, aber zum zwekmäsigen Gebrauch der unentbehrlichsten und trefflichsten Hülfsmittel des exegetischen Studiums auffodern. Vielleicht, daß schon ihre Auswahl für meinen Zwek entscheidet, wenn sie zu einzelnen Stellen die nothwendigsten Belege für die Sprache liefern, die der jüngere

Forscher

Forscher nicht immer so leicht und so zwekmäsig aufsucht.

Erklärungen von andern durft ich nur anführen, nicht prüfen, weil die genauere Entwiklung meiner Säze und die Prüfung iener Erklärungen dem mündlichen Vortrag aufbehalten ist.

Zwar wird mein Versuch nach diesem Plan mehrere Bände fodern und vielleicht in mehr als einer Rükficht für akademische Vorlesungen nicht bestimmt zu seyn scheinen; aber sollte nicht der Lehrer Zeit zu seinen Bemerkungen geminnen, oft, nur mit einem Wort, mehr Aufschluß geben, dem zwekfosen Nachschreiben steuern und die Uebersicht ganzer Lehren erleichtern können, wenn er die wesentlichsten Punkte der Kritik, Philologie und Exegese, nach diesem Plan vorausezt, ergänzt, berichtigt? Zu diesem Zwek mußten die wichtigsten Bemerkungen und Erklärungen im Kommentar angegeben werden, und so sehr ich glaube, mit Recht die entschieden verunglükten ausgelassen zu haben; so sehr fühle ich, daß noch eine reiche Nachlese von brauchbaren und wichtigen gemacht werden müsse. Wer kennt nicht das Mühsame dieser Ar-

beit und die fast unüberwindlichen Hinderniſſe, die ſich dem Sammler von allen Seiten zudrängen? Um ſo viel mehr darf ich um Nachſicht und noch dringender um Beiträge bitten, die meine Bemerkungen berichtigen und ergänzen. Manche wichtige Winke über einzelne Stellen der Offenbarungsſchriften ſtehen da, wo man ſie nicht ſucht und die neuſten, Verſuche ſind oft nicht allgemein bekannt genug. Nachrichten, wo ich dieſe finden kann, werden nicht wenig zur gröſſern Brauchbarkeit dieſes Handbuchs beitragen. Eine kleine Nachleſe habe ich ſelbſt, mit der wichtigern von dem verdienſtvollen Kommentator des Telleriſchen Wörterbuches für den Schluß dieſes Bandes beſtimmt. Ueberhaupt iſt, was ich hier liefere, ein Verſuch, an dem ich immer ändern und beſſern werde, wenn er Kenneraufnahme und Kennerbeifall findet. Die Leſer verlieren nichts, weil alle Berichtigungen und Zuſäze in einzelnen Beilagen nachgeliefert werden, wenn auch dieſer Verſuch noch eine Auflage erleben ſollte.

Wie viel ich den neuen Entdekungen der verdienſtvollſten Schriftausleger unſrer Zeit, und mit welchem Herzen ich ihnen das alles danke,

darf

darf ich nicht erst sagen; aber erbitten darf ich mir ihre Aufmerksamkeit, um zu wissen, ob ich recht und ob ich alles nüzte, wo meine Bemerkungen ihren Beifall und wo sie ihn nicht haben, und ob ich glüklich für oder gegen eine Erklärung sprach? Entscheiden wollte ich nie, selbst da nicht, wo mir eine genauere Bekanntschaft mit dem Schriftsteller, seiner Sprache und seinem Ideengang ein Wort erlaubt hätte. Wo es geschah, ist es Fehler, der mich beim Gefühl meiner Schwäche nie hätte beschleichen sollen. Auch der Mann von Gewicht, den die Kenntniß aller Hülfswissenschaften, lange Uebung, Belesenheit, ein scharfer Blik und der feinste Geschmak sicher machen könnten, wird sich den Ton des Sprechers nicht erlauben, wenn er an seine exegetischen Erfahrungen zurükdenkt. Oft ein kleiner, ganz unbedeutendscheinender Umstand hindert den Forscher, den wahren Gesichtspunkt der Stelle zu fassen, macht ihm einen unwichtigen Ausdruk wichtig und läßt ihn einen falschen Blik auf den Grundgedanken werfen, der sich ihm in diesem Augenblik mit aller Macht der Ueberzeugung, als der einzig wah-

re darstellt. Endlich was vermag nicht die Laune, der Augenblik der Prüfung, eine gewisse Partheilichkeit, die sich mit unnennbarer Kunst auch dem unbefangensten Forscher ins Herz stielt und die Leidenschaft wekt? Wenn der würdige und gelehrte **Semler** — nach dem Urtheil eines der ersten Männer Teutschlands, der wahre **Richard Simon** in seinen Verdiensten um die Kritik und in seinen Belohnungen dafür — noch bei seinen so bescheidenen Versuchen über den Kanon von einem sehr gelehrten Censor mit einem kalten: πασα γραφη θεοπνευστος abgefertigt wurde; wenn dieses Urtheil selbst **Ernesti** billigen, und von der Stelle Matth. XXVIII, 19. sagen konnte: „Wir glauben, es sey für den persönlichen Unterschied und noch mehr für die gleiche Gottheit kein stärkerer und klärerer Beweis, als in diesen Worten„ *): so muß Leidenschaft — und keine bemächtigt sich des menschlichen Herzens gleich fein und gleich stark als die religiöse — das Urtheil des Gelehrtesten stimmen können. Diese Beispiele der Grossen sind warnend, denn sie scha-

den

*) Neueste Theol. Bibl. Th. 2. S. 523.

den der Aufklärung durch eine lange Reihe von Jahren, und lehrreich, denn sie machen bescheiden. Jeder Mann von Kenntnissen und Grundsäzen in diesem Fache hat Siz und Stimme auf der exegetischen Bank, verdient gehört zu werden, und kan Stof zu den wichtigsten Bemerkungen, Veranlassung zu den trefflichsten Erklärungen geben. Alle diese grosse Vortheile vereitelt die Tirannei der Machtsprüche, die weniger schaden würde, wenn sich leichter selbst prüfen, als nachsprechen ließe.

Diesen Geist der Selbstprüfung und des eigenen Nachdenkens empfehlen unsere größten Schriftforscher. Vielleicht, daß mein Plan Jünglingen, die sich zum künftigen Religionslehrer bilden, die beste Veranlassung giebt, dieser Auffoderung gemäs, einzelne wichtige Stellen der jüdischen und christlichen Religionsschriften selbst zu untersuchen, um die Beweise aus ihnen, mit Ueberzeugung, nicht auf das Wort des Lehrers anzunehmen. Es ist ohnmöglich, daß die gewöhnlichen Vorlesungen über die Theorie des Christenthums so tief in das exegetische Detail der Beweisstellen eindringen, ih-

re

re Verbindung mit dem ganzen Ideengang des Schriftstellers angeben und den Zuhörer in den Stand sezen können, über das Resultat der Stelle, über ihren Gebrauch in der Dogmatik, mit eigener Prüfung zu urtheilen. Der Lehrer sey noch so vorsichtig, noch so offen, er wird doch nie vermeiden können, daß seine Zuhörer die Lehre schon glauben, ehe sie ihre Beweise fassen. Immer wird ein grosser Theil von ihnen gerade nur das in der Beweisstelle sehen, was der Lehrer nach seinem Handbuch sieht, oder sehen muß, wenn sie auch was ganz anders sehen, oder viel von dem, was sie sehen, nicht sehen sollten. Es liegt freilich ursprünglich der Fehler in einem gewissen akademischen Unfug, gegen welchen würdige Lehrer so oft schon geeifert haben und noch eifern, der Jünglinge schon in den ersten Wochen ihres akademischen Lebens, in die dogmatischen Hörsäle hinreißt. Prüft der Lehrer, so hat der Jüngling zu wenig Vorkenntniß, zu wenig Grundsäze des Denkens, zu wenig Scharfblik in den Geist der Sprache, ihren Gang und ihre Eigenheiten, zu wenig Geschmak, oder — was noch schlimmer ist — er

muß

muß erst verlernen, ehe er lernen kan, und in dieser Geisteslage wird er irre, verwirrt die Begriffe des Lehrers mit den seinigen, faßt alles nur halb, oder ganz falsch und wähnt wohl gar schon an dem Orte zu seyn, wo man Stein für Brod, für Aufklärung Zweifel, und Irreligion für Religion biethe. Daher das unglükliche Gemengsel von Wahrheit und Irrthum, der Kampf mit beiden ohne Waffen, und die Gerüchte von der Unvorsichtigkeit, Neuerungssucht, den Irrthümern und der Seichtheit des Lehrers, der das Unglük hat redlich und offen mit Jünglingen zu reden, die noch für diese Sprache kein Ohr haben.

Aber der Lehrer prüfe nicht, der Zögling bleibe bei seinem Vortrag unerschüttert und finde nun in der gelehrten Sprache das wieder, was ihn seine Lehrer im Knabenalter lehrten; so schmeichelt dies seinem Wissen, die Wärme für Jugendlehrer und Eltern, die erste Tugend die hier zum ersten Fehler wird, belebt das iugendliche Herz für einen Lehrer, dessen Unterricht so ganz mit seinem Jugendunterricht zusammen trift, und das Herz entscheidet nun allein, wo der Verstand allein entscheiden

scheiden sollte. Daher die Selbstgenügsamkeit, die sich auf Lehrerauktorität gründet, so viele gute Anlagen zum Selbstdenken erstikt, und endlich in einen Starrsinn ausartet, der schon in den frühesten Zeiten der ächten Kenntniß der Religion Jesu so viel geschadet hat und ihr noch schadet. Immer dreht sich das Urtheil des Schülers — auch in den reifsten Jahren des Selbstdenkers — um das αὐτος ἐφα seines Lehrers herum und wird ihm, blos durchs Umdrehen, so zuverläßig, daß er nun aufs ganze lange Leben sein Resultat zieht, dem Forscher immer widerspricht, iede Aufklärung als gefährlich verabscheut, und in eben dem Grad der allgemeinern Verbreitung der Religion Jesu schadet, indem er um die Verbreitung seiner eigenen Grundsäze, um das Anpreisen seiner Vorstellungen von Jesu Lehre besorgt ist. Allerdings wirken mehrere Ursachen gemeinschaftlich zu dem traurigen Zwek, nur **eine** Vorstellung aller Grundlehren des Christenthums, ganz gegen die Natur des Menschen, also ganz gegen den Geist der Religion Jesu, vorzuschreiben und zu erhalten; aber eine der wirksamsten ist die frühe

Bil-

Bildung des Jünglings zum Dogmatiker. Ihr wollte auch ich entgegenarbeiten nach dem Beispiel so vieler vortrefflicher Männer, die freilich mit mehr Nachdruk und Kraft diesem Unwesen steuern können, aber nicht mit mehr Eifer und Wärme als ich.

Die Stellen, wie ich sie ausgehoben und mit ihren wesentlichsten Verbindungssäzen hingestellt habe, sollten das eigene Urtheil des denkenden Jünglings weken, ihn selbst zum Untersuchen auffodern und die Veranlassung werden, tiefer mit seinem Lehrer in den Sinn der Beweisstellen einzudringen. Es ist ermüdend die Materialien erst zu sammeln und noch ermüdender die gesammelten zu sichten. Wie viel Unnöthiges sammelt nicht oft der Anfänger und wie viel Wichtiges sammelt er nicht. Der Lehrer hat die Zeit nicht, allen Stof zum Urtheil über die Beweiskraft der Stellen aus den Religionsschriften da anzubringen, wo er sie schon, einem grossen Theil nach, **vorausseze**n muß. Das Einpassen ieder einzelnen Stelle in den Zusammenhang und die Angabe ihres Sinns, gemäs der Ideenfolge, kan, ohne Uebersicht des

Ganzen,

Ganzen, welche dogmatische Vorlesungen, am allerwenigsten nach dem gewöhnlichen Zuschnitt, wieder nicht gewähren, ohnmöglich mit Glük und zur Beruhigung des Forschers versucht werden. Diesen Versuchen, den Grundgedanken treffend anzugeben und zu bestimmen, sind die Säze unter der Rubrik: **Zusammenhang der erklärten Stelle**, gewidmet. Bei der Prüfung ihres Werths und ihrer Richtigkeit nach dem Grundsaz: **den Zusammenhang ohne Hinsicht auf den Lehrsaz, der aus dem Ideengang bewiesen werden soll, anzugeben**, fürchte ich weniger, als ich dann fürchten müßte, wenn nach andern Grundsäzen entschieden würde. Schwer ist es, in Schriften, die man so oft schon gelesen und mit einer gewissen religiösen Theilnehmung gelesen hat, das zu vergessen, was man wohl von ihrem Inhalt schon längst wußte. Daraus allein erkläre ich mir die merkwürdige Erscheinung in der Geschichte der Exegese, daß Männer mit aller Sprachkenntniß und mit dem feinsten Gefühl die Gedankenfolge des Schriftstellers verfehlen konnten, weil sie schon einen festen Punkt hatten, von dem sie ausgien-

gen

gen und ihren Blik zu sehr auf diesen hefteten. Eine Bemerkung, die Nachsicht und Schonung gegen den Irrenden empfielt, und um so viel mehr empfielt, weil der Irrthum nicht selten eine Folge der edelsten Gesinnungen ist. Wie mancher überwindet endlich, nach langem Kampfe mit seinen exegetischen Jugendvorurtheilen, und fühlt das Unrichtige der ältern Erklärungen einzelner Stellen aus den christlichen Religionsschriften. Aber er fürchtet, was er freilich nicht fürchten sollte, der Wahrheit ihre Beweise zu nehmen, und sich an den Offenbarungsschriften zu versündigen, wenn seine schärfere Prüfung ein Resultat findet, das mit den Lehrsäzen des Systems nicht unmittelbar in Verbindung steht. Erinnert er sich erst der schwächern Brüder, und fällt ihm der bange Gedanke schwer aufs Herz, diesem ein Wort des Trostes und der Erbauung mit seiner Erklärung zu rauben; so nimmt ihm dieser Gedanke, verachtet er auch den schiefen Blik und die Vorwürfe unwissender Eiferer, Ruhe, Heiterkeit und Muth, er zweifelt ängstlich, verliert das Zutrauen zu sich selbst und wird zurükhaltend, oder sucht wohl wieder in sei-

nem alten Glauben, was er durch tieferes Forschen verlohren hat, Ruhe. Wahr ist es, frei von dieser Furcht konnte ich arbeiten, weil hier der Ort war zu untersuchen, die Untersuchungen meiner Vorgänger zu nüzen und die Beweise für alle aus den Religionsschriften ausgehobenen Lehrsäze zu prüfen. Aber mit wie viel andern Schwierigkeiten und Hindernissen mußte ich nicht kämpfen, wenn ich auch ganz furchtfrei gewesen wäre, wie ich es doch nicht war. So viel ich mir Mühe gab Wahrheit zu finden, so sehr fühle ich, daß ich nicht immer tief genug bei diesen Beweisstellen in den Ideengang des Schriftstellers eindringen, ihm nicht immer, wie ich wollte, nachdenken und noch weniger ganz vergessen konnte, was ich schon vom Sinn der Stelle, die nun als neu betrachtet werden sollte, wußte. Ob ich unbefangen genug meine Leser auf die Verbindung der Ideen aufmerksam gemacht und, ohne für oder wider das Resultat eingenommen zu seyn, wahr, offen und treffend das Resultat ausgehoben und angegeben habe; kann ich noch weniger entscheiden. Proben, daß ich unbefangen untersuchen wollte, finden sich doch wohl auch ohne

meine

meine Winke, und wenn ich irrte, werden mich Männer von Einsicht, Erfahrung und vertrauter Bekanntschaft mit dem Geist der Offenbarungsschriften besser belehren. Die Wahl der Beweisstellen erleichterten mir so viele Vorarbeiter und unter ihnen die vortrefflichsten Männer. Nach meiner Absicht sollten nicht alle, aber doch alle wichtige aufgenommen und selbst diejenigen nicht übergangen werden, welche feinere Sprachkenner ohne Bedenken ausmustern. Dahin rechne ich hauptsächlich die Beweisstellen für die Dreieinigkeitslehre aus den jüdschen Religionsschriften und vielleicht trifft mich hier auch mit Recht der Verdacht, daß mir der Beweis aus diesen Schriften, schon vor der Untersuchung, als unzulänglich aufgefallen sey. Der Sache selbst kann dieser gegründere Verdacht nicht schaden, da wichtige Grundsäze von der Bestimmung und dem Zwecke der jüdischen National- und Religionsschriften meine vorgefaßte Meinung rechtfertigen; aber so gewiß ich auch vom Resultat, schon vor der Prüfung, überzeugt war; so schien es mir doch nothwendig zu seyn, einige der scheinbarsten Stellen streng zu untersuchen, um

vor dem Ansehn der Person des Auslegers zu warnen, und philologische Wahrheiten, die noch nicht allgemein genug geglaubt werden, mehr in Umlauf zu bringen.

Ueber den innern Gehalt der Beweisstellen etwas zu sagen, konnte ich keinen schiklichern Ort finden als die Vorrede; denn etwas muß doch wohl gesagt werden; so bekannt auch die Sache ist, weil das Urtheil über den Werth oder Nichtwerth einzelner Bemerkungen oft allein von der richtigen Schäzung der Beweisstellen, nach allgemein wahren Grundsäzen, abhängt. Was ich über das Verhältniß der Religionsschriften zur Religion, freilich nur im allgemeinen unter der Rubrik: vom wahren Gebrauch der Religionsschriften *) angemerkt habe, wird Veranlassung genug geben, die Eigenschaften der Beweisstellen richtig festzusezen. Ihre wesentlichsten sind:

1) Der Sinn darf auf keiner Hypothese der Kritik und Exegese beruhen. Entschieden muß die Aechtheit des Ausdruks und die Wahrheit seiner Bedeutung seyn, und bestätigt werden,

*) S. 109 — 147.

den, durch den Zusammenhang. Vielleicht daß diese Bemerkung an die Stelle I. Petr. III, 17 u. ff. erinnert.

2) Das Resultat darf kein National-Vorurtheil und keine Volks-Hypothese seyn, sondern muß sich vor dem Forum der Religion Jesu, also nach Grundsäzen der Vernunft und Offenbarung, rechtfertigen lassen.

So dürfte man doch endlich, ohne Furcht zu irren, die Stelle Eph. VI, 12. aus dem System weglassen und nach ihr nicht mehr den Wohnort der bösen Geister bestimmen.

3) Hauptsächlich aber müssen charakterische, der Religion Jesu eigenthümliche Lehrsäze, die nicht Gegenstände der Spekulation, sondern des Glaubens sind, z. B. die Säze: Christus ist die zweite, der heilige Geist die dritte Person in der Gottheit ꝛc. Beweisstellen haben, die iede Probe der Kritik und Exegese aushalten. Sie müssen ohne Bild, und Doppelsinn*) bestimmt und deutlich sagen, was

*) „Si interpretatio utrimque locum habere pot-

eft,

ich glauben soll, weil hier meine Ueberzeugung allein auf exegetischen Gründen beruht. Eine sehr billige, den Grundsätzen des Christenthums ganz entsprechende Foderung. Daß Gott Wahrheiten offenbaren könne, die mein Denken übersteigen und die nicht weniger Wahrheiten sind, wenn ich sie auch nicht fasse, begreife ich. Aber das begreife ich nicht, wie mein Verstand, bei diesem kindlichen Glauben an Gottes Offenbarungen, gegen Irrthümer kann gesichert werden, ohne die deutlichste, lichtvollste, bestimmteste Sprache der Offenbarungsschriften, um überzeugend zu wissen

„est, ut tolli atque everti altera non possit per „hermeneuticas claras regulas: praecario aliquis „id ipse sumit, quod in testimonio tam perspicue et „tam clare non inerat, quia aliquid aliud ex eo „pari iure derivari possit. e. c. ROM. IX, 5. tam „commode ad deum, cuius tanta beneficia, ipsum „que inter alia Messiam, Paulus commendaverat re„ferri potest: ac vix umquam ab aliis ad Christum „describendum trahitur. Itaque ille, qui de in„terpretatione dubitat, confirmari non potest ex „hoc loco de divina Christi natura„. SEMLERI instit. ad doctr. Christ. liberaliter discendam. p. 265.

sen, daß mir Gott Wahrheiten habe offenbaren wollen. Oft schon hat man geklagt, daß die Religionsschriften nicht ihrer göttlichen Bestimmung gemäs erklärt würden, und ich bin ganz von der Wahrheit dieser Klage überzeugt, wenn sie Uebersetzer trifft, die ihre Ideen dem Original unterschieben, und z. B. in den τελειοσις der Paulinischen Briefe, die Brüder des dritten Grads finden. Aber selbst die ursprüngliche Bestimmung dieser Schriften und ihr Inhalt, der Gottes Worte und Menschenworte in sich faßt, fodert einen allgemein verständlichen Vortrag für Lehren, die nicht vom Menschen geprüft, sondern nur als Wort von Gott können angenommen werden.

4) Allerdings ist die Grammatik der Sprache die Basis richtiger Erklärungen; aber sie darf bei Schriftstellern, die keine gelehrte Kenntnis von dem grammatischen Gang der Sprache hatten, oder doch in ihren Schriften so viele Proben gaben, daß sie ihm selten, oder doch nicht immer folgten, in zweifelhaften Stellen nicht allein den Ausschlag geben. Wie häufig fehlt Paulus gegen den grammatischen

Gebrauch des Relativs, und es giebt Beispiele, daß eine Beweisstelle verlohren und der wahre Sinn des Verfassers verfehlt wird, durch zu ängstliche Aufmerksamkeit auf die Folgerungen der Grammatik, *) ohne Blicke auf die ganze Ideenfolge und Wortfügung. Nicht trennen, verbinden muß ich alle Hülfsmittel der Auslegungskunst, um mich zu überzeugen, ob der Verfasser nach dem grammatischen Sinn seiner Worte wollte verstanden werden, oder ob er seine Gedanken nicht sprachrichtig genug ausgedrückt habe.

Beispiele werden es in der Folge deutlicher machen, wie viel Einfluß diese Bemerkung auf die richtigere Angabe der Beweisstellen aus beiden Samm-

*) Ganz derselbe Fall ist auch in der Kritik des N. T. und ganz derselbe Grund: „Nonnulli cano„nes critici, quibus in ceteris libris utimur cum „fiducia conversi interdum sunt, in his: v. c „is, quem certissimum putant, ut e duabus le„ctionibus, quarum altera grammatice rectior et „exquisitior sit, altera vulgaris et grammatica „aestimatione deterior, illam praeferamus„. ERNESTI Inter. N. T. ed. III. p. 150.

Sammlungen habe, und vielleicht darf ich hier nur nur die Stelle I. Tim. III, v. 16. nennen, um wenigstens etwas von der Wichtigkeit dieses längst als wahr anerkannten Grundsatzes in einem Beispiel zu zeigen, das auf die Kritik und Exegese dieser Schriften zugleich paßt.

5) Nicht viele Beweisstellen, aber gute, denn die erste Eigenschaft des Beweises ist Wahrheit.

Eine Bemerkung, die vielleicht nur wenige Leser interessirt, aber doch einige. Denn immer giebt es noch Männer, die der biblischen Theologie mehr Dienste leisten könnten, wenn sie nicht fürchteten mit der strengern Prüfung der Beweise, der Wahrheit selbst zu schaden. Immer noch sprechen Lehrer für Stellen, die nur den Nichtforscher beruhigen, und vergessen, daß sie bei der besten Absicht, Wahrheit zu verbreiten, die Verbreitung der Wahrheit hindern. Denn die Menge der Invaliden hindert doch sicher die Thätigkeit des kraftvollen Streiters und Zutrauen zur Menge, wie viele Siege hat es schon vereitelt?

Daß die Beweisstellen das System berichtigen müssen, nicht das System die Beweisstellen; daß die Sprache der Leidenschaft und des Umgangs, der Ausdruk des Dichters und das Wort des Geschichtschreibers auf das Resultat meiner Untersuchung einen grossen Einfluß habe; und daß selbst der persönliche Charakter des Schriftstellers, seine ganze Lage, und sein Verhältniß zu den Personen, für die er zu nächst schreibt, und wider das lokale von diesen, der Nationalcharakter, das Nationalbedürfniß, also der ganze Nationalgesichtspunkt und sein Verhältniß zur ganzen Menschheit untersucht werden müsse, um die Grundsätze der göttlichen Religion Jesu nicht falsch anzugeben und ihre Allgemeinheit — denn sie ist Religion für alle Menschen — zu beschränken; daß bestrittene Religionsschriften, das einzige Buch seiner Art, Johannis hohe Offenbarung, seine zween letztern Briefe, der zweite Brief Petri und der Brief Judä Lehren bestätigen, aber nicht beweisen, erläutern aber nicht bestimmen können — dies alles darf ich als erwiesen voraussetzen.

Endlich ein Wort von meinen übersetzten Beweisstellen, oder eigentlicher eine Bitte um Nachsicht und Schonung. Mit mehr als einer Stelle kann ich die Wahrheit meiner Versicherung, daß ich mit Fleiß übersetzt habe, belegen, aber mit wie viel Glück? — entscheide der Kenner. Nach meinem Gefühl erreichen am wenigsten ihr Original die übersetzten Stücke aus dem Johannes und ihnen hat vielleicht am meisten mein Uebersetzerfleiß geschadet. So oft ich meine Uebersetzung auch von den leichtesten Stellen, (oft sind diese dem Uebersetzer die schwersten) durchlas, so oft änderte ich, fand einen mir besser klingenden Ausdruck und verdrängte wohl gar den wirklich bessern durch ihn. Zwar machte ich mir ursprünglich zum Gesetz, den Charakter der Schriftsteller, wo möglich, auch in der Uebersetzung so auszudrücken, wie er sich in den Worten des Originals ausdrückt, die stärkere Sprache im Hiob mit dem schwächern Ausdruck Davids, die leichtern Wortfügungen des Johannes, mit den gedrängtern Paulinischen abwechseln zu lassen; aber bei so vielerlei, in Sachen und Sprache verschiedenen Stellen, die nur

die

die geringsten Theile von ganzen Schriften und Briefen sind, kann ich nicht erwarten, daß meine Uebersetzungen wenn ich so sagen darf, das Wortgepräge des Originals haben. Treuer bin ich vielleicht meinem Grundsatz geblieben, selbst auf Unkosten der Stärke und der Schönheit des Originals, den Sinn **so wahr darzustellen, so wahr er sich mir darboth.** Einzelne Ausdrücke konnten eben daher nicht so treffend und rein übersetzt werden *), weil sie sonst nicht gerade das würden gesagt haben, was das Ori-

*) Aber in mehrern Stellen hat mich Mühe und Fleiß nicht gegen Fehler gesichert. So fällt S. 12. **Ehrevollverherrlichen** auf und S. 109. wünschte ich nun so übersetzt zu haben:

Der Tag ruft zu dem Tage,
die Nacht der Nacht: Gott ist!
Nicht Sprach' und Wort,
verständlich ist ihr Ruf!

nach Michaelis: die Sprache der Natur versteht man überall ohne Uebersetzung. Oder vielleicht noch treffender: nicht mit der Buchstabensprache der Buchstabenmenschen, faßlicher und mächtiger spricht für Gottes Daseyn die Natur.

Original sagt. So behielt ich den Ausdruck: πνευμα ἀληθειας, Geist der Wahrheit bei, weil ich keinen andern, ihm ganz entsprechenden fand, und den Ausdruck noch nicht erklären sondern nur übersetzen durfte.

Die Sätze sind blos der leichtern Uebersicht meiner Resultate gewidmet. Sie haben wenig eigenes Verdienst, und sollen nach ihrer ursprünglichen Bestimmung die biblischen Stellen und ihre Anmerkungen mehr unter sich selbst verbinden. Wie weit ich mich von Zacharia mit meinem ganzen Plan in der Angabe der Lehrsätze entfernt, wie ich ihn als Vorarbeiter genützt, was ich ergänzt oder berichtigt habe und wie verschieden überhaupt mein Versuch von dem trefflichen Werk der biblischen Theologie des verewigten Mannes sei, darf ich hier wohl nicht erst ausführlich angeben. Undank wäre es, wenn ich seine Verdienste verkennen und Untreue gegen mich selbst, wenn ich behaupten wollte, daß ich nicht nach eigenem Verdienst gestrebt habe. Und wie leicht konnte ich auch bei diesen Vorarbeiten und bei den fürtrefflichsten neuern Beiträgen zur Förderung ächter

Schrift-

Schriftauslegung, wenn auch nicht im Ganzen, doch in einzelnen Theilen mehr leisten. Aber ganz von Zacharia's Plan entfernt sich der philologische Theil dieses Handbuchs, der durch ein vollständiges Register über das Ganze, dem Anfänger noch mehr Nuzzen verschaffen soll. An der Fortsezung werde ich ununterbrochen, und, so muthlos auch die Arbeit selbst und so viele von ihr fast unzertrennliche Fehler machen sollten, getrost arbeiten, weil ich auf die Unterstüzung so vieler vortrefflichen Männer rechnen darf. Möchten doch die reinsten Empfindungen des Dankes und der Verehrung gegen Jesum auch durch diesen Versuch in den Herzen meiner Leser erweckt und wirksam zur Tugend werden!

Erlangen, am 29ten Sept.
1785.

Hufnagel.

Ver-

Verzeichniß
der erklärten Stellen.

Einleitung.

I.

Ueber die Göttlichkeit der Religionsschriften.

2 Tim. III, 14 - 17.	S. 4
2 Petr. I, 16 - 21.	12
Joh. XIV, 15. 16. 17.	30
- - - - - - 25. 26.	33
- - - XV, 26. 27.	35
- - - XVI, 12 - 14.	38
Matth. X, 16. 20.	48
1 Kor. II, 1 - 16.	61
- - - VII, 40.	85
Eph. III, 1 - 7.	87
1 Thess. II, 13.	95
1 Kor. XII, 1 - 6.	99

II.

Vom wahren Gebrauch der Religionsschriften S. 109

Jes. VIII, 19. 20.	110
- - - XXXIV, 16.	111
Joh. V, 31 - 39.	113
Luk. XVI, 16. 17.	121
- - - - - 29 - 31.	125
- - - XVIII, 31.	126
- - - XXIV, 27 - 44.	126
Röm. XV, 1 - 4.	132
Eph. II, 19 - 22.	139

III.

Vollständigkeit und Aechtheit der Religionsschriften 148

Matth. V, 18.	150

)( )( )(Erster

Erster Theil.

Lehre von Gott.

Erster Abschnitt.

Gottes Daseyn. S. 163
Ps. VIII. 166
- - XIX, 2-7. 169
Apg. XIV, 15-17. 172
- - - XVII, 22-31. 175
Röm. I, 19. 20. 186

Leben.

Ps. CXV, 2-9. 191
Jer. X, 8-16. 192
Namen 196

Majestät. 223
Ps. CXIII. 206
- - CXLV. 209
Jes. XL, 12-31. 211
Röm. XI, 33-36. 215
1 Tim VI, 13-16. 219

Einheit.

5 Mos. VI, 4-5. 224
Jes. XLV, 5. 21. 22. 224
Ps. LXXXVI, 8-10. 225
Joh. XVII, 3. 225
Eph. IV, 6. 226
1 Kor. VIII, 4-6. 227
Gott ist ein Geist. 231
Joh. IV, 21-24. 233

Gottes ewiges unveränderliches Seyn 234.
Jes. XLI, 4. 235
- - - XLIV, 6. 236
- - - XLVIII, 12. 236
Ps. XC, 1-4. 237
- - CII, 25-28. 238
2 Petr. III, 8. 240

Allgegenwart.

Jer. XXIII, 23. 24. 242
1 Kön. VIII, 27. 243

Allwissenheit. 244

Ps. CXXXIX, 245
Hiob XI, 7-9. 252
Jes. XL, 28. 253
Ps. CXLVII, 5. 253
Hiob XII, 13. 253
1 Joh. III, 20. 254
Hebr. IV, 12. 13. 254
Jer. XVII, 9. 10. 255
Ps. VII, 10. 256
- - X, 13. 14-17. 256
- - LVI, 9. 257
Matth. X, 29. 258

Gottes Wille ist frei durch Allmacht.

Ps. XXXIII, 6-9. 261
Röm. IV, 17. 262
Eph. III, 20. 21. 263
Ps. CXXXV, 6. 264
Jes. XLIII, 12. 13. 265
Matth XI, 25. 26. 266
Röm. IX, 6-11. 266
Eph I, 4-11. 290

ist weise

1 Tim. I, 17. 299
Ps. CIV, 24. 301
Sprüchw. VIII, 22-31. 303
Jer. X, 12. 304
Eph. III, 10. 307
Kol. II, 3. 307
1 Kor. I, 19. III, 19. 308
Eph. V, 1-15. 309
Röm. XVI, 19. 310
Dan. II, 20. 21. 312
Jak. I, 5. 312
Hiob XXVIII, 28. 313

ist heilig. 316
1 Pet. I, 14-16. 317
Jak. I, 17. 326
Ps. V, 5-7. 330

ist gerecht. 334
Hiob XXXIV, 10-12. 19 21. 22. 335
Ps XXXVI, 7. 336
- - XXXVII, 37. 38. 338
Röm. II, 6-8. 339
Hiob XXXV, 5-8. 343
Röm. II, 12. 344

ist wahrhaftig. 345
4 Mos. XXXIII, 19. 346
2 Kor. I, 18-20. 347

ist liebevoll. 150
Ps. CIII, 8-14. 351
Joh. III, 16. 354
1 Joh. IV, 8. 16 355

Einfluß der Lehre von Gott aufs Herz. 356
Ps. LXXXIII, 23-28 357

Zweiter Abschnitt.

Die Lehre von Gott dem Vater, Sohn und Geist im A. T.

Innere Verhältnisse Gottes.

1 Mos. I, 1-26. 326
- - - - XI, 7, 363
Jes. XLI, 22. 23. 365
- - VI, 8. 367
Hiob XXXV, 10. 368
Ps. CXLIX, 2. 368
Pred. XII, 1. 369
Jes. LIV, 5. 369

מלאך יהוה.

Richt. VI, 12. 372
- - - XIII. 373
1 Mos. XVI, 10. 374
- - - XXII, 16. 375
2 Mos. III, 1. ff. 375
2 Mos. XXIII, 20-23. vergl. XXXIII, 2. 6. 12-17. 378

יהוה מאת יהוה 380
1 Mos. XIX, 24. 381
Ps. XLV, 8. 382
- - CX, 1. 383

Jehovah, Vater, Sohn und Geist.

4 Mos. VI, 24-26. 385
Jes. VI, 3. 386
Ps. XXXIII, 6. 387
- - II, 7. 388
Jes. XLII, 1. 389
- - XLVIII, 16. 390
- - LXI. 1. 391
Sprüchw. XXX, 4 392
Zach. II, 12-15. IV, 19. 20. 395
B. d. Weish. II, 13-20. 396
- - - - IX, 17. 18. 396

Ueber

Ueber die Göttlichkeit der Religionsschriften.

1.

Unter Religionsschriften ist die Sammlung der Bücher zu verstehen, in welchen beides, Geschichte und Lehre der israelitischen und christlichen Religionsverfassung enthalten ist, und die wir sonst unter dem nicht sehr passenden Ausdruck Altes und Neues Testament kennen.

*) Vergl. ROSENMÜLLER Disp. de vario vocabuli διαθηκη usu. Erlang. 1778 und Die Schriften des A. T. nach ihrem Inhalt und Zweck bearbeitet, Erlang 1784. 1 B. S. 9, 11.

2.

Ueber ihre Göttlichkeit erklären sich die Verfasser nie im Allgemeinen und dies konnten sie auch nicht, da keiner unter ihnen die eigentliche Sammlung hatte, wie wir sie haben.

Resultate.

1) Also darf man keine Stelle in irgend einem Buche des A. T. für die Wahrheit erwarten: die ganze Sammlung alttestamentlicher Schriften ist göttlichen Ursprungs; keine im N. T. für die Wahrheit: die Sammlung des N. T. ist göttlichen Ursprungs.

2) Die Beweise für die Aechtheit beider Sammlungen und für den göttlichen Ursprung einzelner Schriften müssen allein aus der Geschichte und dem innern Gehalt iedes einzelnen Buches erborgt werden.

*) Von der Sammlung des A. T. und zwar von dem Kanon der Juden in Aegypten handelt in verschiedenen Stellen seiner Schriften Philo, der zu den Zeiten Christi und der Apostel lebte. S. Eichhorns Einleitung ins A. T. Th. 1. S. 53 bis 68.

Vom Kanon der Juden in Palästina:

1) das Neue Testament s. unten §. 3.

2) Josephus, auch ein Zeitgenosse der Apostel, in der merkwürdigen Stelle contra Apionem B. 1. §. 8. vergl. Eusebius Kirchengeschichte B. 3. K. 10.

3) Melito im zweiten Jahrhundert nach Eusebius Kirchengeschichte B. 4. Kap. XXVI.

4) Ori-

4) Origenes nach Eusebius Kirchengeschichte B. 6. K. 25.

5) Hieronymus im Prologus galeatus und in der Bibliotheca divina.

6) Der Talmud vergl. Buxtorf Tiberias C. XI.

3.

Zeugnisse für den höhern Ursprung einzelner alttestamentlicher Bücher und Stellen können aus neutestamentlichen Schriften entlehnt werden. Aber nirgends sind die Theile der Sammlung aller alttestamentlichen Schriften vollständig angegeben.

Resultat.

Die Beweise für den göttlichen Ursprung der ganzen Sammlung aller alttestamentlichen Religionsschriften liegen nicht mehr im Gebiethe der Exegese. Sie gehören in die Geschichte des hebräischen Textes. S. Eichhorns Einleitung ins A. T. Th. 1. §. 36. 37.

4.

Die wichtigsten exegetischen Beweise für einen nähern Einfluß der Gottheit auf einzelne Theile der alttestamentlichen Religionsschriften

sind die Stellen 2 Tim. III, 14-17. und 2 Petr. I, 16 - 21.

2 Tim. III, 14 = 17.

Du aber bleibe treu der Lehre, die du so vollkommen erlernt hast *a*), eingedenk deines Lehrers und von Jugend auf vertraut mit den heiligen Schriften *b*), die dich von der Seligkeit *c*), die Jesu Christi Religion gewährt, unterrichten können *d*). Alle *e*) von Gott eingegebene Schriften *f*) sind vorzüglich brauchbar andere zu unterrichten, zu widerlegen, zu bessern *g*), für die Tugend zu erziehen *h*) und den Religionslehrer vollkommen seines wohlthätigen Berufs fähig zu machen *i*).

a) Εμαθες και επισωθης. Hendiadyin Hesychius: Πεισθεις, πισωθεις. Επισωθης, επειστης, επληροφορηθης. Hebr. תאמין Sprüchw. XXVI, 25. Ein Glossarium des N. T. επισωθης, μετα πληροφοριας (מלא) εμαθες.

b) Ιερα γραμματα 1. Macc. XII, 9. βιβλια τα αγια Josephus Alterthümer B. XIII, 5. 8. S. 649. δια το εκ των ιερων ήμων πεπεισθαι γραμματων. „Die alttestamentlichen Religionsschriften„ s. unten γραφη.

c) Σο-

c) Σοφισαι εις σωτηριαν für εν σωτηρι, vergl LXX. 2 Chron. XXII, 5. Jerem. XXIII, 7. Esther I, 5. der Syr. דמשכחין דנחכמונך לחיא „die dich weiser machen, mehr belehren können.„ Σοφιζομαι αντι τυ διδασκομαι vergl. Hiob XXXV, II.

d) Σωτηρια δια πιστεως της εν Χριστω Ιησου sehr richtig **Wetstein**: Libros V. T. nosti, qui te possunt ducere ad salutem, si iungas doctrinam Christi. (Πιστις 2 TIM. I, 13.) ad quam prophetiae in illis contentae te ducunt. MATTH. XIX, 20.

e) Πασα γραφη was oben ιερα γραμματα „die Sammlung der Religionsschriften des A. T.„ S. Matth. XXI, 42. Joh. VII, 42. Röm. II, 27. Jac. II, 23. 1 Petr. II, 6. πασα wie כל im Hebr. ohne Nachdruck. Vergl. Matth. III, 5. Apostg. X, 43. Eine andere Bedeutung ist unten im sechsten Resultat zu diesem §. angegeben.

f) Θεοπνευστος eben das, was 2 Petr. I, 21. υπο πνευματος αγιου φερομενοι (die ανθρωποι πνευματοφοροι Hos. IX, 7. Zeph. III, 4. im Hebräischen אנשי רוח und פוחזים wie Jer. II, 24. πνευματοφορεισθαι unsinnig seyn, rasen, gehören nicht hieher. Doch nennt **Theophilus** (Lib. II. ad Autolycum S. 252.) die Propheten θεου ανθρωπους, πνευματοφορυς πνευματος αγιυ. s. Suiceri Thesaurus T. II p. 785 **Justin** der Martyr in der 2. Apol. S. 76. Ησαιας θεοφορουμενος τω πνευματι τω προφητικω) ελαλησαν οι αγιοι θεου ανθρωποι, ein Ausdruck der ganz auf die prophetischen Schriften paßt. Liv. V, 15. itaque,

quae tum cecinerit (vates) *divino* ſpiritu inſtinctus, ea ſe nec, ut indicta ſint, revocare poſſe. Vergl. Porta Moſis ſ. Diſſertationes aliquot R. Moſis Maimon. Ox. 1655. S. 172. „Die übrigen Propheten erhielten nicht, wenn ſie wollten, den göttlichen Enthuſiaſmus. (אלוהי) „ Juſtin der Martyr Apol. 2. S. 56. Πνευμα το προφητικον σεβομεθα. ſ. S. 72. und 74. Θειον πνευμα in mehreren Stellen Sokrates beim Plato im Dialog ΙΩΝ nach der Zweibrückiſchen Ausgabe Πλατων Vol. IV. S. 185 - 203. „Ουτω δε και, ἡ Μουσα ενθεους μεν ποιει αυτη — S. 188.„ Οι δε ποιηται ουδεν αλλ' ἡ ἑρμηνεις εισι των θεων, κατεχομενοι (beim Petrus Φερομενοι) εξ ὁτου αν ενὰσος κατεχηται. Vorzüglich verdient zu dem Ausdruck: πασα γραφη θεοπνευστος verglichen zu werden γραφαι προφητικαι Röm. XVI, 26.

Πασα γραφη — — και ωφελιμος. Offenbar iſt hier θεοπνευστος das Subiekt: „ Schriften mit dem Gepräge der Offenbarungen Gottes müſſen auch die Eigenſchaften haben ꝛc. „ Denn

1) vom ganzen alten Teſtament iſt ohnmöglich das θεοπνευστος zu behaupten, (vergl. §. 1 – 3. und die Schriften des A. T. Erlang 1784. S. 1 - 43.

2) Die Gedankenfolge des Apoſtels will den Sinn, den

3) die Sprache zuläßt: Omnis ſcriptura divinitus inſpirata *vel* haec praeſtat utilitatem etc. So die Vulgata: Omnis ſcriptura divinitus inſpirata utilis eſt ad docendum und der Syrer: כל כתב גיר דברוחא אתכתב מותרנא הו ליולפנא

„ iede

„iede Schrift aber vom Geiſte geſchrieben, iſt nuz zur Lehre ꝛc.„

S. DOEDERLEIN Inſtit. T. I. §. 39. Obſ. 3.

g) Επανορθωσις POLYBII Hiſtor. I, 35. „Εν ὡ καιρω πολλα τις αν ορθως επισημαινομενος ευροι, προς επανορθωσιν του των ανθρωπων βιου συντελεσθεντα.„ PHILO de Agric. „Εις επανορθωσιν ηθους.„ und L. III. de vita Moſis „εις επανορθωσιν βιου. ſ. IMACC. XIV, 34. Die ſyriſche Ueberſezung תורצא wie Ebr. IX, 10. διορθωσις.

h) Παιδεια εν δικαιοσυνη HESYCH. παιδεια, αγωγη ωφελιμος, διδαχη das Hebr. מוסר Sprüchw. I, 2. γνωναι σοφιαν και παιδειαν VI, 23. Δικαιοσυνη das Hebr. צדקה und שכל Tugend. S. Sprüchw. XXI, 16. εξ οδου δικαιοσυνης (מדרך השכל) ſo entſpricht Sprüchw. I, 3. מוסר השכל ganz unſerm παιδεια εν δικαιοσυνη.

i) Αρτιος die ſyriſche Ueberſezung גמיר „vollkommen„ wie Koloſſer I, 28. τελειον εν Χριστω Ιησου גמיר בישוע משיחא vergl. Matth. V, 48. Luc. VI, 40. Ein Gloſſ. N. T. bei Wetſtein: τελειος Θεου ανθρωπος איש אלהים Joſ. XIV, 6. LXX. προς Μωυσην ανθρωπον του Θεου 2 Kön. I, 9. 10. 11. „ein Lehrer Gottes an die Menſchen.„ Προς παν — — εξηρτισμενος nach dem Zuſammenhang iſt παν εργον αγαθον „der Lehrerberuf im ganzen Umfange„ wie דבר im Hebr. ſeine Bedeutung aus dem Zuſammenhang erhält. Εξηρτισμενος Ioſephi Antiqu. Iud. L. III. C. 11. §. μελλον δε πολεμειν προς ανθρωπους τοις

απασι καλως εξηρτισμενους. Bei Theodoret in d. St. κατηρτισμενος (HVETII liber) nomit die LXX. תמך „unterstüzen„ überseꝛen. Pſ. XVI, 5. Gal. VI, 1. erklärt Theodoret καταρτιζετε durch στηριζετε. Zu εργον αγαθον ge= hören noch 2 Tim. II, 21. Tit. I, 16. III, 1. 1 Tim. III, 1.

Zuſammenhang.

1) Der Apoſtel fodert Timotheus auf über= haupt ſeinem Beiſpiel als Lehrer zu folgen; V. 10. und

2) treu zu bleiben der Religion V. 11. weil er ſie

3) von ihm, einem Apoſtel, ſelbſt gelernt und

4) ſich von Jugend auf mit den jüdiſchen Religionsſchriften bekant gemacht habe, da

5) die Weiſſagungen (γραφη θεοπνευστος) den Religionslehrer hinlänglich unterſtüzen können die Wahrheit der Religion zu bekennen und zu ver= theidigen.

Reſultate.

1) Wahr iſt, was Paulus ſeinem Schüler Timotheus gelehrt hat. Er, der Apoſtel, hat ihn Religion gelehrt, nicht Menſchen= lehre iſt ſie, Lehre von Gott, Menſchen geof=

geoffenbart (V. 14. ειδως παρα τινος εμα. θες).

2) Wichtig ist die Geschichte des Alten Testamentes dem Religionslehrer und unentbehrlich. Sie macht ihn mit dem Gange der Offenbarungen Gottes bekannt, und ihr Ursprung bürgt, wie ihr Fortgang, für die Göttlichkeit der Offenbarungen Jesu, die sich anschliessen an iene, den engen Kreis erweitern und den Zweck angeben, zu dem iene nur Mittel waren. (V. 15. οτι απο βρεφους τα ιερα γραμματα οιδας, τα δυναμενα σε σοφισαι εις σωτηριαν δια πιστεως της εν Χριστω Ιησου).

3) Aussichten in die Zukunft, eröffnet durch die Weissagungen der Propheten, befestigen die Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums. Nicht die Propheten konnten diese segensvolle Orakel ausdenken und aussprechen, sie sind Worte von Gott (γραφη θεοπνευστος).

4) Diese Gottesoffenbarungen von der beseligenden Religion Jesu, machen tüchtig den Lehrer zu vertheidigen die Wahrheit seiner Lehre und ihren göttlichen Ursprung, um dann noch mit ihrem Vortrag die Menschen für die Tugend zu gewinnen. Welchen Nuzen gewähren nicht Gottes Orakel, πασα γραφη θεοπνευστος

ωφελιμος) sollten sie nicht diese Vortheile alle dem Lehrer des Christenthums gewähren? (V. 16. 17) γραφη θεοπνευστος ΚΑΙ ωφελιμος προς διδασκαλιαν, προς ελεγχον, προς επανορθωσιν, προς παιδειαν την εν δικαιοσυνη, ινα αρτιος η ο του θεου ανθρωπος, προς παν εργον αγαθον εξηρτισμενος).

5) Offenbar sind ιερα γραμματα das Ganze, von dem γραφη θεοπνευστος einen Theil ausmacht. Diesen Theil nennt Petrus προφητειαν γραφης und Paulus γραφην (כתב 1 Chron. XXVIII, 19. Dan. V, 7. 8. כתבא LXX. ος εαν αναγνω την γραφην ταυτην) θεοπνευστον „Schrift von Gott.„ Die prophetischen Schriften haben das Gepräge der höhern, göttlichen Einwirkungen.

6) Nach diesem Zusammenhang spricht hier Paulus nicht von der Inspiration des ganzen Alten Testaments, sagt nicht ιερα γραμματα θεοπνευστα, sondern vom prophetischen Theil, von jenen Aussichten und Weissagungen, die Gottesmänner eröffnet und vorgetragen haben. Nur diese sind γραφη θεοπνευστος.

7) So

7) So beweißt hier Paulus, was die Geschichte der Sammlung der jüdischen Religionsschriften bestätigt: Wort von Gott sprach der Prophet von göttlichem Beruf.

8) Ganz übereinstimmend mit diesem göttlichen Urtheil sagt Petrus: υπο πνευματος αγιου Φερομενοι ελαλησαν οι αγιοι Θεου ανθρωποι.

Noch einige Erklärungen.

1) Alle Schrift ist von Gott eingegeben, d. i. die Sammlung der biblischen Bücher des A. T. rührt her aus göttlicher Eingebung, aber nicht so, daß jeder kleinste Theil derselben, selbst bis auf einzelne Worte, eine besondere göttliche Wirkung sollte erfodert haben.

Zachariä biblische Theologie Th. I. §. 12-39.

2) Alle von Gott eingegebene Schriften sind nuz zur Lehre ꝛc.

Semler vom Kanon Th. II. S. 82. DOEDERLEIN Institut. Theol. Christ. Proleg. C. III. S. 11. §. 39. Obs. 3. Kiddel's Abhandlung von Eingebung der heil. Schrift, Halle 1783. S. 1-39.

3) Alle Schrift ist von Gott eingegeben.

„Die Schriften aber, wovon Paulus in diesem

„16. und 17. Vers redet, sind nicht das A. T.
„sondern seine eigenen und der Apostel Schriften.
„Siehe III, 14. IV, 1. und III, 10. Der Sinn
„ist: meine und der Apostel Schriften müssen
„die Regel deines Unterrichtes seyn.„

Leß christliche Religionstheorie, Gött. 1780. S. 63.

2 Petr. I, 16 - 21.

Wir haben euch nicht im Geschmack täuschender Dichtungen *a*) unterrichtet von der Maiestätsvollen Ankunft Jesu Christi unsers Herrn *b*), sondern als Augenzeugen seiner Grösse *c*). Denn da er von Gott seinem Vater Ehrevoll verherrlichet wurde *d*), schallte diese Stimme aus der leuchtenden Gotteswolke *e*): „Dies ist mein Sohn, mein lieber, an dem ich Wohlgefallen habe!„ Diese aus dem Himmel schallende Stimme hörten wir selbst, da wir auf dem heiligen Berge *f*) um ihn her versammelt waren. Und so haben nun für uns noch mehr Zuverläßigkeit iene prophetischen Schriften *g*), die ihr wie billig *h*) vor Augen habt *i*), wie eine Leuchte im Finstern, bis zum Tages Anbruch und zum Aufgang des Morgensterns in

euern

euern Herzen *k*). Dies beherzigt dann vor allen Dingen, daß iene Weissagungen alle nicht aus eigenem Nachsinnen (der Propheten) entstehen konnten *l*). Denn Menschen Wollen hat nie eine Weissagung hervorgebracht, sondern vom heiligen Geiste hingerissen, sprachen weissagend iene Gottesmänner *m*).

a) Σεσοφισμενοις μυθοις εξακολουθησαντες Plato im Phädon ακολουθησετε τω λογω, καθ' οσον δυνατον μαλισα ανθρωπω επακολουθησαι. IOSEPHVS *Antiqu. Iudaic. in proemio.* (ed. HAVERCAMP. S. 4.) οι μεν γαρ αλλοι νομοθεται τοις μυθοις εξακολουθησαντες, των ανθρωπινων αμαρτηματων εις τους Θεους τω λογω την αισχυνην μετεθησαν, και πολλην υποτιμησιν τοις πονηροις εδωκαν.

Μυθοι die syr. Uebersezung sehr richtig מתלא das Hebr. משל „eine Fabel„ wie bei den Griechen. Theodoret (die Hallische Ausgabe Th. II. S. 1018.) Εγω δε θαυμαζω ου μονον Ιουδαιων την ανοιαν, αλλα και τινων, το μεν χρισιανικον ονομα περικειμενων, τοις ιουδαικοις δε μυθοις προσεχοντων, και του Γωγ και Μαγωγ την επαναςασιν ου γεγενησθαι λεγοντων, αλλ' εσεσθαι προσδοκωντων.

Σεσοφισμενοι die syr. Uebersezung עברין באומנותא „mit Kunst erdacht. „Bahrdt:„ dichterische Einkleidungen„ Ps. LVIII, 6. מְחַכֵּם Aquil.

Aquil. und Symm. σεσοφισμενος. Philo (de mund. incorr. T. II. p. 490. 13.) τινες δε οιονται σοφιζομενοι κατα Πλατωνα γενητον λεγεσθαι τον κοσμον. Aber eben ſo paſſend finde ich die Bedeutung, die Heſychius: Σοφιζεται, παρακρουεται λογω (התל) „täuſchen„ (1 Moſ. XXXI, 7.) und Suidas: Σοφιζω, λογοις απατω angeben.

b) Δυναμιν και παρουσιαν) Hendiadyin „Maieſtätsvolle Ankunft.„ Δυναμις das Hebr. עז Pſ. XXI, 1. LXX. εν τη δυναμει σε Pſ. CXLV, 6. „Die wirkliche Zukunft des längſt verheiſſenen und erwarteten Chriſtus, welche der Hauptinhalt der Predigt des Apoſtels war.„ Zachariä B. Th. Th. I. von der H. Schrift §. 23. an. 2) Vergl. Apoſtelg. I, 11. 1 Petr. III, 22. Wie gerne die doppelte παρουσια του Χριστου verbunden und wie gewöhnlich ſie verwechſelt werde, lehren die Stellen Matth. XXIV, 1 - 51. XXV, 13. 31 - 46. 1 Theſſ. IV, 15. V, 23. 2 Theſſ. II, 8. 1 Petr. I, 7. Jak. V, 8. Phil. IV, 5. Semler: Neque callide compoſitis per alios fabulis, uſi ſumus, cum vobis exponeremus *diviniorem modum adventus Ieſu Chriſti, qui a nobis expectatur.*

c) Μεγαλειοτητος das Hebr. גדל gleichbedeutend mit עז Pſ. CXLV, 6. και την δυναμιν (עזוך) και την μεγαλοσυνην σου (גדלותיך) Sinn: Die Gröſſe Jeſu, die uns iene Ankunft zum Weltgericht mit Gewißheit erwarten läßt, wurde uns durch eine Stimme vom Himmel geoffenbart. Wir waren Zeugen ſeiner Verherrlichung

chung. Vergl. Matth. III, 16. 17. Apostg. I, 9. 11.

d) Λαβων — δοξαν. Erklärung der μεγαλειοτητος „denn von Gott dem Vater erhielt er diese hohe Würde (τιμη και δοξα beides im Hebr. כבוד Es. XI, 10. 2 Mos. XVI, 10. כביד יהוה בענן נראה LXX. δοξα κυριου ωφθη εν νεφελη vergl. Kap. XXXIII, 18. XL, 34.) feierlichst.“ Wetstein aus Thukydides IV, 17. εχουσι μεν, ων κρατειτε, προσλαβουσι δε τιμην και δοξαν. Aus der LXX. entlehn' ich das μεγαλη η δοξα και τιμη του παντοκρατορος. Hiob XXXVII, 21.

e) Υπο της μεγαλοπρεπους δοξης ohne Zweifel nach einem ganz iüdischen Sprachgebrauch הדר כבוד LXX. μεγαλοπρεπεια της δοξης Ps. CXLV, 5. und כבוד הדר LXX. δοξα της μεγαλοπρεπειας V. 12. „Gott selbst, der in einem herrlichen Zeichen erschienen ist,“ Zacharia B. Th. Th. I. von der heiligen Schrift §. 23. Mir wahrscheinlicher, (und schon υπο fodert diese Deutung bei der auffallenden Parallele des φωνης ενεχθεισης — υπο της μεγαλοπρεπους δοξης mit dem erklärenden Φωνη εξ ουρανου ενεχθεισα) von der Art der Erscheinung und des Zurufs Gottes aus einer glanzvollen Wolke, S. Matth. III, 17. εκ των ουρανων Luk. III, 21. ανεωχθηναι τον ουρανον. Mark. I, 10. ειδε σχιζομενους τους ουρανους. Aus Hiob XXXVII, 21. (s. meine Uebers. zu d. St.) borge ich von der LXX. das hier passende νεφη χρυσαυγουντα. Zu μεγαλοπρεπης gehört noch 2 Makk. XV, 13. θαυμαση

και

και μεγωλοπρεπεσατη υπεροχη und Hesychius Erklärung: μεγαλοφανης. 1 Kor. XV, 41. δοξα ηλιϰ.

f) Εν τω ορει τω αγιω) Ps. XV, 1. LXX. εν ορει τω αγιω σου aber hier im Sinn der Stelle 2 Mos. III, 5. Jede Gotteserscheinung macht zum מקום קדש den Ort, wo sie vorfällt.

g) Και als Folgerung: demnach, insofern diese grosse Begebenheit iene Weissagungen vom Meßias zuverläßiger macht, βεβαιοτερον λογον προφητιϰον gewährt. „Wir haben iezt das prophetische Wort viel fester„ Zachariä nach Grotius u. Wetstein: Sermo propheticus nunc firmior est, postquam eventu comprobatus fuit, quam ante eventum. Id intellexerunt Graeci interpretes *Schol.* 16. ελαβε παρα θεου δοξαν και εχομεν ΕΚ ΤΟΥΤΟΥ βεβαιοτεραν πασαν την υπο των προφητων περι αυτου προκαταγγελιαν. Hesychius βεβαιον, ασαλευτον, ασφαλες, αμεταβλητον. So 1 Mos. XLI, 32. נכון הדבר Symm. βεβαιος ο λογος. Die LXX. αληθες — το ρημα. Röm. IV, 16. βεβαια ευαγγελια. Semler: Nos sane Iudaei habemus firmissimam illam propheticam descriptionem de Christo, ut non opus sit novis prophetiis.

h) Καλως ποιειτε das Hebr. הטיב „nach Pflicht handeln„ 1 Kön. VIII, 18. LXX. ϰαλως εποιησας (הטיבות) vergl. 2 Chron. VI, 8. Phil. IV, 14. Josephus (A. I. Lib. XI. C. VI, 12. p. 576.) οις ϰαλως ποιησετε μη προσεχοντες „ihr handelt eurer Pflicht gemäß, wenn ihr auf iene Befehle nicht achtet.„

i) Προ-

i) Προσεχοντες. Schon das ως — ανατειλη macht die Verbindung mit εν ταις καρδιαις υμων unwahrscheinlich, die Zachariä vertheidigt. (Bibl. Theol. Th. I. von der heiligen Schrift, §. 24.) Grotius passender: recte facitis, quod Prophetarum Volumina nocturna et diurna manu versatis. Hier denk' ich an שעה 1 Mos. IV, 5. LXX. επι δε Καιν — ε προσεσχε. So Hesychius προσχες, επιβλεψον. Sinn: Auf die Weissagungen iener Gottesmänner richtet eure Blicke, ohne zu vergessen, daß ihr nun am Tage, eine iene Nacht erhellende Leuchte erblicket. Vergl. SEMLERI *Paraphrasis in epist. 2 Petr.* Halae 1784. 8. S. 48-57. Also die Grundidee mit Semlers Worten: Convenit unicuique tempori quaedam cognitionis mensura. Nox et dies etiam in regno morali continuo ordine succedunt.

k) Αυχμηρω Hesychius: αυχμηρω, σκοτωδει. Die Vulg. in *caliginoso* loco mit dem Syr. באתרא עמומא vergl. die syr. Uebers. Amos V, 20. und Apostelg. II, 20. wo εις σκοτος בעמטנא übersezt ist. Das Hebr. אפל Mich. IV, 8. LXX. αυχμωδης Aquil. σκοτωδης.

Διαυγασει Hiob XXV, 5. Aquil. לא זכו ε διαυγισθησεται. Hesych. Διαυγες, λαμπρον, φωτεινον. Der Syr. נהר wie im Hebr. נהר Hiob III, 4. LXX. Φεγγος POLYB. L. III, 164. S. 353. αμα τω διαυγαζειν „mit Tages Anbruch.„ Suid. αυχμηρον, συγνον ή σκοτεινον. S. BIEL thes. την συγνην νυκτα Sap. XVII, 5.

φωσφορος Suidas ο το φως ανατελλων, ο ηλιος. Wetstein aus Aristoph. Frösch. V. 346. νυκτερος τελετης Φωσφορος ασης. Die syr. Uebers. שמשא „die Sonne„ wie Suidas. WETST. versio *Syr.* posterior εωσφορος graece in margine.

Πρωτον γινωσκοντες 2 Petr. III, 3. Der Syr. לוקדם 2 Kor. VIII, 5. 1 Thess. IV, 16.

1) Προφητεια γραφης s. oben 2 Tim. III, 15. 16. חזון 2 Chron. XXXII, 32. (Vergl. Koppe's Anmerkung. zu Lowths Jesaias 1. B. S. 5.) נבואה 2 Chron. XV, 8. „So viel auch die Schrift Weissagungen enthält„ Erasmus: prophetica scriptura. Die syr. Uebers. דכל נביותא שריא דכתבא דילה לא הויא „daß iede Weissagung nicht sey die Lösung ihrer Schrift„ d. i. keine Weissagung sey schon im Buchstaben, so wie sie niedergeschrieben ist, deutlich; also: οτι πασα προφητεια, γραφης ιδιας επιλυσεως ου γινεται. Wetstein: Repete vocem προφητεια in fine: *Nullum vaticinium est vaticinium interpretationis scripti sui*, est προφητεια αινιγματος, sed non επιλυσεως. HILAR. in 1 *Tim.* II, 4. Dicit PETRVS Apostolus: omnis scriptura indiget interpretatione. PHILO *de Monarch.* I. p. 222, I. ad *Deutr.* XVIII, 18. Προφητης θεοφορητος προφητευσει λεγων μεν οικειον μηδεν, ωδε γαρ ει λεγει, δυναται καταλαβειν κ. τ. λ. So erklärt ein Schol.: πασα προφητεια κ. τ. λ. τουτεστιν, οτι λαμβανουσι μεν απο του θεου οι προφηται την προφητειαν, αλλ' ουχ ως εκεινοι βουλονται, αλλ' ως το κινουν αυτους θειον ενεργει πνευμα, και ηδεσαν

σαν μεν και συνιεσαν τον καταπεμπομενον λογον αυτοις προφητικον, ϗ μεντοι και την επιλυσιν αυτϗ εποιουντο. **Grotius**: adſentior iis, qui legendum cenſent επηλυσεως „Non eſt prophetia res *noſtri* (*humani*) *impetus*.„ **Semler**: quod omnis illa prophetia ſcripturae non ſit propriae, *humanae* explicationis in der bekannten Bedeutung επιλυειν 1 Moſ. XLI, 12. ein unbekannter Grieche: επελυσεν (פתר) **Aquil.** 1 Moſ. XL, 8. פתר επιλυομενος. So **Theodoret** (Th. I. S. 1522.) λυσις ρητων. **Zacharia**: (Bibl. Theol. Th. I. S. 40 - 44.) „eigene Willkühr der Menſchen„ (aber die Stelle Apoſtelg. XIX, 39. beweißt nichts) was im folgenden θεληματι ανθρωπϗ, welches Jer. XXIII, 26. εν τω προφητευειν τα θεληματα της καρδιας αυτων erläutert. Meine Gründe ſind:

1) der Zuſammenhang: Offenbar iſt οτι πασα προφητεια γραφης ιδιας επιλυσεως ϗ γινεται die Urſache des Lobs: καλως ποιειτε προσεχοντες λογω προφητικω: „Pflicht iſt es die Weiſſagungen hochzuſchäzen, denn (οτι) ſie ſind nicht Menſchen Erfindung (ιδια προφητων επιλυσις) ſondern Gottes Geiſt ſprach aus den Propheten.„

2) die genaue Verbindung des 21. V. durch ου γαρ, nach welcher ιδια επιλυσις durch θελημα ανθρωπϗ erklärt wird.

3) der Sprachgebrauch iſt gegen dieſe Bedeutung nicht. Επιλυσις das Reſultat des Nachſinnes,

Enträthslung, für das Nachsinnen, für die Kenntniß selbst, welches zum Auflösen erfodert wird, ist nicht gegen die Sprache. Wirklich übersezt die LXX. ידע durch λυειν Hiob XXXIX, 2. (וידעת עת לדתנה) ωδινας δε αυτων ελυσας.

m) Θεληματι ανθρωπε (προφητε) ganz im Sinn der Stelle aus **Philo** (*de legg. spec.* Tom. II. pag. 343, 25.) προφητης τε μεν γαρ ουδεν ιδιον αποφαινεται το παραπαν. **Chrysostomus** sagt von den Propheten: ουδεν OIKOΘEN διαλεχθηναι ημιν „sie haben uns nichts **eigenes, selbst ausgesonnenes** verkündigt.„

Υπο πνευμα του — φερομενοι **Wetstein** aus MACROBIVS I, 23. Ferunturque divino spiritu, non suo arbitratu (θεληματι ανθρωπε) sed quo Deus propellit. s. oben S. 5. 6.

Πνευμα αγιον das רוח יהוה, רוח אלהים der Hebräer 1 Mos. XLI, 38. 2 Mos. XXXI, 3. XXXV, 31. 4 Mos. XXIV, 2. Richt. III, 10. VI, 34. XI, 29. XIV, 6. 1 Sam. X, 6. 10. XIX, 20. 2 Sam. XXIII, 2. (LXX. πνευμα Κυριε ελαλησεν εν εμοι και ο λογος αυτε επι γλωσσης με) Dan. V, 11. (και ΠΝΕΥΜΑ ΑΓΙΟΝ εν αυτω εσι. s. DANIEL secundum LXX. Romae an. 1772. ex Chisiano codice pr. ed. Gött. 1773. und Nova Versio graeca eruta et illustrata a DE VILLOISON Argent. 1784. τω πνευμα θεαν αγιων εν αυτω, wie **Symm. Theodot.** πνευμα Θεε.) So wurden alle auffallende, mehr als menschliche Kräfte des

Geistes

Geistes und Körpers dem Einfluß des πνευμα αγιον zugeschrieben.

φερομενοι (ſ. oben θεοπνευστοι S. 5.) Wetſtein aus Herodot. VIII, 13. φερομενοι τω πνευματι, και ουκ ειδοτες, τη εφερον-το. Clemens der Alexand. (*Strom.* VII. die Kölln. Ausgabe, 1688. S. 748.) θειος αρα ο γνωστικος, και ηδη αγιος, θεοφορων και θεοφορεμενος. Im Hebr. נשא. So entſpricht dem ηνεχθη προφητεια eine ganz ähnliche Konſtruktion im Hebr. נשאת המשל Jeſ. XIV, 4. und in der Bedeutung des Paßivs iſt נשא ein Wort, das die Wirkung des πνευμα αγιον den Propheten Enthuſiasmus bezeichnet. So das abgeleitete משא Jeſ. XIII, 1. Nah. I, 1. LXX. οραστις das ſonſt חזון Jeſ. 1, 1. מחזה 4 Moſ. XXIV, 4. 16. „Prophetengeſichte und Orakel„ ausdrükt. Golius hat unter dem Arab. נשא (S. 2367.) מנחשיה „eine Wahrſagerin.„ Schultens (HARIRI Conſ. II. S. 114.) erklärt נשיא von der erhabenen Dichterſprache יקול פאנשא *ſtruktis verſibus* dixit.

Αγιοι θεου ανθρωποι wie oben S. 7.

Zuſammenhang.

1) Petrus fodert die Chriſten auf zu einem ihrem Chriſtenthum (πιστις) gemäſen Lebenswandel. (V. 3, 7.)

2) Denn diese Thätigkeit im Guten, spricht er, gewährt den Segen, welchen die Religion verheißt und wer nicht von diesem Tugendeifer belebt wird, beraubt sich selbst der seligsten Aussichten, (V. 8. 9.)

3) erfüllt die Bedingung nicht, unter welcher ihm einst die Aufnahme in das Reich Jesu Christi gestattet wird.

4) So wichtig sind diese Wahrheiten für die Seligkeit des Christen, daß ich es mir zur Pflicht mache, sie euch bei ieder Gelegenheit neu wieder einzuschärfen, und diese heilvollen Lehren, so befestigt ihr auch wirklich schon im Christenthum seyd,

5) noch vor meinem nahen Tode euern Herzen nahe zu legen, um ihr Andenken nach meinem Tode desto sicherer zu erhalten.

6) Meine Ermahnungen werden um so viel mehr Eindruk machen, da die Geschichte, auf welche diese Lehren alle gegründet sind, die Majestätsvolle Ankunft Jesu Christi unsers Herrn, auf einer Thatsache beruht, nicht auf täuschenden Fabeln. Denn

7) ich war selbst Augenzeuge, wie Jesus mit dem feierlichen, aus den Wolken schallenden: „Du bist mein Sohn, mein lieber, an dem ich Wohlgefallen habe!„ von Gott seinem Vater, als der angekündigt und verherrlicht wurde, der einst wieder kommen werde, wie wir ihn gesehen haben gen Himmel fahren.

8) Da ich nun selbst, wie die andern, auf jenem Berge versammelten Verehrer Jesu mit mir, alles dies sah und hörte, so müssen jene Weissagungen von Jesu unsere Ueberzeugung noch mehr befestigen.

9) Nur vergeßt nie, wenn ihr jene Weissagungen leßt und forscht, daß sie licht genug den damaligen Zeiten, jener Nacht, gewährt haben, aber freilich nur Vorbereitung seyn sollten zu lichtvollern Zeiten, in welchen wir nun leben.

10) Immer aber ist iede Weissagung schätzbar und werth, geforscht und durchgedacht zu werden, da sie nicht Menschenweisheit ist, sondern Lehre und Aufklärung durch Männer, welche Gottes Geist und Kraft von diesen grossen Aussichten und Wahrheiten unterrichtet hat.

11) Wie verschieden sind diese Gottesmänner von jenen Lügenpropheten der jüdischen Nation, die, wie selbst unter Christen falsche Lehrer, schädliche Sekten eingeführt haben. (Kap. 2, 1. 2.)

Resultate.

1) Die Geschichte von Jesu beruht nicht auf Fabellehre. Männer von Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe waren Augenzeugen des Lebens und der Verherrlichung Jesu, die für seinen göttlichen Ursprung bürgt. Εγνωρισαμεν, sagt Petrus, την τυ κυριυ ημων, Ιησυ Χριςυ δυναμιν και παρυσιαν ΕΠΟΠΤΑΙ γενηθεντες της εκειυ μεγαλειοτητος.

2) Eine der wichtigsten Erscheinungen, die Verherrlichung Jesu, (Matth. XVII, 1-9.) das Zeugniß vom Himmel, daß Er sey der Sohn Gottes, befestigt im Glauben an die Verheissung der Ankunft Jesu mit göttlicher Maiestät.

3) So geben einzelne Geschichten im Leben Jesu die größte Gewißheit und Festigkeit der Ueberzeugung: Wahr sind die Weissagungen von Jesu.

4) Also

4) Also forsche die Weissagungen! Aufschlüsse von Wichtigkeit gewähren sie und überzeugen uns noch mehr von den göttlichen Anstalten zum Wohl der Menschen: (καλως ποιειτε προσεχοντες λογω προφητικω.)

5) Aber immer beurtheile der Christ, iene Weissagungen alle als Christ, der nicht mehr lebt in iener Nacht, wo die Propheten licht aufstecken musten: Christliche Religionskenntniß kan aus ihnen nicht erlernt werden. Sie bestätigen unsere Kenntnisse, die vollkommener, richtiger und beseligender sind als iene. Nicht also Erkenntnißquelle sind sie, sondern Urkunden, welche die Geschichte der Offenbarung enthalten und Aussichten zu einer vollkommenern Aufklärung, in den Tagen, wo man sie nicht erwarten konnte, eröffnen.

6) Pflicht des Christen ist es, diese wichtigen Denkmale der göttlichen Vorsehung nicht zu vernachläßigen.

7) Die Propheten (αγιοι θεϑ ανϑρωποι) sprachen Wahrheit, die nicht ihre Weisheit, sondern Gottes Offenbarung entdekt und angekündigt hat. (ϑ γαρ ϑεληματι ανϑρωπϑ ηνεχϑη ποτε προφητεια,

αλλ' υπο πνευματος αγιυ Φερομενοι ελαλησαν.)

Noch einige Erklärungen.

1) „Denn, nicht auf künstlich-ersonnene Fabeln gestüzt, haben wir euch die mächtige Ankunft unsers Herrn Jesu des Weltheilands verkündet: sondern Augenzeugen waren wir seiner Grösse, als er die erhabenste Würde von Gott dem Vater empfieng: indem folgender Spruch der ehrwürdigsten Maiestät an ihn geschahe: — „Dies ist mein Sohn, der geliebte, meine Lust!„ Diesen Spruch haben wir gehört vom Himmel erschallen; als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren. Desto gewisser ist also die Lehre der Geistesredner; und ihr werdet wohl thun, wenn ihr darauf merket, als auf ein Licht, das in einer dunkeln Gegend leuchtet, bis daß der Tag anbricht und der Morgenstern bei euch aufgeht. Bedenket vornehmlich, daß der ganze schriftliche Religionsunterricht nicht das Werk eigener Erfindung ist. Kein Religionsvertrag wird von den ehrwürdigen Die-

nern

nern Gottes, nach menschlicher Willkühr gegeben, sondern vom heiligen Geiste geleitet, lehren sie.„

Leß christliche Religionstheorie, S. 63. 64.

2) „Wir Juden haben die zuverläßigste Beschreibung der Propheten (von Christo) und widmet ihr dieser euere Aufmerksamkeit, so ists sehr wohl gethan; (doch widmet sie ihr immer so) wie einer Leuchte an einem finstern Ort, bis zum Tagesanbruch und Aufgang des Morgensterns in euern Herzen. Aber vorzüglich geb ich euch zu bedenken, daß iene Weissagungen der Schrift alle nicht menschlich können gedeutet werden, (quod prophetia non sit *propriae*, *humanae* explicationis) (also iene Zusäze von andern keinen Glauben verdienen), denn iene Weissagungen sind nicht nach Menschenwillkühr ausgedacht, sondern die heiligen Gottesdiener sprachen, wie Gottes Geist sie trieb. (Prout Sp. S. ipsos agebat).„

SEMLERI Paraphras. in epist. II. Petri. S. 38. bis 57. DOEDERLEIN institutio theol. christ. T. I. §. 30. S. 72. 145.

3) Der

3) Der Ausdruck ιδιας επιλυσεως wird auch übersezt: sich selbst aufhebend, sich widersprechend.

Michaelis Dogmatik die neue Ausgabe. §. 19. S. 127.

5.

Diese Stellen heben alle die ängstlichen Zweifel, welche ieden unbefangenen Leser iener jüdischen Religionsschriften beunruhigen müssen, wenn er ihre Sammlung, das Alte Testament, als γραφη θεοπνευστος. betrachtet. So kan man sich von der Brauchbarkeit, dem Werthe und Nuzen dieser ältesten Schriften überzeugen, ohne von so viel Einwürfen beunruhigt zu werden und an ihrer historischen Aechtheit, nach welcher sie ιερα γραμματα der Juden sind, zu zweifeln.

*) Teller im Wörterbuch des N. T. unter dem Artikel: Eingeben hält in einem andern Sinn das A. T. nach 2 Tim. III, 16. für γραφη θεοπνευστος: „Wenn das alte Testament 2 Tim. III, 16. als von Gott eingegeben, beschrieben wird, so kan die so allgemeine Anzeige wohl nicht sprachrichtiger erläutert werden, als aus Hiob XXXII, 8. der zweiten Hälfte, wo das Ebräische, Odem des Allmächtigen, wie Luther übersetzt, oder genauer, der

Anhauch des Allmächtigen, mit dem Wort das der Apostel hier braucht, gleichgeltend ist, und der griechische Uebersetzer auch das damit verwandte Nennwort gebraucht hat. (ΠΝΟΗ παντοκρατορος.) Alles geistige Gut kommt von Gott, zu dem es führt.„ — Vergl. **Lang** zur Beförderung des Teller. Wörterbuchs, Th. I. S. 116 - 118.

6.

Die Schriften, aus welchen wir die Geschichte und Lehren Jesu schöpfen, die Schriften des **Neuen Testaments**, sind verfaßt von den ersten Bekennern des Christenthums, von den **Evangelisten** und **Aposteln.**

7.

Die **Evangelisten** erhielten die **Lehre von Gott** aus der lautersten Quelle. **Jesus** selbst war ihr Lehrer. Eine sogenannte **Inspiration** war ihnen also sehr entbehrlich.

Resultate.

1) Die Geschichte der **göttlichen** Sendung Jesu ist die Geschichte der **Göttlichkeit** seiner Religionslehren.

2) Und

2) Und daß diese Lehren von Gott sind, beweist nichts bündiger als ihr innerer Gehalt. Joh. VII, 17.

8.

Die Trennung Jesu von seinen ersten Bekennern, zu der Zeit, wo sie noch nicht hinlänglich von dem Willen Gottes zur Seligkeit der Menschen unterrichtet waren, (Joh. XVI, 12.) machte erst einen nähern göttlichen Einfluß auf ihren Unterricht, den sie sich nicht selbst geben konnten, nothwendig. Die wichtigsten Stellen für iene göttliche Unterstüzung, nach Jesu Tod, sind Joh. XIV, 16. 17. 26. XV, 26. 27. XVI, 12-14. Matth. X, 19. 20.

Joh. XIV, 15. 16. 17. 26.

(V. 15.) Liebt ihr mich, (spricht Jesus zu seinen Schülern) so lebt ihr auch nach meinen Lehren, (16.) und dann werd' ich meinen Vater um einen andern Lehrer *a)* für euch bitten, der euch nimmer verlassen soll *b)*, (wie ich nun euch verlasse) (17.) ich meine den Geist der Wahrheit *c)*, den die iüdische Welt nicht erhalten kan *d)*, weil sie

für

für ihn weder Sinn noch Gefühl hat *e*); aber ihr habt beides für ihn, darum wird er euch nicht verlassen und euch immer beselen *f*).

a) Παρακλητος ERNESTI: „ego quidem certissimum esse arbitror, παρακλητον, ubi de spiritu sancto dicatur, nihil aliud significare, quam *doctorem*, *magistrum*, *divinaeque veritatis ad Apostolos interpretem*.„ (*Opusc. Phil. et crit.* Lugd. Bat. 1776. S. 215.) PHILO: (*de mundi* opificio. ed. MANG. p. 5.) ουδενι δε παρακλητω, τις γαρ ην ετερος; χρησαμενος ο Θεος. „Gott bediente sich keines andern Lehrers, Rathgebers, Erinnerers, denn welcher andere wäre noch da gewesen? sondern war sich das selbst.„ S. Michaelis Einleitung ins N. T. 1777. Th. I. S. 83. 84. Tellers Wörterbuch des N. T. Berlin 1780. S. 384. Der Syr. behält hier, wie Kap. XV, 26. XVI, 7. פרקליטא womit er auch 1 Joh. II, 1. übersezt, wo die Bedeutung: „Fürsprecher„ advocatus statt findet. So Eusebius: ΠΑΡΑΚΛΗΤΟΣ χρισιανων χρηματισας. Εχων δε τον ΠΑΡΑΚΛΗΤΟΝ εν εαυτω, το πνευμα πλειον τε Ζαχαριε. (*Hist. Eccl.* C. V, 1. pag. 156. ed. Mogunt, 1672.) vergl. BUXTORF. Lex. Chald. S. 1843. פרקליטא advocatus, procurator, intercessor, *interpres*. IOB. XXXIII, 23. XVI, 20. in diesen Stellen übersezen die LXX. מליץ durch ερμηνευτης. Die Bedeutung: Lehrer, Erinnerer fodert hier der Zusaz ΑΛΛΟΣ und V. 26. ΠΑΡΑΚΛΗΤΟΣ υμας ΔΙΔΑΞΕΙ παντα.

b) Μεγη

b) Μενη μεθ' υμων im Gegenſaz mit dem παρακλητος Jeſus, der ſie nun verlaſſen muſte.

Εις τον αιωνα 5 Moſ. XV, 17. והיה לך עבד עולם και εσαι σοι οικετης ΕΙΣ ΤΟΝ ΑΙΩΝΑ.

c) Πνευμα της αληθειας V. 26. το πνευμα το αγιον „Gottes Geiſt, der Lehrer der Religion.„ So αληθεια Joh. XVI, 13. Röm. II, 8. Jak. I, 18. 2 Joh. I, 1. Εγνωκοτες την αληθειαν, wie πιστις (ſ. oben S. 5. d) Tellers Wörterbuch S. 214–219.) und δικαιοσυνη Matth. V, 6. 10. vergl. VI, 33. Das Hebr. אמת LXX. δικαιοσυνη Jeſ. XXXVIII, 19. Dan. VIII, 12. πιστις Sprüchw. III, 3. αληθεια 1 Moſ. XXIV, 48. Zacharia: „Der Geiſt, welcher nichts als Wahrheit lehrt.„ Vergl. Joh. XVI, 7 – 14. und Theodor von Mopsveſt zu Joh. XIV, 17. (in catena pag. 367.) Πνευμα αληθειας εκαλεσεν, ως ουδεν ετερον η την αληθειαν διδασκον. S. SVICERI Theſ. Tom. II. S. 767. im Gegenſaz mit 1 Tim. IV, 1. πνευματα πλανης.

d) Ο κοσμος — λαβειν offenbar zunächſt auf die jüdiſche Nation, wie Joh. XV, 18. 19. Λαβειν das Hebr. לקח aufnehmen, Sprüchw. I, 3. מוסר לקחת LXX. δεξασθαι σοφιας — λογων und Kap. IV, 20. Hiob XXII, 22. קח תורה LXX. ΕΚΛΑΒΕ συνεξηγοριαν.

e) Οτι — αυτο. Das Hebr. ראה und ידע Hiob XIII, 1. XIX, 13. Im Sinn der Stelle Jeſ. I, 3. Ισραηλ ουκ εγνω και ο λαος μου ου συνηκεν. Alſo: ignoti nulla cupido.

f) Πας

f) Παρ υμιν μενει eben das, was και εν υμιν εστι Kap. X, 38. οτι εν εμοι ο πατηρ vergl. Kap. XIV, 10. ο πατηρ ο εν εμοι ΜΕΝΩΝ. Diese Bedeutung von μενειν „ineſſe„ iſt charakteriſtiſch ſ. 1 Joh. II, 6. 24. III, 24. IV, 13. Οτι für δια τουτο 1 Sam. II, 25. LXX. και ουκ ηκουον της φωνης του πατρος αυτων, ΟΤΙ βουλομενος εβουλετο κυριος διαφθειραι αυτους.

Joh. XIV, 25. 26.

So viel konnte ich euch offenbaren, ſeitdem ich bei euch bin *a*); kommt aber einſt der Lehrer, der heilige Geiſt, den mein Vater euch ſtatt meiner *b*) ſenden wird, ſo wird euch der alles aufklären *c*) und an meine Lehren erinnern *d*).

a) Παρ υμιν μενων ſehr richtig der Syr. בד לותכון איתי „Dum adhuc vobiscum eſſe et colloqui licet„ GROT. ſ. oben Anmerk. *f*).

b) Εν τω ονοματι μου in einer doppelten Bedeutung, entweder „aus Liebe für mich„ wie oben V. 13. αιτησητε εν τω ονοματι μου „i. e. quidquid orabitis patrem ut mea cauſſa faciat„ GROT. oder „ſtatt meiner„ das Hebr. בשם ſo viel als δια Eſther VIII, 10. ויכתב בשם המלך και εγραφη ΔΙΑ του βασιλεως. Die Bedeutung „an meiner Statt„ paßt dem Zuſammenhang vollkommen an: Der Lehrer, den der Vater euch, ſtatt meiner, ſenden wird. „ Auch die Bemerkung, daß „Chriſtus„ oft die Religion Chriſti bezeich-

bezeichne, ſ. Phil. I, 15. 16. 17. vergl. **Tellers** Wörterbuch S. 74. giebt einen paſſenden Sinn: um meiner Religion Willen. (Es das Hebr. ב 1 Moſ. XVIII, 28. התשחית בחמשה LXX. απολεις ENEKEN των πεντε;) Selbſt zu V. 13. 14. möcht' ich dieſe Bedeutung nüzen: Was ihr in Sachen der Religion, nachdem ihr meiner Gegenwart nun bald entbehren müßt, bitten werdet vom Vater, erhaltet ihr gewiß. Vergl. **Tellers** Wörterbuch S. 42. 43. **Lang** zur Beförderung des nüzlichen Gebrauchs des Telleriſchen Wörterbuchs, Th. I. S. 116. NOESSELT de precibus in nomine Ieſu Chriſti. Halae 1773. S. 11. „Intelligitur, in iſto *nomine Chriſti* in quo, ſ. propter quod orare debemus, eſſe ſignificationem *ſummi honoris Chriſto conceſſi* poſtea quam redemtionis humanae negotium in his terris confeciſſet.„

c) Διδαξει παντα der Kod. 7. bei **Wetſt.** ταυτα. „*Docebit omnia*, ad novum munus neceſſaria.„ DOEDERL. und THALEMANN (*Verſ. Lat. Evangel.* Berol. 1781.) „*Is tradet vobis omnia alia* (quae nondum ego tradidi)„ In einem andern Sinn **Grotius**: „*Interpretabitur obſcura*„ (Neh. VIII, 8. מפרש LXX. εδιδασκε.) Ein Beiſpiel dieſer Aufklärung wäre Joh. II, 22. und vom υπομνησει Joh. XII, 16. Die Parallelſtelle Joh. XV, 26. ſcheint mit dem Ausdruck μαρτυρησει περι εμου das παντα διδαξει von „der vollkommenen Aufklärung über die Perſon und Beſtimmung Jeſu„ zu erklären.

d) Υπο-

d) Υπομνησει „*in memoriam revocabit vobis omnia*, quae a me adhuc audiistis„ DOEDERL. Vergl. die vorhergehende Anmerkung.

Joh. XV, 26.

Wird aber einst der Lehrer kommen, den ich euch sende vom Vater *a*), der Geist der Wahrheit *b*), der nur vom Vater kommt *c*), so wird sein Zeugniß für mich seyn *d*), und ihr werdet ihm Beifall geben, denn ihr seyd ia gleich ursprünglich meine Vertrauten gewesen *e*).

a) Παρα τυ πατρος das Hebr. מאצל 1 Sam. XVII, 30. LXX. και επεστρεψεν ΠΑΡ' αυτυ.

b) Πνευμα αληθειας Leß Sonntags Evangel. 3te Aufl. Gött. 1781. S. 654. „der untrügliche Geist„ vergl. oben S. 32. Anmerk. *c*).

c) Παρα τυ πατρος εκπορευεται ohne die dogmatischen Vorstellungen vom Ausgang des Geistes vom Vater und Sohn, (S. CLERIC. ad HAMMOND. N. T. „Interpretes dissident de sensu huius εκπορευσεως„ und THEODORET. *opera omnia* T. V. pag. 47 - 49.) die nur vernachläßigter Sprachgebrauch veranlaßt hat, zu rügen, bemerke ich blos, daß beides εκπορευομαι und ερχομαι das Hebr. בוא ausdrücke. Teller im Wörterbuch des N. T. S. 26. „ausgehen von iemand, heißt von ihm kommen,

entweder was die Veränderung des Orts anlangt, oder in Ansehung seines Ursprungs. Nach der lezten Bestimmung ist es denn so viel, als seinen Ursprung von ihm haben. „ Vielleicht erläutern diesen Ausdruck die Stellen 5 Mos. XIV, 22. כל תבואת זרעך vergl. mit Hiob XXXVIII, 27. מצא רשא. So 1 Chron. II, 53. εκ τουτων εξηλθοσαν Σαραθαιοι (יצאו) „ von diesem kommen, haben ihren Ursprung die Sarathäer.„ Der Syr. נפק womit er Jak. III, 11. βρυειν „ ausströmen„ übersezt. Immer ist die Grundidee: Gott ist die Quelle der Wahrheit.

d) Μαρτυρησει περι εμου THALEMANN: „ is de me vos *edocebit*; quod et ipsi *doctrina vestra* confirmabitis„ wie μαρτυριον „ Lehre„ Sir. XLV, 17. διδαξαι τον Ιακωβ τα ΜΑΡΤΥΡΙΑ. Ps. LXXVIII, 5. CXIX, 14. 31. 36. 46. 59. 79. 88. 95. 99. 111. 125. 129. 138. 144. 152. 157. 167. 168. wie Joh. XVIII, 37. ινα ΜΑΡΤΥΡΗΣΩ τη αληθεια „ Religion zu lehren.„ **Theodoret** zu 1 Kor. I, 6. μαρτυριον δε το του Χριστου κηρυγμα καλει. S. **Tellers** Wörterbuch S. 422. und μαρτυριον Θεου „ Religion„ 1 Kor. II, 1. nach dem Hebr. עדה und העיד 2 König. XVII, 15. ואת עדותיו אשר העיד בם LXX. τα ΜΑΡΤΥΡΙΑ αυτου, οσα ΔΙΕΜΑΡΤΥΡΑΤΟ αυτοις wie 2 Mos. XVIII, 20. και ΔΙΑΜΑΡΤΥΡΗΙ αυτοις (והזהרתה Pred. IV, 13. לא ידע להזהר עוד „ unfähig zur Belehrung) „ τα προσταγματα „ lehre sie Gottes Gebothe„ Ezech. XVI, 2. ΔΙΑΜΑΡΤΥΡΑΙ (הודע) τη Ιερουσαλημ τας ανομιας, vergl. LOESNER *Observ. e Philone*

Philone zu d. St. und SVICER *Thes.* Tom. II. S. 318. ZONARAS ad Can. I. Conc. Nicaeni II. S. 211. Μαρτυρια λεγονται αι τυ κυριυ διαταγαι, αι διαμαρτυρομεναι και παριςωσαι πως δει βιυν ημας, και οπως οι παραβαται των τω Θεω διατεταγμενων τιμωρηθησονται. NYSSENVS contra EVNOMIVM: Επειδη γαρ κριτηριον ασφαλες της αληθειας επι παντος δογματος η ΘΕΟΠΝΕΥΣΤΟΣ εςι ΜΑΡΤΥΡΙΑ.

Aber hier denk' ich an die Stelle Joh. V, 32: αλλος εςιν ο μαρτυρων περι εμυ. Τα γαρ εργα (V. 36.) α εδωκε μοι ο πατης ΜΑΡΤΥΡΕΙ ΠΕΡΙ ΕΜΟΥ, οτι ο πατης με απεςαλκε. Da dieſe εργα Jeſu εν πνευματι αγιω gewirket waren, (Matth. XII, 28. 32.) ſo finde ich in dieſem Ausdruk den Gedanken: Jener Gottes Geiſt, der auf euch ruhen und euch beſeelen wird, bezeuget, was ihr von mir und noch nicht vollkommen überzeugend wißt, meine göttliche Sendung, dieſem verſagt ihr wohl euern Beifall nicht, beim Gedanken an meinen Umgang mit euch. Gerne möchte ich mit dem πνευμα αληθειας oben Kap. V, 32. οιδα, οτι αληθης εςιν η μαρτυρια, ην μαρτυρει περι εμυ vergleichen, weil ich αλλος nicht mit **Grotius** auf Ιωαννης ziehe, ſondern auf την μαρτυριαν μειζω τυ Ιωαννυ V. 36.

e) Απ' αρχης — εςε. **Grot.** „nempe ex quo coepi munus meum agere. ACT. I, 1.„ Das Hebr. בראשונה 2 Sam. VII, 10. καθως απ' αρχης vergl. 1 Chron. XVII, 9. Zachar. XII, 7.

Sinn: So lange seyd ihr selbst Augenzeugen gewesen meiner göttlichen Sendung, um die Wahrheit dieses göttlichen Zeugnisses mit meinen Handlungen bestätigt zu finden.

Joh. XVI, 12 - 14.

Noch vieles hätte ich euch zu sagen, aber ihr faßt es noch nicht *a*). (V. 13.) Wenn aber kommt der Geist der Wahrheit, so wird er euch mit dem ganzen Gange der Wahrheit vertrauter machen *b*). Denn er wird euch nicht seine (d. i. neue) Wahrheiten *c*), sondern das Gehörte lehren *d*) und euch Aussichten in die Zukunft eröffnen *e*). (V. 14.) Dieser wird mich verherrlichen *f*), weil er aus mir schöpft, was er euch lehrt *g*).

a) Πολλα — αρτι POLYB. L. IX, 29. pag. 790. ϗ μην αλλα περι μεν των γεγονοτων εχων πολλα λεγειν, αρχειν ηγϗμαι. Βασαζειν erläutern die Stellen 1 Kor. III, 1. 2. Hebr. V, 11. Das „quid *ferre* recusent, quid valeant humeri beim Horaz und mit noch mehr Recht eine rabb. Stelle: „Mose, magister noster, non possumus illud *portare* (לסבול) nüzt schon Wetst. mit Epiktets Lehre (Enchirid. Cap. XXXVI.) ανθρωπε, πρωτον επισκεψαι, οποιον εσι πραγμα· ειτα δε την σεαυτϗ φυσιν καταμαθε, ει δυνασαι βασα-

βασαστοί. Treffend ist die Uebersezung des Syr. למאחד „ihr konntets nicht fassen.„

b) οδηγησει — αληθειαν das Hebr. הדריך באמת Ps. XXV, 5. LXX. οδηγησον με εν τη αληθεια συ. Ps. CXLIII, 10. s. oben S. 32. Anmerk. c) TERTVLLIAN (*de praescriptionibus adversus haereticos* Cap. VII. p. 103. ed. FROB. Bas. 1550.) „Et utique implevit repromissum probantibus actis apostolorum descensum Sp. S.„

c) Ου γαρ — εαυτω Apostelg. IV, 29. 31. μετα παρρησιας ΛΑΛΕΙΝ „mit aller Freimüthigkeit lehren„ wo der Syr. λαλειν durch ברז „predigen„ übersezt. So λογος Joh. VIII, 31. 37. „lehre„ und V. 28. καθως εδιδαξε με ο πατηρ μου, ταυτα ΛΑΛΩ „was mich der Vater gelehrt hat, lehre ich.„ vergl. V. 26. Das Hebr. אמר u. דבר nach der LXX. διαγγελω Jos. VI, 10. (9) επαγγελλω Esth. IV, 7. Mehrere Stellen für diesen Sprachgebrauch hat **Teller** im Wörterbuche S. 332. **Hesych.** λαλειν, λεγειν.

ΑΦ' εαυτω vergl. Joh. V, 30. VII, 28. VIII, 28. XIV, 10. απ' εμαυτω das Hebr. מלבי 4 Mos. XVI, 28. Eben so αφ εαυτω מלבו Joh. V, 19. VII, 18. mit dem Syr. מן צבות רעינה „nach seines Herzens Willkühr„ und in dieser Stelle: מן רעין נפשה in eben diesem Sinn „nach eigenem Gutdünken„ wie Röm. XI, 25. ινα μη ητε παρ' εαυτοις φρονιμοι und Tit. I, 7. μη αυθαδη der Syr. ולא נהוא מתרבר ברעין נפשה „und lasse sich nicht von seinem eige-

nen Sinn leiten.„ Also der Sinn: nicht seine, nicht eine **neue** Lehre lehret er euch!

d) Αλλ' οσα αν ακουση λαλησει GROT. „Quae a patre acceperit. Sic supra V, 30. VIII, 26.„ Noch genauer THALEMANN: „Non aliam vobis doctrinam tradet, quam a me et patre acceptam.„ Die Grundidee: Gottes Offenbarungen, wie ich sie habe vom Vater und wie ihr sie erhalten habt von mir, lehrt euch jener Geist.

e) Ερχομενα αναγγελει υμιν GROT.: „Quae aut mundo aut populo iudaico, aut ecclesiae eventura sunt praenunciabit. Exempla vide ACT. XI, 28. XIII, 1. XX, 28. XXI, 11. 1 TIM. IV, 1. 2 TIM. III. EPHES. IV, 11. 2 PETR. I, 14. et per totam apocalypsin.„ Zunächst sind doch wohl die ερχομενα die Schicksale der Evangelisten, Aposteln und ihrer Lehre.

f) Δοξασει Joh. VII, 39. XII, 23. 28. XIII, 31. 32. XVII, 1. 4. 5. 10. verherrlichen; der Sinn: Jener Lehrer wird euch die Göttlichkeit meiner Sendung und Lehre noch mehr vergewissern. **Semler:** Ille meum venum honorem maxime adiuvabit. So drükten die griechischen Uebersezer, גדל Esther III, 1. גאה 2 Mos. XV, 1. 21. הדר Klagl. V, 12. יקר, Esth. VI, 9. 11. כבד Mal. I, 6. und andere Vorzüge, Würde, Grösse mit ihrem Resultate Verherrlichung, Preis, Lob ꝛc. bezeichnende Wörter aus.

g) Οτι

g) Οτι εκ τυ εμυ λημψεται der Grund, warum Jesus einst verherrlichet, als der werde angekündigt werden, ον απεστειλα Θεος (Kap. XVII, 4.) ist: Der Geist wird die Lehre Jesu bestätigen, zum Grunde legen, aus ihr schöpfen. Also εκ τυ εμυ von dem meinigen, vergl. 1 Chron. XXIX, 14. εκ των σων δεδωκαμεν σοι.

Zusammenhang.

1) Die letzten Unterredungen Jesu, wie sie in Johannes Evangelium Kap. XIII - XVI. enthalten sind, bereiten seine ersten Bekenner auf die traurigen Stunden ihrer Trennung von ihm vor. (Kap. XIII, 1. Προ δε της εορτης του πασχα, ειδως Ιησους, οτι εληλυθεν αυτυ η ωρα, ινα μεταβη εκ του κοσμυ τυτυ προς τον πατερα.)

2) Die Zärtlichkeit, womit er seine Verehrer und Freunde lehrte und liebte, zeigte sich hier in ihrer ganzen Stärke. (Αγαπησας τους ιδιους τους εν τω κοσμω, εις τελος ηγαπησεν αυτους).

3) Tief blickte der Herzenskündiger in ihre Herzen, und entdeckte Stolz, der schon in seiner Gegenwart Mißverständnisse veranlaßt hatte. (Matth. XVIII, 1 - 4. Mark. IX, 33 - 37.

Luk. IX, 45-48. Matth. XX, 20. 21.) Wie viel Gefahr ließ diese Entdeckung fürchten für die Verbreitung der Lehre Jesu nach seiner Entfernung, und wie rührend ist die Handlung, die so kräftig an Jesu Beispiel erinnern, (Kap. XIII, 5 - 17.) ieden stolzen Gedanken unterdrücken und zur Uebung der grossen Menschenwohlfördernden Wahrheit: „Nicht herrschen, dienen ist der Beruf ächter Verehrer Jesu!„ auffodern muste! (υποδειγμα εδωκα υμιν, ινα καθως εγω εποιησα υμιν, και υμεις ποιητε. V. 15. 16.)

Leß Sonntags Evangelia, 3te Aufl. Gött. 1781. S. 641 - 644.

4) Dieser Gedanke der Liebe, durch die Religion Jesu der herrschende, herrscht auch in diesen lezten Unterredungen mit seinen Zöglingen. Kinder! nur eine kurze Zeit noch bin ich bei euch. Liebt euch, so wie ich euch liebe. (V. 33. Τεκνια, ετι μικρον μεθ' υμων ειμι — (34.) εντολην καινην διδωμι υμιν, ινα αγαπατε αλληλους, καθως ηγαπησα υμας, ινα και υμεις αγαπατε αλληλους.)

5) Die

5) Die Trennung Jesu muste seine Schüler und Verehrer in die größte Verlegenheit setzen und dieser entreißt er sie durch die Versicherung des göttlichen Beistandes. Wie ihr mich **sichtbar** als den Gesandten Gottes verehren und meines Beistandes versichert seyn konntet, so wird nun **unsichtbar** ein anderer Lehrer, der Geist der Wahrheit, euch unterrichten und beseelen durchs ganze Leben. (Kap. XIV, 1. μη ταρασσεσθω υμων η καρδια· πιστευετε εις τον θεον, και εις εμε πιστευετε. (V. 16.) Εγω ερωτησω τον πατερα και αλλον παρακλητον δωσει υμιν, το πνευμα της αληθειας, ινα μενη μεθ' υμων εις τον αιωνα.)

6) Diese **versinnlichte** göttliche Hülfe und Belehrung muste desto mehr Muth und Vertrauen einflößen, ie **faßlicher** sie war für Männer, die gewöhnt waren an diesen Sprachgebrauch, wußten aus Ueberzeugung, daß in Jesu das πνευμα αγιον wirkte, und diesen רוח קדש, diesen רוח אמת in seinen **göttlichen** Wirkungen kannten. Was ihnen noch mangelte, verheißt Jesus, werde durch diesen ergänzt werden. (V.

25. 26. ο δε παρακλητος, το πνευμα το αγιον, υμας διδαξει παντα.)

7) Diese große Verheißung wiederholt Jesus immer da, wo sie neue Wirkung auf das Herz seiner Bekenner machen mußte. Zuerst (Kap. XIV, 16. 17.) wo er ihnen Beistand verheißt von Gott, so oft sie ihn erflehen würden zu ihrem Lehrerberuf (ο τι αν αιτησητε εν τω ονοματι μυ τυτο ποιησω, ινα δοξασθη ο πατηρ εν τω υιω Kap. XIV, 13.); dann (Kap. XV, 26. 27.) da, wo er über den Unglauben seiner Zeitgenossen klagt, und sie auffodert, nicht irre zu werden, (V. 24.) ει τα εργα μη εποιησα εν αυτοις α υδεις αλλος πεποιηκεν, αμαρτιαν υκ ειχον, νυν δε και εωρακασι και μεμισηκασι και εμε, και τον πατερα μυ); und endlich (Kap. XVI, 12 - 19.) bei dem bangen Gedanken, daß seine Verehrer noch nicht hinlänglich vom Geiste seiner Religion unterrichtet seyen. (Οτι πολλα εχω λεγειν υμιν, αλλ' υ δυνασθε βασταζειν αρτι).

8) Die trostvolle Verheissung schließt Jesus mit neuen Auffoderungen zur standhaften Bekenntniß seiner Lehre, (Kap. XVI, 33. Ταυτα λελα-

λελαληκα υμιν, ινα εν εμοι ειρηνην εχητε. Εν τω κοσμω θλιψιν εξετε, αλλα ΘΑΡΣΕΙΤΕ, ΕΓΩ ΝΕΝΙΚΗΚΑ ΤΟΝ ΚΟΣΜΟΝ) und mit dem hohen, innigsten, göttlichen Gebeth: (Kap. XVII, 1 - 26.) Πατερ αγιε, τηρησον αυτυς εν τω ονοματι συ, υς δεδωκας μοι, ινα ωσιν ΕΝ, καθως ΗΜΕΙΣ. V. 11.

Resultate.

1) Die Geschichte der Lehre Jesu, bis hin auf seinen Tod, kan in den Schriften der Evangelisten nicht **vollständiger** erwartet werden, als die Lehre **damals** von ihnen selbst gefaßt wurde.

Kap. XIV, 25. 30. XVI, 12. ετι πολλα εχω, λεγειν υμιν, spricht Jesus, αλλ' υ δυνασθε βασαζειν αρτι.

2) Durch die Trennung Jesu verlohren seine ersten Bekenner nur den **sichtbaren** Lehrer; **unsichtbar** beselte sie ein Geist der Wahrheit, der sie nicht irre führen konnte.

3) Dieser Gottes Geist, unbekannt den Juden, (πνευμα, ο ο κοσμος υ δυναται λαβειν) war wirksam in den Herzen der Verehrer Jesu.

Kap. XIV, 17.

4) Seine

4) Seine Wirkungen äußerten sich:

a) Durch höhere Aufschlüsse, besonders über den Tod Jesu.

Kap. XIV, 25. 26. sagt Jesus: ταυτα λελαληκα υμιν, παρ υμιν μενων, εκεινος υμας διδαξει παντα.

b) Durch Rückerinnerungen an Jesu Lehren. (υπομνησει υμας παντα α ειπον υμιν.)

c) Durch bekräftigte Zeugnisse von der göttlichen Sendung Jesu. (εκεινος μαρτυρησει περι εμε Kap. XV, 26.)

d) Durch neue, aus Jesu Lehre gefolgerte Wahrheiten, (εκ τε εμε ληψεται) und

e) durch Aussichten in die Zukunft. (τα ερχομενα αναγγελει υμιν Kap. XVI, 13.)

5) Man denke sich den Ausdruck: „Geist der Wahrheit„ noch so verschieden, so bleibt immer dies der Sinn der Verheissung Jesu:

„Was ihr, meine Verehrer, durch mei-
„ne Trennung verliert, ersezt euch Gott
„reichlich wieder. Unter seiner Vor-
„sehung werdet ihr tiefere Einsichten
„nach meinem Tode erhalten, was ihr
„gegenwärtig noch nicht, oder nicht
„wahr

„wahr genug fasset, lernen und rei-
„ner erkennen, mit dem Geiste mei-
„ner Lehre vertrauter werden, und also
„sicherer in die Zukunft blicken, da euch
„iene blos irrdischen Absichten nicht
„mehr täuschen können.

6) Also nicht sich überlassen waren Jesu Religionszöglinge nach seinem Tode. Was sie ohne ihn, ohne seine sichtbare Gegenwart lehrten, war Lehre von Gott, eben die Lehre, die sie von Jesu lernten, aber durch Jesu Tod berichtigte, erweiterte, noch mehr bestätigte Lehre.

7) So wahr die Sendung Jesu göttlich ist und seine Lehre von Gott, so wahr ist diese Versicherung Jesu, Zeugniß für die göttliche Sendung seiner Verehrer aufzuklären, und nicht ihre Lehren, sondern Lehre von Gott zu predigen.

8) Die Geschichte der Religion Jesu bringt also wohl doch dem Leser die grosse Erscheinung am Pfingstfest ins Gedächtniß und mit ihr die Wahrheit: Gottes Geist beselte nach dem Tode Jesu seine ächten Schüler.

Matth. X, 16 — 20.

Gleich einer Herde Schafe sende ich euch aus unter Wölfe. Seyd also vorsichtig, wie Schlangen und ohne Argliſt wie Tauben *a*). Vertraut euch niemand sorglos an *b*). Denn man wird euch fürs Synedrium stellen *c*), in den Synagogen geißeln *d*), und selbst an die heidnischen Tribunale und Fürsten ausliefern *e*), freilich so, daß ihr dann vor Juden und Heiden gerechtfertiget werdet *f*). Stellen sie euch nun vor Gericht, so sorgt nicht ängstlich, was und wie ihr da reden wollt *g*), denn in ienen Augenblikken (eurer Vertheidigung) habt ihr schon eure Antworten *h*). Seyd ihr doch eigentlich die Vertheidiger nicht, sondern des Vaters Geiſt iſt es, der aus euch spricht *i*).

a) Φρονιμοι ως οφεις και ακεραιοι ως αι περιστεραι der Sinn des Bilds mit **Martial**: *prudens simplicitas.* Ακεραιος ein Schol. bei **Euripid.** (*Oreſt.* v. 922.) απλους. So **Joſeph** von **Kain**: (Ant. L. I. C. II. 2. S. 10.) ΑΚΕΡΑΙΟΝ αυτοις οντα τον βιον και το μεγαλοψυχον εις πανουργιαν περιαγαγων. Vergl. **Grot.** zu Röm. XVI, 19. Ita prudentes ut *non fallamini*, ita boni ut *non fallatis.* Und 1 Kor. XIV, 20. die syr. Ueberſ. תמימא wie Phil. II, 15.

wo

wo ἀμεμπτοι und ἀκεραιοι zuſammen geſtellt iſt. Euſtath. (ad Il. B. 855. S. 364. ed. Rom.) ἀκεραιος ΑΠΛΟΥΣ και προθυμος και μη τινα κεραϊζων. S. SVICERI theſ. Tom. I. p. 154. THEOPHYLACTVS in Cap. X. MATTH. ἀκεραιος etiam interpretatur ἁπλους. Et vulgata N. T. verſio graeca MATTH. X, 16. pro ἀκεραιοι ponit ἁπλοι.„ Heſych. ἀκεραιος, καθαρος.

b) Προσεχετε απο των ανθρωπων wie Sir. VI, 13. και απο των φιλων σου προσεχε. Alſo Vorſichts Empfehlung beim Umgang mit andern.

c) Συνεδρια Sprüchw. XXIV, 8. αλλα λογιζονται εν συνεδριοις. Heſych. Συνεδριον, δικαστηριον. Die ſyr. Ueberſez. לבית דַּיְנֵא *domus iudicum.* S. SCHAAF Lex. Syr. Lugd. Bat. 1717. „in regia edit. בית דִּיְנֵא *domus iudiciorum.*„ Wie Apoſtelg. XVII, 19. XXV, 32. ακροατηριον בית דִּינָא 1 Tim. V, 24. προσαγομενοι εις κρισιν לבית דינא Jak. II, 6. εις κριτηρια לבית דינא. „Nomen uſitatiſſimum ſenatus hieroſolymitani (qui exciſis demum a TITO Hieroſolymis ſimul plane interiit) fuit συνεδριον, non quod alii quoque iudicum coetus non ita appellarentur, ſed quod ob excellentiam proprie maximus ille conſeſſus eo nomine honeſtaretur. Talmudiſtis vocatur modo סנהדרין ſimpliciter, modo סנהדרין הגדולה το συνεδριον το μεγα.„ GROT. ad MATTH. V, 22. Vergl. Joſeph (Ant. L. XIV. C. IX. p. 700.) „Ηρωδης Εζεκιαν απεκτεινε, παραβας τον ημετερον νομον, ος

κεκωλυκεν ανθρωπον αναιρειν και πονηρον οντα, εἰ μη προτερον κατακριθειη τυτο παθειν υπο τυ ΣΥΝΕΔΡΙΟΥ. Talmud (ed. SVRENHVSII P. IV. p. 205 - 268. Duo tituli thalmudici Sanhedrin et Maccoth a 10. COCH Amsterd. 1629.) SELDEN de Synedriis. BVXTORF. Lex. Chald. S. 1513. Michaelis Mos. Recht I. Th. §. 50.

d) Εν ταις συναγωγαις αυτων μαστιγωσουσιν υμας vergl. Matth. XXIII, 34. Apostelg. XXII, 19. Der Syr. בכנושתהון „in ihren Versammlungen.„ Certum est, συναγωγας dici etiam *civiles* et *iudicos* conventus I MACC. VII, 12. Additamentis ad DAN. XIII, 41. (και επιστευσεν αυτοις η ΣΥΝΑΓΩΓΗ πασα, ως πρεσβυτερων οντων, και κριτων τυ λαυ. s. DANIEL secundum LXX. Gött. 1773.) Grot. Noch mehr beweißt diese Bemerkung der Sprachgebrauch des Hebr. קהל das die LXX. mit ΣΥΝΑΓΩΓΗ, εκκλησια, ΣΥΝΕΔΡΙΟΝ συσασις ausdrücken. Z. B. 2 Mos. XVI, 3. αποκτειναι πασαν την ΣΥΝΑΓΩΓΗΝ (קהל) 5 Mos. XVIII, 16. τη ημερα της ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ (קהל) Sprüchw. XXVI, 26. εν ΣΥΝΕΔΡΙΩΙ (בקהל) 1 Mos. XLIX, 6. επι ΣΥΣΤΑΣΕΙ αυτων (בקהלם). Eben so die syr. Uebersez. Matth. V, 22. ενοχος εσαι τω ΣΥΝΕΔΡΙΩΙ מחיב לכנושתא vergl. Apostelg. XXIII, 15. Der Sinn dieser Stelle mit Grot. Worten: „Non tantum ordinariis consistoriis sistemini, (εις συνεδρια) sed et conventus extraordinarii (συναγωγαι) vestrae causa habebuntur.„ Aber der Ausdruck συναγωγαι ΑΥΤΩΝ läßt an bestimmte Versammlungen denken, in welchen Vergehen, die sich

nicht

nicht fürs Synedrium qualificirten, gestraft wurden. Vielleicht publicirten auch die höhern jüdischen Gerichte (συνεδρια) diesen συναγωγαις ihre Urtheile zur Exekution. So sagt **Epiphan.** von einem Juden, der Christ werden wollte: απαγουσι μεν εις τον ΣΥΝΑΓΩΓΗΝ και μαστιζουσιν τουτον. **Euseb.** (H. E. L. V. pag. 181.) führt aus einem Buche gegen die Montanisten diese Stelle an: ουδεν γε τις αυτων κρατηθεις υπερ του ONOMATOΣ (um Jesu Religion Willen, s. oben S. 33. Anm. *b*) ανεξαυρωθη; ου γαρ ην· ουδε μεν ουδε εν ΣΥΝΑΓΩΓΑΙΣ Ιουδαιων των γυναικων τις εμαστιγωθη ποτε, η λιθοβοληθη; ουδαμοσε ουδαμως. Von der jüdischen Geisselung מַלְקוּת s. **Buxtorfs** Synagoga Cap. XXV. und De abbreviat. hebr. die Vorr. vergl. 5 Mos. XXV, 3. 2 Kor. XI, 24.

b) Επι ηγεμονας και βασιλεις αχθησεσθε ενεκεν εμου vergl. 1 Petr. II, 13. ειτε βασιλει, ειτε ηγεμοσιν, wo der Syr. das leztere durch לרינֵא „den Richtern" übersezt. Der Sinn also: Jeder weltlichen Obrigkeit, dem Monarchen und seinen Untergerichten seyd ihr Gehorsam und Treue schuldig. So **Paul.** πασα ψυχη εξουσιαις υπερεχουσαις υποτασσεσθω Röm. XIII, 1. Hier aber sind ηγεμων und βασιλευς ganz gleichbedeutend. Beide bezeichnen „heidnische Tribunale" und ihre verschiedene Verhältnisse, ganz nach dem Sprachgebrauch der LXX. die נדיב Sprüchw. XIX, 6. (פני נדיב προσωπα ΒΑΣΙΛΕΩΝ) מלך 1 Mos. XIV, 1. מְחֹקֵק

Pſ. LX, 9. מִשֶּׁל Sprüchw. XXIX, 12. בָּגִיד Sprüchw. XXVIII, 16. בָּשִׁיא 1 Moſ. XXIII, 6. קָצִין Sprüchw. XXV, 15. durch ΒΑΣΙΛΕΥΣ und in den Stellen 1 Moſ. XXXVI, 15. אלוף Jer. XXXIX, 13. רַב Jer. XXXVIII, 17. שַׂר durch ηγεμων überſezt. **Grot.** „Conſtitit huic oraculo ſua fides, quum PETRVS apud NERONEM, IOANNES apud DOMITIANVM alii apud Parthorum, Scytharum, Indorum reges cauſſas dixere.„ Vergl. zu βασιλευς Matth. II, 9. Apoſtelg. IV, 26. 27.

f) Εις μαρτυριον vergl. Matth. VIII, 4. Mark. VI, 11. XIII, 9. Jak. V, 3. das Hebr. לְעֵדָה 1 Moſ. XXI, 30. LXX. εις μαρτυριον. XXXI, 44. 5 Moſ. XXXI, 19. „Hoc facto convincentur, inquit CHRISTVS, praeſides et reges et populi auditae veritatis.„ **Grot.** Oder: zu unterrichten von mir (ſ. S. 36. Anmerk. *d*) Juden und Heiden. Vergl. Matth. XXIV, 24. Mark. XIII, 9. 10. Alſo der Grundgedanke: Die Mittel meine Lehre auszurotten, werden ſie nur noch mehr verbreiten.

g) Μη μεριμνησατε Hebr. רגן 1 Chron. XVII, 9. LXX. ϗ ΜΕΡΙΜΝΗΣΕΙ ετι nach andern ϗ ταραχθησεται ετι alſo ängſtliches, kummervolles Nachſinnen (wie Sprüchw. XIV, 23. בכל עצב εν παντι μεριμνωντι, der Syr. אנת דיצף בכול) Vergl. Matth. VI, 25. 34. Der Syr. לא תאצפון wie יצף im Chald. Jeſ. LVII, 11. das Hebr. דאג LXX. ευλαβεομαι; der Sinn: Härmt euch

euch nicht; Gottes Sache vertheidigt sich ohne Rednerkünste. Aus **Demosth.** vergleicht **Wetstein** ουχ ο εσκεμμενος ουδ' ο ΜΕΡΙΜΝΗΣΑΣ ΤΑ ΔΙΚΑΙΑ ΛΕΓΕΙΝ.

Πως η τι λαλησητε gewöhnlich τι von der Sach- und πως von der Wortinspiration; offenbar zu wörtlich. Die Parallelstellen Mark. XIII, 11. Luk. XII, 11. XXI, 15. wissen nichts von dieser Bestimmung und das τι λαλησητε, mit dem sich der 19. V. endigt, begünstigt es noch weniger. Vergl. **Zachariä** Bibl. Theol. Th. I. S. 83 – 85.

h) Εν εκεινη τη ωρα Matth. VIII, 13. IX, 22. בה שעתא Dan. V, 5. εν αυτη τη ὡρα vergl. Apostelg. XVI, 18. So der Syr. בהי שעתא der Matth. VIII, 3. Mark. I, 42. ευθεως durch בה שעתא ausdrükt.

Δωθησεται υμιν Jes. LIX, 21. και τα ρηματα μου, α εδωκα εις το στομα σου im hebräisch. Sprachgebrauch ohne Nachdruk. Der Gedanke: In jenen Augenblicken werdet ihr wissen τι λαλησετε euere Antworten. Hiob XIX, 7. ου ΛΑΛΗΣΩ (לא אענה) 1 Mos. XXIX, 26. ויאמר לבן ΑΠΕΚΡΙΘΗ δε Λαβαν.

i) Ου γαρ υμεις εστε λαλουντες wie מלל, דבר, אמר im Hebr. ihre bestimmte Bedeutung aus dem Zusammenhang erhalten. Vergl. die vorhergehende Anmerk. *h*). Hier also: **vertheidigen**, dem Ankläger widersprechen. So 2 Mos. XVIII, 16. כי יהיה להם דבר LXX. οταν γαρ γενηται αυτοις ΑΝΤΙΛΟΓΙΑ.

Το πνευμα τ̃ πατρος, ſ. oben S. 20. nach der herrſchenden Vorſtellung vom Einfluß des Geiſtes Gottes, die verſinnlichte Lehre von Gottes Vorſehung iſt. Der Sinn: Nicht eure, Gotteslehre bekennt ihr. So werdet nicht ihr, ſondern Gottes Geiſt wird aus euch ſprechen.

Πνευμα ο λαλ̃ν εν υμιν beim Zacharias מלאך דבר בי ο αγγελος ο λαλων εν εμοι Kap. I, 9. 13. 14. II, 3. IV, 4. 5. V, 5. 10. VI, 4.

Zuſammenhang.

1) Jeſus ertheilt ſeinen erſten Verehrern und Schülern die nöthigen Gaben und Kräfte, um ihren Beruf als Lehrer ſeiner Religion antreten zu können, Kap. X, 1 - 4. und

2) übergiebt ihnen das Apoſtelamt in einer feierlichen, unterrichtenden und herzlichen Anrede, die ſie

3) mit der eigentlichen Beſchaffenheit ihrer Sendung, (ſie war zunächſt Aufklärung der Juden, die der Meßiasperiode entgegen ſchmachteten V. 5 6. εις οδον εθνων μη απελθητε και εις πολιν Σαμαρειτων μη εισελθητε, πορευεσθε δε μαλ-

λον

λον προς τα προβατα τα απολωλοτα οικυ Ισ-
ραηλ.)

4) und mit den Verhaltungsregeln bekannt macht, ihrem Beruf gemäs zu handeln. (V. 7-15.)

5) Diese Vorschriften waren um so viel unentbehrlicher, ie weniger diese zwölf Schüler Jesu Erziehung, Kenntnisse und Weltklugheit hatten. Daher die Auffoderung V. 16. γινεσθε φρονιμοι ως οι οφεις, και ακεραιοι ως αι περιστεραι.

6) Aber unter allen Vorschriften, die der neue Lehrerberuf foderte, waren wohl iene, die Muth einflössen konnten zum standhaften Bekenntnis der Lehre Jesu vor Gerichten, **die wichtigsten.**

7) Auf so feierliche Auftritte mußten Männer aus der niedrigsten Volksklasse vorbereitet werden. Und wie zärtlich sorgt Jesus, seine Zöglinge von aller Furcht zu befreien! „Härmt euch nicht," spricht er „ihr seyd zwar keine Männer, die Fein„heit und Sprache genug haben, unerschroken vor „die ersten Personen zu Jerusalem, und einst vor „heidnische Fürsten zu treten. Aber meine Lehre „vertheidigt sich auch selbst. Wartet ruhig die „Fragen ab und überzeugt euch, daß meine Lehre,

„die von Gott ist, Gottesgeist aus euch werd„ vertheidigen. Ihr sprecht ia nicht für eure Sach„ Gottesgeist ist es, der aus euch spricht, so bald „ihr euer Bekenntnis von dem, was ich euch lehr„te, ablegt.“ V. 18-20.

8) Und nun bereitet sie noch die Anrede Jesu vor auf alle Folgen ihres Bekenntnisses, das ihnen endlich, wie ihrem Lehrer, den Tod zuziehen würde. V. 21-27.

9) „Aber diesen **Körpertod** fürchtet nicht„ spricht Christus: „ihr gewinnt durch ihn **Seelenleben.** ο ευρων την ψυχην αυτυ, απολεσει αυτην· και ο απολεσας την ψυχην αυτυ ενεκεν εμυ, ευρησει αυτην. V. 28-42.

Resultate.

1) Also Vorbereitung zum **mündlichen** Vortrag der Lehre Jesu ist der Hauptinhalt des zehnten Kapitels Matthäi, und

2) der herrschende Gedanke: **Wer Jesu Lehre bekennt, bekennt Gottes Lehre.** (V. 20. Ου γαρ υμεις εστε λαλυντες, αλλα το πνευμα τυ πατρος υμων, το λαλυν εν υμιν).

3) Dieser

3) Dieser grosse Gedanke: **Gott schüzt sie, die seine Lehre predigen**, herrscht durch die ganze Rede Jesu, und welcher Gedanke konnte auch mehr Trost und Kraft den Bekennern Jesu geben, ihre Furcht vor Richtern mindern und selbst die Gefahren des Todes weniger schrecklich machen, als dieser? Jesu Beispiel, (V. 24. Ουχ εστι μαθητης υπερ τον διδασκαλον) die Wahrheit: **Auch für den kleinsten Theil der Schöpfung sorgt Gott**, (V. 29 - 31.) und die Versicherung ihres göttlichen Lehrers: Πας ον, οστις ὁμολογησει εν εμοι εμπροσθεν των ανθρωπων, ὁμολογησω καγω εν αυτω εμπροσθεν τυ πατρος μυ τυ εν υρανοις, (V. 32.) muste sie stark genug machen, auch den Tod nicht zu fürchten.

4) Unerschrocken konnten die Bekenner Jesu vor Gericht treten, wenn ihnen auch keine Antworten durch Inspiration in den Mund gelegt wurden. Die ersten Eindrücke der Gerichtsfeierlichkeiten auf Männer, die nicht an diese feierlichen Auftritte gewöhnt waren, konnten irre machen, und bei der besten Sache schaden; aber der Gedanke: nicht meine **Vertheidigung** und **Einkleidung**, nicht **mein Vortrag**, sondern die Sache

selbst vertheidigt sich, muß Muth einflösen, auch dem Verzagtesten.

5) Diese Versicherung giebt Jesus seinen Schülern und so kann doch das μεριμναν πως η τι λαλησετε nur von der Art des Vortrags, von der Parrhesie, von dem Redneranstand erklärt werden. Nur diese Sorge: Wie können wir Männer von so niederer Herkunft vor den Grossen Jerusalems reden? konnte die Bekenner Jesu beunruhigen. Vergl. Zachariä Bibl. Theol. Th. I. S. 84. „Wenn Christus seinen Jüngern verbiethet nicht zu sorgen was und wie sie reden sollten, so verbiethet er ihnen nichts anders, als daß sie nicht gegen diese Zeiten ängstlich bekümmert seyn, oder sich beunruhigen und grämen sollten, so Markus durch μη προμεριμνατε, μηδε μελετατε und Lukas durch προμελεταν ausdrükt.„

6) Also liegt wohl in diesen Worten kein Beweis für Wort, und Sachinspiration, die hier ganz entbehrlich war. Denn so bald das erste Betäuben der Furcht nicht mehr hinderte, konnten ia die Bekenner der Lehre Jesu auf die vorgelegten Fragen antworten, sagen, was sie sahen und hörten im Umgange mit ihrem Lehrer. Vergl. oben die Anmerk. g) zu d. St.

7) Den

7) Den Sinn der Furcht besiegenden Worte: ου γαρ υμεις εστε οι λαλουντες, αλλα το πνευμα του πατρος υμων το λαλουν εν υμιν faßten die an die Sprache des A. T. gewöhnten Bekenner Jesu ganz, [vergl. oben S. 43. 6) und die Anmerk. i) zu d. St.] um voll Vertrauen auf Gott und seine Hülfe, furchtfrei was sie hörten und sahen im Umgange mit Jesu, vor jüdischen und heidnischen Tribunalen zu bekennen.

8) Wird also aus dieser Stelle gefolgert, daß das Eingeben der Vertheidigungsreden vor Gericht, mit Gewißheit das Eingeben der Religionswahrheiten beim Aufzeichnen der Geschichte des Lebens und der Lehre Jesu folge[illegible]lasse; so muß man nur beherzigen, daß hier nicht von neuen Wahrheiten, sondern von dem standhaften, unerschrockenen Bekenntniß der Lehren und Handlungen Jesu die Rede ist, also von einer Gemüthslage, die ganz verschieden ist von iener, in welcher die Evangelisten und Apostel als Religionsschriftsteller waren.

9) Aber sicher ist in dieser Stelle ein Beweis der göttlichen Vorsehung, die für das Beste der Religion gewacht, die Lehre Jesu gegen die fürchterliche Macht so vieler Hindernisse

dernisse gesichert und ihrem wesentlichen Inhalt nach rein und unverfälscht in den Schriften der ersten Verehrer Jesu erhalten hat. Diese Folgerung, wer wird sie läugnen? wer bei der Sorge für die standhafte Vertheidigung der Lehre Jesu vor jüdischen und heidnischen Richterstühlen nicht die Sorge für ihre Verbreitung auf der Welt, durch die Schriften der Evangelisten und Apostel, dankvoll entdecken, und erfüllt sehen, was Jesus seinen Schülern verheissen hat: Εγω μεθ' υμων ειμι πασας τας ημερας, εως της συντελειας τυ αιωνος. (Matth. XXVIII, 20.)

9.

Der Tod Jesu und noch mehr seine Auferstehung klärte nun viel auf, berichtigte die Vorstellungen der ersten Verehrer Jesu, und machte sie mit dem Geiste der Religion Jesu vertrauter. Aber diese Begriffe wurden noch mehr gereinigt, und vor Irrthum durch Offenbarungen Gottes nach den Stellen 1 Kor. II, 1-16. (VII, 40.) Eph. III, 1-7. 1 Thess. II, 13. gesichert.

1 Kor.

1 Kor. II, 1 - 16.

(1) Ohne gelehrtes oder redneriſches Gepränge, Brüder, bin ich als Lehrer des Chriſtenthums unter euch aufgetreten *a*). (2) Denn damals war meine Abſicht, allein Jeſum Chriſtum als den Gekreuzigten zu predigen *b*). (3) So kam ich zu euch mit dem Gefühl meiner Schwäche ſehr ſchüchtern *c*). (4) Mein Vortrag und Unterricht ſollte nicht durch blendende Gelehrſamkeit, ſondern durch die wundervollen Wirkungen des Geiſtes überzeugen, (5) um euer Chriſtenthum nicht auf Menſchenweisheit, ſondern auf göttliche Kraft zu gründen *d*). (6) Zwar lehre ich den Einſichtsvollern auch Weisheit; aber nicht Weisheit im iezigen Geſchmak, noch Weisheit der heutigen Groſſen, die ihrem Untergang nahe ſind *e*); (7) ſondern bisher unentdekte, lang verborgene Weisheit Gottes, die er ſeit undenklichen Zeiten für uns, welche Ehre, beſtimmt hat *f*), (8) die keiner der Groſſen unſeres Zeitalters ie kannte, denn wäre ſie ihnen bekannt geweſen, ſie würden den Herrn voll Maieſtät nicht gekreuziget haben *g*).

(9) (Also nicht diese Weisheit lehre ich); sondern sie, von der iene Stelle gilt:

Was nie sahe ein Auge,
nie hörte ein Ohr,
nie Menschensinn forschte:
hat seinen Lieblingen Gott zugedacht! *h*)

(10) Und mir hat sie Gott geoffenbart durch seinen Geist. Denn der Geist erforscht alles, auch Gottes Innerstes *i*). (11) Wer weiß wohl die geheimen Gesinnungen des Menschen, als nur der Geist, der ihn belebt? Gerade so weiß, was in Gott vorgeht niemand, als Gottes Geist *k*). (12) Ich also, nicht vom Geiste der iezigen Welt, sondern vom Geiste aus Gott belebt, kenne die uns von Gott geschenkte Weisheit, (13) und trage sie nun vor, nicht mit gelehrten Gründen menschlicher Weisheit, sondern mit den Gründen des Geistes Gottes, doch so, daß ich Fähigern diese hohe Geisteslehre verständlicher mache *l*). (14) Denn der ganz sinnliche Mensch faßt diese Lehre des Geistes Gottes nicht, ihm scheint sie Thorheit, er kan sie nicht fassen, weil ihre Kenntniß höhere

Kennt-

Kenntniſſe vorausſezt *m*). (15) Aber der von Gottes Geiſt belehrte iſt fähig alles zu beurtheilen; nur er ſelbſt kan von keinem andern beurtheilt werden *n*). (16) Denn: (ſo ſagt der Prophet) „wer hat des Herrn Sinn erkannt, wer ihn belehrt?„ Und Chriſtus Sinn kenne ich *o*).

a) Καγω ελθων προς υμας verbunden mit καταγγελλων υμιν die ſyr. Ueberſez. אפלא בחכמתא סברתכון ארזה דאלהא „ich, meine Brüder, da ich zu euch kam, habe nicht mit Wortgepränge, auch nicht mit Gelehrſamkeit euch das Geheimnis Gottes gepredigt.„ Καθ' υπεροχην λογε η σοφιας für λογος υπερεχος η σοφος. *Corinthia verba* pro exquiſitis et magnopere elaboratis et ad oſtentationem nitidis. WETST. vergl. 1 Kor. I, 17. und unten V. 4.

Μαρτυριον im Sprachgebrauch des neuen Teſtam. „Chriſtenthum„ ſ. oben S. 36. Anm. *d*). Daher der Text bei **Theodoret** erklärend ευαγγελιον und einige Kodd. μυστηριον mit der ſyr. und kopt. Ueberſ. So μυστηριον Kol. II, 2. und in mehrern Stellen „Religion.„

b) Ου γαρ — εσταυρωμενον ſehr richtig **Schulz** (Pauli erſter Br. an die Korinth. Halle 1784.) „ich hatte mir vorgenommen, daß ich nun nichts weiter wiſſen wollte, εκρινα ειδεναι hart griechiſch wie Apoſtelg. XXVII, 1.„ Alſo die Grundidee: Nur die Lehre von der Aufopferung Jeſu zur Seligkeit der Menſchen machte ich mir zur

zur Pflicht zu predigen, ohne nach gelehrtem Ruhme zu streben. Vergl. 1 Kor. I, 18. 23. „ Höhere Weisheit, (σοφια nach V. 6.) tiefere Kenntniß des Christenthums war damals für euch noch nicht; denn diese fodert schon geübte, mit dem Geiste der Religion Jesu vertraute Christen. „ (V. 6. τελειους).

c) Και εγω εν ασθενειᾳ nicht hier, wie gewöhnlich, von körperlicher Schwäche, Krankheit, wie 2 Makk. IX, 21. Περιπεσων ασθενειᾳ δυσχερειαν εχουσῃ, vergl. V. 22. und Luk. VIII, 2. sondern moralisch, das Hebr. שפל „ bescheiden „ Pred. XII, 4. εν ασθενειᾳ φωνης Schulz sezt ασθενεια der σοφια V. 1. entgegen und erklärt φοβος και τρομος, wie das Deutsche: Schalten und Walten für einen wegen Aehnlichkeit des Schalls zusammengesezten Ausdruk. Zuverläßig ist es das Hebr. ברעדה und ביראה Ps. II, 11, 2 Mos. XV, 16. LXX. επιπεσοι επ' αυτους φοβος και τρομος. Jes. XIX, 16. αι γυναικες εν φοβῳ και τρομῳ vergl. Phil. II, 12. und Ps. XV, 6. Die syr. läßt εν ασθενειᾳ aus und übersezt blos ואנא ברחלתא סגיאתא וברתיתא הוית לותכון „ mit viel Furcht und Erschrockenheit war ich bei euch. „ Nicht sehr passend Theodoret Αικιζομενος και σρεβλουμενος και καθειργομενος διετελεσα.

d) Λογος και κηρυγμα überhaupt „ Vorträge aller Art. „ De docendi ratione agit, ut sive illa publica sive privata quasi fuerit. SEML.

Ουκ εν πειθοις — λογοις im Gegensaz mit εν αποδειξει πνευματος και δυναμεως „ Wirkungen menschlicher Redekunst und Einkleidung„ im Gegensaz mit den kraftvollen Wirkungen des πνευμα welches (nach Schulz) „ dasjenige in Gott ist, dem das N. T. eigentlich die Wunder zuschreibt. Z. B. 1 Thess. I, 5. Hebr. II, 4. Der leichteste und für die damalige Welt der sinnlichste Beweis für die Göttlichkeit der christlichen Religion, weil er der sinnlichste ist.„ Sonst könnte auch hier πνευμα και δυναμις (wie Hiob XII, 13. חכמה וגבורה LXX. σοφια και δυναμις Hendiadyin πνευμα δυνατον vergl. Dan. II, 23. LXX. οτι σοφιαν και δυναμιν δεδωκας μοι) die innere Kraft des Christenthums seyn, die ohne Rednerkunst einnimmt und überzeugt. Also σοφια ανθρωπων menschliche Kenntnisse, im Gegensaz mit δυναμις der Wirkungen des Christenthums, der Religionswahrheiten. Origen. ist für die erste Erklärung (contra CELS. L. I. edit. SPENC. S. 5.) Εσι τις οικεια αποδειξις τε λογε, ΘΕΙΟΤΕΡΑ, παρα την απο διαλεκτικης Ελληνικην. Ταυτην δε την θειοτεραν ὁ αποστολος ονομαζει αποδειξιν πνευματος και δυναμεως. ΠΝΕΥΜΑΤΟΣ μεν δια τας ΠΡΟΦΗΤΕΙΑΣ — ΔΥΝΑΜΕΩΣ δε, δια τας ΤΕΡΑΣΤΙΟΥΣ δυναμεις und Theodoret: Εμαρτυρει γαρ τω κηρυγματι η ΘΑΥΜΑΤΟΥΡΓΙΑ ΤΟΥ ΠΝΕΥΜΑΤΟΣ.

Εν πειθοις ανθρωπινης σοφιας λογοις nicht die sicherste Lesart. Wetst. „πειθοι I. 18. a prima, ut videtur, manu. ORIG. C. CELS. p. 125.

(falsch) für ORIG. Philoc. C. IV. p. 25. εν πειθοι σοφιας των λογων) 276. (εκ εν πειθοι [im Text: εν πειθοις ανθρωπινης] σοφιας λογοις) EVSEB. Praep. I, 3. (edit. *Colon.* 1688. S. 7. εν πειθοι ανθρωπινης σοφιας λογων) ATHAN. Nach Seml. „πειθοι etiam exprimitur apud AMBROS. AMBROSIAST. VIGIL. SEDVL. per nomen: *in perſuaſione*; alii enim cum *Vulg.* et HIERON. ſcribunt *in perſuaſibilibus*. Non male itaque praefert πειθοι (quod et in concil. *chalced.* exſtat p. 303. T. 2. HARDVINI εν πειθοι λογων). VVLCANIVS (quem WETST. ignoravit) qui ad CYRILLI alex. dialog. de incarnat. tomo Opp. V. part. I. notas adiecit; probat etiam Fr. SCHMID et BEZA. Scimus ανθρωπινης olim *abfuiſſe*, ut abeſt adhuc a 4. graecolat. et Cod. 46, a *latinis* quibusdam, a *ſyr. aethiop. armen:* ab ORIG: quinquies et pluribus graecis, nec HIERONYM. excitavit, cum ter afferret; abeſt ab AMBROS. aliquoties. Porro pro λογοις fuit in aliis olim λογε. Iam vero accedit, quod nomen λογοις, λογε, λογων plane abſit ab AMBROSIAST. et SEDVLIO; abeſt etiam a cod. WETST. F. G. atque a cod. 18. a prima manu. Hac tandem ratione efficimus, veram lectionem et primam fuiſſe, εν πειθοι σοφιας, ſine ανθρωπινης et λογοις.„ Wirklich ſcheint ανθρωπινης aus V. 13. entlehnt zu ſeyn; bei Theodoret (Tom. III. S. 175.) hat es auch der Kod. B. nicht. Alberti iſt für εν πειθοι σοφιας λογων. (Ganz wie der Syr. במפיסנותא דמלא דחכמתא εν πειθοι λογων σοφιας). Grot. empfiehlt ΠΙΣΤΟΙΣ für πειθοις. Freilich iſt πειθοις für πει-

θανοις

ϑανοις und πιϑανοις λογοις nicht griechisch; aber **Paulus** konnte sich diesen Ausdruck erlauben. So sezt er Kol. II, 4. richtiger πιϑανολογια für πειϑανολογια, in einer Stelle, die den Ausdruck πειϑοι λογοι erläutert. **Euseb.** (*Praepar.* evang. L. I. C. III. p. 7.) πρωτος γε τοι παντων ο ιερος αποστολος Παυλος τας μεν απατηλας και ΣΟΦΙΣΤΙΚΑΣ ΠΙΘΑΝΟΛΟΓΙΑΣ παραιτουμενος αναμφιλογοις δε χρωμενος ταις αποδειξεσι, φησι που, και ο λογος ημων — και δυναμεως. Mit **Schulz** nehme ich εν πειϑοις σοφιας λογοις an, wie unten V. 13. εν διδακτοις — λογοις, da iene verschiedene Lesarten verbessernde Abänderungen zu seyn scheinen. Immer bleibt der Gedanke: Nicht Rednerkünste sollen meinem Vortrag Beifall verschaffen. So sagt ORIG. (cont. CELS. L. VIII. S. 372.) Οι του Ιησου μαϑηται οι μαχραν χαιρειν ειποντες τη ΠΟΙΚΙΛΗΙ ΤΩΝ ΛΕΞΕΩΝ ΣΥΝΘΗΣΕΙ και τη (ως ωνομασεν η γραφη) ΣΟΦΙΑ ΑΝΘΡΩΠΩΝ κ.τ.λ. Vergl. I Kor. I, 17. ουκ εν σοφια λογου (d. i. εν λογῳ σοφῳ, σεσοφισμενῳ s. oben S. 13.) ινα μη κενωϑη ο σταυρος του Χριστου „damit nicht dem gelehrten Vortrag zugeschrieben werde, was eigentlich Wirkung der Lehre Jesu ist, daß sein Tod die Menschen beseligt habe„ mit **Theodoret**: ει γαρ ΣΤΩΜΥΛΙΑΙ και ΔΕΙΝΟΤΗΤΙ ΛΟΓΩΝ εχρωμην, ουκ αν εδειχϑη του σταυρωϑεντος η δυναμις. „

Πιστις ὑμων „der Beifall, den ihr dem Christenthum, belehrt durch mich, schenkt.„

Δυναμεις Θεϱ im Gegenſatz mit δυναμεις σοφιας ανθϱωπων, wie V. 4. entweder mit Schulz „von den wundervollen Wirkungen des Geiſtes„ oder, von den göttlichen Wirkungen der Religion und ihrer innern Kraft, (πνευμα) ganz ſo, wie Paulus Röm. I, 16. das Evangelium δυναμιν Θεϱ εις σωτηριαν (nach Koppe: διδαχην θειαν δυναμενην σωζειν) nennt.

e) Εν τοις τελειοις „Chriſten von reifern Einſichten.„ So ſagt Orig. (c. CELS. L. I. S. 7.) daß auch der Unterricht im Chriſtenthum ſeine „λογϱς ΕΞΩΤΕΡΙΚΟΥΣ και ΕΣΩΤΕΡΙΚΟΥΣ„ Wahrheiten haben müſſe für die ΝΗΠΙΟΥΣ und ΤΕΛΕΙΟΥΣ. Dieſe ſind alſo hier jenen entgegengeſetzt, wie bei Philo in der Stelle (de agricultur. S. 301.) die Schulz anführt: ΝΗΠΙΟΙΣ μεν εϛε γαλα τϱοφη, ΤΕΛΕΙΟΙΣ δε τα εκ πυϱων πεμματα, „Koſt für Kinder und für Erwachſene„ bei Paulus I Kor. III, 2. Ebr. V, 12-14. Unterricht für Anfänger (νηπιοι) und für Fähigere, für Leute von mehr Kenntniſſen und Einſichten, (τελειοι) Alſo ſehr richtig Origen. (c. CELS. L. II. S. 101.) οτε ως ΜΗ ΧΩΡΟΥΣΙ ΠΑΕΙΟΝΑ Κοϱινθιοις ὁ Παυλος γϱαφων, Φησιν, Εγω δε εκϱινα κ. τ. λ. (I Kor. II, 2.)

Σοφια τϱ αιωνος τϱτϱ „Philoſophie nach der iezigen Mode„ Schulz. Der achte V. entſcheidet für die Bedeutung „jüdiſche Weisheit„ der die Lehre vom Tod Jeſu zur Seligkeit der Menſchen Thorheit war. Vergl. I Kor. I, 18.

I, 18. 20. 23. 25. der Grundgedanke: Freilich ist unsre Weisheit nicht im Geschmack unsrer Zeitgenossen, der jüdischen Welt und ihrer Grossen. SEML. „Describi puto institutionem iudaicam, quae praecipue *huius temporis et vitae humanae felicitatem* promittit; clare enim opponitur illa felicitas v. 9. Phrasis autem αιων ουτος est iudaica (עולם הזה, עולם הבא Gegenwart und Zukunft, Matth. XII, 32. ουτε εν τουτῳ τῳ αιωνι, ουτε εν τῳ μελλοντι,) non e graecismo. „

Αρχοντες του αιωνος τουτου „die jetzt im Ansehn stehn„ Schulz. Offenbar eben die αρχοντες, die V. 8. εσταυρωσαν τον κυριον της δοξης. So sagt **Theodoret**: Αρχοντας του αιωνος τουτου προσηγορευσε τον Πιλατον, τον Ἡρωδην, τον Ανναν, τον Καϊαφαν, και τους αλλους Ιουδαιων αρχοντας. Diese αρχοντες werden καταργουμενοι (für καταργηθησομενοι wie 1 Kor. XIII, 10. καταργηθησονται) genannt, weil sie „bald in ihrer Blöße dargestellt seyn werden. Vergl. oben Kap. I, 28. wo καταργουμενη Synonym von καταισχυνη V. 27. ist. „ Schulz, oder „quia statum populi sui fortunatum instaurare, *fictis de Messia* auguriis, audebant; sed *vano conatu*.„ SEML. oder, in sofern sie bald ihren nachtheiligen Einfluß auf die Bekenner des ersten Christenthums, durch den Untergang des jüdischen Staats, durch die παρουσιαν Ιησου Χριστου [s. oben S. 14. Anm. *b*)] verliehren würden. Vergl. 2 Thess. II, 8. καταργησει (ο ανομος) τη επιφανια της παρουσιας αυτου. So **Theophylakt**: καταργουμενους, τουτεστι, παυομενους

και εκ αιωνιζοντας und Joh. Damaſ. aus Chryſoſt. (Le Quiens Ausg. Th. II. S. 67.) τε δε αιωνος εκαλεσεν αρχοντας, επειδη περαιτερω τε παροντος αιωνος ὁ προεισιν αυτων η αρχη.

f) Σοφια Θεε εν μυστηριῳ, d. i. σοφια η ποτε ουσα εν μυστηριῳ, μυστηριωδης **Grot.** „inverſa loquutio pro την αποκεκρυμμενην εν μυστηριῳ.„ Treffender nach der erſten Erklärung, wie der Syr. הי דמכסיא הות וקדם הוא פרשה אלהא „welche verborgen war und die Gott beſtimmt hat ꝛc. Der Gedanke iſt V. 8. und Röm. XVI, 25. 26. Eph. III, 4. 5. 9. Kol. I, 26. angegeben. Joh. Damaſ. aus Chryſoſt. (Th. II. S. 67.) μυστηριον την οικονομιαν καλει, ſo erklärt Theodoret Kol. I, 26. μυστηριον durch της οικονομιας κηρυγμα, ως παρα παντων αγνοουμενον παλαι μονῳ δε τῳ Θεῳ γινωσκομενον. Alſo die Weisheit Gottes beim Plane zur Seligkeit der Menſchen, der mit dem Ausdruck οικονομια bezeichnet wird. Vergl. Theodoret Th. III. S. 55. της οικονομιας αποκαλυπτει μυστηριον „das Geheimniß des göttlichen Plans betreffend die Seligkeit der Menſchen durch Jeſum, offenbaret er ꝛc.„ Die Verbindung des Ausdrucks εν μυστηριῳ mit λαλουμεν iſt nicht die glücklichſte. Schon Theodoret ſagt: ὁ τουτο λεγει, οτι εν μυστηριῳ λαλουμεν, αλλα την αποκεκρυμμενην εν μυστηριῳ σοφιας τοις ανθρωποις προσφερομεν. Einige Kodd. und Kirchenväter leſen Θεε σοφιαν.

Αποκεκρυμμενην beſtimmt das εν μυστηριῳ genauer: plannäßig ſollte dieſe Lehre von der Selig-

Seligkeit der Menschen durch Jesum Geheimniß seyn, bis auf unsere Tage. Denn: ταυτην γαρ σοφιαν προωρισεν Θεος προ των αιωνων εις δοξαν ημων. So wäre εις δοξαν ημων ein treffender Gegensaz. Uns, die wir εν ασθενεια και εν φοβω και εν τρομω πολλω auftreten, würdigt Gott einer Ehre, die sich die σοφοι τυ αιωνος τυτυ nicht rühmen können. Schulz: „zu unserm Glück„ wegen des folgenden Verses, wo er κυριον της δοξης den Urheber dieses unsers Glückes übersetzt.

Προωρισε Schulz: „erfunden, was V. 8. εγνωκεν ist oder vielleicht besser: bestimmt hat.„ Diese Bedeutung fodert der Zusammenhang und die Verbindung mit εις δοξαν ημων. Deutlicher wird der Sinn des Ausdrucks durch die Parallelstelle Kol. I, 26. 27. ἁγιοις αυτυ (seinen Aposteln) ηθελησεν ο Θεος γνωρισαι μυστηριον το αποκεκρυμμενον απο των αιωνων. Der Sinn also: Uns, den Verehrern Jesu, hat Gott aufgespart die Kenntniß dieser so lang verborgenen Weisheit. Vergl. V. 8. So bestimmt ihn schon Chrysost. beim Joh. Damas. εις δοξαν ημων, τυτεστιν, ΕΙΣ ΔΟΞΑΝ ΤΗΝ ΗΜΕΤΕΡΑΝ, οταν ΟΥΔΕΙΣ ΠΡΟ ΗΜΩΝ εμαθε των ανω δυναμεων το μυστηριον.

g) Κυριος της δοξης. Wetst. Alius ο θεος της δοξης *Act.* VII, 2. *Eph.* I, 17. infra VIII, 6. Schulz vergleicht Apost. II, 15. αρχηγον της ζωης SEML. Dominus ille huius novi tam gloriosi regni, (quod Iudaeos Graecosque in Dei communionem adducit.) Sehr passend Chrysost.

ſoſt. beim Joh. Damaſ. ευκαιρως κυριον δοξης εκαλεσεν επειδη ο σαυρος ΑΔΟΞΙΑΣ ειναι δοκει. Höchſtwahrſcheinlich ein Wink, wie ſehr ſich αρχοντες τ. αιωνος τουτ. in der Perſon Jeſu geirrt haben. Er, den ſie verachtet und gekreuzigt haben, iſt κυριος και χριστος Apoſt. II, 36. ανελημφθη εν δοξη 1 Tim. III, 16.

h) Αλλα καθως γεγραπται „ nemlich λαλουμεν ταυτα aus V. 6. und 7. καθως γεγραπται doch ich will ſie, die Gottesweisheit, die ich predige, lieber mit jenen Worten des Propheten [Jeſ. LXIV, 3. (LXX. V. 4.) u. LXV, 17.] beſchreiben.„ Schulz. SEML. „Ceterum parum refert, utrum ex Iesaiae LXIV, 4. (scilicet sententia tantum servata, vt praefert HIERONY.) an vero ex libro *apocrypho* Iudaeorum Graecorum, istae sententiae desumptae fuerint, hoc posterius inde ab ORIGENE iam quidam scriptores ecclesiastici statuerunt. Conf. FABRICII Cod. Pseudepigr. V. T.„ Wirklich ſind die beiden Stellen aus Jeſ. εργα, ἁ πωησεις τοις υπομενουσιν ελεον und ουδ' α μη επελθη αυτων επι την καρδιαν ſchwer, auch bei der freieſten Citirart, in der hier angeführten zu finden. Schon Chryſ. macht hier die Anmerk. εικος και γεγραφθαι εν βιβλοις, και ηφανισθαι τα βιβλια· και γαρ πολλα διεφθαρη βιβλια. Vergl. Grot. zu d. St.

i) Απεκαλυψε δια τ. πνευματος αυτ. vergl. oben die Anm. *d*) Joh. XVI, 12-14. πνευμα οδηγησει υμας εις πασαν την αληθειαν. ſ. oben S. 38-41 und 46. Anmerk. *d*) und *e*). Oder genauer: aus dieſer Stelle läßt ſich das πνευμα bei Johannes

hannes und hier V. 4. bestimmen: Nur Gott, kein Mensch konnte diese Lehre zur Seligkeit der Menschen offenbaren.

Πνευμα παντα ερευνᾳ vergl. V. 11. ϰδεις ΟΙΔΕΝ, ει μη το πνευμα das Hebr. חפש Sprüchw. XX, 27. ος ερευνᾳ ταμιεια ϰοιλιας vergl. Offenb. II, 23. der Syr. בצית wie Joh. VII, 52. GROT. idem sensus, qui 1OH. I, 18. VI, 46. VIII, 19. 38. V, 15. 30. XIV, 7. 9.

Ημιν δε ο Θεος απεϰαλυψεν δια τϛ πνευματος αυτϛ treffend **Chrysost.** beim **Joh. Damas.** ϰ δια της εξωθεν σοφιας· αμα δε ϰαϰ το μεγεθος δειϰνυσι της εις ημας τιμης (V. 7. μεγεθος δοξης) το δια τϛ πνευματος αυτϛ μαθειν· ει μη γαρ το πνευμα το επισαμενον τα αποῤῥητα τϛ Θεϛ απεϰαλυψεν, ϰϰ αν εμαθομεν „ ohne Gottesoffenbarungen würde diese Gotteslehre kein Mensch kennen. „

Βαθη τϛ Θεϛ eben das, was im folgenden τα τϛ Θεϛ was in Gott vorgeht, sein Innerstes. SEML. „ non in Deo illa βαθη. Sed quae Deus in V. T. quasi profundo inversa esse voluit. „ **Schulz**: „ Auch die verborgensten göttlichen Wahrheiten. Vergl. V. 7. 12. und Offenb. II, 24. τα βαθη τϛ σατανα die geheimen Lehren des Satans. „ **Grot.** consilia diu occultata Röm. XVI, 25. et supra v. 7.

k) Τις γαρ οιδεν ανθρωπων τα τϛ ανθρωπϛ **Grot.** „ Nihil opus illo ανθρωπων et abest in Manuscripto. „ Aber nichts destoweniger ist es ächt. Bei τα τϛ ανθρωπϛ kann βαθη ergänzt werden. „

Die עמיקתא ומסתרתא Dan. II, 22. (LXX. βαθεα και σκοτεινα Cod. Chis. αποκρυφα Alex.) Schulz. Immer bleibt der Sinn: Die Seele des Menschen weiß, was im Menschen vorgeht. Offenbar erläutert Paul. den Gedanken: Gott mußte die Religion Jesu offenbaren, denn sie kann nur von ihm kommen, mit einem Beispiel vom Menschen, nach welchem πνευμα θεϱ die Gottseele ist, und der Grundgedanke: Von Gott kommt unser Wissen. Der Gegensaz πνευμα τϱ κοσμϱ bestätigt diese Bemerkung.

l) χαϱισθεντα ημιν vergl. ἁ και λαλϱμεν die von Gott erhaltene Lehre, so wie sonst χαϱις Religion bezeichnet Joh. I, 17. Apostelg. XIV, 3. 1 Petr. V, 12. Die passendste Benennung: Himmelsgeschenk ist diese Weisheit, ινα μη τις καυχησηται. Vergl. 1 Kor. I, 30. ο καυχωμενος, εν κυϱιω καυχασθω „ wer rühmen will, der rühme nicht sich als den Erfinder und das Werkzeug seiner iezigen und künftigen Beglückung, sondern blos Gott. „ Schulz. So versteht Theodoret τα κεκϱυμμενα μυστηϱια unter χαϱισθεντα. Schulz: „ dasienige was uns Gott schenken will „ eben das was V. 9. war ἁ ητοιμασεν ο θεος τοις αγαπωσιν αυτον Röm. VIII, 32.

'A Diese Gottesoffenbarungen, diese Lehre von der Seligkeit der Menschen, soll nicht διδακτοις λογοις, durch den Vortrag gewinnen. So sagt Theodoret: ϱ δεομεθα της ανθϱωπινης σοφιας. Der Syr. ביולפנא דמלא דחכמתא דבנינשא erklärend. Εν διδαχη (mit einigen Handschrif-

schriften nach Schulz Bemerkung, die ich aber bei Wetst. Bengel und Griesb. nicht bestätigt finde, wenn sie nicht auf διδακτοις πνευματος geht, wo wirklich Handsch. Väter [Wetst. und Griesb. nennen Joh. Damas. aber im Text bei Chrys. finde ich αλλ εν ΔΙΔΑΚΤΟΙΣ (nicht ΔΙΔΑΧΗΙ) πνευματος αγιω, wie beim Joh. Damas. in Le Quiens Ausg. αλλ εν διδακτοις πνευματος, nur in der lat. Uebersetzung haben beide, durch einen Fehler, aus der Vulg. *in doctrina spiritus*] und Uebers. z. B. die Vulg. in doctrina Sp. εν διδαχη lesen, das Beng. im appar. crit. S. 343. billigt) λογων σοφιας ανθρωπινης. Den Gegensatz machen λογοι διδακτοι πνευματος Geistes Weisheit d. i. Lehren, wie sie Gott geoffenbart hat. Offenbar ist im λογοις διδακτοις kein Nachdruck, kein Beweis für die Wortinspiration, da die Wendung erborgt ist vom διδακτοις ανθρ. σοφ. λογοις im vorhergehenden. Also eben das, was oben V. 5. πιστις ωμ εν σοφια ανθρωπων, αλλ' εν δυναμει θεου. Schulz: „mit Gründen, die mich menschliche Philosophen hätten lehren können„ SEML. „nec opus est nobis iis argumentis, quae humana ars et facultas reperit, utimur potius argumentis, quae spiritus hic sanctus, longe praestantior magister, in prophetarum scriptis praeivit.„ Also λαλειν εν διδακτοις πν. αγ. synonym mit επιδεικνυναι δια των γραφων Apostelg. XVIII, 28.

Πνευματικοις πνευματικα συγκρινοντες offenbar sind πνευματικοι die τελειοι V. 6. Vergl. Kap. III, 1. XIV, 37. Pelagius: *illis* ea dicentes,

qui

qui poſſunt audire, *non enim poſſunt* niſi a ſibi cognitis et ſimilibus comprehendi. Man ergänzt auch πραγμασι „*rebus* ſpiritualibus aptantes verba ſpiritualia; ſed fateor, me neſcire, quaenam dici poſſint verba ſpiritualia„ SEML. In einem andern Sinn: GROT. exponentes ea, quae prophetae Spiritu Dei acti dixere, per ea, quae Chriſtus ſuo ſpiritu nobis aperuit, nach Theodoret: εχομεν γαρ της παλαιας διαθηκης την μαρτυριαν, και δι' εκεινης την καινην βεβαιουμεν· πνευματικη γαρ κακεινη, und vor ihm Chryſoſt. CLERIC. *ſpiritualibus* hominibus *ſpiritualia dicta aptantes*; ſpiritualia vero ſunt dicta, quae conſentiunt cum ſpirituali natura evangelii. Πνευματικως für πνευματικοις verdient wenig Beifall und iſt erklärende Aenderung aus V. 14.

Πνευματικα „dieſe vom Geiſt erlernte Sachen „blos Umſchreibung der chriſtlichen Religion „ Schulz. Allerdings σοφια, ε τε αιωνος τετε αλλ' σοφια θεε V. 6.

Συγκρινοντες SEML. aut comparantes ut 2COR. X, 12. pro varia menſura et facultate audientium; aut potius interpretantes, *explicantes*, ut ſaepe in graeca translatione V. T. *Praedicantes* SEDVLIVS. Wirklich findet die erſte Bedeutung παραβαλλειν hier nicht ſtatt. Das folgende ε δεχεται „er hat für die Erklärungen der Religionswahrheiten keinen Sinn„ verbunden mit der gegebenen Erklärung der πνευματικων entſcheidet für die Ueberſezung: erklären; vergl. σοφιαν λαλεμεν εν τοις τελειοις. „Nur den Fähigeren

gen können wir göttliche Wahrheiten lehren, indem wir sie nur ihnen erklären können.“ So Dan. V, 12. ΣΥΓΚΡΙΝΩΝ ενυπνιοις und מפשר חלמין και την ΣΥΓΚΡΙΣΙΝ (פשרה) αυτς αναγγελει σοι vergl. V. 17. Im Hebr. פתר I Mos. XL, 8. ενυπνιον ειδομεν, και ὁ ΣΥΓΚΡΙΝΩΝ κκ εσιν αυτο „niemand kan den Traum auslegen.“ Vergl. V. 16. 22. XLI, 12. 13. 15. Lösner bei d. St. der mehrere Beispiele aus Philo für die Bedeutung: etwas Dunkles erklären anführt, und Joseph (Ant. Iud. L. II. C. II, 2. p. 69.) ην περ (οψιν) εγερθεις (Ιωσηφος) τοις αδελφοις, ως ΚΡΙΝΟΥΣΙΝ αυτῳ το σημαινομενον, εξεθετο.

m) Ψυχικος δε ανθρωπος sehr richtig Theodoret: ψυχικον καλει τον μονοις τοις οικειοις αρκουμενον λογισμοις, και την τς πνευματος διδασκαλιαν μη προσιεμενον, ὡτε μην επιγνωναι δυναμενον „dem sein eigenes Wissen genügt, ohne die göttlichen Offenbarungen anzunehmen,“ nach Chrysost. (beim Joh. Damas.) Ψυχικος εσιν, ὁ το παν τοις λογισμοις της ψυχης διδυς και μη νομιζον ΑΝΩΘΕΝ τινος δεισθαι βοηθειας. Treffend setzt er hinzu: εδωκεν ημιν τον λογισμον ὁ Θεος, ινα μανθανη και δηται ΤΑ ΠΑΡ ΑΥΤΟΥ, κχ ινα εξαρκειν ἑαυτῳ νομιζη. So wendet Orig. (contra CELS. L. V. p. 324.) diese Stelle auf Celsus an: Ως μη νοησας δη τα περι τς πνευματος τς Θες ὁ Κελσος (ψυχικος γαρ ανθρωπος ς δεχεται — ανακρινεται) ἑαυτῳ συναπτει, οιομενος ημας, λεγοντας πνευμα ειναι τον Θεον, μηδεν εν τυτω διαφερειν των

των παρ' Ἑλλησι Στωϊκων, φασκοντων οτι ὁ Θεος πνευμα εϛι δια παντων διεληλυθος, καϊ παντ' εν ἑαυτω περιεχον. κ. τ. λ. So beſtimmt den Sinn des ψυχικος ſehr paſſend **Grot.** qui humanae tantum rationis luce utitur. IVDAS in epiſtola ψυχικος explicat πνευμα μη εχοντες, und **Schulz:** „Es iſt ein Menſch, der die vom πνευμα bekanntgemachten Religionswahrheiten nicht kennt und nicht nöthig zu haben glaubt, der ſich vielmehr ſein ganzes Religionsſyſtem nach ſeiner ψυχη gebildet hat.„ Alſo ſinnlich, ſo viel als ſelbſtiſch, im Gegenſaz mit dem πνευματικος, der ſich zur Gotteslehre, zur Religion Jeſu bekennt.

Ου δεχεται das Hebr. לקח Sprüchw. I, 2. ΔΕΞΑΣΘΑΙ τε ϛροφας λογων. IV, 10. ΔΕΞΑΙ εμους λογους (קח אמרי) vergl. II, 1. Matth. XI, 14. Luk. VIII, 13. Apoſtelg. XI, 1. Jak. I, 21. und **Raphelii** Anmerk. aus dem Herodot. S. 246. 384. **Joſeph.** (Ant. lud. L. I. C. XIII. 3. p. 42.) Ισακος δε ΔΕΧΕΤΑΙ προς ηδονην τους λογους.

Μωρια vergl. Kap. I, 18. 20. 23. 25. SEML. μωρια, ταυτα, τα πνευματικα Dei beneficia eius generis, quae homines omnes pares faciant, et gentes ſine Iudaiſmo Deo acceptas eſſe ſpondeant: ſtultitiae in locum reputant. Offenbar iſt es Gegenſaz der σοφια des ανθρωπου ψυχικου.

Ου δυνατα γνωναι **Cleric.** videtur eſſe ſimplex pro compoſito διαγνωναι *ſecernere*, a falſis nempe. Homo eiusmodi non diſtinguit ea,

quae

quae ſunt a ſpiritu Dei a nugis. Offenbar geht das ϰ δυναται aufs πνευματικως αναϰρινεται der ψυχικος kan keinen Sinn für die σοφιαν τϒ Θεϒ haben, denn er iſt ſibi ſatis, leugnet das πνευμα, die Offenbarungen Gottes, nach welchen er dieſe Lehren prüfen muß. Nach αναϰρινεται ergänzt **Wetſt.** ſehr richtig: τα τϒ πνευματος. Die LXX. drükt das Hebr. חקר forſchen, prüfen durch αναϰρινω aus, 1 Sam. XX, 12. **Grot.** αναϰρινεσθαι eſt vox forenſis ACT. IV, 9. XII, 19. et ſolet transferri ad examen doctrinae ACT. XVII, 11. infra XIV, 24. Der Grundgedanke: Wer kein πνευμα annimmt, kan nicht urtheilen über den Gehalt göttlicher Lehren. **Grot.** denkt an neue Gottesoffenbarungen: ut diiudicatur verus eorum ſenſus, opus eſt nova et apertiori revelatione, qualis per Chriſtum contigit.

n) Παντα **Theodoret:** αναϰρινει μεν ΠΑΝΤΑΣ und im Kommentar: ο γαϱ τηϛ τϒ πνευματος χαϱιτος ηξιωμενος, αυτος μεν ικανος ΕΤΕΡΟΥΣ διδαξαι. S. die Hall. Ausg. Th. III. S. 178. und II. S. 1065. wo die Stelle im Kommentar zu Dan. I, 2. αναϰρινει παντα angeführt wird. Der leichte Gegenſaz mit υπ' ουδενος hat wohl zu ΠΑΝΤΑΣ Gelegenheit gegeben. Alle Lehren des Geiſtes, die ganze Religion (παντα) prüft und beurtheilt der Chriſt, aber ſeine σοφια, ſeine Religion, kan υπ' ουδενος, von keinem ψυχικος beurtheilt werden.

o) Τις γαϱ ϰ. τ. λ. die Stelle iſt erborgt aus Jeſ. XL, 13. συμβιβασθεντες nach **Heſych.** διδαχθεντες. So überſezt 2 Moſ. IV, 12. 15. הורית׳ „ich will

will belehren,, συμβιβασω vergl. Kap. XVIII, 16. הורעתי συμβιβαζω. Dan. IX, 22. הבין συμβιβασαι auch im N. T. Apoſtg. IX, 22. wo der Syr. συμβιβαζων überſezt מחוא bezeugend, lehrend. Vergl. SVIC. theſ. T. II. p. 1078. graeca ſcholia apud OECVM. pro συμβιβαζων habent διδασκων. Grot. erklärt συμβιβαζειν durch συμβουλευειν. Wirklich hat die LXX. in der angeführten Stelle και τις αυτω συμβουλος εγενετο. Vergl. Röm. XI, 34. für ὁ συμβιβασει αυτον. Der herrſchende Gedanke iſt mit Pauli Worten: ημεις ελαβομεν το πνευμα το εκ τω Θεω, ινα ειδομεν τα ὑπο τω Θεω χαρισθεντα ἡμιν. Dieſe Stelle aus dem A. T. ſchien ihm paſſend zu beweiſen, der Menſch als ψυχικος, kan über Gottes Religionsplane nicht urtheilen, denn welcher Sterbliche kennt ſie? (Τις γαρ εγνω νων κυριω vergl. mit τα τω Θεω ουδεις οιδεν, ει μη το πνευμα τω Θεω V. 11. nur dieſer forſcht νων κυριω, nach V. 10. βαθη τω Θεω). Im ὁς συμβιβασει αυτον finde ich keinen neuen Gedanken; es gehört mit zur Stelle, die dem Verfaſſer ins Gedächtniß kam. Auch die Anwendung: ημεις δε νων Χριστω εχομεν legt allen Nachdruk auf τις γαρ εγνω νων κυριω. Schulz findet im ὁς συμβιβασει αυτον den wahren Gedanken: „Im Grunde war es blos Meiſtern Gottes, was in den damaligen Zeiten verſucht wurde, die Grundſäze der chriſtlichen Religion mit den Spekulationen der damaligen Weiſen über Tugend, Beglükung bei der Gottheit u. d. m. zu vereinigen.„

Ημεις

Ημεις δε νυν Χριστ εχομεν Chryſ. την γνωσιν ην εχομεν των κατα την πιστιν πραγματων πνευματικην εχομεν. Offenbar iſt uns Chriſt der Geiſt der Religion Jeſu, und die Grundidee: Als Lehrer der Religion Jeſu, vertraut mit Gottes Offenbarungen, erkenne ich πνευματικα, die Lehren des Chriſtenthums in ihrer Göttlichkeit und Wahrheit. Schulz vergleicht 1 Kor. VII, 40. δοκω δε καγω πνευμα θεϋ εχειν ſehr paſſend mit dieſer Stelle. SEML. Dubitare non poteſt, nos prae aliis perſpicere *quid* maxime et *quomodo* docendum ſit.

Zuſammenhang.

1) Paulus erklärt ſich gegen die Korinthier über ſeinen Apoſtelberuf, (1 Kor. I, 17.)

2) zeigt, wie wenig er Anſprüche mache, auf die gelehrten Verdienſte eines Lehrers in iüdiſchem oder heidniſchem Geſchmak, ſich bewußt, daß er keine Lieblingsmaterie mit Rednerkunſt vortrage, ſondern

3) Wahrheiten des Chriſtenthums ohne Aufwand von Gelehrſamkeit.

4) Denn mein erſter Vortrag, ſchreibt er ihnen, beſchäftigte ſich mit der groſſen Lehre: Chriſtus iſt gekreuzigt, ſo wenig ſie auch

von Heiden und Juden, für das, was sie ist, für Lehre zur Seligkeit erkannt wird.

5) Diese Wahrheit ist nicht die einzige; vielmehr hat das Christenthum so manche, nur vollkommener unterrichteten Christen bekannte Lehren, die wohl den Namen σοφια verdienen;

6) um so viel mehr, da sie tiefer den Gang der Wahrheit und der göttlichen Offenbarungen forschen, als irgend ein Weiser der Heiden und Juden.

7) Denn sie fodert Einsicht in Gottes Plane, die niemand kennt, als Gottes Geist, so wie kein Mensch so wahr die Gesinnungen und Plane des andern angeben kann, als sein Geist.

8) Dieser Gott, fährt er fort, hat sie mich gelehrt, und

9) wie ich sie empfangen habe, lehre ich sie wieder, also nicht im Geschmack iüdischer und heidnischer Weisheit. Einmal, weil Juden und Heiden, stolz auf ihr Wissen, iene göttliche Offenbarungen verachten, also doch nie fähig sind, von ihrem Werthe zu urtheilen: und dann, weil Christen, die schon Kenntnisse der göttlichen Offenbarungen haben,

ben, diese von mir vorgetragene Lehren faßlich und verständlich gemacht werden können ohne Rednerkünste. Sie nur übersehen den Plan Gottes in der Religion und erhalten durch diese Uebersicht tiefere Einsichten in einzelne Lehren.

Resultate.

1) Nicht durch gelehrte Darstellung, Feinheit und Rednerkunst empfehlen sich die Schriften der Evangelisten und Apostel; sondern durch Weisheit, die Gott geoffenbart hat.

2) Einzelne Lehren des Christenthums müssen auffallen und irre machen, wenn sie beurtheilt werden nach den herrschenden und festgesetzten Begriffen menschlicher Weisheit.

3) Die Geschichte der göttlichen Offenbarungen überzeugt uns: **Gott hat durch Christum und seine Apostel Wahrheiten bekannt** gemacht, die kein Mensch, **ohne Gottes Offenbarung,** würde gekannt haben.

4) Der Geist dieser Wahrheiten, ihr wohlthätiger Einfluß auf die Seligkeit der Men-

schen, und die sichtbaren Wirkungen Gottes zur Ausbreitung des Christenthums — dies alles bürgt für den göttlichen Ursprung der Religion Jesu.

5) Paulus, ein mit der Gelehrsamkeit seines Zeitalters vertrauter, edelfühlender und tiefdenkender Mann, erkennt diese Gottesoffenbarungen, fühlt sich belehrt durch sie, und zeigt, wie wenig ihn **sein Wissen** würde fähig gemacht haben, Wahrheiten bekannt zu machen, die **nur Gott** wissen konnte.

6) **Philosophie und Christenthum** sind nicht getrennt, noch weniger lehrt **dies**, jenes, jene verachten. Wie wahr sagt **Chrysostomus: Gott gab dem Menschen** Verstand, um über die Wahrheit seiner Offenbarung **urtheilen**, nicht um sie **entbehren zu können.** Vergl. oben S. 77. Anmerk. m) „Wenn die Philosophie in Spekulationen besteht, die mit Beiseitesetzung und Verwerfung der Grundsätze der christlichen Religion ein Spinnengewebe aufbauen, das den Wegen Gottes Bahn und Gränzen absteckt, dann ist sie das, wovon Paulus hier spricht, und verdient die Verachtung eines jeden, der das entgegengesetzte Bessere kennt,

kennt, eben so sehr, wie Paulus seine.„
Schulz zu d. St.

1 Kor. VII, 40.

Auch ich glaube habe Gottes Geist *a*).

a) Πνευμα Θεϱ schon **Grot.** Non intelligit revelationem, sed sincerum adfectum Deo et piis serviendi. vid. supra IV, 21. Aber passender ist wohl πνευμα Θεϱ dem πνευμα τϱ κοσμϱ 1 Kor. II, 12. entgegengesetzt, wie ψυχικος dem πνευματικος, der die Offenbarungen Gottes annimmt, kennt, also über ihre Anwendung urtheilen kann. Der Grundgedanke: Freilich ist der Rath, den ich gebe, **mein** Rath, nicht Gottesoffenbarung, weil die Sache selbst, nicht Sache des Christenthums ist; aber ich dächte doch im Geiste der Religion Jesu Verhaltungsregeln geben zu können. Vielleicht erklärt es noch treffender **Schulz**: „und ich meine doch im Besitze göttlicher Offenbarungen zu seyn. Der ironische Ausdruck in δοκω führt deutlich auf eine Anspielung auf seine Gegner. Vergl. Kap. II. dort sagte er mit andern Worten ημεις νϱν χϱιϛϱ εχομεν dasselbe. „

Zusammenhang.

Das ganze siebente Kapitel ist meist lokal, enthält eine Antwort auf die Anfrage der Korin-

thier über den Ehestand, seine Rechtmäßigkeit, Unauflößlichkeit u. s. w. und entscheidet, wie nothwendig entschieden werden mußte, nach den Bedürfnissen und Verhältnissen der damaligen Zeit. Insofern nun die Entscheidung nicht mit dem Wesen des Christenthums in Verbindung stand, sondern abhieng von der besondern Lage derer, die sich Raths erholten, in sofern mußte freilich Paulus sagen: ich rathe κατα την εμην γνωμην. Aber sein Apostelberuf, die Bekanntschaft mit dem Geiste der Religion Jesu, seine genaue Kenntniß der damaligen ganzen Lage der Korinthier berechtigten ihn zum Zusatz voll Nachdruck: δοκω δε καγω πνευμα Θεϑ εχειν.

Resultat.

Nach diesen Bemerkungen ist Inspiration, Gottesoffenbarung in dieser Stelle nicht nothwendig die Grundidee. Jeder denkende Christ kann ohne göttliche Offenbarungen Fragen seiner Brüder, die er nach allen Lagen und Verhältnissen kennt, nach bestem Wissen und Gewissen, im Geiste des Christenthums beantworten und seiner Entscheidung ein δοκω δε καγω πνευμα Θεου εχειν anfügen. Er ist πνευματικος, nimmt

Gottes

Gottes Offenbarungen, πνευμα Θεϑ, an, ist vertraut mit diesen und kennt also νϑν Χριϛϑ. Daß aber dieser Ausdruck, wenn ihn sich Paulus zueignet, mehr Nachdruck und Kraft hat, daß ihm andere Stellen, besonders das zweite Kapitel, Gottesoffenbarungen zueignen, berechtigt uns nicht, dies alles auch hier im πνευμα Θεϑ zu finden.

Eph. III, 1 - 7.

(1) Und dies — meine Lehre von der Seligkeit der Nichtiuden durch Christum — ist die Ursache, daß ich (Paulus) um der Religion Jesu willen, die ich euch, einst Heiden, gelehrt habe, gefangen bin *a*). (2) Denn ihr habt doch wohl gehört, wie mir von Gott das Apostelamt bei euch gnädig ist übertragen worden, (3) *b*) nehmlich durch eine Offenbarung, die mich das Geheimniß gelehrt hat, (4) wovon ich euch vorhin gesagt habe, und das ihr wieder lesen müsset, um recht zu fassen, was für ein Religionsgeheimniß ich meine *c*), (5) ein Geheimniß, welches in der Vorwelt kein Mensch wußte, das aber nun geoffenbart worden ist seinen heiligen

Aposteln und den vom Geiste Gottes beseelten Lehrern des Christenthums *d*), (6) dieses: daß auch die Heiden, als Glieder eines Körpers, (*e*) Theil nehmen sollen an der von Gott durch Christum verheissenen Seligkeit, nach der Lehre Jesu, (*f*) welche zu verbreiten mich Gott, durch eine besondere Wirkung seiner Allmacht, gnadevoll gewürdigt hat (g).

a) Τυτυ χαριν die Gedankenfolge ist diese: Jesus hat einen allgemeinen Religionsfrieden gestiftet, und beide Nationen, Juden und Heiden, zu einer neuen Gesellschaft vereinigt. (Kap. II, 15.) Daher seyd auch ihr, Epheser, Theile des Tempels, den gegründet hat Jesus Christus. (V. 21. 22.) Um dieser Lehre willen (τυτυ χαριν) habe ich mir den Haß der Juden und Gefangenschaft zugezogen. Vergl. Ephes. III, 8. und Apostelg. XXI, 21. 28. XXVIII, 16-31. Gal. V, 11. 2 Tim. II, 10. Εγω Παυλος ο δεσμιος τυ Χριστυ unten Kap. IV, 1. δεσμιος εν κυριω gefangen als ein Apostel Jesu δια τον χριστον 2 Tim. I, 8. Philem. V. 9. das Hebr. אסיר אני (wie der Syr. אסירא אנא) εγω ειμι ὁ δεσμος **Chrysost.** ταυτης της εις ΥΜΑΣ χαριτος („dieser euch Ephesiern verliehenen göttlichen Gnade der Offenbarungen Gottes, die einst nur die Juden hatten, widme ich meine Dienste") υπηρετης εγω και αγωνισης αχρι δεσμιον. Die Stelle Apostelg. XXVIII, 16. läßt bei δεσμιος nicht an die strengste Bedeutung denken.

Υπερ

Υπερ υμων für δι' υμας der Syr. על אפיכון עממא „ um euretwillen Heiden. „

b) Οικονομια της χαριτος „ formula plane redundans pro χαρις „ **Koppe.** Vielleicht iſt aber hier οικονομια bei dem οτι κατα αποκαλυψιν εγνωρισε μοι το μυστηριον doch nicht überflüßig: Wie mir das Apoſtelamt iſt übertragen worden, wißt ihr doch wohl, nehmlich κατα αποκαλυψιν.

Εις υμας „ עליכם propter vos, veſtri commodi cauſſa *Col.* I, 25. „ **Koppe.** Der Syr. בכון „ unter euch „ Sehr paſſend εις für εν. ſ. S. 5. c) Der Gedanke: Wie ich euer Lehrer wurde wißt ihr.

c) Οτι κατα αποκαλυψιν εγνωρισε μοι aus V. 2. muß Θεος ergänzt werden. Handſchriften, Ueberſez. und Väter haben εγνωρισθη das **Griesb.** billigt. **Koppe:** Difficilius quidem et inſolentius neque tamen mero vitio librarii ſimile videtur εγνωρισε. Vielleicht hat das zu ergänzende Θεος zur Aenderung in εγνωρισθη Gelegenheit gegeben; vielleicht auch εγνωρισθη V. 5. Κατ' αποκαλυψιν für εν αποκαλυψει das Hebr. ב. So der Syr. בגלינא „ in einer Offenbarung „ Mehrere Offenbarungen hatte Paul. nach Apoſtelg. IX. XVI, 9. XXVI, 12. 13. 2 Kor. XII, 1. 7. Gal. I, 12. die hier paſſendſte ſcheint iene zu ſeyn, die Apoſtelg. XXII, 17-21. erzählt wird.

Καθως προεγραψα εν ολιγω für το αυτο μυστηριον περι ὃ ολιγω προτερον εγραψα.

Μυστηριον vergl. Kap. I, 9. eine vorhin unbekannte Sache, wie Röm. XI, 25. Hier also die Lehre von der Aufnahme aller Menschen zum Reiche Gottes, von der die Juden nichts wußten. Εν ολιγῳ entweder χρονῳ wie Apostelg. XXVI, 28. vergl. Ps. XXXVII, 10. Και ετι ολιγον מעט; oder λογῳ, μερει „paucis attigi, cum multa dici possent „ Wetst. So Thukyd. ω Αθηναιοι, δι ὀλιγα μεν ἡ παραινεσις γινεται. Mit χρονῳ bezieht sichs auf Kap. I, 9. sehr passend, wie schon Theodoret bemerkt: περι τουτου (μυστηριου) διεξεληλυθεν απο της προοιμιας μεχρι τουδε της χωριας. Wetst. und nach ihm Koppe setzen καθως — Χριστου in eine Parenthese, die sich mir wahrscheinlicher nach ἐν ολιγῳ schließt.

Προς o für εν ῳ das Hebr. ב 4 Mos. XXI, 5. באלהים προς τον Θεον. Die ganze Stelle löst Koppe so auf: O αναγινωσκοντες δυνασθε νοησαι εν αυτω quibus legendis intelligere potestis quanta equidem in hac re intelligentia gaudeam. Mir ist συνεσις das Hebr. טעם „Sinn „ vergl. Hiob XII, 20. συνεσιν (טעם) πρεσβυτερων εγνω. Der Gedanke: Durch wiederholtes Lesen werdet ihr euch dieses μυστηριον ganz in meinem Sinn denken. Μυστηριον της Χριστου „ arcana doctrina de regno per Christum instituendo „ Koppe. Vielleicht ist hier Christus, die Religion Christi, s. oben S. 34.

d) Ὁ ἑτεραις γενεαις ουκ εγνωρισθη für ὁ ἐν ετεραις nach dem Urtheil der besten Kritiker, das sehr viele Handsch. Uebers. Ausg. u. Väter bestätigen. Ετεραι γενεαι der Syr. אחרנא בדרא das Hebr.

Hebr. ברורים אחרים andere, schlechte, d. i. die Vorzeit. אחר LXX. εις γενεαν ετεραν. Der Idiotismus υιοι των ανθρωπων בני אדם für ανθρωποι ist bekannt.

Ως νυν απεκαλυφθη **Koppe**: „ως posset pro ὁ accipi ut supra v. 3. καθως pro: περι ὅ. Malim tamen interpretari: *eo modo*, *quo* h. e. *ea claritate*, *qua*„ So **Theodoret**: εγνωρισθη μεν τοις παλαι προφηταις, αλλ ουχ ως νυν.

Ἁγιοι αποστολοι **Koppe**: „der Gottheit Vertraute vergl. Luk. I, 70. Apostelg. III, 21. 2 Petr. I, 21. in eben dem Sinn, in dem αγιοι αγγελοι gebraucht wird.„ Προφηται vergl. Kap. II, 20. IV, 11. eine besondere Klasse der Lehrer des Christenthums, s. **Koppe's** excurs. III. in epist. ad Ephes. de prophetis inter primos Christianos. Offenbar ist hier von den höhern Einsichten in die Verbreitung des Christenthums unter Juden und Heiden die Rede. GROT. Aliquid didicerat *Petrus* in re *Cornelii*, plus postea *Paullus* et post *Paullum* alii. Den Zusatz εν πνευματι erklärt **Koppe** durch δια πνευματος und verbindet damit αποκαλυφθη oder zieht εν πνευματι für πνευματικοις, δια πνευ: ἁγια φερομενοις (s. oben S. 20. 21.) zu προφηταις. Dann ist πνευμα ipse Spiritus divinus. Vergl. **Koppe's** Excurs. V. in epist. ad GAL. Sind aber hier nicht προφηται εν πνευματι, nach dem hebr. Sprachgebrauch tiefblickendere Propheten, im Gegensatz mit jenen, ebenfalls vom Geiste Gottes beselten Propheten des A. T. oder ist πνευμα Christen-

thum

thum im Gegensatz mit γραμμα der jüdischen Religion? Vergl. Röm. VII, 6.

e) Εθνη συγκληρονομα και συσσωμα nach **Koppe** ohne Verbindung mit της επαγγελιας. Der Ausdruck κληρος, κληρονομος, κληρονομια, das Hebr. נחלה 1 Mos. XXXI, 14. ursprünglich Einnahme des Landes Palästina, dann alles Heil des Meßianischen Reichs, Ps. XXXVII, 18. Ephes. 1, 14. an dem nun auch die Heiden Theil nehmen sollen. Freilich ist συσσωμος της επαγγελιας nicht griechisch; aber die Verbindung mit συγκληρονομα und συμμετοχα konnte Paul. zu dieser Wortfügung verleiten. Συσσωμα nach Kap. II, 16. 21. 22. συναρμολογουμενα εις το εν σωμα. **Suicer** hat unter συμπλευρος aus **Epiphan.** die Stelle: και γε εγνω αυτην (Αβισαγα) Δαυιδ, την συν αυτω την ΣΥΣΣΩΜΟΝ και ΣΥΜΠΛΕΥΡΟΝ. Sehr richtig erläutert **Theodoret** diesen Paul. eigenen Ausdruck: Επειδη εν σωμα προσηγορευσε τους πιστους, συσσωμα τα εθνη γεγενησθαι φησι.

f) Συμμετοχα ganz im Sinn der vorhergehenden Ausdrücke, die nach einem bekannten Idiotismus, um durchaus keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden zu machen, gehäuft sind. **Lucian** im Charid. 7. Amsterd. 1747. Th. 3. S. 622. ως' αυτον γε αναισχεσθαι συμμεταισχειν αυτω τινα των αλλων θεων της θηρας των παιδικων, und 2 Makk. V, 20. αυτος ὁ τοπος συμμεταισχων των τοτε εθνους δυσπετηματων γενομενων.

Επαγ-

Επαγγελια einige Handschriften, Uebers. und Väter lesen αυτȣ nicht, das, wie es wohl doch ächt ist, auf Θεȣ im 3. V. muß gezogen werden. Εν τῳ χριστῳ verbunden mit επαγγελια „promissa a Deo felicitas conditione hac, ut, qui frui ea velit, sectetur Christum.„ **Koppe.** Noch mehr bestätigt diese Bestimmung das folgende δια τȣ ευαγγελιȣ „wenn sie der Foderung der Religion Jesu gemäß leben„ Vergl. Gal. I, 6. in Verbindung mit συμμετοχα της επαγγελιας δια τȣ ευαγγελιȣ durch das Evangelium, durch Glauben und Uebung der Lehre Jesu, werden sie Theil nehmen an der verheissenen Seligkeit. Der Syr. übersetzt: שותפא דפגרה ובמולכנא דאתיהב בה ביד אונגלין Theilhaber seines Körpers und der Verheissung, welche durch ihn gegeben ist nach dem Evangelio.

g) Διακονος τȣ ευαγγελιȣ wie Kol. I, 23. „Voce nempe διακονȣ sumta generalius ut 1 *Cor.* III, 5. 2 *Cor.* III, 6. VI, 4. XI, 23. *Col.* I, 23. 25. Δωρεα της χαριτος unverdiente Gnade, mitgetheilt von Gott κατα την ενεργειαν της δυναμεως αυτȣ nach dem Syr. מן מעברנותא דחילה von der Wirkung seiner Macht. Κατα für δια das Hebr. ב **Koppe** bei Kap. I, 19. „ex rariore τȣ KATA significatione cf. III, 3. 1 *Cor.* XII, 8.„ Offenbar spricht **Paul.** von der Veranlassung zu seinem Lehrerberuf, die er nach Apostelg. VIII. IX. bei seinem Haß gegen Christen, als eine Wirkung der göttlichen Allmacht ansehen muste.

Zusam-

Zusammenhang.

1) Paulus fodert die Ephesier auf zum Andenken an ihre traurige Lage zu der Zeit, in welcher sie keine Ansprüche auf die beseligenden Verheißungen Gottes, welche nur den Israeliten eigen waren, machen konnten; (Kap. II, 11.)

2) um zu fühlen, daß sie allein Jesus Christus aus iener traurigen Lage gerissen, und sie, wie die Juden, fähig gemacht habe der von Gott verheissenen Seligkeit theilhaftig zu werden. (V. 12–15.)

3) Denn, fährt er fort, Jesus hat alle Menschen zu einem Gottesvolke gemacht; (V. 16-18.)

4) so, daß ihr nun von den Israeliten nicht mehr als Fremdlinge, sondern als Bürger eines Reichs angesehen werdet. (V. 19-22.)

5) Diese beseligende Lehre habe ich euch zuerst verkündigt, und mir dadurch die Verfolgung der Juden zugezogen. (Kap. III, 1.)

6) Auch kann es euch nicht unbekannt seyn, wie sehr sich Gottes Allmacht und Gnade verherrlicht habe durch die Offenbarung, welche

mich

mich von dieser großen Wahrheit, die der Vorzeit Geheimniß war, unterrichtet hat. (V. 2-8.)

7) Laßt euch also meine Gefahren, die ich um euretwillen dulde, nicht abschrecken vom standhaften Bekenntniß der Lehre Jesu beim Gedanken an Gottes Allmacht; (V. 13-21.) laßt sie euch vielmehr zum wahren christlichen Tugendwandel auffodern. (Kap. IV, 1.)

Resultate.

1) Nicht aus sich schöpfte Paulus seine Apostelkenntnisse.

2) Wahrheiten, welche die Vorzeit nicht kannte, die Lehre von der alle Menschen beseligenden Jesus Religion hat er gelehrt.

3) Gelehrt, wie sie ihm geoffenbart wurde von Gott.

1. Thess. II, 13.

Unaufhörlich preiße ich Gott, daß ihr damals meinen Religionsunterricht *a*) nicht als Menschenlehre, sondern, was er wahrhaftig ist, und wie er sich auch wirklich an ächten Religions-

gionsverehrern erprobt, als Lehre von Gott aufgenommen habt. *b*)

a) Παραλαβοντες λογον παρ' ημων „edocti a me religionem divinam„ **Koppe.** Hier iſt παραλαμβανειν λογον die Lehre erhalten und δεξασθαι λογον die vorgetragene Lehre faſſen, mit Beifall aufnehmen. ſ. oben S. 78. Der Syr. דקבלתון מנן „daß da ihr empfangen habt von uns die Lehre, קבלתונה ihr ſie empfangen habt ꝛc.„ Λογος ακοης vergl. Hebr. IV, 2. für das einfache λογος oder ακοη. So faßt dieſen Idiotiſ. ſehr richtig der Syr. מלתא דאלהא alſo deutlicher: οτι παραλαβ. παρ' ημων λογ. τ. θεϰ.

b) Ος zieht **Koppe** auf Θεος, nicht auf λογος. Vielleicht der Ideenfolge gemäſer auf λογος: „αληθως iſt dieſe Lehre, Lehre von Gott, denn als dieſe zeigt ſie ſich in ihren Wirkungen„ mit **Grot.** ſermo ille per fidem receptus, egregia producit opera. So auch der Syr. והי בעבדא מתעדא „und dieſer (λογος) wirkt **thätig** in euch.„ Ενεργεισθαι wie Röm. VII, 5. nach **Grot.** ſono paſſivum, ſenſu activum.

Εν υμιν τοις πιστευουσιν **Koppe.** in vobis, ex quo tempore religionem ſuſcepiſtis. Mir ſind die πιστευοντες die wahren Religionsverehrer, an welchen ſich die Religion im Leben als Lehre von Gott verherrlicht. So **Luther**: in euch, die ihr glaubet; alſo glauben offenbar in der Bedeutung: die angenommene Lehre befolgen. Vergl. **Tellers** Wörterb. S. 221. Der

Syr.

Syr. בכון ובאילין דמהימנין „in euch und in denen welche glauben.„

Zusammenhang.

1) Wie wenig **Paulus** auf irgend eine Weise mit seinem Religionsunterricht Nebenabsichten zu erreichen gesucht habe, zeigt er Kap. II, 1–9. „Gewissenhaft, ohne Menschenbeifall oder Ansehen zu suchen, oder Aufsehen zu machen, und Gewinn einzuerndten, bin ich unter euch aufgetreten.„

2) „Ihr selbst seyd Zeugen meines Wandels und Gott.„

3) „Dieser Reinigkeit meiner Absichten und meiner Lehre habe ich es zu danken, daß mein Herz immer noch, bei dem Gedanken an euch, in Gottes Lob ausströmen kann, indem wirklich Lehre und Beispiel den Eindruck gemacht hat, den beides machen sollte.„

4) „Denn in der That erkanntet ihr bald, daß meine Lehre nicht Menschen Weisheit sey, sondern, und das ist sie wahrhaftig, Lehre von Gott.„

5) „Als diese hat sie sich auch an allen ächten Verehrern im Leben erprobt.„

Resultate.

1) Offenheit ist der Charakter Pauli. Täuschungen im Vortrag (1 Thess. II, 5.) Eigennuz (V. 5. 9.) und stolze Ansprüche waren ferne von ihm.

2) So kündigte sich sein Unterricht an, als Unterricht von Gott, und dieß ist er, nach seiner Aussage, die glaubwürdig genug ist.

3) So erprobte sich seine Lehre im Leben als Lehre von Gott, nach dem Ausspruch Jesu: εαν τις θελη το θελημα θεϑ ποιειν, γνωσεται περι της διδαχης, ποτερον εκ τϑ Θεϑ εστιν, η εγω απ' εμαυτϑ λαλω. Joh. VII, 17.

10.

Die Wirkungen des Geistes Gottes, welche die Religionslehrer nach Jesu Tod fähig gemacht haben das Christenthum zu gründen und zu verbreiten, äuserten sich zu sichtbar und stehen zu genau mit den Religionsschriften in Verbindung, als daß nicht auch diese ihren innern göttlichen Gehalt sollten bestätigen können.

1 Kor.

1 Kor. XII, 1 — 6.

Bei den Wundergaben kann ich euch nicht bergen *a*), wünschte ich, daß ihr euch erinnertet, wie ihr als Heiden, zur Verehrung stummer Gözen, nach Willkühr eurer Lehrer, hingerissen wurdet *b*). Laßt euch also die gedoppelte Lehre geben: Kein vom Geiste Gottes Erleuchteter kann Jesum lästern, und: Niemand kan Jesum seinen Herrn nennen ohne diesen Geist der Wunder zu haben *c*). Freilich sind seine Gaben sehr verschieden, aber doch ist ein Geist; und so verschieden die Dienste sind, so ist doch immer nur ein Herr; und so verschieden auch die göttlichen Wirkungen sind *d*); so ist doch nur ein und ebenderselbige Gott, der alles wirkt in (diesen Dienern) allen *e*).

a) Eine Uebergangsformel wie oben Kap. VIII, 1. περι δε των ειδωλοθυτων und eben so das ϰ θελω υμας αγνωειν wie oben Kap. X, 1. Röm. I, 13.

Πνευματικων entweder ανθρωπων, wie Kap. II, 15. (s. oben S. 75.) III, 1. XIV, 37. (wo **Theodoret** bemerket: τϰς ενοικον εχοντας το θειον πνευμα ΠΝΕΥΜΑΤΙΚΟΥΣ προσηγορευσεν) Gal. VI, 1. (wo πνευματικοι Christen von seinem Tugendgefühl im Gegensaz mit den σαρκικοις sind). **Hammond** zu d. St.

„Sic PALLADIVS in *Hiſtor. Lauſiac.* C. XLIII. p. 963. D. Ἔγνων ἀκριβως ΠΝΕΥΜΑΤΙΚΟΝ εἶναι, καὶ προγινωσκειν παντα.„ Vergl. **Semlers** Paraphr. in 1 Paul. ad COR. epiſt. zu d. St. Oder πνευματικων χαρισματων, wie Kap. XIV, 1. und Röm. I, 11. paſſend, weil im folgenden die verſchiedenen χαρισματα πνευματικα erzählt werden. So **Theodoret**: παλαι τοις το θειον κηρυγμα δεξαμενοις ἐναργως ἐδοτο της πνευματικης χαριτος ἐνεργεια. Vergl. Röm. XII, 3 — 8. Immer iſt der Sinn: Was die mit dem πνευμα Begabten, oder: was die Gaben des πνευμα anbetrift.

b) Ὅτι, ὁτε ſehr erklärbar iſt es, daß einige Kodd. Ueberſ. (z. B. der Syr. דחנפא הויתון „daß (ὁτι ohne ὁτε) ihr Heiden waret, und zu Götzen, und zu dem, das keine Stimme hatte, דלא פורשן, ohne Unterſchied hingeführt wurdet“), und Väter (z. B. **Joh. Damaſ.** ὁτε ἠτε aber **Chryſ.** hat ὁτι, ὁτε und bei **Theodoret** hat auch beides der Kod. B.) οτι oder οτε nicht leſen. Offenbar iſt οἴδατε, ὁτι, ὁτε ἔθνη ητε die richtige Lesart, und „ſo muß ὁτι mit ἀπαγομενοι, das anſtatt des Verbi finiti ſteht, freilich äuſerſt hart und ohne Beiſpiel verbunden werden. Aber eben dies ſpricht für ſie.„ **Schulz**, der ſeine Vermuthung ὁτι ΠΟΤΕ ἔθνη ητε aufgiebt. S. **Semler** zu d. St. Εἰδωλα τα ἄφωνα„ weiter nichts als eine detaillirtere Beſchreibung des unmittelbar vorhergehenden ἔθνη ητε, die nur darum beigefügt iſt, weil es zum Eigenthümlichen des Stils Pauli gehört, immer Heiden, Juden und Chriſten nicht

ſchlechtweg

schlechtweg zu nennen, sondern sie, wie hier, ohne alle weitere Beziehung auf den Zusammenhang, in welchem sie genannt werden, zu beschreiben.„ **Schulz.** So würde οτε εθνη ητε unmittelbar mit δια γνωριζω verbunden: „Bei euch, als ehemaligen Heiden, kann ich voraussezen, daß ihr wißt, was das heißt, Jesum lästern; denn dergleichen müßt ihr ehemals genug gehört haben.„ **Chrysost.** denkt an της μαντειας την διαφοραν και της προφητειας, an den Unterschied zwischen dem πνευματικος im Christenthum und jenem im Heidenthum: Τι δε εστι προς τα ειδωλα τα αφωνα; „man suchte die Wahrsager mit dem Idol in Verbindung zu sezen um dem Idol zuzuschreiben, was eigentlich der Wahrsager sprach.„ (εσπουδαζον τοις ειδωλοις προσηλουν τους ανθρωπους ινα τα αυτων εκεινοις επιγραφηται). So **Grot.** „ad *idola muta*, h. e. ad vates, qui illis aderant, ut in templo Pythio, Amphiarai, Trophonii„ und **Hammond**, den **Clericus** treffend widerlegt. Passender scheint diese Gedankenfolge: Wenn ihr euch einst selbst bis zur Anbetung stummer Götzen konntet irre führen lassen; wie leicht ist es, euch Betrug für irgend ein χαρισμα πνευματικον aufzudringen. **Semler:** Latinorum praeplacet explicatio: sic Paulus admonet, ut superbire desisterent, et, qui antea vel istis foedis doctoribus *obsequium* praestiterint, iam probos doctores, Paulum etc. sequi debere, minime ipsi *doctorum* et quidem praecipuorum ad locum et munus omnes adspirantes. Zum Ausdruk ειδωλα αφωνα gehört Hab. II, 18. אלילים אלמים LXX.

ειδωλα κωφα Sym. αλαλα. Vergl. Pſ. CXV, 5. Ως αν ηγεσθε „ durch Erziehung, Beiſpiel anderer, Gewohnheit und Vorurtheil verführt (nicht noch mehr durch Lehrer?) vergl. Lösner bei Gal. II, 13. „ Schulz.

c) Διο γνωριζω υμιν „ darum lehre ich euch „ הודיעתיכם vergl. Ezech. XLIV, 23. יודיעם LXX. ΓΝΩΡΙΟΥΣΙΝ αυτοις. — Ουδεις εν πνευματι Θεȣ λαλων eine Umſchreibung des πνευματικος, der ſeinen Unterricht dem רוח הקודש dem πνευμα ἁγιον zueignet; wie oben Paulus von ſich ſagt ημιν ο Θεος απεκαλυψεν δια τȣ πνευματος αυτȣ. Aus Mangel an Geſchichte läßt ſich nicht mit Gewißheit beſtimmen, worinn das λεγειν αναθεμα Ιεσȣν beſtand. Offenbar iſt αναθεμα das Hebr. חרם 5 Moſ. VII, 26. XIII, 17. 18. Joſ. VI, 17. LXX. αναθεμα. Heſych. Αναθεμα, επαρατος, ακοινωνητος. Grot. de Ieſu חרם dicere eſt eius nomen exſecrari, βλασφημειν ut eſt *Act.* XXVI, 11. der Syr. ואמר דחרם הו ישוע „ und wer ſagt, daß Jeſus חרם, αναθεμα ſey, „ alſo αναθεμα Ιεσȣς, wie wenige Handſch. Noch andere leſen Ιεσȣ. Semler findet in dieſem Ausdruck eine μειωσιν: non maledicit i. e. *laudibus maximis* effert. Immer iſt der Grundgedanke: Wer Jeſum und ſeine Lehre läſtert und rühmt ſich des πνευμα ἁγιον, iſt ein Betrüger!

Ουδεις δυναται ειπειν κυριον Ιησȣν ει μη εν πνευματι αγιω „ denn derienige muß Jeſum als den Meßias (vergl. Apoſtelg. II, 36.) ehren, blos das Gegentheil von αναθεμα λεγειν „ Schulz, der nach ἁγιῳ ergänzt ων, „ der den wahren

wahren πνευμα ἁγιον hat.„ **Grot.** qui afflatum habet, is, si constanter Iesum profiteatur suum esse dominum, ne dubitate, quin divino afflatus sit spiritu und nach ihm **Semler.** So bestimmt schon **Chrysost.** den Sinn d. St. ὁταν ἰδῃς τινα μη ΦΘεγγομενον το ὀνομα ἀυτυ, η και ἀναθεματιζοντα, μαντις (bei **Joh. Damas.** ψευσης) εσι. παλιν ὁταν ἰδῃς ἑτερον μετα τυ ὀνοματος αυτυ παντα ΦΘεγγομενον, νοησον οτι πνευματικος εσι. Mir ist Ιεσυν κυριον λαλειν „sich ankündigen als Diener Jesu„ nach dem 5. V. Der Grundgedanke: Wer mit seiner Wundergabe das Christenthum herabzusetzen sucht, ist Betrüger; aber ieder ächte Diener Jesu kann sich mit dem πνευμα ἁγιον legitimiren, und damit bekräftigen, Jesus sey sein Herr, er sey dem Dienst Jesu geweiht.

d) Χαρισματα, διακονια, ενεργηματα sind ganz gleichbedeutend und bezeichnen die vorzüglichen Anlagen und Kräfte der ersten Religionsbekenner, womit sie von Gott zur Gründung des Christenthums ausgerüstet worden sind. Einzelne Beispiele davon sind V. 8-20.

e) Ἐν πασιν alle diejenigen, welche mit besondern Gaben von Gott begnadigt sind.

Zusammenhang.

1) Die Wirkungen des πνευμα ἁγιον, der schon Jesum als den Gesandten Gottes an die

Menschen angekündiget, (Matth. XII, 28. 31.) und der nach Jesu Tod, seiner Verheissung gemäs, die ersten Religionslehrer zu ihrem großen Beruf ausgerüstet hatte, ertheilte nun auch ächten Bekennern des Christenthums in der Korinthischen Gemeinde, nach Maasgab ihres Berufs, vorzügliche Fähigkeiten und Gaben, nach den Bedürfnissen der damaligen Zeit, um Eindruck auf ihre Zeitgenossen zu machen, und ihre Aufmerksamkeit für den Vortrag zu gewinnen.

2) Diese, scheint es, sind durch allerlei Künste nachgeahmt worden von Betrügern, die sich eines göttlichen Berufes rühmten, und so der Religion Jesu nachtheilige Lehren verbreiten wollten.

3) Die Korinthier waren an die Vorspiegelungen heidnischer Priester vor ihrer Bekehrung gleichsam gewöhnt, sie sahen überall Wunder und konnten leicht von Betrügern getäuscht werden.

4) Und darum warnt sie Paulus vorsichtig zu seyn, und diese gedoppelte Lehre zu behalten: Wer sich rühmt seinen Vortrag mit

Wir-

Wirkungen des πνευμα ἁγιον bestätigen zu können, (λαλων εν πνευματι ἁγιῳ) kann nicht Jesum, nicht seine Lehre lästern; und: Wer sich rühmt ein Diener Jesu zu seyn, muß sich mit Wirkungen des πνευμα ἁγιον als einen solchen ankündigen können.

5) Auf die Art der Aeußerungen, sagt Paulus, die sehr verschieden seyn kann und seyn muß, kommt es da nicht an. Immer ist die Wirkung, Wirkung eines Gottes Geistes, (εν τω ΑΥΤΩΙ πνευματι) und der sie hervorbringt kann mit Wahrheit Jesum seinen Herrn nennen, gehört wirklich zu den ächten Dienern des Christenthums.

Resultate.

1) Das πνευμα ἁγιον, Gottes sichtbare Wirkungen förderten die Verbreitung der Lehre Jesu und kündigten sie ienen Zeitgenossen an als Wahrheit von Gott.

2) Die Schriften der Apostel sind auch an πνευματικους geschrieben, an solche, die von ihrem Gehalt und von ihrem innern Werth als Beselte vom πνευμα ἁγιον urtheilen

konnten, an Männer, die διακρισιν πνευματων hatten (V. 10.) also Wahrheit und Irrthum, Unterricht von Gott und Lehrer, betrug sicher zu unterscheiden wußten.

3) Das πνευμα ἁγιον hat die ersten Bekenner des Christenthums fähig gemacht ihres großen Berufs, Diener der Religion zu werden. Mit ihm fühlten sie sich weise und Einsichtsvoll, (V. 8.) Gottergeben, stark Kranke zu heilen, (V. 9.) Wunder zu thun, die Schriften der Propheten zu deuten und anzuwenden *), wahre Geistesgaben von Betrü-

*) Αλλῳ δε προφητεια **Theodoret:** Και τυτυ μετελαχον πολλοι τυ χαρισματος, υκ ανδρες μονον, αλλα κᾳ γυναικες· κᾳ διδασκει σαφως ἡ ἱσορια των πραξεων. Richtiger erklärt Kap. XIV, 3. diese Stelle. Daher **Seml.** und nach ihm **Schulz** sehr treffend: Προφητεια, ex Cap. XIV. patet, Paulum admonere *Corinthios*, non tam dent operam aliis facultatibus aut partibus ministerii publici impetrandis, quam τῃ προφητειᾳ. Sed hoc non potest valere de praedictionibus couversionum humanarum; nec enim plures prophetae, *vates*, uno tempore locum habebant; multo minus plures id appetere poterant. Idem igitur est ac alibi, explicare *prophetas* istos, qui iam olim et ipsi meliorem religionem commendaverant. Hic id locum habet, ut plures eodem tempore darent operam intelligendis et usurpandis istis scriptis. Vergl. oben S. 9. 25.

Betrügerkünsten zu unterscheiden, allerlei Sprachen zu sprechen, und den Vortrag derer, die sie sprechen, zu dollmetschen, (V. 10.) und mit ihm sprachen und schrieben die von Gott zur Verbreitung der Lehre Jesu berufenen Apostel. V. 28. Και ους μεν εθετο ο Θεος εν τη εκκλησια, πρωτον αποστολους *).

II.

Wie sind aber diese Schriften göttlich? Gottes Geist, wie wirkte er auf ihre Verfasser? Hat iedes Wort Inspirationskraft? — Fragen, die mit so vielen andern, ohne Gewinn für den Geist der Religion Jesu, aufgeworfen werden. Er, der göttliche Stifter, hat sich als den gezeigt, der vom Vater kam und zum Vater gieng. Er selbst hat seine Kenntnisse von Gott und ewigem Menschenwohl ienen Männern mitgetheilt, die seines Umgangs und seines Vertrauens gewürdiget wurden.

*) Chrys. Το γαρ πρωτον ενταυθα και δευτερον ουχ απλως ειρηκεν, αλλα προταττων το προτιμοτερον και το καταδεεστερον δεικνυς· διο και τους αποστολους προυθηκεν, οι παντα εν εαυτοις ειχον τα χαρισματα.

den. Unter den auffallendsten Beweisen der göttlichen Mitwirkung entwickelten sich diese Wahrheiten immer mehr. So drangen die Schüler Jesu immer tiefer in den Sinn der Worte ihres göttlichen Lehrers, enthüllten, was ihnen einst Geheimniß war, eine Wahrheit mußte sie wieder auf eine andere leiten, und so wurden sie Lehrer der Menschheit. Da ist sie die belebende Lehre. Nicht der Buchstabe ist von Gott, aber die Wahrheit. Dafür bürgt ihre Geschichte, und — das wichtigste im Artikel Inspiration — der Inhalt der Religionsschriften. Diesen recht gefaßt, im Geiste der Religion Jesu angewandt und gewissenhaft geübt, und man wird empfinden die Wahrheit des Ausspruchs Jesu: Εαν τις θελη το θελημα αυτυ (τυ πεμψαντος με) ποιειν, γνωσεται περι της διδαχης, ποτερον εκ τυ Θευ εστιν, ἡ εγω απ' ἐμαυτυ λαλω.

II.

II.

Vom wahren Gebrauch der Religionsschriften.

12.

Die Schriften des A. T. oder die Urkunden der iüdischen Religion sind zunächst und ursprünglich dem iüdischen Volk bestimmt, und wir können in ihnen selbst keine Vorschriften, wie wir sie gebrauchen sollen, erwarten *). Ihr Inhalt kann ohnmöglich für uns das seyn, was er in den damaligen Zeiten den Bekennern der Religion Mosis seyn mußte, und doch fanden christliche Lehrer in ihm eine Erkenntnißquelle der Glaubenswahrheiten und Lebenspflichten für Christen, gemäß den Stellen Jes. VIII, 19. 20. XXXIV, 16.

Jes.

*) Vergl. die Schriften des A. T. nach ihrem Innhalt und Zwek bearbeitet, 1stes Bänd. wo ich einen Versuch gemacht habe, den Nationalgesichtspunkt iedes einzelnen Buches anzugeben.

Jes. VIII, 19. 20.

Soll ein Volk nicht seinen Gott fragen? Fragt man für die Lebendigen die Todten *a*)? Hier Vorschrift und Lehre *b*)! Wollen sie nicht entscheiden nach diesem Orakel das nicht täuscht *c*); so sollen sie durchirren das Land ꝛc.

a) בעד החיים gewöhnlich: statt der Lebendigen. Sehr passend übersetzen die LXX. ΠΕΡΙ των ζωντων mit dem Chald. und Syr. **Koppe:** für die Lebendigen d. i. in ihrer Angelegenheit, zu ihrem Vortheil. Damit stimmt auch die gewöhnliche Bedeutuug von בעד überein 1 Mos. XX, 7. 1 Sam. VII, 5. 9. Ps. LXXII, 15. Jer. VII, 16.

b) לתורה ולתעודה **Secker:** „ist nicht תעודה hier die bezeugte Weissagung V. 1 – 4.? und vielleicht תורה die Warnung V. 11 – 15.? s. Sprüchw. VI, 20. VII, 2. 3.„ Offenbar bezieht sich dieser gedoppelte Ausdruck auf die Stelle V. 16. und der Grundgedanke ist: Hier ist Gottes Orakel, dies entscheidet, denn es täuscht nicht, wie Zauberspräche täuschen.

c) שחר nach dem Arab. Fascinatio passend: worinn kein Zauberwerk ist. Vergl. V. 19.

Zusammenhang.

Jesaias erhält den Befehl, seine Weissagung, Israels Schicksale betreffend, versiegelt aufzubewahren,

wahren bis auf iene Erfüllungszeit, dann soll sie, wenn das Volk über seine Verfassung und Lage Belehrung wünscht, geöffnet, und die Entscheidung, diesem göttlichen Ausspruch, nicht dem Volksaberglauben und den Täuschungen der Nekromantie überlassen werden.

Resultat.

Die Wörter תורה und תעודה bezeichnen **hier** nicht die Sammlung von Religionsschriften, noch weniger **Gesez** und **Evangelium**; sondern einen ganz geringen Theil der Orakel des Jesaias.

Jes. XXXIV, 16.

Forschet in dem Buche Jehovens, leset, ihr werdet ieden Umstand erfüllt sehen!

Zusammenhang.

Das Kapitel, woraus diese Stelle genommen ist, enthält eine Weissagung auf den Untergang des Edomitischen Staats unter Nebukadnezar und die Rückreise der Juden aus dem babylonischen Exil. Sie ist so genau, daß der Prophet seine Zeitgenossen auffodert, dieß Orakel,

das

das ספר יהוה, fleisig zu lesen, um alle, selbst die unbedeutend scheinenden Umstände so erfüllt zu sehen, wie sie hier im Buche Jehovens, in der Weissagung gegen Edom, seyen angegeben worden.

Resultat.

Die Stelle kann nicht für den Gebrauch der Religionsschriften genuzt werden, denn ספר יהוה ist hier weder das ganze A. T. noch weniger bezeichnet es die Religionsschriften des Christenthums, sondern einen kleinen Theil der Weissagungen des Jesaias, die Weissagung gegen die Idumäer.

13.

So wenig aus diesen Stellen etwas für die Pflicht, die jüdischen Religionsschriften in den Zeiten des Christenthums zu lesen gefolgert werden kann; so sicher lehrt uns die genauere Kenntniß ihres Inhalts einen zwekmäsigen Gebrauch davon machen. Wir entdecken den Gang der göttlichen Offenbarungen und werden aufgefodert zu neuem Dank für die Verdienste Jesu um die Menschheit. So hat Jesus selbst seine Zeitgenossen auf die göttliche Verheissungen des Meßias

in

in den jüdischen Religionsschriften aufmerksam gemacht und so hatten seine Verehrer den Bekennern des Christenthums den Nuzen der Schriften des A. T. empfohlen. Joh. V, 31-39. Luk. XVI, 16. 17. 29. 31. XVIII, 31. XXIV, 27. 44. 2 Tim. III, 14-17. 2 Petr. I, 16-21.

Joh. V, 31-39.

(31) Würde ich selbst für mich sprechen; so könnte freilich mein Zeugniß Verdacht erweken *a*); (32) aber ein anderer *b*) spricht für mich, und ich bin von der Wahrheit seines Zeugnisses überzeugt. (33) Ihr habt selbst zu ihm, zu Johannes, geschikt, und ein der Wahrheit gemäses Urtheil erhalten *c*). (34) Wirklich bedarf ich nicht erst des Zeugnisses eines Menschen; (doch um euch zu retten, berufe ich mich darauf *d*). (35) Er war eine sehr erhellende Leuchte; aber nur kurz war eurer Freude über sein Aufhellen) *e*); (36) denn ich habe ein wichtigeres Zeugniß als das von Johannes, die vom Vater zur Ausführung mir anvertraute Wunder *f*), diese sind Zeugen meiner Sendung vom Vater. (37) Und selbst der, der mich sandte, hat für mich gezeuget. Seine

Stimme habt ihr weder gehört, noch seine Gestalt gesehen, und sein Wort macht keinen Eindruk auf euch; so glaubt ihr nun freilich nicht, daß ich der sey, den er sandte g). (39) Forschet doch die Schrift, weil ihr ia selbst Seligkeitslehre in ihr zu finden glaubt, denn sie zeuget für mich; aber ihr wollt euch mir nicht nähern, um iener Seligkeit fähig zu werden h).

a) Wetst. aus Demosth. μαρτυρειν γαρ οι νομοι ὀκ ἐωσιν ἀυτον ἑαυτῳ Grot. vergleicht sehr richtig Kap. VIII, 13. 14. um zu beweisen, daß diese Redensart dem Hebr. eben das war, was dem Griechen sein οικοθεν μαρτυς.

b) Ἀλλος „Designat Deum Patrem, cuius auctoritatem revereri videbantur Iudaei„ SEML. nach Wetst. Passender in Verbindung mit dem 33. V. Johannes.

Οἰδα „Est pro indefinito οἰδαμι CLERIC.„ Treffender: „ich weiß es, wie wahr ꝛc.„ Die Lesarten οἰδατε und οἰδαμεν sind Aenderungen. Vergl. Joh. XXI, 24.

c) Προς Ἰωαννην doch wohl nach der Geschichte Joh. III, 26 – 36.

Μεμαρτυρηκε τῃ ἀληθειᾳ „modeste dictum: non dixit, mihi perhibuit testimonium sed veritati„ Grot. Gesucht! Das Hebr. באמת „der Wahrheit gemäs„ Jes. X, 20. LXX. πεποιθοτες τῃ ἀληθειᾳ Ps. CXLV, 18. ἐν ἀληθειᾳ.

d) Λαμβανειν την μαρτυριαν wie unten V. 41. 44. so viel als ζητειν τ. μαρτ. So Seml. nach Grot.

Grot. λαμβανω non capto, non aucupor. Vielleicht hier noch treffender das Hebr. προσωπον, λαμβανειν Hiob XIII, 8. (הפניו תשאון Theodot. προσωπον αὐτου λαμβανετε. vergl. Hiob XXXII, 21.) „Rükſicht nehmen auf die ſtreitenden Perſonen„ dann wäre der Sinn: μαρτυριαν παρα ἀνθρωπου ου λαμβανω „auf Menſchen Beifall würde ich gar nicht Rükſicht nehmen, könnte ich ihn, ohne Nachtheil für euer Wohl, entbehren.„ Von ἀλλα ταυτα λεγω V. 34. bis ἐν τῳ φωτι αὐτου V. 35. eine Parentheſe. Ἀλλα — σωθητε „Aber ich mußte dies ſagen, (ich mußte mich auf Johannis Zeugniß berufen) um euch zu retten. So überſetzt paſſend **Bahrdt**: daß ihr deſto eher von euern Vorurtheilen errettet (und zum Glauben an meine Lehre geleitet) werdet. Σωζειν das Hebr. מלט, נמלט I Sam. XIX, 11. 12. ἐαν μη συ σωσῃς (ממלט) — και ἐφυγε, και ΣΩΖΕΤΑΙ (ויברח וימלט) vergleicht man noch unten V. 40. 41. ἱνα ζωην ἐχητε „um der Seligkeit im Meßiasreiche fähig zu werden„; ſo gewinnt der Sinn.

8) Ἐκεινος — φαινων vergl. Sirach XLVIII, 1. και ἀνεστη Ἠλιας προφητης ὡς πυρ και ὁ λογος αὐτου ὡς λαμπας ἐκαιετο; und Matth. V, 15. 2 Petr. I, 19. Zu καιομενος και φαινων, nach der ſyr. Ueberſ. דלק ומנהר gehört Dan. VII, 9. נור דלק LXX. φλοξ πυρος eine hellbrennende Leuchte.

Ἀγαλλιασθηναι προς ὡραν „Vt pueri, qui delectantur viſu lucis, ſed uſum eius non habent.„ Grot. Προς ὡραν, der Syr. רשעתא vergl. 2 Kor.

VII, 8. Das Hebr. רֶגַע eine kurze Zeit. So Ps. LXXIII, 19. כרגע der Chald. בשעתא.

f) Ἔργα wie Joh. X, 25. 32. 33. 37. 38. XIV, 10. 11. XV, 24. die Wirkungen Jesu durchs πνευμα ἁγιον. Offenbar falsch ist nach diesen Stellen **Bahrdt's** Uebers.; „denn das grosse Geschäfte (ich meine die Vervollkommung des menschlichen Geschlechts), welches ich bereits angefangen habe, zeuget ꝛc. Denn nicht ἐργον, wie Joh. XVII, 4. το ἐργον ἐτελειωσα, sondern ἐργα hat der Text.

g) Μεμαρτυρηκε **Grot.** verbindet μεμαρτυρηκε mit dem vorhergehenden ἐργα ἁ ἐδωκε μοι ο πατηρ im Sinn: Opera sunt testimonium, pater testis und in ὑτε — ἑωρακετε findet er den Gedanken vos eum non novistis familiariter, ut ego novi. Vergl. Joh. I, 18. III, 32. **Seml.** „μεμαρτυρηκε iam olim per prophetarum audaces et liberales sententias„ und spielt denn an auf die jüdische Meinung de divina auctoritate Mosis, qui in *Sina* monte Deum loquentem, eiusque vocem audierit. Ὑτε — ἑωρακετε **Bahrdt** macht die Anmerk.: daß nach diesem Ausspruch Jesu alle von den Evangelisten erzählten Erscheinungen und Stimmen nie etwas wirkliches und öffentliches, sondern blose Traumgesichte gewesen wären. Aber wenn auch die Stelle z. B. auf die Geschichte Joh. 1, 33. Bezug hat; so sagt sie nur: ihr hörtet iene Stimme nicht, nur Johannes hat sie gehört. Mir scheint diese Gedankenfolge die wahrscheinlichste: Mich kündigt alles an als den Meßias, mein Leben, (V. 30.) Johannes, (V. 35.) meine

Wunder,

Wunder, (V. 36.) und Gott selbst, (V. 37. αυτος πατηρ verbunden mit V. 39.) Ihn sehet und höret ihr nicht; (vergl. Joh. I, 18. VI, 46.) aber seine Verheissungen sollten euch gegenwärtiger seyn. Diese vernachläßiget ihr und darum verkennet ihr in mir den Gesandten Gottes (V. 38.). Forschet also (V. 39.) die Religionsschriften ꝛc.

Λογον αὐτυ ϰϰ ἐχετε μενοντα ἐν ὑμιν s. oben S. 33. vergl. 1 Joh. I, 10. II, 14. 24.

h) Ἐρευνατε nach der erst angenommenen Ideenfolge der Imperativ. Ueberhaupt muß der Zusammenhang (davon unten) für den Imperativ oder Indikativ entscheiden; doch selbst die Wortfügung macht vielleicht den leztern unwahrscheinlich. Nach **Wetst.** Bemerkung erwartet man: ὑμεις ἐρευνατε τας γραφας, ὁτι δοκειτε oder ἐρευνατε τας γραφας, ὁτι δοκειτε. Schon **Origen.** [de princip. IV, 1. nach **Wetst.** Die nemliche Stelle find' ich in der Philokal. I. S. 15. der **Spenc.** Ausg. Auch im 3ten B. gegen **Cels.** (in **Spenc.** Ausg. S. 130.) sagt **Orig.** κατα τας τυ Ἰησυ ὑποθηκας, εἰποντος· Ἐρευνατε] vergl. seine Comment. in Ioh. P. II. (die **Cöln.** Ausg. S. 90. 113.) und Philokal. V, S. 28. **Gregor. Nyß.** in den Homil. über den Pred. Sal. ϰϰ τυτο των δεσποτικων παραγγελματων ἐϛι, το δειν ἐρευναν τας γραφας etc. und **Theophylakt,** der ἐρευνατε ebenfalls als Imperat. annimmt, wie längst schon Athanas.] nennt diese Stelle το τυ Σωτηρος ΠΡΟΣΤΑΓΜΑ. So der Syr.

בצר „forschet„ wie Apostelg. VI, 3. επισκεψασθε בצר. Dann ist και υ θελετε V. 40. Nachsaz: aber ihr wollt nicht ꝛc. So **Grot.** und unter den neuern **Zachariä** (Bibl. Theol. Th. I. S. 106.) **Doederlein** (Instit. Theol. christ. P. I. Proleg. §. 42. Obs. 2.) Auch für den Indikativ sind viele der ältesten *) und neuesten Ausleger, die den Gedanken finden: so ängstlich forscht ihr Juden doch sonst in euern Religionsschriften, diese zeugen von mir, und doch wollt ihr meine Lehre nicht annehmen ꝛc. Vergl. CLERIC. ad HAMMOND. N. T. **Semlers** Paraphr. **Rosenmüller** Scholia T. II. **Bahrdts** deutsche und **Thalemanns** lat. Uebers. Ἐρευναν findet schon **Chrysost.** (nach **Origen.** der ἐρευναν durch ἐπιμελως βασανιζειν πη το κατα την λεξιν ἀληθες ἐσιν, και πη ἀδυνατον etc. **Philokal.** I. S. 15.) ausdruksvoll και εἰπεν ΑΝΑΓΝΩΤΕ ἀλλ' ΕΡΕΥΝΑΤΕ. (Mehrere Stellen hat **Suicer** im Thes. T. I. S. 1210.) Mir ist es nach **Hesych.** ζητειν das Hebr. חפשׂ 1 Mos. XLIV, 12. ἠρευνα δε — και ἐυρε. s. oben S. 73. **Lösner** bemerkt aus **Philo** die Verbindung des ἐρευναν mit ἀκριβεσερον und μετα πασης ἀκριβειας.

Ταις γραφαις sehr richtig **Grot.** quae ut divina recipitis, die **jüdischen Religionsschrif-**

*) So **Cyrillus:** Ὁ ἐντεθεις συνδεσμος ἐν μεσῳ, και ἀφησιν ἡμας προσακτικως νοειν τα εἰρημενα, ἀλλ' ὡς ἐν ὑποσιγμῃ ἀναγινωσκειν. „Die in der Mitte gesezte Partikel hindert diesen Ausspruch im Imperativ zu fassen.„ Vergl. **Beza** zu Joh. V, 39.

schriften. Ζωην αἰωνιον ἐχειν „in illis exstare promissionem maioris, quae vobis instet, felicitatis, cuius Deus per Messiam auctor futurus est.„ SEML. Dieses ζωη bestimmt Jesus Joh. XVII, 2. 3. Also Seligkeitslehre zunächst nach iüdischen Grundsäzen, die Jesus berichtigte. Vergl. Mark. X, 17. Luk. X, 25. XVIII, 18. Αἰωνιον lesen einige Kodd. nicht, vermuthlich ist es Aenderung nach V. 40. ἱνα ζωην ἐχητε.

Ἐλθειν προς με „*venire ad me*„ est phrasis, quae describit obsequium discipulorum.„ SEML. vergl. Joh. VI, 35. 37. 44. XIV, 6.

Zusammenhang.

1) Jesus heilt einen Kranken am Sabbath und diese wohlthätige Handlung, gewirkt durch Gott, (Joh. V, 17.) macht ihm Feinde unter den Juden. Sie fodern ihn auf sich zu vertheidigen. Seine Vertheidigung ist: **bis diesen Augenblik hat mein Vater gewirkt *), so wirke ununterbrochen auch ich.**

2) Der Ausdruk: **mein Vater**, fällt den Umstehenden auf, und sezt sie so sehr in Wuth, dasi sie den Vorsaz fassen, Jesum zu tödten. (V. 18.)

*) Der Grundgedanke mit Philo's Worten: παυεται ἀδιαπαυστε παιων ὁ Θεος.

3) Dies gab Jesu zu dem Beweis seiner Sendung vom Vater, den die Rede V. 19-47. enthält, Veranlassung.

4) „Mein ganzes Leben, sagt Jesus, bürgt „für meine göttliche Sendung. Johannes, ein „Prophet, dessen Zeugniß allen Glauben verdient, „sprach für mich, meine Wunder kündigen mich „als Gottes Gesandten an, und Er selbst, der „Vater, bezeuget es, daß ich von ihm komme. „Ihn selbst könnet ihr nicht hören und sehen; „aber sein Wort an euch in jenen Religionsschrif„ten könntet ihr hören, wenn ihr es beherzigen „wolltet. Also forschet nur in euern Religions„schriften, sie zeugen für mich, und Gott durch „sie! Seyd ihr ächte Schüler Mosis, so wer„det ihr ächte Schüler Jesu, denn seine Religion „verweißt auf mich.„ V. 46. 47.

5) Jesus fodert also **seine Zeitgenossen** auf, ihre Religionsurkunden, die Schriften des A. T. aufmerksam zu lesen und in ihnen Gottes Zeugnisse für seine Sendung zu forschen.

Resultat.

Die jüdischen Religionsschriften enthalten Beweise für die göttliche Sendung Jesu und befesti-

befestigen den Glauben an ihn, weil sie die ganze Geschichte der göttlichen Offenbarungen bis auf Jesum fassen und den Leser in den Stand sezen die Kennzeichen ienes allgemein erwarteten Retters, des Meßias, in Jesu zu finden.

Luk. XVI, 16. 17.

Zusammenhang.

1) Jesus schildert den Charakter eines sonst freilich nichtswürdigen, aber im Grunde doch sehr vorsichtigen Haushalters, vielleicht um zu zeigen, daß man auch Klugheit vom Ungerechten lernen könne, ohne selbst ungerecht zu werden *). Der herrschende Gedanke in dieser moralischen Erzählung ist: **Weise muß der Mensch irrdische Güter benuzen!** Die Abwendung V. 9-13. lehrt dies sehr sinnlich und wahr mit den Worten Jesu:

„ich rathe euch: machet euch Freunde mit dem „untreuen (wandelnden) Reichthum; damit

*) Man finde hier mit **Bahrdt** den klugen, oder mit **Leß** den listigen Haushalter. Immer, dünkt mich, irrt den Leser der Gedanke: der Mann

„euch dieſe einſt, wenn ihr ſterbet, die Woh-
„nungen des Himmels öffnen *a*). Wer im
„Kleinen
Mann war ein Betrüger! Aber auch vom Betrüger kann hier der Edle Vorſicht lernen, nur daß ihn ſeine Rechtſchaffenheit dieſe verwerfliche Mittel nicht wählen läßt. Sehr wahr ſagt **Leß**: ein ſchändliches Verfahren, aber liſtig. Er brauchte die Güter ſeines Herrn ſich Freunde zu machen. ſ. die Leßiſchen Sonntags-Evangel. S. 124. **Moſche** Erklärung aller Sonn- und Feſttags-Evangelia, 3. Th. S. 1612. 1614-15.

a) Μαμωνα της αδικιας — סכנים דשקר der Chald. Sprüchw. XV, 27. So in den Thalmud. und Rabbin. Schriften מלח ממון צדקה „das Salz des Reichthums iſt Allmoſen„ ſ. **Buxt.** Lex. chald. unter ממן. SCHLEVSNER Lex. in interp. graec. V. T. ſpicileg. „αδικον id quod facile perit, quod fluxum eſt et caducum, Cf. *Deutr.* XIX, 18. *Mich.* VI, 12. ubi LXX. pro שקר hab. αδικια.„ So **Horaz** — Fundusque *mendax*. Der Gegenſaz iſt unten V. 11. το αληθινον. So 3 Ezdr. IV, 37. 38. αδικος ο οινος (al. οικος), αδικος βασιλευς — και κρατει εν αυτοις ΑΛΗΘΕΙΑ „alles dies iſt nicht dauernd, ſondern hinfällig.„ Der Grundgedanke: Wohlthaten haben für den Geber ſelige Folgen in jenes Leben. Auch **Muhammed** legt dieſen Segen auf Allmoſen. Der Ausdruk εκλιπητε, wie **Joſeph.** (de B. I. IV, 1. 9) Χαρης νοσηλευομενος ΕΚΛΕΙΠΕΙ „Charres ſtarb unter der Kur.„ So beim **Luki.** ΕΞΕΛΙΠΕ τον βιον. Hier das Hebr. גוע 1 Moſ.

„Kleinen treu ist, wird im Grossen treu seyn,
„und wer im Kleinen treulos war, wird auch
„im Grossen treulos bleiben. Verwaltet ihr
„also die hinfälligen Erdenschäze nicht treu,
„wer wird euch dann nichtvergängliche Gü-
„ter anvertrauen? Verwaltet ihr fremde
„Güter untreu, wer wird euch ein Eigen-
„thum schenken? Ein Diener kann nicht
„zween Herren zugleich dienen, ohne diesen
„mehr, ienen weniger zu lieben, diesem ganz
„sich zu widmen, oder ienen zu vernachläßi-
„gen. Und eben so wenig könnt ihr euer Herz
„zugleich dem Dienste Gottes und dem Dien-
„ste des Mammons weihen.„

2) Die Anweisung zum vorsichtigen und edlen Gebrauch der irdischen Güter fällt den Pharisäern auf, wahrscheinlich, weil sie die Züge des geschilderten Charakters zu treffend fanden. Sie spotteten der Moral Jesu.

3) Das

XXV, 8. ΕΚΛΕΙΠΩΝ ἀπεθανεν Ἀβρααμ. Einige Kod. und Uebers. ἐκλιπῃ (z. B. die beiden Syr. דמא דגמר „daß, wenn (der Mammon) aufgezehrt ist)„ offenbar veranlaßt durch die Verbindung mit μαμωνα.

3) Das Unbillige und Nichtswürdige in dem Betragen der Pharisäer ahndet Jesus mit Ernst und Würde. Nicht neu, spricht er, ist diese Lehre. Vorbereitet auf sie haben die Propheten bis auf Johannem — und nun ist schon alles bereit, die Lehre des Meßias anzunehmen:

V. 16. „Moses und die Propheten *a*) gehen „bis auf Johannem, von dessen Zeit an „Gottes Reich verkündigt und niemand da„von ausgeschlossen wird. Eher vergehen „Himmel und Erde, als das geringste vom „Geist der Religion Mosis„ *b*).

Resultat.

Die Schriften des A. T. sind die Quellen der Glükseligkeitslehre für die Zeiten von Mose bis auf Christum.

a) Μωσης και οι προφηται die Schriften des A. T. Vergl. Luk. XXIV, 27. Matth. V, 17. **Eichhorns** Einleit. ins A. T. Th. I. S. 14.

b) Κεραια νομυ nichts weniger als der Buchstabe des Geboths (s. unten Matth. V, 18.) sondern der Geist, das Wesentliche der Religion Mosis, nach dem ganzen Zusammenhang.

Luk. XVI, 29 - 31.

Zusammenhang.

Dasselbe Thema vom Mißbrauch irrdischer Güter, und seinen fürchterlichen Folgen nach dem Tode, eine Lektion für Reiche und Arme *), wieder eingekleidet in eine moralische Dichtung, in eine Gleichnißrede. Der reiche Schwelger flehet in dem Siz der Qual und Verzweiflung um Rettung seiner Brüder. Abraham antwortet:

„Sie haben Mosen und die Propheten, diese „sollen sie hören *a*). Und gehorchen sie diesen „nicht, so werden sie auch nicht gehorchen, „wenn Jemand von den Toden auferstünde.„

Resul-

*) Leß (Sonnt. Ev. S. 2.) macht zur Grundidee: was der Mensch hier thut, das ist der Grund von dem, was er dort ewig seyn wird.

a) Vergl. Joh. XVIII, 37. das שמר und ימע der Hebr. LXX. 5 Mos. XI, 22. XXVIII, 49. Eben so πειθω (auch im Griech.) gehorchen. In Biels Thes. ist die Anmerk. ימע *Incert.* Gen. III, 27. (vielleicht V. 8. oder wo sonst?) ἐπειϑησαν, *obediebant.*

Resultat.

Die Schriften des A. T. enthalten die Grundsäze der Tugend und den Unterricht zur Seligkeit gemäs den Bedürfnissen der damaligen Zeiten und der Nation, welcher sie ausschliessungsweise bestimmt waren.

Luk. XVIII, 31.

Jesus redete die ihn begleitenden zwölf Schüler also an: „Wir gehen izt nach Jerusalem und da wird nun am Menschensohn *) alles erfüllt werden, was in den Propheten geweissagt ist.„

Luk. XXVIII, 27. 44.

Zusammenhang.

Jesus erscheint zween seiner ehemaligen Zuhörer, die sich eben von seinem Tode miteinander unterhielten, ohne von ihnen erkannt zu werden. Er machte sie aufmerksam auf die Schikfale Jesu, (V. 27.)

„und fieng an alle Stellen aus den Schrif-
„ten Mosis und der Propheten, die von ihm
„handelten, zu erklären.„

Diese

*) υιος τυ ανθρωπυ die gewöhnlichste Benennung, die sich Jesus selbst gibt. Mehr davon unten.

Diese wichtige Begebenheit erzählten sie den eilf Schülern und andern Verehrern Jesu, während als Jesus ihnen selbst erschien und sie von der Gewißheit seiner Auferstehung überzeugte mit der Anrede: „(V. 44.) **Das ist geschehen**, was „ich euch so oft gesagt habe, als ich noch bei „euch war, daß alles erfüllt werden müsse, was „von mir geschrieben ist im Gesez Mosis, den „Propheten und in den Psalmen.„

Resultat.

Die Prophetenschriften enthalten Winke, Aussichten und Schilderungen, die Jesum als den Meßias, als den ankündigen, für den er sich ausgab.

2 Tim. III, 14 - 17. 2 Petr. I, 16 - 21.

Beide Stellen sind erklärt und nach ihren Resultaten benuzt S. 4, 28. Ist wirklich das πασα γραφη θεοπνευστος auf die ganze Sammlung auszudehnen, weil sie dem Lehrer so viel Wahrheit und Geschichte zur Erbauung darbietet, und ist es Zwang, sie nach dem oben gemachten Versuch, blos auf den prophetischen Theil derselben einzuschränken; so hat freilich θεοπνευστος nur ei-

ne iüdisch kirchliche Bedeutung und γραφη θεοπνευστος, γραφη, ἱερα γραμματα, γραφαι ἁγιαι sind ganz gleichbedeutend; aber dann giebt die Stelle aus dem Brief an den Timotheus dies allgemeine und auch ohne sie wahre Resultat:

Die Bekanntschaft mit dem Inhalt der iüdischen Religionsschriften gewährt dem Lehrer des Christenthums mancherlei Nuzen.

14.

So lehrt das Beispiel Jesu und seiner ersten Verehrer die iüdischen Religionsschriften weise gebrauchen, nicht als Erkenntnißquellen, aber als wichtige Belege für die Geschichte des Christenthums. Doch auch in diesen Stellen müssen wir das allgemein Verbindende, für alle Zeiten Brauchbare, und ohne Einschränkung Wahre, zu bestimmen suchen. Muß nicht die Lehrart Jesu, die vortreflichste, beurtheilt werden nach dem Charakter der Zeit und der Nation, für die sie bestimmt war? und, weiter herab in den Zeiten der Apostel, wird diese Bemerkung nicht noch wichtiger? Immer bleibt also das Resultat: Jesus, und die ersten

ersten Bekenner seiner Lehre nach ihm, bestätigen die Sammlung der Schriften des A. T. als Urkunden der iüdischen Glaubens- und Sittenlehre und ihre Brauchbarkeit, die göttliche Sendung Jesu historisch zu beweisen. Aber ehe der christliche Lehrer, nach diesen erhabenen Beispielen, über den Gebrauch der Schriften des A. T. entscheidet, muß er sich die Fragen beantworten können: Wie müssen die Schriften der Geschichtschreiber, Dichter, Propheten und Moralisten der Hebräer gelesen werden? Dann erst entscheidet er über ihren Gebrauch in seiner Lage, nach gewissenhafter Prüfung, und vergißt nicht diese Lage, mit iener zu den Zeiten Jesu zu vergleichen. Wie diese Schriften damals sind gebraucht worden; sagen uns die angeführten Stellen. Wie sie Jesus und seine Schüler nun gebrauchen würden, lehrt uns der Geist des Christenthums.

*) Auch die Stellen Apostg. XVII, 11. XVIII, 11. 28. verdienen unter diesen Gesichtspunkt gestellt und nach ihm beurtheilt zu werden.

15.

Allgemeine Wahrheiten des Glaubens und der Sittenlehre beweisen, bestätigen oder erläutern nicht selten die Schriftsteller des N. T. mit Stellen aus den iüdischen Religionsschriften. Ihre Belesenheit schränkte sich allein, oder doch vorzüglich, nur auf diese ein, und wer benuzt nicht Worte seiner Lieblingsschriftsteller für seine eigene Gedanken, wenn sie auch weniger Ansehen haben, und nicht so auf den Leser wirken als iene. Daher wenden sie so viele Stellen des A. T., die nach der Absicht und Ideenfolge iener Schriftsteller, davon durchaus nicht handelten *), auf ihren Vortrag an. Also ein Theil der iüdischen Religionsschriften ist wohl wirklich, nach den ausdrüklichen Aussprüchen Jesu und seiner Apostel, Zeugniß von Ihm und seiner Lehre; (vergl. §. 14.) und kann als Geschichtbeweis für die Wahrheit der christlichen Religion benuzt werden, wenn auch, vielleicht der gröβte Theil dieser Beweise, nur für iene Zeiten Beweiskraft hatte. (§. 14.)

Resul-

*) Nur eine von so vielen Röm. X, 5 – 8. vergl. 5 Mos. XXX, 11 - 14.

Resultat.

Der sicherste Gebrauch scheint mir immer noch der zu seyn, den man **mit der ganzen Sammlung** der iüdischen Religionsschriften macht. Sie enthalten die **Geschichte der iüdischen Religion**, und wer diese kennt, wird das **Erhabene, Grosse, Göttliche im Plan zur Religion Jesu**, die sich so fest an iene anschließt, zu dem alles schon vorbereitet ist, und der ausgeführt ward, wo man seine Ausführung erwarten mußte, gewiß nicht verkennen. Einzelne **Stellen** und **Schilderungen** haben mehr oder weniger den **Weissagungscharakter**, der immer schwer mit Zuverläßigkeit zu bestimmen ist; aber **im Ganzen** bleibt die Geschichte der göttlichen Offenbarungen für alle Zeiten ein Beweis für die Wahrheit der Geschichte Jesu und seiner Lehre.

16.

Eine der wichtigsten Stellen für die Bestimmung des wahren Gebrauchs der iüdischen Religionsschriften in den Tagen christlicher Aufklärung ist Röm. XV, 1 - 4.

Röm. XV, 1 - 4.

(V. 1.) Jeder hat die Freiheit nach seiner Ueberzeugung zu handeln; aber doch sind die Aufgeklärtern unter uns verbunden, der Schwäche der minder Einsichtsvollen zu schonen und nicht blos sich allein zu gefallen *a*). (2) Jeder von uns sey gegen den andern zu seinem Wohl gefällig zur Förderung allgemeiner Tugend *b*). (3) Denn auch Christus hat sich nicht selbst gelebt, sondern konnte nach iener Stelle: (Ps. LXIX, 10.) sagen: „die Schmähungen derer, die dich lästern, treffen mich!„ *c*) (4) Was nun aus der Geschichte der Vorzeit aufgeschrieben ist, muß auch Lehre für uns werden, damit wir, durch diese Auffoderungen der Schrift zur Duldung und durch ihre Tröstungen, unsre Hofnung auf Gott gründen. *d*)

a) Ἀσθενηματα **Koppe**: *opiniones falsae*, (vergl. 1 Kor. IX, 22. und 2 Kor. X, 10. wo **Theodoret** sehr richtig η δε παρρησια τυ σωματος ἀσθενης erklärt durch: παρων δε ἐστιν ἐυτελης και λιαν ΑΠΑΙΔΕΥΤΟΣ. s. oben S. 64.) aus Röm. XIV, 1 - 3. Verstandsschwächen, Vorurtheile ꝛc. Auch ἀδυνατοι, wie ἀσθενεις sind körperlich und geistig Schwache. Βασαζειν — wie ὑπεχειν Ps. LXXXVIII, 51. LXX. ὑπεσχον Sym. ἐβασ-

ἐβάστασα, – dulden, „leviter ferre hallucinationes aliorum„ Koppe.

Ἑαυτοις ἀρεσκειν Koppe: μη ἀυθαδη εἰναι non ſibi ex qualibet re gloriolam captare, ſed aliorum honori et utilitati conſulere. Cf. inprimis 1 *Cor.* X, 33. Offenbar: nur ſich, nicht andern gefallen wollen, der Vorſtellung anderer keinen Gedanken aufopfern, oder mit dem Schol. zu Aeſchyl. Prometh. V. 186. παντα δικαιως οἰομενος ποιειν, ἀυτος ἑαυτω ἀρεσκων καὶ δικαιον νομιζων εἰναι ὁπερ ἀν βυληται πραττειν.

b) Ἀρεσκετω wird durch εἰς το ἀγαθον, wenn ohne meinen Nachtheil der andere gewinnt, noch genauer beſtimmt. Alſo Auffoderung zum chriſtlichen Patriotiſmus: Salus publica, ſalus mea! Προς οἰκοδομην wie oben Kap. XIV, 19. nach Theodoret: καὶ της ΑΛΛΗΛΩΝ ΩΦΕΛΕΙΑΣ ἑνεκα παντα ποιειν. Vergl. Koppe zu d. St.

c) Ἀλλα der Gedanke: Chriſtus hat ſich dem Vorurtheil fürs Heil aller Menſchen aufgeopfert, oder vielleicht noch treffender mit Seml.: addendum eſt ſenſui, aut omnino a ſe ſeiunxit illos, qui non ſtatim perfectiorem doctrinae modum ferre poterant; nec durus et aſper fuit, vel in inquos doctrinae ſuae arbitros. Koppe: Sententiam, quam ſuis verbis exprimere potuiſſet ὀνειδισμὸς ἀνθρωπων ὑπεμενε, maluit loco V. T. declarare. Caeterum hoc ipſo loco carminis veteris (*Pſ.* LXIX, 10.) ſententiam *accommodari* magis, quam *expreſſum de Chriſti calamitatibus vaticinium ei ineſſe declarari*, ex v. 4. quo idem

locus ad *Christianos quoslibet* transfertur, luculenter apparet.„

d) Ὅσα = προεγραφη **Koppe**: „Was nun in ienen frühern Offenbarungen geschrieben steht, muß von uns als uns selbst geschriebener Unterricht angesehen werden.„ Eingeschränkter **Bahrdt**: „Dergleichen Beispiele, (deren ihr mehrere in der Schrift finden werdet), sind euch zur Belehrung aufgeschriebrn worden.„

Των γραφων sehr richtig **Seml**: Paulus ad V. T. respicit, licet forte quaedam scriptiones N. T. extiterint, quod volunt quidam; *Romani* non in manibus habebant tales scriptiones et προεγραφη id. vix patitur. Vielleicht ist die Lesart einiger Handsch. Uebers. (nicht die syr., aber die aeth. u. die Vulg.) und Väter (**Clem. Alex.** die Köln. Ausg. Strom. IV, S. 482. **Ruffin. Theophyl.** zu Hos. XI, 9. **Hilar.**) ἐγραφη, die den nehmlichen Sinn giebt, nicht so herrschend, weil sie nicht so bestimmt aufs A. T. hinweißt. **Koppe**: per exempla patientiae et constantiae in S. S. proposita wie **Seml.** u. a. Δια — των γραφων **Zachar.** „damit wir auch durch ein geduldiges Verhalten und den Trost der göttlichen verheissenen Vergeltungen eine beständige Hofnung auf die leztere bewahren sollen.„ nach **Grot.**: ut inter mala quae ferimus et inter solatia, quae nobis praestat S. S. speml perpetuo retineamus. **Theodoret**: της ἡμετερας ὠφελειας προμηθουμενος ὁ Θεος, και διδασκαλιαν ἡμιν ἐγγραφον προσενηνοχε, και τα των ἁγιων διηγηματα τη συγγραφη διετηρησεν.

Zusam-

Zusammenhang.

Verschiedene Vorurtheile der Christen aus dem Judenthum und Heidenthum gaben Paulo Gelegenheit, von der Freiheit des Christen zu reden, die seine Ueberzeugung (πίστις) zum Maasstab seiner Handlungen macht. (Kap. XIV, 22. 23. sollte nie von Kap. XV, 1. getrennt worden seyn). Aber diese Freiheit darf er nicht zum Schaden anderer behaupten, und z. B. nicht Speisen geniesen, wenn er überzeugt ist, daß andere, weniger Aufgeklärte, beleidigt, irre gemacht, und gegen ihre Ueberzeugung zu handeln verleitet werden. Ein Beispiel, nicht sich allein zu leben, das erhabenste, ist Jesus Christus. Auch müssen wir die im A. T. aufgestellten Beispiele so benüzen, um immer mehr dadurch im Vertrauen auf Gott gestärkt zu werden.

Resultat.

Die Stelle geht zunächst auf den Nuzen, den die Beispiele aus der jüdischen Geschichte, die Schriften des A. T. gewähren. Was unser Herz zum Mitgefühl auffodern und im Vertrauen auf Gott befestigen kann, προεγραφη εις ημετεραν διδασκαλιαν.

17.

Bisher war blos vom Lehrgebrauch dieser Schriften die Rede. Sollte nun aber nicht ihre innere Beschaffenheit selbst, und das ὅσα προεγραφη εἰς ἡμετεραν διδασκαλιαν προεγραφη ihren Gebrauch iedem Leser empfehlen? Allerdings! aber mit der größten Vorsichtigkeit, die schon dem gelehrten Kenner Pflicht ist, (§. 14.) um sich gegen Vorurtheile aller Art zu sichern. Diese veranlassen schiefe Folgerungen, eine Menge der Anwendung auf unsere ganze Lage sehr nachtheilige Vorstellungen, und machen den Gebrauch zum Mißbrauch. Die allgemeinen Wahrheiten des Glaubens, z. B. die Lehre von der Einheit Gottes darf allerdings der Leser aus diesen Schriften, als einer Erkenntnißquelle schöpfen; aber die Beispiele der Tugend und des Lasters, als Belege für die christliche Sittenlehre, lassen sich nicht εἰς ἡμετεραν διδασκαλιαν gebrauchen, ohne von dem Geist der damaligen Zeiten, also von der Natur der Tugend und des Lasters, hinlänglich unterrichtet, und mit den Grundsäzen der Tugend und des Lasters nach der Lehre Jesu vertraut zu seyn.

Resul-

Resultate.

1) Die Geschichte aller Zeiten und Völker, **weise** geforscht, kann εἰς ἡμετεραν διδασκαλιαν angewendet werden; aber die Geschichte der Juden, wie sie in den Schriften des A. T. enthalten ist, (§. 1 - 5.) macht die Anwendung, bei richtigen Grundsäzen **vortheilhafter als keine andere.**

2) Das Studium der Charakteristik fördert den **wahren** Gebrauch der jüdischen Religionsschriften und verwahrt gegen Irrthum. Nur dann erst werden Beispiele, die Vertrauen auf Gott, Liebe für die Tugend und Abscheu gegen das Laster erweken, wohlthätig auf den christlichen Leser wirken, wenn er über sie **als Christ** urtheilt.

*) **Jerusalems** Betrachtungen. **Niemeyers** Charakteristik der Bibel. **Heß** Geschichte der Patriarchen, Mosis, Josua, der Heerführer. **Toblers** Anmerk. zur Ehre der Bibel.

3) Aber nehmen wir unsere **ganze Tugendtheorie** aus jenen Schriften; so vergessen wir ihre ursprüngliche Nationalbestimmung (§. 12.) und **schaden** bei der besten Absicht zu nuzen. Sollte dieß nicht auch der Fall beim Jugendunterricht seyn, wenn die **zehen Gebote** zur Grundlage gemacht werden?

*) Ueber den ersten Religionsunterricht nach den zehen Gebothen. Ein Versuch. Erlangen 1784.

4) So muß wohl das Resultat in Zacharia's Bibl. Theol. Th. I. S. 117. bestimmt werden:

„Aus allem schließen wir, daß die heilige „Schrift A. T. auch unter den Christen zum „Erkenntniß, und Ueberzeugungsgrunde von „den Wahrheiten des Glaubens und zum „Beförderungsmittel der wirklichen Beobach„tung dieser Wahrheiten, vermöge der deut„lichen und thätigen Erklärung im N. T. „mit Recht gebraucht werde.

18.

Also nur die Sammlung der evangelischen und apostolischen Schriften ist eigentlich Erkenntnißquelle des Christenthums. Die Evangelisten und Apostel unterrichten uns von der Person Jesu, von der Beschaffenheit seiner Sendung, Lehre und Verdienste um die Menschheit, geben Aufschlüsse über die Bestimmung des Menschen und Vorschriften ihr gemäß zu leben. Ihre Geschichte (§. 6-11.) bürgt schon für den innern Gehalt, und dieser spricht am kräftigsten für ihren Gebrauch,

der

der nicht erst durch ein förmliches, auf die ganze Sammlung ausgedehntes ἐρευνατε τας γραφας mußte, auch nicht konnte empfohlen werden, weil die ganze Sammlung der Schriften des N. T. nach und nach erst entstanden, von sehr gemischtem Inhalt *), und ursprünglich für den christlichen Privatunterricht bestimmt ist.

19.

Selbst die Stelle, Ephes. II, 19, 22. welche mit Recht als ein Beweis für die Wahrheit: Jesus und seine Schüler haben das Christenthum gegründet, genüzt wird; beweist nichts für die Sammlung der christlichen Religionsschriften und für ihren Gebrauch.

Ephes. II, 19 - 22.

(V. 19.) Ihr, Christen aus dem Heidenthum, seyd also nicht mehr Fremdlinge und Hausgenossen,

*) „His quidem libris N. T. doctrina purior po-
„tissimum continetur, sed omnes et singulae par-
„tes quo minus ad religionem Chr. referantur et
„consilium scriptorum S. vetat et argumentum.„
DOEDERLEIN instit. theol. christ. P. I. Prol. C. III. Sect. I. §. 35.

genossen, sondern Mitbürger und Glieder des Gottesstaats *a*), (20) Theile des Gebäudes, dessen Grundlage die Apostel und Propheten sind. Der Hauptstein ist Jesus Christus *b*), (21) auf dem das ganze Gebäude eingefugt ruht, und aufsteigt zur Höhe des Gottgeheiligten Tempels, (22) zu dem auch ihr als Theile gehört, um eine geistige Wohnung Gottes zu seyn *c*).

a) Ἄρα συ nun durch Christum (vergl. V. 14-18.) ist der Unterschied zwischen עם קדש und גוים aufgehoben. Ξενοι και παροικοι das Hebr. גרים ותושבים Hiob XXXI, 32. גר LXX. ξενος 3 Mos. XXV, 23. גרים ותושבים προσηλυτοι και παροικοι. Der Syr. לא הויתון אכסניא ולא תותבא „ihr seyd nicht mehr ξενοι Fremdlinge (vergl. Matth. XXVII, 7.) und nicht mehr Beiwohner.„ Hesych. παροικοι, ξενοι, παρεπιδημοι, also das Gegentheil von συμπολιταις (Joseph. A. XIX, 1. 2. T. I. pag. 933.) ου μονον εις τους συμπολιτας, αλλα και εις τους συγγενεις — ὁμογην επαφιεις), und οικειοις „Israeliten„ das Hebr. קדשים Ps. XXX, 5. CXLIX, 1. vergl. 2 Mos. XIX, 6. Οικειοι der Syr. ובני ביתה דאלהא Hausgenossen Gottes, wie es die Heiden nicht waren. Sie konnten nur im Vorhof des Tempels erscheinen.

b) Ἐποικοδομηθεντες der Gedanke: οικειοι, wie einst nur die Juden allein, sind nun alle Verehrer Jesu,

Jesu, ohne Rükſicht auf Geburt, giebt zu einem noch ſtärkern: Ihr ſeyd ſelbſt der Tempel, Veranlaſſung. 4 Moſ. XXXII, 38. ὀνοματα των πολεων (אשר בנו) ὰς ἐπῳκοδομησαν, (die Frankf. Ausg. der LXX. 1597. in Fol.) Breit. ᾠκοδομησαν.

Ἐπι τῳ θεμελιῳ των ἀποστολων και προφητων nicht glüklich Theodoret nach Chryſoſt. προφητας ἐντευθα ὰ τους της καινης λεγει διαθηκης, ἀλλα τους της παλαιης. Offenbar ſind es die erſtern. (Vergl. Epheſ. III, 5. IV, 11. 1 Kor. XII, 28. 29. ſ. oben S. 91.) Der Sinn und die Anwendung des Bilds fodert die Erklärung: die Propheten des Chriſtenthums, die vom Geiſte Gottes beſelten Lehrer der Religion Jeſu ſind die Baſis des Tempels, deſſen Grundpfeiler Jeſus Chriſtus iſt. Ἀκρογωνιαιος das Hebr. פנה Jeſ. XXVIII, 16. LXX. ἀκρογωνιαιον. Symm. Pſ. CXVIII, 22. ὅτος ἐγενηθη (ראש פנה) ἀκρογωνιαιος. LXX. εἰς κεφαλην γωνιας.

ε) Συναρμολογουμενη (vergl. Kap. IV, 16. Kol. II, 19. Grot.: in gloſſis συναρμολογω compagino. So der Syr. מתרכב, wie er Kol. II, 19. ἐπιχορηγουμενον überſezt. רכב hat im Syr. und Arab. (auch die arab. Ueberſ. gebraucht es hier) die Bedeutung des Einſenkens, der Verbindung und des Zuſammenfügens zur Feſtigkeit und Dauer.

Ἀυξει im Sinn des Virgil. *ſurgentemque* novae Carthaginis arcem. Das Hebr. נשא 1 Chron. XIV, 2. ὁτι ἠυξηθη (נשאת) εἰς ὑψος ἡ βασιλεια. Ἐν κυριῳ für ἁγιος κυριῳ Idiotiſ. wie ἁγιοι ἐν χριστῳ, πιστοι ἐν χριστῳ. Eph. I, 1. Ἐν πνευμα-

τι

τι im Gegensaz mit dem χειροποιητοις ναοις der Sinn: kein κατοικητηριον χειροποιητον, wie einst der Tempel in Jerusalem, will Gott; ihr seyd durch Christum κατοικητηριον πνευματικον. Also ἐν πνευματι nach einem bekannten Idiotis. für πνευματικον. Zachariä: „um vermög der seiner Kirche ertheilten Gaben des Geistes mit den übrigen eine Wohnung Gottes zu seyn.„ Vergl. Rosenm. Schol. und Koppe z. d. St.

Zusammenhang.

Durchs ganze zweite Kapitel herrscht der Gedanke: die Religion Jesu hat die Heiden iener Nacht der Laster entrissen und sie zu Gottes Freunden gemacht! Die Zeiten, wo sich nur Israel seines Gottes rühmen konnte, sind nicht mehr. Und wem danket ihr dies Glük? — Jesu Christo, dem Urheber und Stifter des Christenthums, das euch seine Apostel lehren.

Resultate.

1) Das Christenthum ist gegründet auf die Lehre Jesu und der Apostel. Also hier ist vom Geist des Christenthums, von der Lehre als Lehre, nicht von den Schriften der Evangelisten und Apostel die Rede.

2) „Sind

2) „Sind die Apostel als Lehrer aller, die „Glieder der Kirche seyn wollen, die Grund„steine derselben, so ist ihre Lehre der „Grund des ganzen Christenthums. Folg„lich ist diese Bestimmung ihrer Lehre nicht „zweifelhaft, und soll es noch zu unsern „Zeiten Christen und ein wahres Christen„thum geben, da uns ihre Lehre allein aus „ihren Schriften bekannt werden kann; so „müssen nothwendig für uns ihre Schrif„ten Erkenntnißgrund der christlichen Lehre „seyn.„

Zachariä Bibl. Theol. Th. I. S. 121.

20.

Um diese Folgerung auf die Schriften der Evangelisten und Apostel richtig anzuwenden, werden erfodert genaue Kenntniß ihrer Geschichte, tiefe Blike in die Verhältnisse ihrer Theile zum Geist der Religion Jesu und wahre Schäzung ihres Inhalts, um das Wesentliche vom minder Wesentlichen, allgemeinverbindende Wahrheiten von lokalen, und Nationalvorstellungen und Vorurtheile von den Vorstellungen und dem Urtheil Jesu zu trennen.

21. Nur

21.

Nur unter diesen Bestimmungen ist das ἐρευνατε τας γραφας angewandt auf die iüdischen und christlichen Religionsschriften nüzlich, vorzüglich aber bei den leztern theuere Pflicht. Diese gewissenhaft üben, bestätigt und erweitert die Kenntniß der Seligkeit des gegenwärtigen und künftigen Lebens, und stärkt zur Uebung der Gottseligkeit, die ienen Segen, verheissen und gewirkt durch Jesum, allein gewährt.

22.

Aus diesem Gesichtspunkt muß in der Lehre vom Gebrauch der iüdischen und christlichen Religionsschriften die Frage beurtheilt werden: Wird der Gebrauch dieser Religionsschriften, der alles zur Erbauung anwendet, mit dem ersten Buche Mose beginnt und mit der Offenbahrung Johannis schließt, also ohne Auswahl und Vorkenntnisse, nicht Mißbrauch? Ist zur Förderung des wahren Gebrauchs dieser Schriften eine verständlichere Uebersezung nicht Bedürfniß? Sollte man nicht nach und nach dies Bedürfniß recht allgemein fühlbar zu machen suchen?

Nicht

nicht einstweilen für verständlichere Auszüge sorgen, bis das Ganze verständlicher wird? Endlich, mir die wichtigste Frage: würde nicht der zwekmäsigste Gebrauch beider Sammlungen von Religionsschriften gelehrt und gefördert, wenn die hebräischen Urkunden, ihrem wesentlichen Inhalt nach, als die Geschichte der Religion vor Jesu bearbeitet, das Wesentlichste der Geschichte und Lehre des Christenthums aus den Schriften der Evangelisten und Apostel, zum Gebrauch für alle Christen, ausgehoben, und, was ohne gelehrte Kenntniß unverständlich ist, weggelassen, oder allgemein verständlich ausgedruckt würde?

*) Zwei theol. Bedenken von den berühmten Gottesgelehrten Hrn. D. Nösselt und Hrn. D. Körner, die Bibelauszüge überhaupt, insbesondere den Seilerischen betreffend. 1784.

23.

Die Geschichte der Sammlung aller Schriften des N. T. und ihre ursprüngliche Bestimmung läßt an keine ausdrückliche Versicherung ihrer Hinlänglichkeit zum Unterricht in der Glükseligkeitslehre denken. Ihr Inhalt ist eine

unerschöpfliche Quelle für Tugend und Seligkeit. Denn „die Lehre von Jesu, unserm theuern Heiland und Erlöser, hat einen unendlichen Inhalt, der durch alle partikulären Vorstellungen, einzeln genommen, nie geradehin erreicht wird; oder der ein unendliches Verhältniß auf die unendlich verschiedenen Christen hat.“ *). Aber er ist nicht blos auf diese Schriften eingeschränkt, und bleibt bei zweckmäßigem und gewissenhaftem Gebrauch derselben (§. 14 — 22.) für alle Zeiten und für alle Menschen hinlänglich, richtige Grundsätze von Seligkeit und ihren Mitteln zu lehren, wenn wir auch nicht alle diese Schriften hätten. **) Aus diesem Gesichtspunkt betrachten wir diese wichtigen Denkmale der Geschichte des Christenthums, ohne ihren innern göttlichen

*) Ob der Geist des Widerchrists unser Zeitalter auszeichne? in freimüthigen Briefen von D. J. S. Semler. Halle 1784. S. 13.

**) DOEDERLEIN Inst. Theol. Christ. P. I. Prol. C. III. Sect. I. §. 34. haud vereor, vt integram habeamus doctrinam christ. etsi epistola v. c. Pauli ad Philemonem, vel Iudae, vel Matthaei compendium (und sey es auch nicht compendium) Marco auctore, deperdita fuissent.

göttlichen Gehalt herabzusezen, und bestimmen die Wichtigkeit einzelner Bücher, nicht nach der Stelle in der Sammlung und nicht nach dem Buchstaben, sondern allein nach der Wahrheit, die sie lehren. „So viel können wir gewiß wissen, daß Gott von uns nicht mehr zu „erkennen und zu beobachten fodern werde, als „wir im Stande waren einzusehen, und daß er „ieden nach dem Mas seines Erkenntnisses, so er „durch die bloße Natur, oder durch diese und die „Schrift zugleich erhalten konnte, richten, strafen oder belohnen werde.„ *) Röm. II, 12-16.

*) Zachariä bibl. Theol. Th. I. S. 123. 124.

III.

Vollständigkeit und Aechtheit der Religionsschriften.

24.

Die Fragen: haben wir alle Schriften, und haben wir sie alle, wie sie aus der Hand ihrer Verfasser kamen? ist keine verlohren, keine entstellt, keine untergeschoben worden? können nicht beantwortet werden, ohne gelehrte Kenntnisse. Die kritischen Arbeiten, Vergleichungen der Handschriften und Uebersezungen, die Verhöre der ältesten Zeugen, und, noch mehr als diese, die höhere Kritik, haben schon viel geleistet, und werden in der Zukunft noch mehr leisten, wenn so viele Vorurtheile, die sonst diese Bemühungen so sehr hinderten, endlich ganz entkräftet sind. Je tiefer man eindringt in die Geschichte des Texts der jüdischen und christlichen Religionsschriften, desto mehr gewinnt ihr Inhalt und seine Aechtheit, die so manche mit der besten Absicht unglücklich versuchte Aenderungen, durch

Zufall

Zufall entstandene Versezungen, Zusäze und Irrungen allerlei Art, selbst in den Schriften des N. T., verdächtig gemacht haben *). Wer mit der ursprünglichen Bestimmung der Religionsschriften und mit ihrem Verhältniß zum Geist der Religion Jesu vertraut ist, wird wenig von dem Manne fürchten, der als Kenner gerade an den auffallendsten und für die Lehre zur Seligkeit sehr entbehrlichen Stellen mit Gründen zweifelt, und sich über die Fortschritte der höhern Kritik zum Vortheil der Wahrheit freuen.

*) TITTMANN de glossis N. T. aestimandis et diiudicandis Vitemb. 1782. Repert. für bibl. und morgenl. Lit. Th. IX. S. 99 – 156. Ueber die Interpolationen im Matth. Diss. de Evang. Matth. integritate interpolando non corrupta Praes. HENKE auct. THIESS. Helmst. 1782.

25.

Aber man hat doch einen Beweis für den Saz: Alle christliche Religionsschriften sind in ihrer ursprünglichen Gestalt auf unsre Zeiten gekommen, im Matthäus gefunden, den Ausspruch Jesu Kap. V, 18.

Matth. V, 18.

Heilig betheure ich euch, eher vergehen Himmel und Erde *a*) **als Ein Jota oder nur ein Pünktchen vom Gesez vergeht, ehe alles erfüllt ist** *b*).

a) Ἀμην das Hebr. אמן nach der LXX. ἀληθως Jer. XXVIII, 6. So **Lukas** ἀληθως λεγω ὑμιν Kap. IX, 27.

Ἑως ἀν παρελθη ὁ ὐρανος και ἡ γη vergl. Matth. XXIV, 34. 35. und Jes. LIV, 10. Deutlicher **Lukas** Kap. XVI, 17.

Ἰωτα ἑν offenbar das Rabb. אין אות בטלה מן התורה לעולם „kein Buchstabe vom Gesez geht ie verlohren.„ S. SCHÖTTGENII hor. hebr. zu dieser St., der auch den rabb. Ausspruch: „und kein Häckchen am Jod geht verlohren.„ genüzt hat; s. **Burt.** Lex. cald. S. 2004. BARTENON. zu Pirke ab. SVRENH. *Misch.* T. IV. p. 453. Vergl. DOBROWSKY de antiquis Hebr. characteribus diff. Pragae 1783. **Michaelis** Orient. Bibl. Th. 22. S. 112 - 140.

Μια κεραια Gloſſa: apex κεραια, γραμματος ἀκρον. HESYCH. κεραια, ἀρχη γραμματα (l. γραμματος) **Wetst.** „Sic (ait PLVTARCH. L. II. adverſ. COLOTEM.) EPICVR. cum DOMOCRITO contendebat περι συλλαβων και ΚΕΡΑΙΩΝ.„ **Hammond.** Vergl. CAPELL. in arcano punct. L. II. C. XIV. Der Syr. סרטא eine kleine Linie, (Luk. XVI, 17. או אתותא חדא נמוסא תעבר מן ד נומס μιαν κεραιαν πεσειν)

σειν) wie der Arab. חַטָּה von חטט lineas duxit, scripsit„ nach Castell. (Lex. Hept. unter חטם „Scriptura eiusque character *Dan.* I, 4. 1 *Cor.* XVI, 21. *Gal.* VI, 11. *Philem.* 19. ERP. Apex.„ LIGTFOOT: (hor. hebr. Opp. Vol. II. p. 283.) Apiculos aut minutias literarum videtur denotare, a quibus discrimen statuitur inter literas cognatae formae. *Hieros. Sabbb.* fol. 10. 4. היה דלת ועשאו ריש ריש ועשאו דלת חייב *si fuerit Daleth, atque ille in Resch formaverit* (Sabbatho) *aut Resch formaverit in Daleth reus est.* Also wie schon Spanheim sehr wahr sagt: cetum existimo *puncta vocalia* hic non designata fuisse a Domino.

Ου μη παρελθη „ Hebr. לא תעקר *non excindetur* vel etiam אינה בטילה non *cessabit, desinet.„* SCHÖTT. Vergl. Jer. XLI, 8. Ps. XC, 6. Jer. VIII, 20. Hiob VI, 15. wo die LXX. mit diesem Wort חלף, כלה, עבר. חדל übersezen.

Εως αν παντα γενηται Grot. παρερχεσθαι est irritum fieri, ut infra XXIV, 31. quare εως hic vim habet adversativam *non peribunt, quin imo penitus implebuntur.* Wetst. infra XXIV, 6. 34. omnia implebuntur, quae in V. T. de Messia praedicta sunt. Noch allgemeiner bestimmt mir dieser Ausdruk den Grundgedanken: Ehe noch alles g'schehen ist, was geschehen soll, (hieher gehören besonders die Worte Jesu Joh. XIV. 28. 29. πορευομαι προς τον πατερα — και νυν ειρηκα υμιν ΠΡΙΝ ΓΕΝΕΣΘΑΙ, ινα ΟΤΑΝ ΓΕΝΗΤΑΙ, πιστευσητε, und die Zeichen der συν-

τελειας τυ αἰωνος Matth. XXIV.) kann überhaupt noch nicht von der Abrogation des mosaischen Gesezes, vom καταλυσαι τον νομον, die Rede seyn. Leß: „Bis daß alles (d. l. was darinn geschrieben ist) geschehe. Nie sollen, dies ist der Sinn dieser Worte, Moses und die Propheten, die Schriften des A. T. abgeschafft werden. Bis ans Ende der Welt sollen sie ihr göttliches Ansehen behaupten.„ Mosche: „Bis das alles geschehe, was dem erstn Ansehen nach, eben so unmöglich zu seyn scheint, als der Untergang des Himmels und der Erde„ also in Verbindung mit ἑως αν παρελθη ὁ ὐρανος και ἡ γη. Thalemann: sed omnia accurate observanda sunt. Zachariä parophrasirt: „Der ganze Inhalt der h. Schrift muß erfüllt „werden, ehe Himmel und Erde vergehen, ohne „daß der geringste Theil davon aufgehoben wer„den dürfte, d. i. was nach der h. Schrift vom „Anfang bis ans Ende der Welt geschehen soll, „muß gewiß geschehen. So gewiß ide Weissa„gung erfüllt werden muß; so wenig darf auch „ein Geboth darinn als unnüz angesehen wer„den.„ So ist das so verschieden gedeutete ἑως höchst wahrscheinlich Zeitbestimmung, wie Matth. XXIV, 34. ὐ μη παρελθη ἡ γενεα αὐτη, ΕΩΣ ἀν παντα ταυτα γενηται, und die Konstruktion mit andern Worten: Ὁ ὐρανος και ἡ γη παρελευσονται, ἰωτα δε ἑν ἡ μια κερκια ὐ μη παρελθη απο τυ νομυ, ἑως αν παντα γενηται.

Zusam-

Zusammenhang.

1) Jesus ermahnt seine Schüler, als künftige Lehrer seiner Religion, durch Uebung aller Tugenden (καλα ἐργα) ihre Zeitgenossen auf die Lehre selbst aufmerksam zu machen, und zum Preis und Dank gegen Gott aufzufodern. Kap. V, 16.

2) Es scheint, daß einige Schüler irre wurden, und die Lehre Jesu, den Segen in dem vorhergehenden, (Kap. V, 1-12.) der nichts von dem μακαριοις durch die Beobachtung des mosaischen Gesezes erwähnt, so mißverstanden, als ob ihr Lehrer sie wirklich von aller Verbindlichkeit gegen die Lehre Mosis und der Propheten freispreche *).

 3) Diese

*) Chrysost. in der 16ten Homil. über Matth. V. Ἐπει ἐν ὁ Χριστος ὁτε ἐξ ἱερατικης φυλης ἐτυγχανεν ὡν, καὶ ἁπερ ἐμελλεν εἰσηγεισθαι, προσθηκη τις ἡν, ὁ μη ἐλαττωσα, ἀλλ' ἐπιτεινωσα την ἀρετην· προειδως ἀμφοτερα ταυτα μελλοντα αὐτως ταραττειν πριν τως θαυμασως ἐκεινως ἐγγραψαι νομως, ἐκβαλλει το μελλον αὐτων ὑφορμειν τῃ διανοιᾳ. Τι δε ἡν το ὑφορμουν καὶ ἀντικρουον; ἐνομιζον αὐτον ταυτα λεγοντα ἐπ' ἀναιρεσει των παλαιων νομιμων ποιειν· ταυτην τοινυν ἰαται την ὑπονοιαν, καὶ ὁκ ἐνταυθα μονον τουτο ποιειν, ἀλλα [καὶ] ἑτερωθι παλιν. „Weil Jesu Vortrag seine Zuhö-

3) Diese Vorstellungen berichtigt Jesus und zeigt einmal überhaupt den Zwek seiner Sendung, eine vollkommenere Seligkeitslehre bekannt zu machen, (πληρωσαι τον νομον *) und dann

Zuhörer hätte verleiten können, zu glauben, daß der wesentliche Theil der mosaischen Pflichten (νομιμα παλαια) aufgehoben werde durch seine Lehre, so heilt er sie hier und in andern Stellen von diesem Verdacht.„

*) Schon Chrysost. fühlt das Vielsagende des Ausdruks πληρω in dieser Ideenfolge; ὐ γαρ μονον sind seine Worte, ὁτι ὐ καταλυω, ηϰ τοι ἠρκει τϰτο· ἀλλ' ὁτι ηϰ πληρω, ὁπερ ὐ μονον ὐϰ ἐναντιϰμενϰ ἠν, ἀλλα και συγκροτϰντος ἀυτην. — Πως δε και ἐπληρωσεν, ἡ τον νομον, ἡ τϰς προφητας; τϰς προφητας μεν, δι' ὡν τα περι ἀυτϰ λεχθεντα ἁπαντα τοις ἐργοις ἐβεβαιωσε — τον δε νομον ὐχ ἑνι μονον, ἀλλα ηϰ δευτερῳ ηϰ τριτῳ ἐπληρωσε τροπῳ· ἑνι μεν τῳ μηδεν παραβηναι των νομιμων — ἑτερῳ δε τῳ ηϰ ΔΙ' ΗΜΩΝ τϰτο ποιησαι. Ἐι δε τις ἀκριβως ἐξετασειε, ηϰ ἑτερον τριτον τροπον ἑυρησειε, καθ' ὁν τϰτο γεγονε. Ποιον δη τϰτο; τον της μελλϰσης νομοθεσιας, ἡνπερ ἐμελλεν παραδιδοναι· ὐ γαρ ἀναιρεσις των προτερων, ἀλλ' ἐπιτασις και πληρωσις ἡν τα λεγομενα. Die Meinungen der ältern und neuern Ausleger sind sehr getheilt. Grot. καταλυειν v. 19. λυειν hic laxius paulo pro eo, quod est *legem oppugnare factis dictisve* IOH. X, 35. und mit πληρωσαι

dann bestimmt er das Wahre ihrer Vermuthung, nach welcher die Pflichten nicht mehr nach

πληρωσαι vergleicht er Röm. X, 4. τελος νομυ χριστος und Gal. III, 24. νομος παιδαγωγος εἰς χριστον. **Cleric.** πληρωσαι ut recte ostendit HAMMOND. significat hic *explere*, *supplere*, *perficere*. Est enim clarum ex serie totius orationis, Christum multa supplere, quae deerant legi morali. Zur neuen Lit. gehört vorzüglich **Erneſti's** neueſte theol. Bibl. Th. I. S. 173. Allgem. theol. Bibl. B. 2. S. 284. **Döderleins** inſt. theol. chriſt. P. II. C. 11. §. 266. Obſ. 4. **Roſenmüller** Schol. T. I. ed. 2. **Zacharia**: ich bin nicht gekommen, den Inhalt der heiligen Schrift zu verſtümmeln, ſondern ungetheilt zu beobachten und zu lehren. **Teller** im Wörterbuche: vollgültig machen im Gegenſaz mit καταλυσαι ungültig machen. **Lang**: ich begehre das Geſez keineswegs abzuſchaffen, ich beobachte es vielmehr ſelbſt. **Leß**: zu vollenden die Schriften Moſis und der Propheten, ſie vollſtändig zu machen, den darinn enthaltenen Unterricht zu erweitern und in ein helleres Licht zu ſezen. **Thalemann**: ut *obſervarem ipſe* atque adeo confirmarem. **Bahrdt**: (in der 3ten Ausg.) ich bin vielmehr gekommen ſie (dieſe uralten Lehren in den Schriften Moſis und der Propheten) noch mehr auszubreiten und geltend zu machen. **Moſche**: erfüllen, eine Sache vollſtändig, deutlich und gründlich vortragen und ihr ein vorzügliches Anſehen verſchaffen. **Seiler**: erfüllen, d. i. auf die vollkommenſte

nach Moses und den Propheten, sondern nach Jesus würden gelehrt werden, durch die Zeit-

bestim-

menste Art erklären und selbst auf das vollkommenste halten, dann aber auch die Verheissungen und Weissagungen erfüllen. Die philolog. Gründe entscheiden hier wohl weniger, als die Ideenfolge. Καταλυσαι νομον legem abrogare. So beim Demosth. öfters λυειν νομον u. Dionys. Hal. Φυσεως γαρ δη νομος ἁπασι κοινος, ὁν ὀλιγοι καταλυσαι χρονος. s. Kypke zu d. St. im Gegensaz mit πληρωσαι nach dem Sprachgebrauch des N. T. (Röm. XIII, 8. Gal. VI, 2.) und der Griechen (z. B. Herodian III, 11. [bei Wetst.] πληρωσαι ἐντολας) das Gesez halten. Schöttg. vergleicht גמר *implere* und *docere*; z. B. גמרא גמירי לה „die Tradition lehrt dies„ vergl. Röm. XV, 19. Kol. I, 25. πληρωσαι το ἐυαγγελιον für κηρυσσειν ἀυτο. 5 Mos. VI, 2. der Chald. גמר für שנן einschärfen, lehren. LXX. προβιβαζειν. Im Hebr. erhält מלא seine Bedeutung aus dem Zusammenhang. 1 Kön. I, 14. ומלאתי את דבריך LXX. και ΠΛΗΡΩΣΩ τους λογους σου „und dann will ich deine Vorstellungen ausführen, vollständiger und nachdrüklicher machen.„ So Vitringa (Obs. L. V. et VI. S. 457.) Πληρωσαι, h. e. ad auctoritatem legis docendam cum efficacia, eius praxin urgendam et inculcandam eamque *plenius* et *strictius* explicandam. Der Gegensaz und noch mehr das ὁτι ἠλθον macht mir die Bedeutung: vollständiger lehren, zur wahrscheinlichsten,

bestimmung: ἑως παντα γενηται. „Denn vor dieser Zeit kann ohnmöglich etwas von der Mosaischen Konstitution, vom Geiste der Geseze Mosis und der Propheten Schriften als aufgehoben und entbehrlich erklärt werden.„

4) „Ueberhaupt (V. 13.) ist vom Abschaffen des Mosaischen Gesezes gar nicht die Rede. Denn ich versichere euch theuer, die Schriften Mosis und der Propheten haben ihre ganze Gültigkeit und behalten sie, bis sie ganz ihre Bestimmung erreicht haben„ *).

5) Dasten, besonders in Vergleichung des folgenden (V. 21. 22. 27. 28. 31. 34. 38. 39. 43. 44.) Dann ist der Sinn: meine Lehre hebt die Moralität der jüdischen Religion nicht auf, sondern erhöht sie. Also ganz dieselbe Frage und Antwort wie Röm. III, 31. νομον ἀν ΚΑΤΑΡΓΟΥΜΕΝ δια της πιστεως; μη γενοιτο· ἀλλα νομον ΙΣΤΩΜΕΝ. **Kypkens** Anmerk.: πληρωσαι vero est: *vaticinia* et *typos implere*, verbis, factis, imo et eventibus bestätigt weder die Ideenfolge, noch die Stelle Apostg. XIII, 27. Auch ist ινα πληρωθη ἡ γραφη etwas ganz anders als πληρωω τον νομον.

*) Die Stelle ist wirklich dunkel, aber Jesus konnte damals noch nicht deutlicher sprechen, ohne mißverstanden zu werden. Der Grundgedanke ist: Noch ist nicht alles geschehen, was geschehen

5) „Daher ist es ganz gesezwidrig, die Pflichten nach den Schriften Mosis und der Propheten in große und kleine einzutheilen *), um die leztern zu vernachläßigen. Seyd versichert, so ein Jude wird im Meßiasreiche der geringste und nur der gewissenhafteste der vornehmste seyn. Also mit der Tugend der Schriftgelehrten und Pharisäer, (δικαιωσυνη των γραμματεων και φαρισαιων) die den Unterschied der kleinen und ohne Verantwortung zu übertretenden Pflichten lehren, könnt ihr gar nicht Bürger im Meßias Reiche, nicht meine Schüler werden.„

6) „Was iene pharisäische Tugend für kleine Pflichten ausgiebt, sind die wichtigsten bei mir. So

schehen soll, bis meine Lehre die herrschende wird, und die Geschichte der Religion Jesu bestätigt diesen göttlichen Ausspruch.

*) Auch Matth. XXII, 36. XXIII, 23. gehört hieher, um von dieser willkührlichen und der wahren Tugend so nachtheiligen Klassifikation der Pflichten urtheilen zu können. Wetst.: celebris est apud Iudaeos distinctio in praecepta magna et parva. und Schött. in den hor. hebr. zu Matth. XXII, 36. Hebr. מצוה קלה ἐντολη ἐλαχιστη. Leß: „Jesus meinet seine eigene, dieienige Geseze, die er nun vortragen wollte. Dies ist klar aus dem 20sten V.„

So z. B. eure große Mosaischen Geseze, du sollst nicht morden! (V. 21.) nicht ehebrechen! (V. 27.) *) ꝛc. fassen die feinsten und wichtigsten in sich, die iene pharisäische Moral unerfüllt läßt, meine Lehre aber entwikelt, ergänzt und einschärft.

Resul-

*) Ἠκουσατε, ὁτι ἐρρηθη τοις ἀρχαιοις Lightfoot: i. e. *vetus est traditio.* Dann würde ich das Talmudische בראשונה היו אמרים (SVRENHVS. Misch. T. III. p. 145.) vergleichen. Leß: „die Pharisäer, die vornehmsten der damaligen Lehrer der Juden behaupten.„ In Verbindung mit dem ἀλλα πληρωσαι im vorhergehenden find' ich in den ἀρχαιοις „die alten Israeliten„ und den Gedanken: den Zeitgenossen Mosis ist das Gesez: du sollst nicht tödten ꝛc. gegeben worden; ich aber gebe euch das Gesez, niemand auf keinerlei Weise zu beleidigen. Also wie wahr ist es: ich bin gekommen ὐ καταλυσαι, ἀλλα πληρωσαι τον NOMON, nicht παραδοσιν των πρεσβυτερων, die nach Matth. XV, 2. ganz anders lauteten, als die Geseze, die hier den ἀρχαιοις, nach Cleric.: priscis Israelitis in deserto, quos Deus adloquitur in legibus, quarum verba aut sensum profert Christus, gegeben sind.

Resultat.

Nicht vom Buchstaben, sondern vom Inhalt der iüdischen Religionsschriften ist ἰωτα ἐν ἢ μια κεραια ἃ μη παρελθῃ ἀπο τȣ νομȣ zu erklären. Also hier nichts von der Integrität der iüdischen, noch weniger der christlichen Religionsschriften, die wohl eben so wenig aus Offenb. XXII, 18. 19. erwiesen wird.

Erster

Erster Theil.

Die Lehre von Gott.

Gerhart Hauptmann.

Erster Abschnitt.

Gottes Daseyn.

26.

Je tiefer wir die wahre Geschichte und die ursprüngliche Bestimmung aller Schriften des A. und N. T., aus welchen wir hier die Lehre von Gott schöpfen, und ihren verschiedenen Gehalt untersuchen, desto mehr werden wir uns von der Unentbehrlichkeit gewisser allgemeiner Grundsäze zur richtigen Angabe der Begriffe von Gott, überzeugen. Die wesentlichsten sind wohl diese:

1. Gottes Daseyn wird schon als bekannt und erwiesen vorausgesezt *) und mit dieser

*) Die ganze Geschichte des Volkes, dem ursprünglich diese Schriften gewidmet waren, ist, wenn ich so sagen darf, eine Geschichte der Existenz Gottes. Alles geht von dem Gedanken aus: Gott ist! und alles geht auf ihn wieder zurück. Ganz so wie hier lehre auch der Volkslehrer die Wahrheit: es ist ein Gott! leite Gottes Daseyn ab aus dem Daseyn der Welt; und er wird sie faßlicher lehren, als durch keine, sey es auch die gelehrteste Schlußfolge.

ser alle übrigen Eigenschaften. Nicht die Metaphysik der Lehre von Gott erwarte der Leser. Sie liegt zum Grunde. Die Schilderungen aber und die Bestimmungen einzelner Eigenschaften, sind nicht neue Beweise, sondern bestätigende Erläuterungen. Ihre Bestimmung ist, den philosophischen Gedanken mehr zu versinnlichen, faßlicher zu machen und seine Anwendung aufs Herz und Leben zu lehren.

2. Alle unsre Begriffe von Gott, man seze Natur und Offenbarung auch in den auffallendsten Kontrast, sind Begriffe des Menschen von Gott. Mit der Aufklärung des menschlichen Verstandes, haben sich die Begriffe von Gott aufgeklärt. Also die Vorstellungen der Vorwelt von Gott, in so fern sie nur aus diesen Religionsschriften erlernt werden können, sind Stof zu allgemeinen Begriffen, nicht allgemeine Begriffe selbst *).

3. Also

*) So war doch z. B. die Wahrheit: es ist nur ein Gott! das nicht dem ganzen Israel, was sie ist. In vielen Stellen der jüdischen Religions-

3. Also müssen in den jüdischen Religionsschriften die Begriffe, welche eine unmittelbare Beziehung auf die Theokratie haben und ihr wesentlich sind, genau geprüft, Vorstellungen der **Einbildungskraft**, nicht mit dem Urtheil des **Verstandes** verwechselt, der Gesang des heiligen Sängers mit Empfindungen des theokratischen Dichters gelesen und die Sprache des Originals mit aller Sorgfalt studirt werden, um nicht **falsche** Begriffe von Gott in diese Schriften **einzutragen** und die **nationalen** nicht mit den **allgemein wahren** zu vermischen.

27.

Wie schon die ersten Worte der jüdischen Religionsschriften für Gott den Schöpfer Himmels und der Erde sprechen, so sprechen mehrere Stellen der jüdischen und christlichen Religionsurkunden für die Wahrheit: **Die Welt ist, also ist ein Gott.** Ps. VIII. XIX, 2-7.

gionsschriften herrscht ein unnatürlicher Partikularismus, der die Einheit Gottes, aber nicht in der Wahrheit lehrt, mit der Jesus sagt: αὐτη δε ἐστι ἡ αἰωνιος ζωη, ἱνα γινωσκωσι σε τον MONON ΑΛΗΘΙΝΟΝ ΘΕΟΝ κ. τ. λ.

Apostelg. XIV, 15-17. XVII, 24-29.
Röm. I, 19. 20.

Ps. VIII.

2) Jehovah, unser Herr, wie sehr verherrlicht dich
die ganze Welt,
sie singt zum Himmel auf dein Lob! *a*)
3) Du lässest gegen deine Feinde aus des Kindes,
aus des Säuglings Mund dein Loblied schallen,
stumm zu machen den tobenden Feind! *b*)
4) Blik ich zum Himmel auf, zu deiner Hände
Werk,
zum Mond und zu den Sternen die du schufst:
5) was ist der Mensch, daß du sein denkest,
der Mensch, daß du noch auf ihn blikst?: *c*)
6) Doch hast du wenig ihm von Engelsgröß ent-
zogen,
mit Ehr' und Würde ihn gekrönt!
7) Hast ihn zum Herrn von deiner Hände Werk
gemacht,
ihm alles unterworfen,
8) die Heerden groß und kleiner Thiere,
des Feldes Wild,
9) den Vogel in der Luft, den Fisch im Meer
und was in Fluten wandelt.
10) Jehovah, unser Herr, wie sehr verherrlicht dich
die ganze Welt!

שמך (a

a) שמך vielleicht ,was הודך deine Grösse, wie סמא im Arab. erhaben, groß; oder nach dem bekannten Idiotis. herrlich bist Du.

אשר תנה Michaelis nach Schult. (anim. ad. Phil. et crit.) תִּנֶּה oder תָּנָה dessen Lob erschallt. So תנה Richt. V, 11. XI, 40. wie auch im Arab. تَنَى und תנא im Syr. Mir ist die Verbindung des אשר mit ארץ wahrscheinlicher, als mit הודך. Der Gedanke, mit den Worten des Originals: herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, אשר תָּנָה הודך על השמים, die dein Lob hinauf singt zu den Himmeln. Köhler (im Repertor. für Bibl. Lit. Th. 3. S. 39.) behält die Ableit. von נתן bei, als Infin. תֵּת mit dem Parag. He תָּנָה fürs Präter. wie z. B. Jer. XIV, 5. Pred. VIII, 9. mit den alten Uebers.

b) מפי עוללים ויונקים יִסַּדְתָּ עז Michaelis: יְסַדַת עז: fundamentum roboris. S. Knapps Pf. zu d. St. Köhler behält die Masoret. Punkt. und billigt die Uebersezung des Syr. מן פומא דעלימא ודטליא תקנת תשבוחתך aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir dein Lob bereitet. Nach ihm les ich עוך dein Lob, wie die LXX. ἐκ στοματος νηπιων καὶ θηλαζοντων κατηρτισω AINON. (das Tromm und Biel nicht haben). Vergl. Pf. XXIX, 1. XCVI, 7. עז LXX. τιμη. DOEDERLEIN: (Schol. in Lib. V. T. poet.) ex infantibus struis munimentum contra hostes tuos. Beide Bedeutungen verbindet Herder: (Geist

der hebr. Poes. Th. I. S. 209.) „vom Munde der Kinder und Säuglinge, hast du dir eine Burg des Lobs bereitet.„ Mehrere Deutungen sind möglich; die wahrscheinlichste ist mir: Schon das Kind, seine Zeugung, sein Leben, seine Entwicklung, sein Lallen ꝛc. kündigt Gott an als Schöpfer.

צורר bestimmter, Gotteslästerer, ein Mensch der keinen Gott glaubt, vielleicht eben so מתנקם ein Prädikat der Feinde Gottes. Ps. XLIV, 17. übersezt Michaelis ואויב ומתנקם als Hendiad. rachgierige Feinde, wie hier. So der Syr. בעלדבבא דמתנקם der Feind der Rache sucht, dem ich folge mit der Uebers. der tobende, Racheschnaubende Feind. לשבית ad compescendum tyrannum AMOS VIII, 4. PS. XLIV, 17. Doederl. Vielleicht noch treffender: zum Schweigen bringen, wie וישבתו מענות Hiob XXXII, 1. Wie wahr: das Toben der Gotteslästerer übertönt nicht die Schöpfung, die Gott preißt als Schöpfer!

c) כי אראה verbunden mit V. 5. מה אנוש als dem Nachsaz: Blick ich auf zum Himmel, so staune ich über die Grösse der Werke Gottes, und über die Herablassung dieses grossen Schöpfers zum Menschen. Gott so groß, der Mensch so klein, ein Gedanke, der so ganz der herrschenden Idee des Gesangs anpaßt und mit dem folgenden: aber doch ist der Mensch groß! eine treffliche Wirkung macht. Eine ganz ähnliche Wendung ist Hiob VII, 17. der Mensch ist zu schwach bemerkt zu werden von Gott, nur in einem andern Sinn. Die Uebers. Was ist der Mensch,

daß

daß du sein so sehr dachtest, so sehr für ihn sorgtest! scheint mir weniger wahrscheinlich, als sonst.

a) מעט מאלהים eine kurze Zeit dürftiger als die Götter, nach **Michaelis** u. a. Treffender wohl schon die ältesten Uebers. z. B. LXX. ἠλαττωσας αὐτον βραχυ τι παρ' ἀγγελους. Der Syr. קליל מן מלאכא s. **Köhler** zu d. St.

Ps. XIX, 2 - 7.

2) Gottes Grösse preisen die Himmel,
die Himmel verkündigen seiner Hände Werk!
3) Ein Tag lehrt Gotteskenntniß dem andern,
eine Nacht verkündigt sie der andern,
4) kein Volk, keine Sprache ist,
die ihre Stimme nicht hörte! *b*)
5) Ueber die ganze Erde verbreitet ihr Schall,
zum Weltend' ihre Sprache sich,
hin zum Zelte der Sonne, *c*)
6) aus dem sie tritt wie ein Bräutigam,
aus seinem Brautgemach',
froh zu beginnen, wie der Held,
den Lauf von einem Himmelsende
7) und ihn zu vollenden am andern,
ohne daß ihrem Stral etwas sich bärge.

a) רקיע nach dem Parallelis. שמים wörtlich: der Luftkreis sagt: es ist sein Händewerk! der Gedanke: der Anblik des gestirnten Himmels verkündigt den Schöpfer! So paraphrasirt der Chald.

d. St. דמסתכלין בשמיא משתעין יקרא דיי ועובדי ידוי מחוין דמדקין באוירא „ die aufblicken zum Himmel, verkündigen Gottes Grösse, und seiner Hände Werk verkündigen, die den Luftkreis beobachten. „

b) Sinn: Ueberall preißt die Natur den Schöpfer!

c) קום Die Aenderung in קולם oder חום von חוה ist mir unwahrscheinlich und das erste klingt nicht gut, da sich erst der 4te V. mit קולם schließt. **Pocock:** (Not. ad Port. Mos. S. 47.) קו explicatur linguae arab. ope, qua plus quam probabile reddetur, ipsi olim *clamoris* s. *vocis rationis* non minus quam *lineae* seu *amussis* (nach **Knapp** vielleicht die Saite auf einem musikal. Instrument) intellectum tribui solitum. Daher die LXX. ὁ φθογγος αὐτων vergl. Röm. X, 28. und nach ihnen die Vulg. und **Hieronym.** *sonus* eorum und der Arab. אצואתהם „ihre Stimmen„ der Syr. סברתהון (סברתא εὐαγγελιον im N. T.) „ihre Lehre, Ankündiguug„ **Symm.** ὁ ἠχος αὐτων. Nur der Chald. (in der engl. Polygl. Uebers. falsch: extensio significationis eorum) מתח ענינהון richtiger nach **Köhler:** *funis* rerum ipsarum, nehmlich der Himmel und himmlischen Körper, und **Aquila** ὁ κανων αὐτων s. Repertor. f. Bibl. Lit. Th. 5. S. 8 - 10. בהם ist mir noch dunkel. Gewöhnlich: in *illis* sc. coelis, aber willkührlich. Vielleicht wahrer in *illis* sc. *finibus* orbis (בקצי תבל wie der Chald. ובסיפי תבל und Syr. die LXX. περατα und nach ihr Vulg. u. Arab. die **Kennik:** nicht bestätigt) Also: zur Sonne hin (שמש) die ihr

Zelt

Zelt hat [שם אהל (אשר)] in den äußersten Weltenden (בהם d. i. בקצי תבל), ohne gerade mit **Michael.** an die fabulam de sole mari immerso (LOWTH de poes. S. Hebr. ed. 2. S. 187. STARK Dav. aliorumque Poet. hebr. Carm. L. V. S. 584.) sondern blos an die Wirkung des Aufgehens und Untergehens der Sonne auf den Dichter zu denken. Die Uebersezung: Der Sonne hat er am Himmel ihr Gezelt gebaut ꝛc. macht das בהם noch dunkler.

לרוץ ארח mit dem Chald. באורחא und der Vulg. ad currendam viam die LXX. ὁδον αὐτȣ (ארחו) dem der Arab. סבלה „sein Pfad" folgt.

ותקופתו על קצותם sehr richtig der Syr. ומסמכה על סופי שמיא und ihr Niedergang ist über den Grenzen des Himmels. So Luk. IX, 14. κατακλινατε αὐτȣς κλισιας der Syr. אסמכו אנון סמכא Vergl. V. 15. Bei סופי שמיא erinnere ich mich an das ובסופא דתאביל V. 5. und finde den Sing. ובסופא wahrscheinlicher. נסתר מחמתו LXX. και ȣκ ἐστιν, ὁς ἀποκρυβησεται την θερμην αὐτȣ nach ihnen die Vulg. nec est, qui se abscondat a calore eius mit dem Arab. Und eben so der Chald. und Syr. Der Sinn: Alles erwärmt die Sonne, oder mit **Knapp:** Nichts entgeht ihrem feurigen Stral. **Michaelis:** nichts ist vor seiner (Gottes) Sonne verborgen. Offenbar geht das Suffix auf שמש und חמה ist Sonnenhize. Sonst fand ich den Gedanken: Im Laufe birgt die Sonne ihre Stralen nicht, d. i. sie leuchtet nicht weniger, sie verliert nicht ihre Kraft. Treffender **Knapp.**

Apostelg. XIV, 15-17.

(15) Wir sind gekommen, (so redet Paulus die Einwohner von Lystra an, da sie ihn und Barnabas vergöttern wollten) euch von diesen Gözen ab, und zu dem wahren Gott zu führen, der Himmel, Erde, Meer und alles was darinnen ist, geschaffen hat *a*), (16) der wohl die vorigen Zeiten alle Völker ihren eignen Weg wandeln ließ *b*); (17) aber sein Daseyn doch gelehrt hat durch Wohlthaten, Segen vom Himmel und fruchtbare Jahre gab, uns sättigte und frohen Herzens machte *c*).

a) Εὐαγγελιζομενοι das Hebr. בשׂר „verkündigen„ So 1 Kön. I, 42. טוב תבשר LXX. ἀγαθα εὐαγγελισαι und Ps. XL, 10. בשרתי צדק LXX. εὐηγγελισαμην δικαιοσυνην. So der Syr. דמסבריגן לכון „als die wir selbst euch ankündigen wollen. „ Ἀπο τυτων των ματαιων, vielleicht bezieht sich das τυτων auf Διᾳ und Ἑρμην. V. 12. Die ματαιοι sind Idole, das Hebr. הבלים 1 Kön. XVI, 13. להכעיס את יהוה בהבליהם LXX. τυ παροργισαι Κυριον εν τοις MATAIOIΣ αὐτων. Die ματαιοτητα des Gözendienstes schildert in mehrern Stellen Jes. vortrefflich; z. B. Kap. XLI, 6. 7. 24. 29. XLIV, 9-19. XLVI, 6. 7. Daher die Benennungen הבלים, און (Jes. XXXI, 2. XXXII, 6. פעלי און AQVILA און quod HIERON.

HIERON. reddit *idolum*, interpretatur ἀνωφελες i. e. *inutile*. DRVS. Praet. S. 182.) כזבים (Ezech. XIII, 6. 7. Amos II, 4.) אלילים (Hab. II, 18) Götzen.

Ἐπιστρεφειν ἐπι τον Θεον das Hebr. שוב 5 Mos. IV, 30. ושבת עד יהוה LXX. ἱνα ἐπιστραφηση ἐπι κυριον. (Ant. Iud. L. X. C. IV. 1. S. 517.) και τυτῳ τῳ τροπῳ (Ιωσιας βασιλευς, ὁς ἁλση τα τοις ξενικοις ἀνειμενα θεοις ἐξεκοψε, και τυς βωμυς ἀυτων κατεσκαψεν) τον λαον ἀπο της περι ἀυτυς δοξης εἰς την τυ Θευ θρησκειαν ἐπεστρεψε.

Τον ζωντα im Gegensaz mit den מתים Ps. CVI, 28. זבחי מתים (LXX. και ἐτελεσθησαν τῳ βεελφεγωρ και ἐφαγον θυσιας ΝΕΚΡΩΝ) Gözenopfer. Also θεος ζων entgegen gesezt den θεοις νεκροις, mehr davon unten. Ὁς — ἐν αὐτοις wie oben Kap. IV, 24. Vergl. Jer. X, 2 – 16.

b) Ἐν ταις παρῳχημεναις γενεαις. Bei Joseph. (Ant. Iud. L. VIII. C. XII. 3. S. 455.) sind ΠΑΡΩΙΧΗΜΕΝΑ vorhin begangene Sünden. Der Syr. übersezt richtig: ברא קדמיא „in den vorigen Zeitaltern.„

Ἐιασε πορευεσθαι ταις ὁδοις ἀυτων vergl. mit Ps. CIII, 7. LXX. ἐγνωρισε τας ὁΔΟΥΣ ἀυτυ τῳ Μωυσῃ, τοις υἱοις Ἰσραηλ τα ΘΕΛΗΜΑΤΑ ἀυτυ. Der Gedanke: Sie hatten keine Offenbarungen, wie die Juden, und ieder gieng vor sich τῃ ὁΔΩΙ ἀυτυ (Jes. LIII, 6.) ohne wie diese Gott zum Führer zu haben. Die Heiden hatten die Religion der Vernunft, ohne Kenntniß der Offenbarung.

c) Ἁμαρ-

c) Ἀμαρτυρον ἑαυτον ἀφηκεν der Syr. כד לא שבק נפשה דלא סהדו „Aber er hat sich nicht ganz ohne Zeugen lassen wollen„ s oben S. 36. 37. μαρτυρειν. Der Gedanke: alles in der Schöpfung zeugt für Gott, lehrt sein Daseyn; wie Cicero (quaest. tuscul. L. I. C. 28. 29. „non intermittit suo tempore, *coelum mitescere* etc. Haec igitur et alia innumerabilia, cum cernimus, possumusve dubitare, quin his praesit aliquis vel effector etc.„ Lukian. im Toxar. 60. Th. 2. S. 564. ὡς ΑΜΑΡΤΥΡΟΝ εἰναι καὶ ἀπιστεισθαι δυνασθαι „daß es an Zeugen und an Glaubwürdigkeit fehlen könnte;„ und in den Satur. Br. Th. 3. S. 410. 413. ἀμαρτυρος κτησις, ἀμαρτυρος εὐδαιμονια. Suicer: „Eleganter CHRYS. dicit ΑΜΑΡΤΥΡΟΝ παραινεσιν ποιειν, *aliquem nullis adhibitis testibus hortari.* Idem in PS. XCVI. ϗδεν δει λεγειν ΑΜΑΡΤΥΡΟΝ.

Ἀγαθοποιων das Hebr. מטיב 4 Mos. X, 32. אשר יטיב יהוה עמנו LXX. ἀ ἀν ΑΓΑΘΟΠΟΙΗΣΗΙ Κυριος ἡμας. Sehr passend verbindet man ἀγαθοποιων mit ϗκ ἀμαρτυρον ἑαυτον ἀφηκεν. Der Syr. mit ϗρανοθεν כד עבד הוא להון טבתא מן שמיא „da er ihnen Gutes vom Himmel erwiesen hat.„

Καιρους καρποφορους nach Grot. ver, aestatem, aut autumnum. Der Syr. ומרבא הוא פארא בזבניהון „und er läßt wachsen die Früchte zu rechter Zeit;„ wie Ps. I, 3. ὁ τον καρπον αὐτου δωσει ἐν καιρῳ αὐτου. Die Stelle B. der Weish. X, 7. καρποφορουντα φυτα ἀτελεσιν ὡραις gehört hieher. Jede Jahreszeit liefert ihre Früchte.

Εὐφρο-

Εὐφροσυνης **Wetst.** „ *Anthol.* I, 2. 2. εἰς ἀμπελον — ἀυξομεναν ἐσβεσεν εὐφροσυναν. Richt. IX, 13. (LXX. ειπεν ἀμπελος· ἀφεισα τον οἰνον μυ, την εὐφροσυνην etc.) *Sir.* XXXIV, 31. (XXXI, 36.) ἐν συμποσιῳ οἰνυ μη ἐλεγξῃς τον πλησιον, και μη ἐξυθενησῃς ἀυτον ἐν ΕΥΦΡΟΣΥΝΗΙ ἀυτυ, nach **Grot.** Mich erinnert εὐφροσυνη an Ps. CXLV, 16. Im Genuß der Speise füllst du, o Gott, unsre Herzen mit Freude! Parallelstellen für diesen Beweis der Existenz Gottes sind Ps. CXLVII, 8. 9. Jer. X, 11 - 13. XIV, 22.

Apostelg. XVII, 22 - 29.

Paulus macht die Athenienser bei der schiklichsten Veranlassung aufmerksam auf den wahren Gott und spricht wahrer und inniger für **einen** Gott, als keiner der ersten Lehrer Griechenlands vor ihm auf dem Areopagus, dem berühmten Athenienssischen Gerichtshof, also:

(22) Athenienser, überall entdek' ich bei euch Eifer für Götterverehrung *a*). (23) Da ich durch die Stadt gieng, eure Heiligthümer zu betrachten, fand ich sogar einen Altar mit der Aufschrift: ΑΓΝΩΣΤΩΙ ΘΕΩΙ. Und diesen, den ihr unerkannt verehrt, will ich euch nun bekannt machen *b*). (24) Der Gott ist es, der die Welt und alles was darinnen ist geschaffen

schaffen hat; dieser, als Herr Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln menschlicher Kunst, (25) kann auch nicht von Menschen Händen bedient werden, als bedürfe er etwas *c*). Er selbst giebt ia allen Leben und Odem und alles *d*). (26) Er schuf mit einem Paar das ganze Menschengeschlecht als Bewohner der Erde, bestimmte gewisse Zeiten und Grenzen ihrer Wohnung, (27) damit sie den wahren Gott suchen sollten, ob sie ihn etwa fühlen und finden würden *e*). Wirklich ist er auch iedem unter uns nicht ferne. (28) Denn in ihm leben und wirken und sind wir, wie schon selbst eure Dichter singen: seine Kinder sind wir *f*)! (29) Und als Gottes Abkömmlinge dürfen wir doch nicht mehr wähnen, daß Gold, oder Silber, oder Steine, ein Werk menschlicher Kunst und Erfindung, der Gottheit gleiche *g*). (30) Jene Zeiten der Unwissenheit übersah Gott; aber nun fodert er alle Menschen allenthalben auf, ihre vorigen Irrthümer zu verlassen. (31) Deßwegen hat er auch einen Tag bestimmt, an welchem er die ganze Welt nach Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den

er

er dazu ausersehen hat. Diese Wahrheit allen zu bestätigen, erwekte er ihn von den Todten. // —

a) Δεισιδαιμονεστερους ὑμας θεωρω der Ausdruk ist zweideutig und bezeichnet Religion, und Aberglauben aus Religion. Suid.: (bei Wetst.) δεισιδαιμων, θεοσεβης, ἡ ἀμφιβολος περι την πιστιν, και οἱονει δεδοικως· και δεισιδαιμονιας, αντι του ΘΕΟΣΕΒΕΙΑΣ, ἐυλαβειας περι το θειον, ἡ δειλιας. ὁρων δε τους σφατιωτας δεισιδαιμονουντας επι τοις σημειοις. Hesych.: δεισιδαιμων — δειλος περι θεους, δεισιδαιμονια, φοβοθεϊα. So rühmt Polyb. (B. VI. S. 692.) die römische δεισιδαιμονιαν., nach welcher dem Römer grosse Summen anvertraut werden durften, ohne wie bei den Griechen viele Zeugen und Siegel nothwendig zu haben, blos auf einen Eid, (δι' αὐτης της κατα τον ὁρκον πιστεως) und Tiberius sagt in einem Edikt für die Juden: οἱς δε αὐτοις (Ιουδαιοις) ἡδη νυν παραγγελλω μου ταυτη τη Φιλανθρωπια επιτεινεσερον χρησθαι, και μη τας των ἀλλων ἐθνων δεισιδαιμονιας ἐξουθενιζειν (Joseph. Ant. lud. L. XIX. C. 5. Th. I. S. 945.) Von Manasses sagt Joseph.: (Ant. lud. L. X. C. III. Th. I. S. 516.) γενομενος δε εἰς τα Ἱεροσολυμα των μεν προτερων ἁμαρτηματων περι τον Θεον και την μνημην ἐσπουδαζεν, εἰ δυνατος αυτω γενοιτο, της ψυχης ἐκβαλειν, ὡν μεταβουλευειν ὡρμησε, και παση χρησθαι περι αὐτον δεισιδαιμονια. Vergl. de bello lud. L. I. C. V. 3. und L. II. C. IX. 3. C. XII. 2. Aber in andern Stellen bezeichnet es offenbar religiösen Aberglauben, z. B. in Lukians

Philopseud. 37. (Th. III. S. 63.) „Wundergeschichtchen schaden der Jugend durchs ganze Leben, machen sie furchtsam und voll ποικιλης της δεισιδαιμονιας des manchfaltigsten Aberglaubens„ und eben so im Alexander 9. (Th. II S. 217.) „man hat zu diesen Planen δεισιδαιμονας της πολλης και ηλιθιας abergläubischen und dummen Pöbel nöthig.„ s. in Suicer's thes. S. 828. die Stelle aus Clem. dem Alex. (Strom. VII.) Δεισιδαιμων, ὁ δεδιως τα δαιμονια, ὁ παντα θειαζων και ξυλον και λιθον etc. ein Mann, περι της θεης παυυ νοσων, nach Lukian ganz in diesem Sinn Apostelg. XXV, 19. ζητηματα τινα περι της ἰδιας δεισιδαιμονιας, wo ἰδια δεισιδαιμονια nichts anders ist, als iudaica superstitio. So übersezt Luther: „daß ihr in allen Stüken allzu abergläubisch seyd„ nach der Vulg. per omnia quasi superstitiosiores (GESN. Thes. *superstitio* δεισιδαιμονια, ἐθελοθρησκεια TERTVLL. superstitiosissimum seculum.) vos video, nach Hammond: maiorem Deorum numerum colitis, quam ulla alia urbs. Grot. u. a. finden eine captationem benevolentiae, im Geschmak der Stelle des Lykurg: ἐυ γαρ ἰστε, ὠ Ἀθηναιοι, ὁτι ὠ πλειστον διαφερετε των ἀλλων ἀνθρωπων τω προς τε τους θεους ευσεβως ἐχειν etc. Also: „allenthalben sehe ich euch in der That sehr religiös„ Leß; und Thalemann: video vos in omnibus rebus esse religiosissimos. Immer ist doch die Nebenidee des Aberglaubens, des Hangs zur Abgötterei im Wort, wie es Paul. hier und überdieß im Komparativ gebraucht hat. In der Ueberseзung selbst wollt' ich nichts bestimmen.

b) Σεβασματα alles was man religiös verehrt Buch d. Weish. XIV, 20. τον προ ὀλιγε τιμηθεντα ἀνθρωπον, νυν ΣΕΒΑΣΜΑ ἐλογισαντο. Die Vulg. simulacra vestra. **Grot.** (vergl. die Anmerkung zu 2 Thess. II, 4.) σεβασματα PHIL. σεβασμοι sunt ea, per quae dii coluntur. **Theophyl.** zu 2 Thess. II, 4. σεβασματα, ΕΙΔΩΛΑ, wo die Vulg. aut quod colitur übersezt, und der Syr. אלהא Gott und Idol, hier בית דחלתכון domus religionum vestrarum aut *deorum* vestrorum SCHAAF Lex. Offenbar das lezte re. Vergl. Ps. XXXI, 7. הבלי שוא Idole (s. oben S. 172. a) der Syr. דחלתא סריקתא „*numina falsa* proprie *timores vani*„ Psal. Syr. ERP. ed. DATHE zu d. St. und **Michaelis** krit. Colleg. S. 298. „die Morgenländer sind gewohnt, die Götter von der Furcht zu benennen.„ **Theodoret:** (Th. IV. S. 759.) τυτο μεμαθηκοτες ἐκετε το ΘΕΙΟΝ εἰς πολλα μεριστε ΣΕΒΑΣΜΑΤΑ.

Ἀγνωστῳ Θεῳ **Luk.** Philopatr. 9. und 29. (Th. 3. S. 594. 617.) Νη τον ΑΓΝΩΣΤΟΝ ἐν Ἀθηναις, und ἡμεις δε τον ἐν Ἀθηναις ΑΓΝΩΣΤΟΝ ἐφευροντες etc. **Philostrat.** VI, 2. (bei **Wetst.**) σωφρονεστερον περι παντων θεων ἐυ λεγειν, και ταυτα Ἀθηνησιν, οὐ και ΑΓΝΩΣΤΩΝ ΘΕΩΝ βωμοι ἱδρυνται.

Ὁν μν — τυτον **Leß:** „ὁ und τυτο muß man lesen, nicht aber ὁν und τυτον s. **Griesb.** und **Wetst.**„ bei welchen ich nur zwo Handsch. die Vulg. (*quod* ergo — *hoc* ego etc.) **Orig.** (zu Joh. II, 12. Comment. Th. 2. S. 155. Ὁ μν — TOYTO εγω etc.) und beim erstern noch

Hieronym. finde, der aber (Comm. L. IV. in Ezech. C. XVI. Tom. V. p. 353. *Quem* vos ignotum colitis, *hunc* nos annuntiamus vobis) für ὁν und τοτον ist. Der Gedanke: Wer der Gott sey, den ihr nicht kennt, der wahre, will ich euch lehren.

c) Χειροποιητοις ναοις s. Apostelg. VII, 48. Mark. XIV, 58. und 1 König. VIII, 27. Seneca beim Lactan. (instit L. VI. C. XXV.) Vultisne vos Deum cogitare magnum et placidum — et semper in proximo etc. non templa illi congestis in altitudinem saxis exstruenda sunt: in suo cuique consecrandus est pectore. So übersezen die LXX. Jes. XXI, 9 פסילי אלהיה τα χειροποιητα und Kap. XVI, 12. εις τα χειροποιητα (מקדשו 2 Mos. XXV, 8.) αυτης εισελευσονται· Προσδεομενος τινος das Hebr. חסר Sprüchw. XII, 9. וחסר לחם LXX. προσδεομενος αρτυ. Der Syr. ועל מדם לא סנק „und er bedarf durchaus nichts.„ Der beste Kommentar zu d. St. ist Ps. L, 9-12. Beim Eurip:

Δειται γαρ ὁ θεος, ειπερ ἐς' ὀντως θεος ἐδενος. —

Philo (bei Wetst.) ὁ μεν γαρ θεος παντα κεκτημενος, ἐδενος δειται. Luki. im Demonax 2, 5. (Th. 2. S. 377.) ἐμεμεληκει αὐτῳ μηδενος ἀλλυ ΠΡΟΣΔΕΑ εἰναι, die Lesart ὑπο χειρων ἀνθρωπινων Vulg. manibus humanis scheint Aenderung zu seyn.

Ζωην και πνοην και τα παντα. Wie unten V. 28. Gott ist Schöpfer und Erhalter der Menschen. Πνοη das Hebr. נפש, נשמה, רוח Sprüchw. XXIV,

XXIV, 12. LXX. ὁ πλασας πνοην (נפש) πασι. 1 Mos. II, 7. πνοην ζωης (נשמת חיים VII, 22. נשמת רוח) Sir. XXXIII, 25. (ed. Franc. 1597.) ἑως ἐτι ζῃς και πνοη ἐν σοι. Für και τα παντα lesen Handsch. Uebers. Vät. u. Ausg. πνοην κατα παντα das **Wetst.** billigt, im Sinn der Stelle Jos. XXII, 2 לכל אשר צויתי LXX. κατα παντα ὁσα ἐνετειλαμην Auch der Syr. יהב לכלנש חיא ונפשא „ er giebt iedem Leben und Odem, las vielleicht κατα παντα und hielts bei πασι für überflüßig. (**Theodoret.** Th. 1. S. 1311. και τα παντα Th. 4. S. 396. πνοην κατα παντα). **Bode:** (Pseudocrit. T. II. p. 78) *Arab.* Polyg. bene: *et ipse dat omnibus creaturis in omni tractu* (plaga) *vitam et spiritum* vel halitum coll. παντα χῳ v. 30. quod pariter *in omni* tractu reddit. Die Vulg. cum *ipse det omnibus vitam, inspirationem *) et omnia* (και τα παντα). Mit **Griesb.** wähl ich auch diese Lesart.

Ἐξ ἑνος αἱματος einige Handsch. und Uebers. z. B. die Vulg. ex *uno* blos ἐξ ἑνος. Villeicht Aenderung aus Röm. IX, 10. Αἱμα „Lex. *Cyrilli* MS Brem. γενος. Stellen aus Griechen hat **Elsner** hier angemerkt: B. d. Weish. VII, 2. εἰμι θνητος ανθρωπος παγεις ἐν ΑΙΜΑΤΙ, ἐκ σπερματος ἀνδρος gehört hieher. Vergl. Matth. XVI, 17. Gal. I, 16.

*) Hier muß ich meine Leser bitten, diese Stelle oben S. 29. beim ΠΝΟΗ παντοκρατορος zu benüzen und anzumerken, daß auch in iener Stelle Hiob XXXII, 8. die Vulg. INSPIRATIO omnipotentis dat vitam überseze.

Προσωπον της γης 1 Mos. I, 6. את כל פני האדמה LXX. παν το προσωπον της γης.

Προστεταγμενης καιρους richtiger nach Wetst. (προτασσω est primo loco pono, quae significatio hic non convenit) für προστεταγμενους. So der Syr. פרש זבנא בפוקדנה „er hat bestimmt (1 Kor. II, 7. προωρισε פרש) die Zeiten nach seinem Befehl„ wie Jer. V, 24. LXX. κατα καιρον πληρωσεως ΠΡΟΣΤΑΓΜΑΤΟΣ θερισμου. So θειον προσταγμα beim Luki. Alex. 18. (Th. 2. S. 225.) Der Sinn: „definitis temporibus certis et iussis, scil. imperii eorum et conditionis, tum etiam limitibus [ὁροθεσιαι גבלות 2 Mos. XIX, 12. הגבלת ὁροθετησεις. „Quis ita verterit incertum. Suspicor de AQVIL. Forsan alii quoque ita verterunt. Si me non fallit augurium, οι λοιποι (bei Montf. οι Λ. ὁριοθετησεις τῳ λαῳ) quod in edit. Rom. ante ἁγιασον, pertinet etiam ad ὁροθετησεις. „ DRVS. Frag. S. 152. Der Syr. תחומא Grenzen, wie Matth. XV, 22. מן תחומא הנון ἀπο των ὁριων ἐκεινων] intra quos incolant.„ Wetst.

Ζητειν τον κυριον (nach andern τον θεον) das Hebr. בקש, דרש 2 Mos. XXXIII, 7. πας ὁ ΖΗΤΩΝ (מבקש) κυριον. 1 Chron. XVI, 11. ΖΗΤΗΣΑΤΕ (דרשו) κυριον.

Ἐι ἀραγε ψηλαφησειαν ἀυτον και ἑυροιεν nach Grot.: „ἐν δια δυοιν pro ψηλαφησαντες ἑυροιεν.„ Das Hebr. מוש, משש 1 Mos. XXVII, 21. ψηλαφησω σε (אמשך) τεκνον.

Ὀυ μακραν Luki. Traum 30. Th. 2. S. 749.) ὲ μακραν οἰκει, im Hebr. לא רחוק. Der Syr. לא

לא הוא רחיק. Der Gedanke wird V. 28. bestimmt. **Dio Chrys.** (XII p 201. B. nach **Wetst.**) οὐτε γαρ ου μακραν ουδ' εξω του θειου διωκισμενοι, αλλα εν αυτω μεσω πεφυκοτες εκεινω.

Ἐν αὐτῳ richtig ist die Bemerkung: ἐν das Hebr. ב „durch.„ Schon **Grot**: est hebr. In ipso, i. e. per ipsum, ipsius beneficio. Nur ist mir das: in ihm leben wir, ohne mystische Deutung, passender zum Gedanken: Θεος δ μακραν απο ενος εκαστου ημων υπαρχων In Gott, in seiner Welt leben wir, sehen Gott, wo wir hinbliken! Deo una domus est mundus hic totus. — Non solum in oculis eius, sed et in *sinu* vivimus. MIN. FEL. *Oct.* 33. **Cler.**: hic PAVLI locus illustrari potest *Apuleanis* verbis e lib de mundo: *Neque ulla res est, tam praestantibus viribus, quae, viduata Dei auxilio, sui natura contenta sit. Hanc opinionem vates secuti profiteri ausi sunt* OMNIA IOVE PLENA ESSE etc. Κινεισθαι der Begriff leben, denn leben ist Bewegung, Thätigkeit. So sagt passend von den Idolen Jes. XLI, 7. „da stehen sie ου κινηθησονται (לא ימוט) aber ohne Leben„ So der Hebr. רמש 3 Mos. XI, 46. πασης ψυχης της κινουμενης εν τω υδατι. **Aristot.** Rhet. III, 11. ἐν πασι το ἐνεργειαν ποιειν ἐδοκιμει — KINOYMENA γαρ και ζωντα ποιει παντα.

Γενος ἐσμεν **Hom.** Il. ε. 896. ἐκ γαρ ΈΜΕΥ. ΓΕΝΟΣ ἐσσι — **Lucret.** II, 990. denique coelesti sumus omnes semine oriundi, omnibus ille idem pater est. **Ovids** Metam. IV, 608. *Genusque non putet esse Iouis* — **Hieronym.**

„*ipſius enim et genus ſumus.* Hoc hemiſtichium fertur in ARATO, qui de coelo ſtellisque conſcripſit.„ Vid. Comment. L. II. ad *Gal.* L. IV.

g) ἐκ — ὁμοιον nur der heidniſche Pöbel, nicht ihre Weiſen fanden das ὁμοιον zwiſchen der Gottheit und dem Idol. Vergl. **Horat** Satyr. B. 1. VIII. λιθος Jeſ. XXXVII, 19. אבן nach **Grot.** Marmor. Χαραγμα id quod ſculpitur **Grot.** von χαρασσω 2 Kön. XVII, 11. LXX. και ἐχαραξαν (ויעשו) ſie verfertigten Götzen. Τεχνη das Hebr. מעשה, עברה 2 Moſ. XXX, 25. 1 Chron. XXVIII, 21. πας προθυμος — κατα πασαν τεχνην. Und ἐνθυμησις nach **Grot.** ἐνθυμημα das Hebr. גלולים Idole nach Künſtlersfiktion Ezech. XIV, 5 בגלוליהם LXX. ἐν τοις ἐνθυμημασιν αὐτων. **Symm.** überſezt Hiob XXI, 27. מחשבה ἐνθυμησις das ſehr gut die Einbildungskraft des Bildners bezeichnet. Θειον der Syr. אלהותא die Gottheit. Wie Röm. I, 20. Kol. II, 9. θειοτης. **Joſeph.** (Ant. Iud. L. XI. C. VI, 11. T. I. p. 574.) ὁθεν ἐπερχεται μοι τα ΘΕΙΟΝ θαυμαζειν, και την σοφιαν αὐτυ etc. **Luki.** ὑπερ των εἰκονων, 17. (Th. II. S. 495.) ὁσοι το θειον μη ἐν παρεργῳ σεβουσιν, ἠτοι και τα προς ἀνθρωπους ἀρισοι ἀν εἰεν. **Seneka.** Non poteſt ex auro aut argento imago Dei exprimi ſimilis. Paul. dachte wohl an Jeſ. XL, 18 - 25.

h) Ὑπεριδων „eſt diſſimulare quaſi non videat עלם 5 Moſ. XXII, 1. 3. 4. **Grot.** und nach ihm **Wetſt.** connivendo diſſimulavit quod eſt bonitatis et lenitatis ſummae. Der Syr. אעבר „iene Zeiten hat Gott vorübergehen laſſen.„ Die

χρο-

χρονοι της ἀγνοιας die Zeiten der Unwissenheit, der Abgötterei, des Lasters ꝛc. So die LXX. פשע Ps. XXV, 7. ἀγνοια.

Μετανοειν das Hebr. שוב die Gesinnungen ändern (Sprüchw. XXIV, 32. LXX. ὑστερον ἐγω μετανοησα (אשית לבי für אשיב לבי, und Polyb. L. XII. S. 927. ὑστερον δε μετανοησαι „nachher aber änderte er seinen Plan„) sich bessern Matth. III, 2. μετανοειτε. Der Syr. wie hier תובו bessert euch. Joseph. (Ant. Iud. XVIII. C. V, 2. Th. I. S. 883.) nennt Johan. ἀγαθον ἀνδρα και τυς Ἰουδαιυς κελευοντα ἀρετην ἐπασκουντας, και τῃ προς ἀλληλυς δικαιοσυνῃ και προς ΤΟΝ ΘΕΟΝ ΕΥΣΕΒΕΙΑΙ χρωμενυς, βαπτισμῳ συνιεναι.

Διοτι ἐσησεν ἡμεραν der Syr. אקים יומא „er hat einen Tag festgesezt.„ Der Gedanke: einst am bestimmten Gerichtstage, werden Rechenschaft geben müssen alle, die wider besser Wissen und Gewissen der Abgötterei und dem Laster fröhnen. Οἰκουμενη (γη) der Hebr. ארץ Jes. XIV, 26. כל הארץ LXX. ἐπι την οἰκουμενην ὁλην) und תבל Ps. IX, 9. LXX. και αὐτος κρινει την ΟΙΚΟΥΜΕΝΗΝ (תבל) ἐν δικαιοσυνῃ) Joseph. (Ant. Iud. VIII. C. XIII, 4. Th. I. S. 459.) περιπεμψας κατα πασαν την οἰκουμενην τυς ζητησοντας τον προφητην Ἠλιαν.

Ἐν ἀνδρι בא״ש der Syr. ביד גברא durch einen dazu bestimmten Richter. Πιστιν παρασχων ganz griechisch. Belege in Menge hat Wetst. z. B. Strabo: ὑ διαφωνυσιν, ἀλλα και μειζω πιστιν παρεχουσιν. Die LXX. übersezt

הודעתי נאמנה Hoſ. V, 9. das Grot. hier anführt, ἐδειξα πιστα. Der Syr. ואפני לכל אנש להימנותה בדאקימה מן בית מיתא „und hat gewendet alle Menſchen zum Glauben an ihn, indem er ihn erweket hat von den Toden.„ Sehr richtig: die Auferwekung Jeſu von den Toden bürgt für die Zukunft Jeſu zum Gericht. Matth. XXV, 31. Joh. V, 25.

Röm. I, 19. 20.

(19) Wirklich iſt ihnen (den Heiden) Gotteskenntniß geoffenbart. Denn Gott hat ſie ihnen geoffenbart *a*), indem er, der Unſichtbare, ſeit der Schöpfung ſeine göttliche Maieſtät in den Werken ſo kennbar gemacht hat, daß ſie ſich wohl nicht entſchuldigen können *b*).

a) Διοτι wie unten V. 21. blos Verbindungspartitel, die der Zuſammenhang beſtimmen muß. Vergl. Luk. 1, 13. 11, 7. Apoſtelg. XVIII, 10. Γνωσον τϛ θεϛ nicht Umſchreibung von Gott, ſondern im Paul. Sprachgebr. gemäs der ganzen Ideenfolge γνωσις τϛ θεϛ, wie V. 21. γνοντες τον θεον. Vergl. Kap. 11, 4. χρησον für χρησοτης So ſchon der Syr. ידיעותה דאלהא die Kenntniß Gottes. Theodoret.: τινος ταυτην αὐτοις δεδωκωτος την ΓΝΩΣΙΝ; ſehr richtig. Ἐν αὐτοις d. i. ἐν τοις ἐθνεσι „unter euch„ (1 Kor. XI, 19. δει αἱρεσεις ἐν ὑμιν εἰναι) iſt Gott nicht unbekannt. Zum Sinn der Stelle gehören die Worte: Θεος δυναμει μονον ἡμιν γνωριμος, ὁποιος δε

δε κατ' ὑσιαν αἰγνωσος. Joseph. gegen den Apion B. II, 16. Th. 2. S. 482. Ὁ γαρ Θεος viele der wichtigsten Zeugen sind für ὁ Θεος γαρ das Bengel und Griesb. billigen. Ἐφανερωσε das Hebr. גלה Jer. XXXIII, 6. גליתי LXX. Φανερωσω. I Makk. XV, 9. ὡσε Φανεραν γενεσθαι — ἐν πασῃ τῃ γῃ· also Φανερειν wie ἀποκαλυπτειν. So der Syr. גליא הי בהון אלהא גיר גלה unter ihnen ist geoffenbart Gottes Kenntniß, denn Gott hat sie ihnen geoffenbart.

b) Ἀορατα αὐτυ (für αὐτος ὁ ἀορατος. Wie I Tim. I, 17 Hebr. XI, 27. Theodoret: ὐκ ειπεν το ἀορατον, ἀλλα τα ἀορατα αὐτυ, τυτεσιν ἡ δημιυργια αὔτυ, και ἡ προνοια, και ἡ δικαια ἐΦ ἑκασῳ ψηΦος και αἱ παντοδαπαι οἰκονομιαι·) erklärt Paul. selbst durch ἡ ἀϊδιος αὐτυ δυναμις και θειοτης. Das Hebr. עז וכבור. B. d. Weish. XVIII, 9. τον της θειοτητος νομον ἐν ὁμονοιᾳ διεθεντο. Der Unterschied zwischen θεοτης und θειοτης ist gesucht. Ἀπο κτισεως κοσμυ eben das, was ἀπο καταβολης κοσμυ Matth. XIII, 35. Eph. I, 4. Der Syr. hier מן תרמיתה דעלמא wie in jenen Stellen. Ἀπο nicht mit Luther durch (ἀπο für ἐκ wie Matth. VII, 16. und bei Prof. Schriftst. vergl. Ezech. XIII, 3. LXX ὁυαι τοις προΦητευουσιν ΑΠΟ καρδιας αὐτων. Philo: Eva gab der Schlange Beifall ἀπο γνωμης ἀἰβεβαιυ aus Unbeständigkeit), sondern zeitbestimmend „von der Schöpfung an„ (5 Mos. IV, 32. LXX. ΑΠΟ της ἡμερας ἡς ἐκτισεν ὁ Θεος τον ἀνθρωπον) ist Gott nicht zu verkennen ἐν ποιημασι das Koppe ganz allgemein faßt: facinora quaevis divina, non exclusis inprimis etiam iis, quae humani

mani generis cauſſa per Ieſum et Apoſt. divinitus patrata fuerunt, aber zum lezten paßt εις το ειναι αὐτους ἀναπολογητους vielleicht nicht ſo ganz, wie Theodorets Erklärung: ἡ κτισις και τα ἐν τῃ κτισει γινομενα, ὡρων ἐναλλαγαι, και μεταλλαγαι καιρων, και νυκτος και ἡμερας διαδοχαι, νεφων ὠδινες, ἀνεμων αὐραι, καρπογονια φυτων και σπερματων, και τἀλλα ὁσα τοιαυτα σαφως ὑμας διδασκει, και ποιητην εἰναι των ἁπαντων τον Θεον, και σοφως, κατεχειν τους της κτισεως οἰακας. So werden die Menſchen ματαιοι genannt, daß ſie nicht ἐν τοις ἐργοις den Schöpfer erkennen B. d. Weish. XIII, 1. und Pred. VII, 14. überſezen die LXX. ראה את מעשה האלהים ἰδε τα ΠΟΙΗΜΑΤΑ τ Θε. Tatian (or. ad Graec. Ox. 1700. S. 18.) τουτον (ἀορατον) δια της ποιησεως αὐτου ἰσμεν, και της δυναμεως αὐτου το ἀορατον τοις ποιημασι καταλαμβανομεθα. Ariſtot. (de mundo VI.) παση θνητῃ φυσει γενομενος ἀθεωρητος, ἀπ' αὐτων των ἐργων θεωρειται ὁ θεος. Daher ſind die Heiden ἀναπολογητοι, (wie Kap. II, 1.) (ein bei den Prof. Schriftſt. ſeltenes Wort. Polyb. (excerpt. legat. LXXXVI. S. 1265) ποιουντες ΑΝΑΠΟΛΟΓΗΤΟΝ ἁμαρτιαν. Cicero (epiſt. ad Att. L. XVI. 7.) ſed hoc ἀναπολογητον) Joſeph.: (c. Ap. L. II. 13. Th. 2. S. 479.) τα δε λοιπα των ἐν τῃ κατηγορια γεγραμμενων, ἀξιον ἠν ἰσως ἀναπολογητα παραλιπειν. Der Syr. überſezt die ganze Stelle בסיתה גיר דאלהא מן תרמיתה דעלמא לבריתה בסוכלא מתחזין וחילה ואלהותה דלעלם דנהוון דלא מפק ברוח „denn die unſichtbaren Eigenſchaften Gottes ſind ſeit der Weltſchöpfung in den Kreaturen durch den Verſtand ſichtbar; (νοουμενα και

Dora.

θοραται Hesych. νοητον, νοουμενον Seml.: etsi Deus in *oculos* cadere non potest, *mentis* certe oculis facile potest perspici. Καθορᾶν wie ὁρᾶν 4 Mos. XXIV, 2. ויראו את ישראל LXX. Καθορᾷ τον Ἰσραηλ. 2 Mos. IV, 21. ראה כל המפתים LXX. ὁρᾶ παντα τα τερατα,) nemlich seine Majestät und seine Gottheit, die ewig ist, (ἀιδιος für αἰωνιος Jud. V. 6. B. d. Weish. VII, 26. ἀπαυγασμα γαρ ἐστι φωτος ἀϊδιου. Hesych. Ἀϊδιον, ἀει ὀν, ἀει ὑπαρχον. Symm. Mich. VII, 18. לַעַד αἰδιως.) so, daß sie keine Entschuldigung haben. //

Resultate.

1) Alle Stellen zusammen genommen lehren, daß die Natur und ihre ganze Einrichtung den grossen Gedanken: **es ist ein Gott!** dem menschlichen Verstande leicht entdekbar gemacht und sehr nahe gelegt habe. Der Mensch denke nach über sich, über die sichtbare Schöpfung, die ihn umgiebt, über die Freuden aus ihr — und er wird Gott finden, den Schöpfer, Ordner und Erhalter.

2) Offenbar unterscheiden die Stellen Apostelg. XIV, 16. 17. und XVII, 30. die Kenntniß von Gottes Daseyn **aus der Natur**, von jener **vollkommenern der Offenbarung.** Alle Menschen können Gott in der Natur finden. Die Völker, welche blos sich und ihrem ei-

genen

genen Nachdenken überlassen sind, entdeken ihren Schöpfer und Gott; aber ihre Kenntniß ist so rein und so tugendfördernd nicht als die geoffenbarte durch Jesum.

3) Wie herrschend ist in den jüdischen Religionsschriften der Gedanke von Gottes Daseyn. Wie fest fassen ihn nicht die Schriftsteller der Hebräer und wie wahr besingen ihn nicht ihre religiösen Gesänge! Damals fleheten noch alle Nationen zu ihren Gözen und nur die Weisesten der aufgeklärtesten Nationen entdekten im Geschöpf den Schöpfer, aber mit der Gewißheit, Würde und Wahrheit sprachen sie nicht von ihm!*) Und bürgt diese Bemerkung nicht für den Saz: die Juden wandelten ihre eigene Wege nicht, wie die Heiden. Ihre Kenntniß von Gottes Daseyn ist ursprünglich Unterricht von Gott.

Leß prakt. Dog. Art. von Gott, erster Absch.

28.

Faßlicher konnte der Begriff des Daseyns Gottes nicht gemacht werden, als durch den Begriff Leben Gottes. Diese Grundidee mußte um so

*) Man lese einzelne Schilderungen der Eigenschaften Gottes im A. T. um sich davon zu überzeugen.

so viel stärker auf den Juden wirken, ie anwendbarer sie war auf die Gözenverehrer. Er konnte beten zum Lebendigen, wenn iene zu den Todten flehteten. Daher die Namen אלהים חיים 5 Mos. V, 23. אלהים חי 2 König. XIX, 4. אל חי Jos. III, 10. Und in den christlichen Religionsschriften ὁ ζων πατηρ Joh. VI, 57. Θεος ζων Apostelg. XIV, 15. *) 1 Thess. I, 9. 1 Tim. VI, 17. Hebr. IX, 14. XII, 22. Immer wird Gott, der wahre, der lebendige, den falschen, den todten Gottheiten entgegen gesezt. Ps. CXV, 2-9. Jer. X, 8, 16.

Ps. CXV, 2-9. a)

2) Warum fragen die Heiden:
„Wo ist dann ihr Gott!„
3) Unser Gott ist im Himmel,
schaft alles was er will.
4) Ihre Gözen — Silber sind sie und Gold,
Menschenwerk.
5) Den Mund haben sie, aber nicht Sprache,
die Augen, aber sie sehen nicht,
6) Ohren, ohne zu hören,
die Nase ohne Geruch,

7) Hände

*) s. oben S. 172. 173.

7) Hände und fühlen nicht,
Füsse und gehen nicht,
in ihrer Kehle ist kein Laut.

8) Wie sie sind ihre Bildner,
wie sie wer ihnen sich vertraut *b*).

9) Israel vertraut sich Jehoven,
ihr Hülfe, ihr Schild ist Er!

a) Der Grundgedanke dieses Gesangs ist ein Gebet zu Gott, daß er seine Verehrer gegen die Feinde um sein selbst willen schüzen wolle, weil iene den Sieg über sie der Hülfe ihrer Gözen zuschreiben würden.

b) Wie wahr! Der Künstler ist, wenn er sich selbst einen Gott schaffen will, so sinnlos wie sein Idol.

Jer. X, 8 - 16.

(8) Aber sie, die Heiden, handeln nur hier bis zur Unvernunft thöricht in der Verehrung ihrer Idole, (9) die doch Holz sind, geschlagenes Silber aus Tartessen und Gold aus Ophir, Schmide und Schmelzwerk, Kleider von Himmelblau und Purpurfarbe, also alle Werke der Künstler *a*). (10) Nur Jehovah ist Gott der wahre, der lebendige *b*), der ewige Herrscher, vor seinem Schelten bebet die Erde, die Völ-

ker

ker ertragen seinen Zorn nicht *). (12) Durch seine Macht schuf er die Erde, seine Weisheit ordnete alles in ihr, sein Verstand spannte die Himmel aus. (13) Auf seinen Donner stürzen Fluthen vom Himmel. Von der Erde ziehet er Dünste auf, läßt blizen im Regen und aus seinen Kammern hervorbrechen den Wind 6). (14) Sinnlos ist der Mensch, der Gott nicht kennt. Schamroth wird der Künstler vor dem Idol. Denn nichts ist und ohne Leben sein gegossenes Bild. (15) Nichts sind sie, Werke zum Gespötte,

*) Den elften Vers verräth schon seine Sprache. Warum hier auf einmal diese chald. Stelle: so sagt ihnen: Gözen, die Himmel und Erde nicht erschaffen haben, müssen auf der ganzen Erde verbannt werden. Dathe zu dieser Stelle: Magna cum veri specie Cel. VENEMA coniectat, hunc versum prorsus non esse a Leremia, sed scriptum ab alio quodam viro divino (warum gerade divino?) et textui insertum, ut Iudaei eo tanquam confessionis formula contra Chaldaeos uterentur. — Qui contextum sermonem attenderit, intelliget, interrumpi hoc versu descriptionem omnipotentiae divinae, quam propheta v. 10. inceperat et duodecimum cum illo cohaerere. Eben deßwegen laß ich ihn hier weg.

Gespötte, vernichtet, suchet sie Gott heim. (16) Aber wie sie ist Jakobs Gott nicht. Er ist Schöpfer des Weltalls, Israels König Er der Allherrscher *d*).

a) Der 8te und 9te V. muß wohl getrennt werden. **Dathe** übersezt: sed summam stultitiam omnes produnt in hoc uno, in cultu idolorum. *Arguunt eam*. lignum ipsum etc. Ganz so nehm' ich עץ הוא zum 9. V. und ziehe הוא auf הבלים oder auf מוסר הבלים. Also der Gedanke: Holz ist was sie verehren ꝛc. מתרשיש Tarteſſus eine Stadt in Spanien am Ausflusse des Quadalquivirs, nach der die Phönicier starke Handlung trieben, und davon dem ganzen Lande den Namen gaben. **Michaelis** zu Jes. XXIII, 1.

אופז Vulg. aurum de *Ophaz*. die LXX. μωφαζ (al. ωφαζ ex hebr. s. Div. script. nempe V. ac N. T. omnia Francof. 1597.) nach ihnen der Arab. מופאז. Der Chald. מדהבא מאופיר mit dem Syr. „ Gold מן אופיר aus Ophir. „ **Dathe**: aurum ex *India*. **Michaelis** Spicil. geogr. extr. post *Bochart* P. II. zu 1 Mos. X, 29. „de hoc nomine (אופז) non constat sitne synonym. Ophirae a פז ductum; an nomen alius regionis auriferae illo demum tempore Iudaeis innotescentis.„ Vielleicht ist es doch das entstellte אופיר Indien.

תכלת Vulg. u. Arab. hyacinthus: nach der LXX. wie 2 Mos. XXVI, 1. 31. Hyacinthfarbe, Himmelblau z. B. bei **Columella** hyacinthi coerulei. **Michaelis** dunkelblau.

ארגמן

ארגמן alle Uebersezer einstimmig Purpur. חכמים die Vulg. sehr richtig: opus *artificum* universa haec.

ב) אלהים אמת Vulg. Dominus autem Deus *verus* est. Treffend. So Ps. LXXXVI, 15. אל רב חסד ואמת LXX. πολυελεος και αληθινος im Gegensaz mit שקר, כזב deus, qui non habet essentiam sibi debitam Amos II, 4. כזביהם **Hieronym.** *idola* ipsorum Jes. XLIV, 20. שקר בימיני LXX. ὁτι ΨΕΥΔΟΣ ἐν τῃ δεξιᾳ μου Offenb. XXI, 27. XXII, 15. Ganz so ist אלהים חיים der wahre Gott; die Vulg. Deus *vivens*, und der Chald. sehr treffend ויי אלהים קשוט הוא אלה קים „Jehovah ist der Wahrhaftige, (אל צדיק 5 Mos. XXXII, 4. und אלהי אמן Jes. LXV, 16. LXX. θεος αληθινος beim Chald. אלהא קימא) er ist der wirklich existirende.„ (so übers. der Chald. Hiob XIX, 25. ich weiß, daß mein Retter קים existirt, lebt.) Nur der Syr. אלהא דחיא Gott der Lebendigen, mit den LXX. Θεος ζωντων (**Theodoret:** τα εἰδωλα ϗ ζῃ· ὁ δε Θεος, και ζωης χορηγος και ζωντων Θεος) und der Arab. והו אלה אלחיאה nach ihnen.

לא יכילו Vulg. non *sustinebunt*.

ג) שמים Vulg. extendit coelos. Der Chald. תלא „er hangt sie hin„ vergl. Jer. LI, 15. Jes. LI, 13. Zach. XII, 1. Vielleicht gehört ובתבונתו נטה שמים zum folgenden לקול תתו wie Ps. XVIII, 10. „der den Himmel (im Gewitter) senkt„ s. meine Anmerk. zu Hiob IX, 8.

לקול תתו Vulg. sehr richtig ad vocem dat. נשאים Vulg. elevat *nebulas*. LXX. νεφελας wie

der Syr. und Chald. עננא Wolken. Die ganze Stelle ist entlehnt aus Ps. CXXXV, 7. wo נשׂאים wie Sprüchw. XXV, 14. Dünste sind, die sich zur Wolke sammeln. So im Arab. das nomen von נשׂא nubes elata s. primum crescens. CASTEL. L. hept. unter נשׂא. Im ברקים למטר עשׂה liegt doch wohl der Gedanke: auch der Regen löscht Gottes Blize nicht. רוח מאצרותיו wieder aus Ps. CXXXV, 7. wo Knapp die ersten Grundlinien zu den Vorstellungen von den Höhlen der Winde findet. Vergl. Hiob XXXVIII, 22.

d) נבער vergl. V. 8 u. 21. ein Lieblingswort des Propheten, das passendste, den Unsinn der Götzenverehrer zu bezeichnen. שׁקר nicht אמת ist das gegossene Idol, s. die Anmerk. *b*) zu d. St. ולא רוח בם also νεκροι im Gegensaz mit אלהים חי. Passend ist der Ausdruk מעשׂה תעתעים nach der treffenden Uebers. der Vulg. opus *risu dignum*, LXX. ἐργα ἐμπεπαιγμενα. Und wie passend und stark ist der Gegensaz לא כאלה ist er, der Schöpfer des Weltalls.

Gottes Namen.

29.

Schon im Wort sind die Eigenschaften dieses Gottes angegeben und daher so viele Benennungen, die das sinnliche Volk immer an ihren Schöpfer und Erhalter erinnern mußten. Die meisten sind ganz theokratisch und bezeichnen allein das höchste Wesen, z. B. שׁדי *a*), יהוה

יהוה *b*), יה *c*), אלהי צבאות *d*), אביר יעקוב *e*), צור ישראל *f*), עליון *g*), אדוֹני *h*), nur wenige, z. B. אלוה *i*), אלהים *k*), אל *l*), אדון *m*), haben dieſe charakteriſtiſche Bedeutung nicht.

a) שדי אל die Etymologie dieſes שדי wird verſchieden angegeben, von סדי im Arab. (Hebr. שדה) ſummam rei conſcendere, der Höchſte, der im Himmel thronet, vergl. Pſ. LXVIII, 15. שדי LXX. ἐπτρανιος, oder vom Arab. שדד praevaluit, daher die LXX. παντοκρατωρ, z. B. Hiob V, 17. im Hebr. שדד vaſtavit Jeſ. XIII, 6. ſ. POCOK commentatio in prophetam IOEL I, 15. oder von שרא copioſe profundit die Quelle des Segens. ſ. Dathe zu 1 Moſ. XVII, 1. Döderl. *Inſt.* th. ch. §. 75. Obſ. 2. Mir noch wahrſcheinlicher vom Arab. סאד (Hebr. שור) Dominus, princeps fuit, praefuit. So gebraucht der Arab. Ueberſ. Sprüchw. XVII, 2. das Nomen, nach der LXX. δεσποτης, und Jeſ. XIX, 4. für das Hebr. אדון vergl. Zachar. Bibl. Theol. Th. I. S. 163. Die Bedeutung der Macht und Gröſſe fodert auch die Stelle 2 Moſ. VI, 3.

b) יהוה von הוה oder היה nach 2 Moſ. III, 13. 14. ſelbſt in der Form das einzige Wort ſeiner Art, alſo recht im Geſchmak des Volkes, deſſen Sprach-eigenthum es ſeyn ſollte. Der abgeſchmakte jüdiſche Aberglaube, dem ſchon ein Name ein weites Feld zu Träumereien öffnet, und der ſo viel vom verlohrenen Namen יהוה zu ſagen weiß, verdient wenig Aufmerkſamkeit. Mehr davon hat Burt. im Lex. chald. S. 2432. Spuren der alten Ausſprache finden ſich bei den Talmudiſten, und in den höchſtwahrſcheinlich mit יהוה

zusammengesezten Wörten, z. B. יהויקים, יהונתן, יהושפט. Eine egyptische Sage spricht von einem siebenvokaligten heiligen Namen und die sieben griechischen Vokale findet **Gesner** de laude Dei per septem vocales (s. die Comment. reg. soc. Gött. T. I.) im Jehovah. s. DOEDERL. Inst. th. ch. § 75. Obs. 2. **Zachar.** Bibl. Theol. Th. I. S. 159. Für die Meinung, daß die wahre Aussprache sey verlohren gegangen, (die doch in aller Mund seyn mußte), sammelte **Zeltner** Gründe in seiner Enneas quaestionum phil. quaest. 10. S. 24 - 35. Es soll das Wort Jehova ἀρρητον, ἀνεκφωνητον etc. (**Theodoret.** in der quaest. XV. in Exod. [Th. I. S. 133.] ἐφη προς αὐτον ἐγω εἰμι ὁ ὠν· τυτο δε παρ' Ἑβραιοις ἀφρασον ὀνομαζεται), genannt worden seyn, weil es nicht mit eigenen, sondern nur mit von אֲדֹנָי entlehnten Vokalen habe ausgesprochen werden können. Sicher ist die Grundbedeutung des Worts: „Jehovah war der Name, den Moses seinem Volk als den Namen des Gottes seiner Väter einprägte; ein reiner hoher Begriff, der Gottes Bestandheit und Treue, seine alte Dauer, seine Unveränderlichkeit und ewige Würde mit sich führte.„ **Herder** Geist der hebr. Poes. Th 2. S. 112. Die Hauptstelle ist 2 Mos. III, 13 14. wo Gott von sich sagt: אהיה אשר אהיה vergl. 2 Mos. VI, 2. 3. Also im wahresten, edelsten Sinn: toujours le même. Offenb. 1, 4. ὁ ὠν και ὁ ἠν και ὁ ἐρχομενος. **Euseb.** (praep. euang. B. IX. K. 9. S. 523. (die Cöln. Ausg.) erklärt die Worte 2 Mos. III, 14. παραθεμενος δε και τον Θεον μονον ἀντιχρυς ὀντα, και τησδε

συσιας

κυριως και αἰμοδιως ἠξιωμενον της κλησεως ἀποφηναμενυ. Diese Benennung eignet sich also Gott allein zu 2 Mos. XX, 7. 3 Mos. XIX, 12. Jes. XLI, 21-24. (Vergl. zu Sal. Pred. I, 9. 10. Euseb. praep. euang. B. IX. K. 9. S. 524.) Jes. XLII, 8. XLIII, 11. Die Stelle 2 Mos. VI, 2. 3. „Ich, spricht Jehova zu Mose, ich bin Jehova. Zwar bin ich Abraham, Isaak und Jakob als אל שדי, als der Allmächtige erschienen; aber sie kannten auch damals meinen Namen Jehova noch nicht„ widerspricht den Stellen 1 Mos. XIV, 22. XV, 2. 8. XXIV, 3. XXVIII, 16. XXXII, 10. auch ienen durchaus nicht, in welchen sich Gott selbst den Namen Jehova giebt, während als er die Patriarchen seiner Offenbarungen würdigte. z. B. 1 Mos. XV, 7. XXVIII, 13. Denn hier ist nicht vom Namen, als Name, sondern von seinem Sinn, von seiner Bedeutung die Rede. Also der Gedanke: die Vorväter kannten mich als den, der verheissen kan. So viele Proben meiner Allmacht gab ich ihnen, so deutlich sahen sie in mir den אל שדי, den Allmächtigen. Aber, daß ich so fest und unwandelbar in meinen Verheissungen, daß ich יהוה sey, wußten sie nicht. s. **Dathe** zu d. St. So darf man nicht erst eine mühevolle kritische Untersuchung über die Aechtheit des Namens Jehova anstellen, da der ganze Zusammenhang, besonders V. 4. 5. 6. für diesen Gedanken entscheidet. Doch finden **Zachar.** u. a. wahrscheinlich, daß vor Mosis Zeiten der Name Jehova noch nicht bekannt und gebraucht worden sey. Bekannt ist der nachtheilige Einfluß des jüdischen Aberglaubens, der den Namen Jehova zu

nennen untersagt, auf die Kritik. Man weiß eben deswegen nicht gewiß, wenigstens ist es in vielen Stellen zweifelhaft, wo ursprünglich יהוה oder אדוני stand.

*) יה höchst wahrscheinlich das abgekürzte יהוה, die LXX. übersezen es, wie יהוה z. B. Ps. XCIV, 7. יה לא יראה και ου ὀψεται ΚΥΡΙΟΣ. Ps. LXVIII, 5. ביה שמו ΚΥΡΙΟΣ ὀνομα αὐτῳ, wo Symm. δια τϛ ΙΑ ἡ ὀνομασια αὐτϛ hat, und die 5te Uebers. ἐν τῳ ΙΑ το ὀνομα αὐτϛ. Ein altes Schol. zu dieser St. το μεν κυριος συνηθες παρ' Ἑβραιοις Ἀδωναι· ἐνταυθα δε λεγεται Ια σεμῳ. s. SCHNURRER diss. in PS. LXVIII. Tub. 1784. Ps. CL, 1. הללו יה αἰνειτε τον θεον. Jes. XXVI, 4. ביה יהוה LXX. ὁ θεος ὁ μεγας. Der Syr. „ weil מריא אלהא der Herr Gott mächtig ist in Ewigkeit. „ Jes. XXXVIII, 11. יה יה las vielleicht der Syr. יהוה, denn er übers. מריא den Herrn. Die Vulg. Dominum Deum. Die LXX. σωτηριον τϛ θεϛ. Die Ableitung von יאה *decuit* Jer. X, 7. und יוה vom äthiop. יוה mitis, clemens fuit, hat wohl weniger für sich.

*) יהוה צבאות und אלהי צבאות die LXX. im 1 B. Sam. und im Jes., zwo Stellen ausgenommen, ὁ θεος σαβαωθ oder σαββαωθ Röm. IX, 29. Sonst παντοκρατως z. B. 2 Sam. V, 10. ויהיה עמו אלהי צבאות και κυριος ὁ θεος ὁ ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ μετ' αὐτϛ und Ps. XXIV, 10. יהוה צבאות κυριος δυναμεων, Aquil. σρατειων, σρατιων Jes. III, 15. Für Jes. XIV, 27. ist יהוה צבאות ὁ θεος ὁ ἁγιος, wo der Syr. sehr richtig מריא חילתנא der Herr der Mächte übersezt. 1 Mos. II, 1. ist צבא το

παν, alles im Himmel und auf Erden, also: Gott der Welten, nach andern beschränkter: der Gestirnebeherrscher.

e) אביר ישראל, אביר יעקב 1 Mos. XLIX, 24. LXX. (δυναστης Ἰακωβ) Ps. CXXXII, 2. 5. (LXX. ΘΕΩΙ Ἰακωβ) Jes. I, 24. Jakobs, Israels Schuzgott. Vergl. 5 Mos. XXXIII, 29. Die Grundidee der Macht und Stärke (Hiob XXII, 8. 9. XXIV, 22.) mußte den Israeliten schon mit dem Schall אביר Muth und Vertrauen einflösen.

f) צור ישראל wieder in der Bedeutung der Stärke. Das Lieblingsbild des Morgenländers, [ut *petrae* s. *rupes* perfugia sunt ubique atque in Syria praesertim contra hostium exercitus et latrocinia; sic Deus Israelitis asylum (Vergl. Ps. XXVII, 5.) CLER. zu dieser St.] Festigkeit, Dauer und Sicherheit zu bezeichnen ist der Fels. Vergl. Ps. LXI, 3. Jes. XXVI, 4. Daher 2 Sam. XXIII, 3. Jes. XXX, 29. (Vulg. ad fortem Israel. LXX. προς τον ΘΕΟΝ τȣ Ἰσραηλ. Syr. לות תקיפא דיעקוב zum Mächtigen Jakobs) צור ישראל Israels Gott, dem man sich ganz anvertrauen, der schüzen und retten kan. Vergl. 1 Sam. II, 2. 2 Sam. XXII, 32. wo die LXX. צור κτισης übers. wie Dathe 5 Mos. XXXII, 4. *creator* est, cuius opus perfectum etc. Diss. in cant. Mos. DEVTR. XXXII. Lipsi 1769 Stärker Herder im Geist der hebr. P. Th. 1. S. 365.: ein Fels ist er. Vergl. V. 15. 30. 31. 37. und Cler. zu d. St. „LXX. quidem intt. 2 SAM. XXII, 32. צור κτισην trans-

tulere, alibi plerumque, ubi de Deo ſermo eſt, θεον, κυριον, βοηθον, φυλακα etc. Notationemne vocis an ſenſum reſpexerint mihi parum liquet.„

g) עליון der Höchſte; die Griechen: ὑψιστος. z. B. 1 Moſ. XIV, 18. כהן לאל עליון LXX. ιερευς τȣ θεȣ τȣ ὑψιστȣ. Vergl. Luk. I, 35. Dan. VII, 18. 22. 25. 27. עליונין LXX. ὑψιστος. Vergl. 1 Moſ. XIV, 20. Pſ. LXXVIII, 56. אלהים עליון. Die Hauptſtelle iſt Pſ. XCVII, 9. „du biſt Jehova auf Erden der Höchſte, (LXX. ὑψιστος ἐπι πασαν την γην· σφοδρα ΥΠΕΡΥΨΩΘΗΣ ΥΠΕΡ ΠΑΝΤΑΣ ΤΟΥΣ ΘΕΟΥΣ) hoch über alle Götter erhaben.„ **Sanchuniat.** nach **Philo Bybli.** beim **Euſeb.** (praep. ev. L. I. C. X. S. 36.) ſpricht von einem Phönic. Gott Ἐλιοȣν καλȣμενος ΥΨΙΣΤΟΣ.

h) אדוני wird, mit dieſer Endigung, blos von Gott gebraucht. 1 Moſ. XV, 2. אדני יהוה „LXX. intt. qui יהוה ſemper voce κυριος exprimunt, hic habent δεσποτα κυριε, repetitione minus commoda. Poſteriores Iudaei, ut hoc vitarent, poſt vocem אדני, ſi occurreret יהוה huic puncta vocis אלהים ſubiecere; quod ſi a LXX. intt. tempore obtinuiſſet, vertiſſent κυριε, aut δεσποτα θεε.„ **Cler.** zu d. St. In dieſer Verbindung iſt mir אדני das gewöhnliche: mein Herr, Jehova ꝛc. wie wenn es allein ſteht, z. B. 1 Moſ. XVIII, 30. Jeſ. XLIX, 14. bezeichnet es den Herrn κατ' ἐξοχην, Gott, κυριος, θεος nach den LXX. Die Stelle 1 Moſ. XVIII, 3. und ähnliche gehören hieher nicht. ſ. unten אדון.

אלוה (i

i) אלוה von אלה im Arab. coluit, ohne Bestimmung des Gegenstands meiner Verehrung. Daher wird es von den Gottheiten der Heiden, und vom wahren Gott gebraucht 1 Kön. XVIII, 24.

k) Eben so אלהים mit der Endigung des Plur. s. SCHRÖDER inst. ad fund. h. l. Grön. 1766. S. 171, „observanda est illa hebr. sermonis proprietas, qua plur. usurpari potest de *una* re, quae, in suo genere, magna est, et quodammodo excellens אלהים pro *numine* admodum colendo„ vergl. S. 307. 308. und Specimen poeseos persicae Vindob. 1771, wo der Herausg. in mehrern Stellen von seinem Dichter sagt: honoris gratia utitur plurali pro singulari pertico idiotismo. DOEDER. inst. th. ch T. I. §. 72. Obs. 4. Auch אלהים bezeichnet nicht immer das höchste Wesen, sondern z. B. „die ältesten Geister und Götter der ungebildeten Welt„ nach Herder Geist der hebr. P. Th. 1. S. 48. 49. Obrigkeiten, Vorsteher, Anführer ꝛc. 2 Mos. XXI, 6. XXII, 7. 8. vergl. 1 Kor. VIII, 5. καὶ γαρ εἰπερ εἰσι λεγομενοι θεοι „Und so viele Gegenstände auch das Wort θεος bezeichnet, so ist doch nur εἰς θεος.„ So beantwortet Theodoret. (quaest. in Exod. C. VII. Th. 1. S. 134.) die Frage: πως ἐγενετο τε Ἀαρων θεος ὁ Μωσης; Ὡσπερ ὁ Θεος προσεταττε τῳ Μωσῃ οὑτως ὁ Μωσης τῳ Ἀαρων Auch der Targ. übersezt 2 Mos. IV, 16. VII, 1. לאלהים durch לרב zum Heerführer. Cler. Eris instar Dei, cuius oracula ad Pharaonem per Aaron. proph. deferuntur. v. c. IV, 16. Vielleicht treffender: Mose ist אלהים, der Wunderthäter ꝛc. in der Bedeutung nach Herder. In der dichteri-

dichterischen Bedeutung „Erdengötter, Regenten, Herrscher„ Ps. LXXXII, 6. Durch einen Idiotis. עיר אלהים Jon. III, 3. הר אלהים Ps. LXVIII, 16. („*Dei mons* ex consuetudine Hebraeorum qua quicquid in suo genere praestans est atque eximium *Dei esse* dicitur, veluti PS. XXXVI, 7.„ SCHNVRRER diss. in PS. LXVIII. S. 22.) Zwo Stellen 1 Mos. XXXIX, 9. u. Sprüchw. II, 17. machen mir die Bedeutung „Eheherr, Gemal„ wahrscheinlich. Wichtig und von grossem Einfluß auf die Geschichte des Textes der Bücher A. T. sind die Bemerkungen Eichhorns über die Urkunden mit אלהים und יהוה in der Einleitung ins A. T. Th. 2. S. 301 - 383. Vergl. Herders Geist der hebr. P. Th. 1. S. 345.

l) אל bei dem Griechen ἰσχυρος wie אביר, שדי z. B. Neh. I, 5. האל ἰσχυρος Ps. L, 1. אל אלהים יהוה LXX. ΘΕΟΣ θεων κυριος. Von falschen Gottheiten Jes. XLIV, 20. מי יצר אל LXX. πλασσοντες θεον.

m) אדון Herr als Ehrenname 1 Mos. XVIII, 3. Die griech. Uebersezer δεσποτης, κυριος, ἀρχων, ἡγουμενος.

Ueberhaupt scheint mir bei diesen Namen Gottes bemerkungswerth:

1) die Verbindung der Wörter אל, אלהים mit den charakter. Namen Gottes, z. B. אל אלהים יהוה, אל שדי, אל עליון zum Unterschied der allgemeinen, von dem charakteristischen und dem höchsten Wesen eigenthümlichen Benennungen. Vielleicht, daß eine genauere Beobachtung dieser verbunde-

nen

nen oder getrennten Namen der Kritik nicht gleichgültig ist.

2) Die jüdische Grundidee Furcht Gottes liegt schon in der Etymologie der Namen. Alle bezeichnen Stärke, Macht, Grösse, Ueberlegenheit. Das Resultat, wie es Menschen ziehen müssen, ist Furcht. Nach dieser Bemerkung finde ich in der Stelle 2 Mos. VI, 3. einen Wink, Gott auch von seinen moralischen Eigenschaften zu benennen.

3) Der Name קדש ישראל ist wohl doch eine theokratische Benennung der Gottheit. Die Stellen Jes. XLIII, 14. 15. und mehrere, besonders bei diesem Propheten, haben eine nothwendige Beziehung auf das Verhältniß des Volks zu Gott. Das Volk ist קדש יהוה heilig, eigen dem Jehova, er, Jehova, ist קדש ישראל der Heilige, Eigene der Israeliten, ihr Schuzgott, er, der allein verdient angebetet, verehret zu werden. s. unten Heiligkeit Gottes und Zachar. bibl. Theol. Th. 1. S. 199 - 202.

Gottes Majestät.

30.

Die Majestät dieses allseligen und allbeseligenden Wesens schildern die israelitischen und christlichen Religionsschriften mit Würde und Kraft, die aufs Herz wirkt, ihm Vertrauen zu Gott einflösset und es der Tugend öffnet. Hier einige

der schönsten Stellen. Ps. CXIII. CXLV. Jes. XL, 12-31. Röm. XI, 33-36. 1 Tim. VI, 15. 16.

*) Wie stark und groß sind die Schilderungen Gottes im Hiob, z. B. Kap. XXV, 2-6. XXVI, 5-14. XXXIV, 12-15. 17-31. XXXVI, 22-XXXVII, 1-24. XXXVIII, 4 XXXIX, 1-30. XL, 15-XLI, 1-26? Vergl. meine Uebers. Hiobs zu d. St. Aber so füllen sie doch das Herz nicht und so beruhigen und erheben sie es nicht als iene spätern, die den Leser auffodern, den Schöpfer im Geschöpf anzustaunen, aber zu lieben, und die Menschenwürde durch den Gedanken an den grossen Schöpfer noch mehr erhöht, nicht wie Hiob XXV, 6. zum Wurm herabgewürdiget zu fühlen. Doch wohl ein neues Beleg zur Bemerkung: Mit der Aufklärung des menschlichen Verstandes haben sich die Begriffe von Gott aufgeklärt. s. oben S. 164. 2)

Ps. CXIII.

1) Preißet Gott, preißet Jehovens Verehrer,
preißet Jehoven!
2) Gepriesen sey Jehova
nun und immer!
3) Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sey gepriesen Jehova!

4) Erha-

4) Erhaben über alle Völker ist Er,
über die Himmel erhaben seine Maiestät!
5) Wer ist der wie Jehova unser Gott,
hoch thronend,
6) herabblikt auf alles
im Himmel und auf Erden,
7) aufhilft aus dem Staube dem Armen,
erhebt aus der Tiefe den Niedrigen,
8) ihn hinzustellen zu Fürsten,
zu Fürsten seines Volks?
9) Er macht das Haus der Unfruchtbaren
zur Wohnung über Söhne frohlokender Mütter,

preißet Jehoven!

a) כבודו LXX. ἡ δοξα αὐτȣ. So bezeichnet כבוד die Fülle den Inbegriff aller göttlichen Eigenschaften in den Stellen Ps. XCVI, 3. CII, 16. Jes. VI, 3. eben das was Röm. I, 20. ἀϊδιος Θεȣ δυναμις και θειοτης. So auch hier: Deine Maiestät hebt dich über alles, d. i. nur du bist Gott. Daher wird כבוד יהוה von dem Symbol der Gottheit, von dem Zeichen ihrer Annäherung und Gegenwart, welches den abstrakten Begriff: Gott ist überall zugegen, versinnlichen mußte, gebraucht, z. B. 2 Mos. XVI, 10. XXIV, 16. XL, 34. 1 Kön. VIII, 11. „Die Herrlichkeit Gottes (כבוד יהוה) sezt vorzügliche Eigenschaften in Gott voraus, drükt aber selbst eigentlich nicht eine gewisse innere Beschaffenheit Gottes aus, sondern das, was ihn

den

den Augen der Menschen als ein erhabenes Wesen darstellt.„ Zachar. Bibl. Theol. Th. 1. S. 198. In einzelen Stellen ist כבוד יהוה was שם יהוה Gott selbst, und in andern würde der Ausdruk: die Gottheitswürde, δοξα τϑ Θεϑ, wie δοξα Βασιλεως 1 Chron. XXIX, 25. הוד מלכות) das Hebr. כבוד יהוה auch versinnlicht übersezen.

b) ובארץ — המשפילי übersezt der Chald. richtig: דממיך עיניה למחמי בשמיא ובארעא „der seine Augen herabbliken läßt, daß er beobachte Himmel und Erde.„ Der Grundgedanke: Nichts entgeht dem Blik Gottes, so hoch er auch über alles erhaben ist!

c) מאשפת alle Uebers. einstimmig, wie die Vulg. de *stercore*, ganz passend mit עפי, aus 1 Sam. II, 8. Knapp behält nach Michael. die Bedeutung: Dreifuß, bei, arab. אתפיה nach Gol. S. 21. 432. wie שפת 2 Kön. IV, 38. Ezech. XXIV, 3. auch im Arab. vom Zurechtsezen des Dreifusses oder des Topfes gebraucht wird. Michael. zu d. St. „in den arab. Wüsten pflegt man, wenn man kochen will, drei Steine zusammen zu legen, die gleichsam der Dreifuß sind, auf dem der Topf steht. Diesen bedeutet das hebr. Wort, das Luther nach einem gewöhnlichen Irrthum, Koth, übersezt hat.„ Der Gedanke: vom Hirtensiz erhebt Gott auf dem Fürstenstuhl. Eine Anspielung auf David, vergl. V. 8.

d) מושיבי — הבית wörtlich: er macht bewohnen die Unfruchtbare das Haus, als Mutter ꝛc. den

Gedan-

Gedanken erläutert sehr gut **Theodoret**: και τυτο ἐσιν ἰδειν και ἐπ' ἀνθρωπων συμβαινον, και γαρ και την Σαρραν, και την Ρεβεκκαν και την Ραχηλ και την Ἄνναν — σεριφας ὑσας, μητερας παιδων ἀπεφηνεν.

Ps. CXLV.

1) Dich preiß' ich, mein Gott, du König,
dich verherrliche ich ewig,
2) preiße dich täglich,
rühme dich immer,
3) groß ist Jehova, und hochgelobt,
grenzenlos seine Grösse!
4) Deine Thaten preißt ein Geschlecht dem andern,
verkündiget deine Macht,
5) Deiner Maiestät Glanz
und deine Wunder besing' ich *a*).
6) Besungen wird deine furchtbare Macht,
auch ich preiß' deine Grösse laut,
7) laut tönet deiner grossen Güte Lob,
das Danklied deiner Liebe! *b*)
8) Gnädig ist Jehova und barmherzig,
langmüthig, liebevoll,
9) hold ist Jehova allen,
seine Liebe waltet über iedes Geschöpf.
10) Dich preißen Jehova alle deine Geschöpfe,
deine Lieblinge danken dir,
11) besingen deines Reiches Maiestät,
besingen deine Grösse,

12) daß kund werde dem Menschen deine Macht,
und deines Reiches Herrlichkeit.
13) Dein Reich ist ewig,
du herrschest durch aller Zeiten Zeit.
14) Die Sinkenden stärket Jehova,
und richtet den Gebeugten auf.
15) Aller Augen harren dein,
denn du giebst Speise zur rechten Zeit,
16) öffnest deine Hand,
und sättigest mit Freude alles, was lebt *c*).
17) Liebevoll ist Jehova in allem Thun,
in allem Thun voll Güte.
18) Nah ist Jehova allen, die zu ihm rufen,
die zu ihm beten herzlich,
19) die Wünsche seiner Verehrer erfüllt er,
höret ihr Rufen und rettet sie.
20) Ueber seine Lieblinge wachet Jehova,
nur die Frevler vertilgt er.
21) Jehovens Lob singe mein Mund,
Ihn, den Angebeteten, preiße ewig was lebt *d*).

a) הדר כבוד הודך Vulg. magnificentiam gloriae sanctitatis tuae nach dem LXX. μεγαλοπρεπειαν της δοξης της ἁγιωσυνης σȣ. Treffender ein anderer: της δοξης τȣ ἐπαινȣ σȣ. Ohne Idiotis.: Die Herrlichkeit deiner nie genug zu preißenden Majestät, nach dem Parallelis. vergl. V. 17.

b) צדקתך in der Bedeutung Güte. צדק, צדקה im Hebr. und in den verwandten Dialekten erhält seine Bedeutung aus dem Zusammenhang

und

und ist ursprünglich iede gute Eigenschaft des Herzens. Daher dann die herrschende Bedeutung: Gerechtigkeit, die in mehreren Stellen der Luther. Uebers. die richtigere, der Güte, Liebe, Innigkeit, Schonung ꝛc. verdrängt hat. s. unten Gerechtigkeit Gottes.

c) רצון vergl. die Anmerk. zu εὐφροσυνη Apostelg. XIV, 17. S. 175.

d) שם קדשו hier: der Anbetungswürdigste, wie קדש ἅγιος Jes. VI, 3. Hos. XI, 9. Joh. XVII, 11. ἅγιε πατερ und Matth. VI, 9. ἁγιασθητω το ὀνομα σου „du müssest angebetet werden.„ s. unten Heiligkeit Gottes.

Jes. XL, 12 - 31.

(12) Wer mißt in der Hand die Wasser, mit der Spanne die Himmel, und im Dreiling der Erde Staub? *a*) Wer wiegt in der Wage die Berge, legt Hügel in die Wagschalen? (13) Wer leitet Jehovens Geist *b*), und welcher Weise unterrichtet ihn? (14) Wen wählt er zum Rathgeber, sich belehren, zeigen zu lassen die Bahn des Rechts, der ihn Kenntniß lehrte und leitete auf dem Pfade der Weisheit? (15) Sind doch Völker wie ein Tropfe am Eimer, wie ein Stäubchen in der Wage. Inseln wirft er wie Staub hin. (16) Libanon hat Holz

nicht, nicht Wild genug zum Opfer *c*). (17) Vor Ihm sind alle Völker nichts; nichts und nichts sind sie vor ihm. (18) Und wem gleichet ihr Gott, in welchem Bilde bildet ihr ihn? (19) Ein Idol gießet der Künstler, überzieht es mit Gold, festigt es mit silbernen Ketten *d*). (20) Der Dürftigere stellt sich ein Holz auf, vom Wurm nicht verderbt, sucht einen erfahrnen Künstler, der ihm bilde ein unbewegliches Idol *e*). (21) Wißt, hörtet ihr's nicht, ist es euch nicht von Anbeginn, nicht seit der Erde Gründung kund *f*): (22) Er thronet über dem Erdkreis, Heuschreken sind ihm seine Bewohner, wie ein Tuch breitet er die Himmel, breitet sie wie ein Zelt zur Wohnung sich aus. (23) Vertilgt die Tyrannen, die Weltbeherrscher vernichtet er, (24) daß nicht gedeihe Pflanzung und Aussaat, nicht wurzele in der Erde ihr Stamm. Denn er haucht sie nur an, so welken sie hin, wie die Spreu wirbelt der Sturm sie weg. (25) Und wem, dem ich ähnlich sey, spricht der Einzige *g*), gleichet ihr mich nun? (26) Blikt auf zur Höhe und staunet: wer schuf dies? – Der ausführt

iene Heere gezählt, sie alle beim Namen nennt, vor dem, dem mächtigsten und stärksten, keiner sich bergen kan *b*). (27) Warum klagt Jakob, und seufzet Israel: verborgen sind meine Wege Jehoven, meine Schiksale kennet er nicht? (28) Wußtest, hörtest du nicht: Ewig Gott ist Jehova, der Erdegrenzenschöpfer ermüdet ermattet nicht, unerforschlich ist sein Verstand. (29) Er giebt dem Müden Kraft, dem Ermatteten Stärke genug. (30) Jünglinge ermüden, ermatten und straucheln; (31) aber die auf Jehoven harren, erheben sich, mit neuer Kraft belebt, dem Adler gleich *i*), laufen ohne müde, ohne matt zu werden wandeln sie fort.

a) בשעלו LXX. τις ἐμετρησε τῃ XEIPI το ὑδωρ. Aquil. λιχανῳ αὐτα. שליש ein kleines Kornmas, sonst der dritte Theil des Epha.

b) רוח יהוה der chald. Paraph. מן תקין ית רוח קודשא בפום כל נבייא Wer regierte den heil. Geist in aller Propheten Mund. Ein Wink über die jüdische Vorstellung von der Propheteninspiration und ihren Beweisen aus der Schrift.

c) Eine grosse Idee für den Juden: sein gepriesener Libanon, reich an Zedern und Wild, liefert nicht Holz und nicht Opferthiere genug zu einem Opfer, das Jehovens würdig wäre.

c) רתקות כסף צורף Vulg. et laminis argenteis argentarius. Aber צורף kan hier, ohne Mißklang und ekle Wiederholung, nicht seyn, was es wenige Worte zuvor war. Daher wohl die Aenderung in צָרַף nach 30. Codd bei **Kennik.** die vielleicht auch der Syr. hatte, oder das Particip. ins Prät. auflößte: וסאמא צריפא קבע בה oder welches er mit feinem Silber befestigt. Mir ist צירף (wie צרף im Chald. zusammenfügen, verbinden, nach dem Syr. synonym. mit קבע anheften, festigen) das Particip. vielleicht, daß auch der Syr. diese Lesart begünstigt. Ein Suff. ist fast unentbehrlich, und das folgende scheint ohnehin noch der krit. Hülfe zu bedürfen. רתקות Kettchen, womit die Idole befestiget wurden; vergl. 1 Kön. VI, 21. Ezech. VII, 23. **Symm.** und **Theodot.** überf. הרתוק καθηλωσιν vergl. Nahum. III, 10. wo רתק binden ausdrükt.

d) המסכן תרומה keiner der alten Ueberf. nur der Chald. überfezt beide Wörter sonderbar genug אורן ברי *ornum* arborem exscindit, **Döderl.** an lignum repostum sacro usui von סכן repone-re. **Koppe** zu **Lowth:** Vielleicht hat המסכן תרומה eine Beziehung auf הפסל V. 19 und bedeutet eine Art grosser Idole, die an einem Ort unbeweglich stand (פסל לא ימוט) entgegengesezt den kleinern tragbarn von Gold und Silber, χειμηλια ὑψοτερα von סכן reponere, und רום celsum esse. „ **Dathe:** sed qui parcior est in sacris suis, lignum eligit etc. Vielleicht ist תרומה fürs Zeitwort ירם „ er richtet, stellt sich einen Kloz auf.„ Immer noch ist mir die

die Stelle dunkel. עץ לא ירקב vergl. Kap. XLIV, 14.

f) מראש Vulg. ab initio nach der LXX. ἐξ ἀρχῆς: vom Anfang der Welt, seit der Schöpfung, wie im andern Glied מוסדות הארץ und der Gedanke: so lange die Welt steht, kennen die Menschen Gott als Schöpfer aus dem Geschöpf. Vergl. Röm. I, 19. 20.

g) קדוש treffend: der Einzige, er, von dem ihr euch kein Bild noch Gleichniß machen sollt. 2 Mos. XX, 4. 5 Mos. IV, 23. V, 8. s. unten Heiligkeit Gottes.

h) במספר **Dathe** nach **Döderl.** quis produxit agmen illud numerosum. Vielleicht passender mit **Lowth**: המוציא בספר er führt hervor gezählt ihr Heer, wie יקרא בשם er kennt alle bei Namen, und לא נעדר keines dieser unzählbaren Gestirne bleibt aus in seinem Laufe.

i) בנשרים nach einem Volksglauben, der sich den Adler verjüngern läßt. s. **Michaelis** zu Ps. CIII, 5. **Lowth** zu d. St. I. F. CHRISTIVS in diss. Aquilae iuventus, secundum verba *Horat. Flac.* L. IV. od. IV. Lips. 1746.

Röm. XI, 33 - 36.

(33) Welch ein unermeßlicher Reichthum der Weisheit und des Wissens Gottes! *a*) (34) Wie unerforschlich sind seine Plane, sein Wollen wie unergründlich! (35) Wer forschet den Geist des Herrn, wer war ie noch sein Rathgeber?

ber? oder gab ihm etwas, um Lohn zu fodern von ihm? (36) Denn nur von ihm, von ihm allein hängt alles ab. Ihm gebührt ewiges Lob!

a) Βαθος πλυτυ Jeſ. XXXI, 6. die LXX. überſ. βαθειαν βυλην βυλευομοι vergl. Kap. XXIX, 15. βαθειαν (al. βαθεως) βυλην ποιεω· alſo das Hebr. עמק, העמיק. Daher βαθη τυ σατανα Offenb. II, 24. wo **Wetſt.** anmerkt: IRENAEVS (ad. haereſ. L. II. C. 38. 39.) Gnoſtici myſteria ſua vocabant profunda Dei, et profunda Bythi. Alſo βαθος wie ἀβυσσος 1 Kor. II, 10. 2 Kor. VIII, 2. ſ. oben S. 73. vergl. Pſ. XXXV, 7. LXX. τα κριματα συ (תהום רבה) ἀβυσσος πολλη. **Suic.** im Theſ. „huc faciunt BASIL. M. verba (Hom. in Pſ.) ἀβυσσος ἐσι τα κριματα τυ θευ, και τω τοις θησαυροις τοις θειοις ἐναποκλεισθαι, ὐκ ἐυλητα τοις τυχυσι.„ **Eurip.** βαθυπλυτος εἰρηνη und **Suid.** ἐυδαιμονα και βαθυπλυτον εἰναι gehört hieher wohl weniger, da βαθος πλυτυ offenbar Idiotiſ. iſt, für: πλυτος ἀπειρος, ein unermeßlicher Schaz. **Grot.** „βαθος refertur a tria ſequentia, quae negat poſſe penetrare. Πλυτος hic intelligenda abundantia, nempe bonitatis, quod nomen additur ſupra II, 4.„ ohne Sprachgebrauch, wie **Koppe** zu dieſer St. bemerkt; aber den Syr. או עומקא דעותרא וחכמתא ומדעא דאלהא „o welche Tiefe des Reichthums und der Weisheit Gottes„ hat doch **Grot.** für ſich.

b) Ἀνεξιχνιαστα Biel. אין חקר PROV. XXV, 3. durch ein Verſehen. *Aqu.* überſezt ἀνεξεταστος, aber

aber Symm. ἀνεξερευνητος· Κριματα ἀυτȣ wie οδοι ἀυτȣ משפטיו und דרכיו Gottes Fürsehung, seine Plane für Israel. So משפט nach den LXX. ἐθισμος 1 Kön. XVIII, 28. (1 Mos. XXXI, 35. דרך נשים LXX. κατ' ΕΘΙΣΜΟΝ των γυναικων.) διαταξις Ps. CXIX, 91. Aus Jes XL, 13. 14. ist vielleicht diese Stelle entlehnt, vielleicht nicht.

Ἀνεξιχνιαστος Hesych. ἀκαταληπτος Suid. ἀνεξιχνιασον, ἀνεξερευνητον· ȣ̓ μη δε ἰχνος ἐστιν ἑυρειν Wieder das Hebr. לא חקר Hiob XXXV, 24 ירע כבירים לא חקר LXX. ὁ καταλαμβανων ἀνεξιχνιασα.

c) Τις γαρ — ἐγενετο aus Jes. XL, 13 vergl. B. d. Weish. IX, 17. Sir. XVIII, 2-5. nach Koppe: Wer ergründete je den Geist des Herrn, oder wer half ihm bei seiner Vorsehung. Treffend! ἡ τις — ἀνταποδοθησεται ἀυτῳ das Hebr. מי הקדימני ואשלם Hiob XLI, 3 aber nur dem Wort nach, nicht nach dem Zusammenhang. s. meine Anmerk. zu d. St. Grot.: est καὶ positum pro *ut*: Quis prior deum muneravit, ut vicem reddere debeat. Koppe: wer darf Lohn fodern von ihm für eigenes Verdienst? Vielleicht auch: Wer kam ihm, dem Unerforschlichen, je in einer Sache zuvor, daß er ihm lohnen müßte? gemäs dem Grundgedanken: Ueber alles erhaben, groß in sich allein und unerforschlich ist Gott. Theodoret macht zum 34. u. 35. V. die Anmerkung: τα τρια ταυτα προς τα τρια τεθεικε, τον πλȣτον, καὶ την σοφιαν, καὶ την γνωσιν.

d) Ἐξ ἀυτȣ, καὶ δι' ἀυτȣ καὶ εἰς ἀυτον τα παντα Koppe: „discrimen inter formulas ἐξ ἀυτου, δι'

αὐτῳ, εἰς αὐτον non anxie quaero.„ Alle zusammen wirken auf einen Grundgedanken: von ihm, von ihm allein hängt alles ab. Die Stelle ὡ Φυσις, ἐκ σῳ παντα, ἐν σοι παντα, εἰς σε παντα aus M. Anton. und: Ζευ μακαρ εἰς δε σε παντα, καὶ ἐκ σεθεν ἐρριζωνται aus Appian ist in diesem Geschmak, den Paulus, ein Mann von so viel Herzensfülle, lieben müßte, wenn er auch kein gebohrner Jude wäre.

Ἀυτω ἡ δοξα εἰς τυς αἰωνας; ἀμην. Wie Röm. I, 25. IX, 5. ἐυλογητος εἰς τυς αἰωνας, das Hebr. ברוך הוא לעולמים eine Auffoderung zum Lob und Preis Gottes, vergl. Gal. 1, 5. 2 Kor. XI, 31. mit 1 Mos. IX, 26. XXIV, 27. 31. Die syr. Uebers. דלא תשבחן וברכן לעלם עלמין „ihm sey Lob und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit.„

Zusammenhang.

Die grossen Plane, zum Segen der Menschen, voll Weisheit und Güte, die der Gottesmann in den Schiksalen des iüdischen Volks und eben so sehr in der Verbreitung der Seligkeitslehre Jesu auf die Heiden im vorhergehenden bewundert, beschäftigen seine grosse Seele so ganz, daß er endlich in den kräftigen Lobgesang auf die Grösse und Maiestät Gottes ausbricht.

*) Wie

*) Wie wahr sagt Koppe zu d. St.: Erumpit tandem apostolus in has ipsas sapientiae et bonitatis laudes, ea quidem orationis vi et efficacia, ut inter gravissima dissertissimaque totius antiquitatis *de Deo* loca hunc inprimis referendum esse non facile quisquam, quem non omni sublimitatis et gravitatis sensu destitutum finxit natura, dubitare aut diffiteri possit.

1 Tim. VI, 13 - 16.

(13) Bei Gott, der über aller Leben waltet und bei Jesu Christo, der vor Pontio Pilato für die Wahrheit sprach *a*), beschwöre ich dich, (14) ohne Tadel und Fehl dein Amt zu verwalten *b*), bis auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, (15) welche zu seiner Zeit wird erscheinen lassen der Seligste, der einzigste Herrscher, der Könige König, der Herren Herr, Er, der allein Unsterblichkeit hat, in unzugänglichem Lichte wohnt, den nie ein Sterblicher sah, nie einer sehen kan, (6) Er, dessen Ruhm ewig ist wie seine Macht! *c*)

a) Παραγγελλω nicht, wie 1 Tim. IV, 11. V, 7. und in andern Stellen, befehlen, sondern in der feierlichsten Bedeutung: auffodern vor Gott, beschwören, aufrufen (LXX. für זעק und השמע παραγγελλω Richt. IV, 10. 1 Sam. XXIII,

XXIII, 8.) So der Syr. מסהד (wie 1 Tim. V, 21. διαμαρτυρομαι מסהד vergl. 2 Tim. IV, 1.) ich beschwöre dich. Ἐνωπιον τυ θευ τυ ζωοποιυντος nach einigen Handsch. und Vätern, z. B. Chrysost., Theodoret, Oecum., Theoph., ζωογονυντος. Die griechisch. Uebers. gebrauchen beides für das Hebr. החיה z. B. 2 Mos. I, 17. LXX. ἐξωογονυν (תחיין) τα ἀρσενα Neh. IX, 6. מחיה ζωοποιεις. **Grot.** de sensu vid. supra V, 21. illi Deo, qui omnibus quae vivunt, vitam dat, et dans, ut vult, servat. **Bahrdt:** der iene alle einst zu einem (bessern) Leben hervor rufen wird. Μαρτυρησαντος την καλην ὁμολογιαν. Der abgelegt hat ein gutes, der Wahrheit gemäses Bekenntniß. Vergl. Joh. XVIII, 37. Der Sinn: Wie Jesus der Wahrheit lebte und starb, so du. Ἐπι **Grot.:** nota propria stantis apud iudicem ACT. XXV, 9. 10. Mir ist es, als ob Hagg. II, 10. Zach. I, 7. לדריוש LXX. ΕΠΙ Δαρειυ hieher gehörte. Der Syr. sehr richtig קדם „in Gegenwart.„ Vielleicht das Hebr. לפני Esth. VIII, 3. לפני המלך die LXX. προς τον βασιλεα.

b) Ἐντολη nach **Theodoret** τυτεστι ταυτα ἁ γραφω. Richtiger: Bestimmung, Beruf, Amt. Das Hebr. פקודה gleichbedeutend mit עבדה 1 Chron. XXIV, 3. 19. Ps. CIX, 8. פקדתו יקח אחר LXX. ἐπισκοπην αὐτυ λαβοι ἑτερος. So übersezen die LXX. פקודים gewöhnlich durch ἐντολαι Ps. CXI, 7. Auch der Syr. פוקודנא wie Röm. XIII, 2. διαταχη.

Ἀσπιλον **Hesych.** ἀμωμος, καθαρος. Hiob XV, 15. שמים לא זכו **Symm.** οὐδε οὐρανος ἀσπι-

λος. Eben dieſe Bedeutung hat ἀνεπιλημπτον. Suic. „optimae gloſſae: *irreprehenſibilis.* (ſo auch die Vulg.) HESYCH. ἀνεπιλημπτον, ἀμεμπτον, ἀκαταγνωϛον; eodem modo SVID.„ Theodoret. zu 1 Tim. III, 2. δει ὂν τον ἐπισκοπον ἀνεπιλημπτον εἰναι, macht die Anmerk.: μηδεμιαν προφασιν μεμψεως παρεχειν δικαιαν. Der Syr. „ſo daß מומא ein Fehl an ihm nicht entdekt werde„ und hier: „daß du dein Amt verwalteſt דלא טולשא ודלא מום ohne Tadel und Fehl.„ Μεχρι της ἐπιφανειας ſ. oben S. 14. Grot. Et hic adparet, loqui Paullum ad Timotheum, tamquam qui vivere poſſet ad tempus, quo Chriſtus ad iudicium erat venturus 1 COR. XV, 52. 2 COR. V, 2. 3. 1 THESS. IV, 15.

c) Ἐν καιροις ἰδιοις das Hebr. בעתו wie 1 Tim. II, 6. So der Syr. in beiden Stellen בזבנה zu ſeiner Zeit. Μακαριος Heſych. ὁ παντοτε ἐν ἀγαθῳ ὠν ἐυδαιμων, mit Suid. Aus Homer ſind die μακαρες θεοι bekannt, und auch hier entſpricht es dem Hebr. אשר Seligkeit. Hiob V, 17. אשרי אנוש LXX. μακαριος δε ἀνθρωπος. Cicero: Nec ulla alia huic verbo, cum *beatum* dicimus, ſubiecta notio eſt, niſi ſecretis malis omnibus, cumulata bonorum complexio. Theodoret: ὁ γαρ φυσει μακαριος ἀδεμιαν τροπην ἐπιδεχεται.

Μονος δυναϛης 2 Makk. XV, 3. εἰ ἐϛιν ἐν ὀρανῳ ὁ δυναϛης. Zu den folgenden Ausdrüken gehören die Stellen 5 Moſ. X, 17. Pſ. CXXXVI, 3. ὁ μονος ἐχων ἀθανασιαν vergl. 1 Tim. I, 17. Röm. XVI, 27. B. d. Weish. III, 4. ἐλπις ἀυτων

αὐτων αἰθανασιας πληρης und in mehrern Stellen.

Φως οικων ἀπροσιτον **Grot.**: humanum illud coelum a conſpectu noſtro remotum. Hebr. נהירא עמה שרא DAN II, 22. ubi graeca το φως μετ' αὐτȣ ἐϛι. Wahrſcheinlicher von der δοξα, die den Allſeligſten umſtralt, nach der Stelle Ezech. VIII, 2. wo der chald. Paraphraſt ſagt: „daß den Anblik der Maieſtät Gottes kein Auge ertragen könne.„ Vergl. Pſ. CIV, 2. **Joſeph** (A. III. C. V. 1.) ταυτ' ειπων ἀνηει προς το Σιναιον, ὑψηλοτατον των ἐν ἐκεινοις τοις χωριοις ὀρων τυγχανον — ὀκ ὀν ἀναβατον — δια τον λογον ειναι περι τȣτȣ τον Θεον ἐν ἀυτῳ διατριβειν, φοβερον ην και ΑΠΡΟΣΙΤΟΝ.

Τιμη was δοξα ſ oben S. 207. Anmerk. a) Vergl. 2 Moſ. XXVIII, 2. wo die LXX. כבוד τιμη überſezen Κρατος **Heſych.** Βασιλειαι, ἰσχυς, δυναμις, δοξα, ἐξȣσια. Jeſ. XL, 26. LXX. ἐν κρατει ἰσχυος ὀδεν σε ἐλαθε.

Zuſammenhang.

Mit wahrer Zärtlichkeit und Wärme beſchwört **Paulus** ſeinen Zögling, treu die Lehre Jeſu zu bekennen und zu üben. Feierlicher konnte er nicht bitten, als bei dem Gott, der alles iſt und alles weis. Denn mit dem Gedanken an die Gröſſe Gottes, muſte ihm der Gedanke an ſeine Pflicht gegenwärtig und über alles wichtig werden.

Ein-

Einheit Gottes.

31.

Der Begriff Grösse Gottes, wie iene Stellen ihn angeben und zur Förderung ächter Tugend benüzen, faßt zugleich den Grundgedanken des Einzigen in sich. Diese grosse Lehre: **es ist nur ein Gott**, herrscht durch alle iüdische Religionsschriften, und wird mit so viel Zuverläßigkeit und Nachdruk bestimmt, daß man die schwankenden Vorstellungen anderer Völker nicht ohne Rührung mit ienen kräftigen Schilderungen der Einheit Gottes vergleichen kan *). **Gott ist der Schöpfer Himmels und der Erde**, sagt die erste Zeile der Mosaischen Urkunden und **Jesus** findet in dieser Lehre einen unaussprechlichen Segen für die Menschheit. Winke über den Gebrauch und Mißbrauch dieser Wahrheit, über ihr gedoppeltes Verhältniß, einmal **zur Glükseligkeit der Menschen** nach Jesu

Lehre

*) WALCH de unitate Dei philosopho vix demonstrabili — MEINERS historia de vero Deo — **Cramers** Beiträge 2ter Th. Kiel 1778. Ein philosophisches Gespräch von der Einheit Gottes.

Lehre und dann zum iüdischen Nationalstolz nach den Begriffen der iüdischen Welt *), werden den pragmatischen Gesichtspunkt dieser Wahrheit sicher angeben und lehren können, den Gang der Wahrheit zu beobachten. Unter die kräftigsten Stellen für die Einheit Gottes gehören 5 Mos. VI, 4. 5. Jes. XLV, 5. 21. 22. Ps. LXXXVI, 8 - 10. Joh. XVII, 3. Eph. IV, 6. 1 Kor. VIII, 4 - 6.

5 Mos. VI, 4. 5.

Vernimm es Israel: Jehovah dein Gott, ist Jehovah der Einzige. Darum liebe Jehoven, deinen Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit aller deiner Kraft *a*).

a) יהוה-אחד Cleric. z. d. St.: nullum habemus Deum praeter unum Iehovam. Si voluisset dicere Moses esse unicum Deum, dixisset יהוה אלהינו אהד הוא אלהים. Der Gedanke bleibt immer der nemliche, und der Nachsaz: darum, weil er der Einzige ist, der verdient angebetet zu werden, so verehre ihn ꝛc. בכל מאדך Cler. Simili *ισοδυναμιων* adcumulatione usus est *Plant.* id petam, id prosequarque *corde et animo atque viribus.* Ps.

*) Die Schriften des A. T. nach ihrem Inhalt und Zwek bearbeitet. 1stes Bändch. S. 167. 168.

Ps. LXXXVI, 8 - 10.

8) Keiner ist unter den Göttern, Gott, wie du *a*)
nichts gleichet deinen Werken!
9) Eilten herbei alle Völker, geschaffen von dir,
verehrten sie anbetend dich!
10) Denn groß bist du, dein Wirken Wunder,
du, du nur allein bist Gott!

a) אדני gewöhnlich: Herr keiner ist unter den Göttern ꝛc. Passender scheint mir und treffender die Verbindung mit אלהים zu seyn. Der Gedanke wäre dann analogisch mit 1 Tim. VI, 16. Gott ist κυριος των κυριων. Vergl. die LXX zu 5 Mos. X, 17. ὁτος θεος των θεων Also: Unter den אלהים (s. oben S. 203. Anm. k.) ist אדני Jehovah.

Joh. XVII, 3.

Dies ist ewige Seligkeit *a*), Dich, Vater, als den allein wahren Gott, und, den du sandest, Jesum, als den Meßias erkennen *b*).

a) Ἐστι in hoc sita est: conf. IOH. VI, 63. **Grot.** Αἰωνιος ζωη der Innbegriff der vollkommensten Menschenglükseligkeit, wie sie Jesus seinen Verehrern gewährt. Vergl. Joh. IV, 14. V, 39. s. oben S. 119. der Gedanke: die grossen Wahrheiten: Nur Ein Gott ist, Jesus ist der Messias, lehren den Verehrern Jesu ewige Seligkeit. In diesem ganzen göttlichen Gebete spricht Jesus für seine Schüler, die durch die Ueber-

zeugung von diesen zwo Wahrheiten der Lehre Jesu Beifall gaben, wenn die Menge durch Abgötterei und von falschen Meßiasen geleitet, kein Ohr für sie hatte. Vergl. Eph. IV, 5. 6. 1 Kor. VIII, 6.

b) Ἀληθινος θεος s. oben S. 195. b) χριστον (Vergl. Luk. II, 11. Joh. XX, 31.) **Teller** im Wörterb. „Es ist ausgemacht, daß sich die Jünger Jesu nichts weiter im Meßias dachten, als einen irrdischen König und bis ans Ende seines Lebens bei dieser Vorstellung beharrten.„ Offenbar nach dem vorhergehenden και Ιησουν, ὁν ἀπεστειλας, γινωσκωσι Χριστον.

Eph. IV, 6.

Ein Gott ist, Er Aller Vater *a*), **der über uns herrschet, über uns waltet und uns beselt** *b*).

a) **Theodoret** sehr richtig: εἰς ὁ παντων ἡμων θεος και πατηρ nach dem Grundgedanken, den er treffend also bestimmt: πανταχου το ἑν και εἰς τεθεικεν, εἰς συμφωνιαν συναπτων την ἐκκλησιαν. Vergl. Hiob XXXI, 15. הלא בבטן עשני עשהו ויכננו ברחם אחד „Einen Vater haben wir Menschen alle.„

b) **Theodoret:** το μεντοι ἐπι παντας (παντων Cod. B. rectius) την ΔΕΣΠΟΤΕΙΑΝ σημαινει, το δε δια παντων την ΠΡΟΝΟΙΑΝ, το δε γε ἐν πασι την ΄ΕΝΟΙΚΗΣΙΝ, welche **Joh. Damas.** mehr bestimmt: „Gott ist ἐν πασι δια τε ΄ΑΓΙΟΥ ΠΝΕΥΜΑΤΟΣ Gottes Geist beselt, belebt und stärkt uns alle. Zunächst wohl auf das πνευμα

πνευμα Ges nach 1 Kor. XII, und besonders V. 13. f. oben S. 99 - 107. Für ἐν πασι ὑμιν lesen einige Kodd. die Kompl. Bibel, die Vulg. der Syr. und einige griech. und lat. Väter ἡμιν. Eine Handschr. mit einigen Uebers. und Vätern blos ἐν πασιν mit Mills und Bengels Beifall.

1 Kor. VIII, 4 - 6.

(4) Was das Essen vom Opferfleisch betrift, so muß uns doch allen bekannt seyn, daß die Idole der Heiden nichts sind *a*), indem ia kein Gott ist ausser dem Einzigen *b*). (5) Denn ob es schon Namengötter im Himmel und auf Erden giebt; (wie die Heiden mehrere Götter und Herren haben) so wissen wir doch nur von einem Gott, dem Vater, von dem aller Daseyn und auch das unsrige abhängt; so wie nur ein Herr, Jesus Christus, ist, von dem alle sind und wir durch ihn.

a) Οὐδεν offenbar nach Jes. XL, 17. und XLI, 24. Vergl. oben S. 195. Anm. *b*) zu Jer. X, 8 - 16. Das Idol ist Unding. Daher das Rabbinische אין בו ממש der Göze ist nichts. Vergl. SCHOETTGEN hor. hebr. zu d. St. „Ialkut Rubeni fol. 95. 1. *Rabbini nostri dicunt:* הואיל ואין בהם ממש *quandoquidem idola nihil sunt, cur vocantur Dii?*

Ἐν κοσμῳ verbunden mit εἰδωλον in der Bedeutung der heidnischen Welt. Wie Röm. XI, 12. 15. 1 Kor. VI, 2. **Cleric.** nihil sunt *in mundo*, non existunt figmenta ingenii humani wie **Grot.** idolum est ὐκ ὀν das Idol existirt ἐν κοσμῳ in rerum natura nicht.

b) Οὐδεις Θεος ἑτερος das Hebr. לא אחר nach dem Syr. דלית אלהא אחרין vergl. 2 Mos. XX, 3. LXX. ὐκ ἐσονται σοι θεοι (אחרים) ἑτεροι.

c) Λεγομενοι **Schulz:** „d. i. νομιζομενοι „ ob man gleich das Wort θεος sehr zu mißbrauchen pflegt „ **Theodoret** erklärt es sehr gut: ὑτοι δε (d. i. λεγομενοι) ὐδαμως εἰσιν, ἀλλ' ἐν ὀνομασι γνωριζονται μονοις. Eben so richtig erklärt er εἰτε ἐν ὐρανῳ, εἰτε επι της γης nach der griechischen Fabellehre (κατα την Ἑλληνων μυθολογιαν) τυς μεν γαρ ὐρανιυς ἐκαλυν Θευς, οἱον τον Δια, και τον Ἀπολλωνα etc. τυς δε ἐπιγειυς, ὡς τας πηγας, και τους ποταμυς etc. **Wetst.** „POLYBIVS XXVI. ap. Athen. V. p. 195. A. το δε των ἀγαλματων πληθος ὐ δυνατον ἐξηγησασθαι· παντων γαρ των ΠΑΡ'ΑΝΘΡΩΠΟΙΣ ΛΕΓΟΜΕΝΩΝ 'Η ΝΟΜΙΖΟΜΕΝΩΝ θεων ἡ δαιμονων εἰδωλα διηγετο etc. Ωσπερ — πολλοι so daß freilich (nach diesem heidnischen Wahn) viele Götter und Herren sind. **Schulz:** „κυριος und θεος hier gleichbedeutend, wie in der passenden Stelle aus Philo (de cher. p. 122. B. bei **Lösner:**) γενοιτ' ἀν τῳ ὀντι ἀρχων και ἡγεμων ΕΙΣ Ὁ ΘΕΟΣ ᾦ λεγειν ἡν πρεπωδες, ὁτι παντὰ ἀυτυ κτηματα. Der Gegensaz (V. 6.) zeigt, in welchem Verstande er Christum hier Herr nennet. Die Heiden sezten über eine Menge Dinge in der Natur Herren und die nannten

sie

sie Götter; so haben wir Christen auch nur einen Herrn, das Oberhaupt von Allem.„ Theodoret. und vor ihm längst Chrysost. erklären diese Stelle von der Gottheit Christi, und glauben, daß der Unterschied zwischen θεος und κυριος gemacht worden sey, ἱνα μη τοις ἐναγχος της Ἑλληνικης πλανης ἀπαλλαγεισι, παρασχῃ προφασιν εἰς την πολυθεον ἐξαπατην παλινδρομησαι. Aber **Grot.** „Dicitur quidem is (Iesus Christus) et Deus; sed nunquam apud hunc Apostolum, ubi patris est mentio. Itaque κυριος significat excellentiam supra res omnes excepto patre, infra XV, 27. ACT. II, 36. Wirklich vermuthe ich hier in d. St. ienen grossen Gedanken im Gebete Jesu Joh. XVII, 3. Der hier εις θεος genannt wird, ist dort ἀληθινος θεος und wie sich Jesus dort den Gesandten Gottes nennt, so bestimmt Paulus im Ausdruk κυριος, den Zwek seiner Sendung, die Gründung des grossen Religionsreiches, dessen Oberherr Er, Jesus, ist. Ganz übereinstimmend mit Eph. IV, 6. Einheit herrscht durch die ganze Religion: εις κυριος, μια πιστις, ἑν βαπτισμα, εις θεος και πατηρ. Faßt diese der Christ und wendet er sie an auf seine Verhältnisse, z. B. auf die εἰδωλοθυτα, so weiß er, Idole sind nichts. Es ist nur Ein Gott, den ich verehre als Schöpfer, Ein Christus, dem ich mit ihm alles danke. So wäre κυριος was Apostelg. III, 15. ἀρχηγος της ζωης. Ueberhaupt herrscht durchs ganze N. T. die Einheit der physischen und moralischen Schöpfung. Daseyn von Einem, Seligkeitslehre von Einem für dies Daseyn, sind unzertrennliche Religionsbegriffe.

Ἐξ ὰ τα παντα erklärt wohl das folgende εἰς ἀυτον ἐσμεν nach **Schulz** so viel als ἐν ἀυτῳ nach einem bekannten Idiotis. z. B. Röm 1, 25. ἐν τω ψευδει für εἰς το ψευδον (das Hebr. ב z. B. בתוך Ps. LVII, 7. εἰς ἀυτον und eben dasselbe Neh. VII, 4. ἐν ἀυτῃ.) **Theodoret**: το δε, ἡμεις εἰς ἀυτον, ἀντι τυ, προς ἀυτον ἀπερραφθαι ὀφειλομεν, εἰς ἀυτον ἀφορᾳν, ἀυτον διηνεκως ἀνυμνειν. So **Grot.** ad eius gloriam. Röm. XI, 36. (Aber diese Stelle beweißt offenbar für den Hebr. εἰς für ἐν. s. oben S. 217. Anm. *d.*)

Δι' ὀυ τα παντα **Schulz**: „im Br. an die Ebr. I, 2. steht dafür δι' ὁ και τυς αἰωνας ἐποιησεν ὁ θεος. Der ganze Zusammenhang, so wie der klare Gegensaz gegen die falschen Götter läßt den Sinn Pauli fest genug bestimmen, ob es gleich immer schwer bleibt, deutlich zu sagen, wie Gott die Welt durch Christum geschaffen habe?„ **Grot.** erinnert an die Stelle 1 Tim. II, 5. und ich glaube mit Recht. Die παντα deucht mir sind hier, was Kol. III, 11. alle Menschen, oder noch allgemeiner das ganze Geisterreich. Die Trennung der Menschen von Menschen ist aufgehoben durch Jesum; vergl. Eph II, 14. δι' ὁ τα παντα und der leztere Ausdruk και ἡμεις δι' ἀυτυ. „Wir sind Christen durch ihn„ scheint mir dies noch mehr zu bestätigen. Die Ideenfolge, wie 1 Tim. II, 5. εἰς θεος, εἰς μεσιτης, iener die einzige Urquelle des Seyns, dieser die einzige Urquelle des Segens der ganzen Geisterwelt. Solche Gegensäze liebt Paulus und hier erwartet man keinen andern Gedanken, als: „die

Heiden,

Heiden, wie viele Götter haben sie, und wie viele Oberherren, von denen sie Segen und Heil erwarten? Hier ist nur Einer Gott, Einer nur Oberherr.„ Also nur in einer andern Wendung der grosse Gedanke: Ein Schöpfer, Ein Beglüker. So viele Gottheiten die Heiden haben, so ist doch nur μονος ἀληθινος θεος, so viele als Menschenbeglüker von den Heiden angebetet werden, so ist doch οὐκ ἐν ἀλλῳ οὐδενι ἡ σωτηρια, οὐτε γαρ ὀνομα ἐστιν ἑτερον ὑπο τον οὐρανον το δεδομενον ἐν ἀνθρωποις, ἐν ᾧ δει σωθηναι ἡμας Apostg. IV, 12.

32.

Gott ist ein Geist.

Diesen **Einzigen** erkennt der Mensch nicht vollkommen und wird ihn nie in seiner ganzen Grösse kennen, denn er ist **ohne Körper**, (ἀφθαρτος) **der allerreinste, der allervollkommenste Geist, unsichtbar**, und wohnt in einem Licht, wozu niemand kommen kan, kein Auge hat ihn gesehen und kan ihn keines sehen *). Schon in den jüdischen Religionsschriften sind Warnungen gegen alle Versuche, Gott im Gebilde zu versinnlichen und dadurch den erhabensten Begriff von Ihm, dem Einzigen, zu schwächen. Aber Jesus gründet auf diese

*) s. oben S. 219 - 222.

grosse Wahrheit erst recht eigentlich alle Gottesverehrung, zeigt, welchen Einfluß sie habe auf der allgemeinen Segen für die Welt, und berichtigt de falschen, der ächten Tugend höchstnachtheiligen Begriffe von Gott mit einer Kraft, die ieden Leser von Gefühl an die Wichtigkeit der Bemerkung erinnert: ie edler und reiner die Begriffe von Gott sind, desto edler und reiner ist die Tugend. Nach diesem grossen Beispiel vermeidet der Religionslehrer alle Beschreibung der geistigen Natur Gottes, die nur verwirrt, sehr oft die sinnlichsten Vorstelluigen unterhält, und immer das nicht sagt, nie sagen kan, was sie ist *). Ihm genügt, den Unsichtbaren im Sichtbaren zu entdeken **), und mit dem Gedanken an die höchste Reinheit seiner Natur, zur höchsten Reinheit der christlichen Gottesverehrung aufzufodern. Jes. XL, 25. ***) Joh. IV, 21 - 24.

Ich.

*) Vergl. DOEDERLEIN inst. theol. Christ. P. I. L. I. C. I. S. II. §. 87. Obs. 3.

**) s. oben S. 186.

***) s. oben S. 212. 215.

Joh. IV, 21-24.

(21) Es kommt eine Zeit, wo man weder auf diesem Berge Garizim noch in Jerusalem den Vater anbeten wird *a*). Wirklich die Zeit nähert sich und ist schon da, wo die wahren Verehrer mit Geist nnd Herz den Vater anbeten werden und solche Verehrer liebet der Vater. Gott ist ein Geist, darum müssen ihn seine Verehrer mit Geist und Herz verehren *b*).

a) Ὄρει τουτῳ der Berg Garizim (s. LOBSTEIN de montibus Ebal et Garizim DEVTR. XXVII, 4. Straßb. 1773.) der bei dem Samaritaner fürs Gebet das war, was Jerusalems Tempel für den Juden. Beide glaubten nirgend könne Gott reiner verehrt werden, als an einem dieser Pläze.

b) Ἀλλ' (für אך das Hebr. אכן und אבל allerdings, wirklich) verbindet den 21. V. mit diesem. Ἀληθινοι (s. oben S. 195.) im Gegensaz mit ienen Scheinverehrern, die mit iüdischer und samaritanischer Sinnlichkeit am Aeussern hiengen, und die Jesus Matth. XXIII, 24. ὑποκριται nennt.

Ἐν πνευματι και ἀληθειᾳ im Gegentheil mit ἐν ὄρει und ἐν Ἱεροσολυμοις der Sinn: bisher glaubte man Gott nur auf ienen Höhen und Jerusalem verehren zu können; aber diesen sinnlichen, auf einen Ort eingeschränkten Gottesdienst, will Gott nicht; Geist und Herz soll der Betende

zu ihm bringen, wo er auch ist. Also Hendiad. ἐν πνευματι ἀληθινῳ mit aufrichtigem Geiste.

ζητει das Hebr. בקש und דרש; auch אהב Mich. III, 2. übers. die LXX. ζητειν. Πνευμα ὁ Θεος der Grund von dieser Foderung: An Ihm, den wir anbeten, ist nichts körperliches, Er ist nicht eingeschränkt auf Ort und Zeit, und darum will er auch keinen Körperdienst, nicht σαρξ, äuseres Gebet, sondern Gebet aus dem Herzen. So macht auch hier σαρξ und πνευμα, רוח und בשר den treffendsten Gegensaz, der so brauchbar für die Anwendung und eindringend ins Herz ist. Er, nicht σαρξ, sondern πνευμα, will nicht τα σαρκικα Körperdienst; rein und geistig, wie er ist, will er angebetet und verehrt werden.

33.

Gottes ewiges, unveränderliches Seyn.

Was der Mensch nicht faßt, ewiges Seyn, ganz das Gegentheil von dem, was er ist, hat die geistige Natur Gottes eigen. So wenig auch unser Blik in das undurchschaubare Geheimniß der ewigen Natur einzudringen vermag; so enthält doch die doppelte Sammlung der Religionsschriften, viele Stellen, die mit Würde diesen unfaßbaren Gedanken versinnlichen, alle Beschränkt-

heit

heit der Zeit mit ihren Folgen von Gott entfernen und dadurch das Vertrauen des Menschen auf Gott so fest gründen, weil es Vertrauen auf den Ewigen ist. Immer ist Er, wie schon sein Name ankündiget *), und immer derselbe nach den Stellen Jes. XLI, 4. XLIV, 6. XLVIII, 12. Ps. XC, 1-4. CII, 26. 28. Röm. I, 20. **) 1 Tim. VI, 16. ***) 2 Petr. III, 8.

Jes. XLI, 4.

Wer unternahm es und führte es aus *a*)? Der die Vorwelt kennt, ich Jehovah, der Erste, und die Nachwelt, ich derselbe *b*).

a) ועשה eine Handsch. ergänzte אלה wie die LXX. ταυτα und nach ihr die Vulg. haec übersezt, auch hat אלין der Chald.

b) קרא הדרות מראש „rief hervor Geschlechter von Anbeginn„ **Lowth** und unter den neusten **Dathe** (nach der 2ten Ausg.). Mir ist, mit **Döderlein** wie Kap. XL, 26. (s. oben S. 215. *h*]) קרא בשם vertraut seyn mit iemand, genau kennen, dann beziehen sich דרות מראש auf die דרים אחרים am Schluß des Verses, den **Lowth**: „und bei der Welt Ende ich noch derselbe„

*) s. oben S. 197. u. ff. die Anm. *b*)
**) s. oben S. 186 - 189.
***) s. oben S.

selbe„ überſezt **Dathe**: ego Iehovah primus *idemque* ultimus. Der Gedanke: Dieſe Plane, wer konnte ſie anlegen und ausführen, ohne alles, die Zeiten vorwärts und rückwärts ganz zu kennen.

Jeſ. XLIV, 6.

So ſpricht Jehovah, Iſraels König und ſein Rächer der Welten Herr: ich bin der erſte und der lezte und außer mir iſt kein Gott.

*) Auch dieſe Stelle gehört zu ienen im 31ſten Paragraph.

Jeſ. XLVIII, 12.

Ich bin Jehovah *a*)**, der erſte ich und ich der lezte** *b*)**.**

a) הוא das Bedeutende חוא, ὁ αὐτος verfehlt ſeine Wirkung nicht. Hier ſteht es für יהוה wie Pſ. XLIV, 5. und in a. St. eine Bemerkung die oben S. 197. Anm. *b*) beigeſchrieben werden muß, nebſt der Stelle aus **Plutarch.** (de Iſide, ed. Francof. T. II. p. 354.) ἐγω εἰμι το γεγονος, και ὀν, και ἐσομενον, και τον ἐμον πεπλον ουδεις θνητος ἀπεκαλυψεν. (ſ. MICHAELIS ſuppl. ad Lex. hebr. P. II. p. 524 - 26.) für das maſorethiſche יְהוָֹה „Iod ex futuro petito, cholem ex participio, quo praeſens tempus indicant Hebr. et Kamets ex praeterito„ **Michaelis** am a. O. und **Clericus** zu 2 Moſ. III, 15. VI, 3.)

Sehr

Sehr wahr sagt **Herder** zu d. St. im Geist d. hebr. P. Th. 2. S. 115. „Es ist keine Eigenschaft, keine Vollkommenheit Gottes, die nicht in den Psalmen und Propheten den simpelsten, kräftigsten Ausdruk fände, und meistens sind diese erhabenen Entwicklungen aus dem Namen Jehovah gezogen, der in der That der Grund der ganzen natürlichen Theologie ist.„

Ps. XC, 1 - 4.

1) Herr unser Bleiben bist du
vom Geschlechte zu Geschlecht *a*).
2) Ehe Berge gezeugt, und gebohren wurden
Erde und Welt *b*)
von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!
3) Du führst zurük zum Staub die Menschen,
und rufst: kommt, Menschen, wieder! *c*)
4) Denn tausend Jahre sind in deinen Augen
der gestrige verflossene Tag, der Theil nur
einer Nacht *d*).

a) „Welch' hohe Idee! Wir sind nur Phänome„ne, flüchtige Schatten auf der Erde, nur in „dem Gott ist unsre Bestandheit, unser Daseyn, „den Moses so oft einen Fels nennet.„ **Herder.**

b) „Eh' sie, die Erde, der Erdenkreis gebahr.„ **Herder:** eine schöne Idee, nur im Original find' ich sie nicht. MICHAELIS: partuque intremuisset tellus. Der Begriff Ewigkeit wird

mit

mit dem Gedanken: ehe war, was ist, (und wie konnte er besser ausgedrükt werden,) angegeben. So Joh. XVII, 24 „du liebtest mich προ καταβολης κοσμυ von Ewigkeit.„ Vergl. Eph. 1, 4. 1 Petr. I, 20 vorzüglich Hiob XV, 7. wo der Chald. sehr richtig sagt: Berge sind ein Bild der Unveränderlichkeit und des Alters; noch vor den alten Bergen, d. i. von Ewigkeit her. Mit einem herrlichen Bild schildert Gottes Ewigkeit der Verf. des Hiobs Kap. XXXVI, 26 - 28. s. m. Anm. zu d. St. Der Parallelis. zwischen בטרם הרים ילדו und מעלום עד עלום (vergl. Ps. CII, 17. Luk. 1, 33. 55. Röm. 1. 25 wo sonst דר דרים Ps. CII, 25. steht) ist entscheidend.

c) **Döderlein**: *reducis mortales in pulverem* i. e. post breve vitae fallacis spatium morti addicis homines, ac *iubes*, *redite Adami soboles!* sc. in pulverem GEN. III, 19. **Herder**: „kehr wieder neu Geschlecht der Menschen!„ Der Gedanke: ein Geschlecht stirbt, ein anderes entsteht. Eben das, was Es. XLI, 4 Also דר ראשון ואחרון Schilderung des Ewigen.

d) אשמורה vergl. Ps. LXIII, 7. Matth. XIV, 25. **Theodoret**: Φυλακην νυκτερινην το τεταρτον μεριον εκαλεσε της νυκτος· τετραχη γαρ οι ταυτην φυλλαττειν πεπιστευμενοι διηρων.

Ps. CII, 25 - 28.

25) Gott deine Jahre reichen von Ewigkeit zur Ewigkeit,

26) du

26) du gründetest einst diese Welt *a*)
und deiner Hände Werke sind die Himmel.
27) sie stürzen und du stehst *b*),
sie alle altern wie ein Kleid,
wie ein Gewand legst Du sie ab,
28) sie sind nicht mehr *c*), du aber bist derselbe;
denn deine Jahre enden nie.

a) לפנים erklärt das oft gemißdeutete בראשית 1 Mos. I, 1. wo die LXX. ἐν ἀρχῃ und hier κατ' ἀρχας übersezen. Einst, längst schon, ursprünglich. **Döderlein:** Tu *prior* (לפנים) terram condidisti.

b) תעמד **Döderlein:** ὑποστασιν habes, perennis incolumis Ps. XIX, 10.

c) תחליפם ויחלפו das erste sehr treffend **Herder:** dann legst du sie ab wie ein Kleid, das lezte: alsdenn sind neue Himmel da. חלף der wahre Ausdruk: das Kleid wechseln, vestes mutare. Vergl. 1 Mos. XLI, 14. Ein grosser Gedanke: Alles um Gott her altert, sein Gewand die Himmel legt er ab. (Vergl. Offenb. VI, 14.) aber er ist יהוה immer derselbe.

יחלפו wie Hiob IX, 26. Ps. XC, 5. Gerne möcht' ich es unmittelbar mit ואתה verbinden המה יחלפו jene schwinden hin, ואתה הוא du dauerst, ganz wie המה יאבדו ואתה תעמד oben.

2 Petr. III, 8.

Nur *a*) vergesset nicht, Geliebte, daß ein Tag ist vor dem Herrn wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag *b*).

a) Ἐν δε τυτο „*hoc inprimis* scitote.„ **Grot.**

b) μια ἡμερα — ἑτη vergl. Ps. XC, 4. Sirach XVIII, 8. Die Grundidee: „effectus promissorum divinorum post seculorum decursum aeque „sperari posse ac hodie; — id quod nobis maturius „vel serius evenire videatur, non ita esse, *si ad* „*Deum referas.*„ DOEDERL. inst. Th. *chr.* P. I. L. I. C. I. S. 11. §. 80. Obs. 3.

34.

Gottes Allgegenwart.

Dieser unermeßliche, durch nichts beschränkte Geist erfüllet alles, und ist überall wirkend. Ein Gedanke, der so wenig, als die Natur des Geistes Gottes, in seiner ganzen Kraft gefaßt werden kan. Die Natur unsers Geistes ist Geheimniß, wie können wir von dem Ueberallseyn des Urgeistes urtheilen? Also wozu Bestimmungen der Allgegenwartsweise, deren Wahrheit allein von der Kenntniß der geistigen Natur Gottes abhängt? Freilich berechtigen uns die Schilderungen des Allwirkens

und

und Allwissens Gottes noch nicht eine besondere, wieder von beiden verschiedene göttliche Eigenschaft anzunehmen; aber immer können doch, wenigstens diese zwo Stellen Jer. XXIII, 23. 24. und 1 Kön. VIII, 27. den Gedanken: überall ist Gott, sey er auch noch so sinnlich, vergegenwärtigen und den sinnlichern: Gott ist da nur und dort nicht, verdrängen.

*) s. Zacharia biblische Theologie I. Th. I. Abschn. §. 61. DOEDERLEIN inst. Theol. Christian. L. I. C. I. S. 11. §. 98.

**) Nach Zacharia kann ἐν αὐτῷ ζωμεν ohnmöglich heissen: in Ihm leben wir ꝛc. Aber die ganze Ideenfolge iener Stelle, macht doch den grossen Gedanken zum herrschenden: Ueberall entdeken wir einen Gott. Denn in ihm, in seiner Welt, die er mit seiner Gegenwart erfüllt, (Jer. XXIII, 23. 24.) leben wir bei ihm, da, wo er waltet und wirkt. Vergleich. oben S. 183. die Anmerk. zu Apostelg. XVII, 28.

***) Der Einfluß dieser Lehre auf die Moralität wird durch die Unmöglichkeit einer bestimmten Vorstellung der Allgegenwart Gottes nicht gehindert. Immer bleibt es ewig wahr: alles, was ich thue, ist vor Gott gethan, wenn ich auch das Wie nicht erklären kann, oder den Grund davon in der Allwissenheit Gottes finde.

****) Passend ist die Stelle Hiob XXII, 12 - 14. den unsinnigen Leichtsinn des Nichtdenkers zu schildern, der besorgt für den erhabensten Begriff von Gott, seinen Einfluß auf sich selbst und auf die Welt leugnet, um, ungesehen von dem Allgegenwärtigen, den Lohn seines Scharfsinns im ungestörten Lastergenuß zu finden. „Die Augen des Herrn sind heller als die Son„ne, sehen alles, was die Menschen thun und „schauen auch in die heimlichen Winkel„ sagt Sirach Kap. XXIII, 28. 29. XXXIX, 24. nach Hiob XXXIV, 21. und diese Vorstellung sey noch so sinnlich; so ist ihr Grundgedanke Wahrheit, die Seligkeit wirkt für Gegenwart und Zukunft.

Jer. XXIII, 23. 24.

(23) Bin ich, spricht Jehovah, ein Gott der nahe ist, nicht auch Gott in der Ferne? *a*) Kann sich vor mir im Hinterhalt bergen ein Mensch, daß ich ihn nicht sähe? Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllet *b*)?

a) **Dathe** umschreibt d. St. Putatisne me Deum esse qui tantum sibi propinqua curet, et non etiam remota? Mir sind die Ausdrüke אלהי מקרב u. אלהי מרחק Gegensäze, wie ראשון u. אחרון Jes. XLIV, 6. XLVIII, 12. Nicht blos auf die Gegenwart (קרב) eingeschränkt ist mein Blik; auch die fernste Zukunft (רחק) durchschaut er. Denn der herrschende Gedanke ist: Gott weiß alles. vergl. V. 18. Nur Er kann den Propheten unter-

terrichten; der Afterprophet dringt in Gottes Plane nicht ein.

b) אם יסתר ist doch wohl nach dem ganzen Ideengang eine genauere Entwicklung des Gedankens: את השמים ואת הארץ אני מלא „im Himmel und auf Erden throne ich.“ So מלא, das seine Bedeutung aus dem Zusammenhang erhält, hier eben das, was שכן, ישב (vergl. Apostelg. XVII, 24. Ps. II, 4. und ein ähnliches Bild für den Gedanken: überall ist Gott Jes. LXVI, 1.) „er wohnt im Himmel und auf Erden, überall ist Gott. Schon **Theodoret** erinnert sehr richtig zu d. St. „εἰ τοινυν πανταχοῦ παρω, πως οἰονται με οἱ ἀνθρωποι ἀγνοησαι τι των γινομενων.“

1 Kön. VIII, 27.

Kann wirklich Gott nur auf Erden wohnen? *a*) **Wahrlich, die Himmel und ihre Höhen fassen ihn nicht** *b*).

a) על הארץ bezieht sich offenbar auf die Vorstellung von der Schechina, oder der sichtbaren Gegenwart Gottes im Tempel V. 10. 13 — Der Sinn dieser Stelle des Salom. Gebets: Zwar thronest du in diesem Tempel, aber die ganze Erde (ארץ) fasset dich nicht, dich fassen nicht die Himmel. Wie können wir wähnen, daß du nur auf Erden, nur hier gegenwärtig seyst?

b) יכלכלוך wie in der Parallelstelle 2 Chron. II, 5. כי השמים ושמי השמים לא יכלכלהו nach der sehr treffenden Uebersezung der LXX. ὁτι ὁ ὑρα-

νος, καὶ ὁ ὐρανος τȣ ὐρανȣ ὲ ΦΕΡΟΥΣΙΝ ἀυτȣ την δοξαν. Hier: ὐκ ’ΑΡΚΕΣΟΥΣΙ σοι nemlich εἰς το κατοικειν ganz in diesem Sinn: Sie haben für deine Wohnung nicht Raum.

35.
Gottes Allwissenheit.

Ueber das Allwissen dieses unerforschlichen Wesens, das alles Denken eines Endlichen übersteigt, erstaunt der fromme Dichter und versucht es zu besingen im 139sten Psalm, so wenig auch der menschliche Verstand die Verstandskraft des Unendlichen fassen kann. Hiob XI, 7 - 9. Jes. XL, 28. Ps. CXLVII, 5. Röm. XI, 33. Einzelne Stellen, z. B. Hiob XII, 13. 1 Joh. III, 20. Heb. IV, 13. geben den grossen Gedanken: **Alles weiß Gott**, im Allgemeinen an, und noch mehrere versinnlichen ihn wie z. B. Jer. XVII, 9. 10. Ps. VII, 10. X, 14. 17. LVI, 9. Matth. X, 29. mit so vielen andern, um ihn gleichsam **leichter übersehen**, oder **unmittelbar** anwenden zu können. Aber bei den leztern, so ganz versinnlichten Schilderungen und Angaben müste der hohe Begriff von Gottes Allwissenheit leiden, wenn wir uns zu sehr ins Kleine verlieren, den

bild-

bildlichen Ausdruk nach dem Wort fassen, unsere Begriffe vom Wissen auf Gott übertragen, und vergessen würden, daß die Klaßifikationen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wie sie bei der Bestimmung des menschlichen Wissens in Anschlag kommen, hier nicht statt finden. Alles weiß Er ewig, lichtvoll und untrüglich. Mit einem Blik überschaut er alles, denn παντα εἰσι γυμνα και τετραχηλισμενα τοις ὀφθαλμοις αὐτυ. Sinnlich, aber groß ist diese Vorstellung, die uns die Wahrheit des Pauliniſchen Ausspruchs: Ὡ βαθος πλυτυ και σοφιας και γνωσεως Θευ fühlen läßt. Ein Gedanke, der zur Tugend erwekt, alle Freuden erhöht und in den Tagen der Leiden tröstet.

Ps. CXXXIX *).

1) Jehovah du erforschest und du kennest mich,
2) du weißt es, siz' ich oder steh' ich auf,
weißt meine Gedanken schon ferne *a*).

*) Die **Herderische** Uebersezung im Geist der hebr. Poes. Th. I. S. 45. 46. und die **Döderleinische** in der instit. theol. christ. P. I. L. I. S. 11. §. 85. obs. 4. hab' ich schon genüzt in den Schriften des A. T. nach ihrem Inhalt und Zwek bearbeitet

3) Geh' oder liege ich, du siehest es *b*),
du siehest ieden meiner Tritte *c*).
4) Auch ist kein Wort auf meiner Zunge
das du, Jehovah, nicht ganz wüßtest.
5) Du bewachest mich um und um *d*),
mich deket deine Hand.
6) Wunder! Ueber mein Wissen!
Zu hoch, ich fasse es nicht!
7) Wie entgeh' ich deinem Geiste,
wo flieh' ich hin vor deinem Blik? *e*)
8) Schwäng' ich mich auf zum Himmel,
da bist du!
Und sänk' ich in die Hölle nieder,
auch da bist du!
9) Nähm' ich der Morgenröthe Schwingen,
und lagerte ich an der Abendküste mich *f*);
10) auch dahin leitete mich deine Hand,
und deine Rechte faßte mich.
11) Wünschte ich: Finsterniß hülle mich ein! *g*)
so würde die Nacht Tag um mich her.
12) Auch die Nacht würde mich nicht bergen vor dir,
sich erhellen dem Tag gleich,
Nacht ist dir Tag!

13) Mein

beitet 1ster Band, S. 221 - 226. auf die ich verweise, weil meine Leser vielleicht iene Uebersezung mit dieser vergleichen.

13) Mein Innerstes schüztest du *b*),
schüztest mich in Mutterleibe.
14) Dich preiß' ich für mein wundervolles Werden *i*),
Wunder sind deine Werke; und dies fühlt
meine Sele tief! *k*)
15) Dir war kein Glied von mir verborgen, da
ich im Dunkel lag *l*),
da ich gebildet ward in iener Unterwelt *m*).
16) Im Keim sahen deine Augen mich *n*),
und in dein Buch geschrieben wurden meine
Lebenstage alle,
bemerket, eh' noch einer war.
17) Doch mir sind deine Gedanken, Gott, zu
erhaben,
ihre Summen, wie überwältigen sie mich!
18) Wolt' ich sie zählen, mehr als Sand sind sie!
Fänd' ich ein Ende, fänd' ich da wieder Dich!

a) מרחוק nicht nach **Theodoret**: ἀνωθεν καὶ ἐξ ἀρχης, wie Jes. XXV, 1. Treffend **Döderlein**: Tu, quamvis in coelo versatus, remotissima a coelo intelligis. vid. Ps. CXXXVIII, 6. Vergl. Jes. XXII, 11. mit dem Syr. מרומא „aus der Höhe„ und dem Arab. מן עלוך „von deiner Höhe.„ Vielleicht bezieht es sich auf לרעי (besser לרַעי LXX. τὰς διαλογισμὰς μου mit den übrigen Uebersezern; nur dem Chald. nicht)

ehe meine Gedanken zur Reife kommen, eh' ich sie denke, weißt du sie, mit den LXX. ἀπο μακροθεν und nach ihnen die Vulg. de longe mit dem Arab. der engl. Polyg. מן אלבעד von ferne.

b) זרה „DOEDERL. non dubito, quin eundem tropum admittat ac latinorum *cernere*, i. e. cognoscere. Nach **Dathe** in **Erpens** syr. Psalt. zu d. St. „ex phrasi Arab. valde usitata, qua *cingere aliquid scientia* dicunt pro *accurate aliquid nosse*; vid. COR. Sur. LXV, 12 (ed. MARACC. v. 13 אללה קד אחאט בכל שי עלמא Gott umfaßt schon mit seinem Wissen alle Dinge) deinde omittunt substant. *scientiae* et *simpliciter* dicunt *cingere* pro *cognoscere*. Sic COR. Sur. VIII, 49. אללה במא יעמלון מחיט „Gott umfaßt, weiß was sie thun.„) **Schultens** vergleicht das Arab. דרה wissen in seinen animadverss. phil. ad h. l. Die LXX. ἐξιχνιασας, wie sie sonst דרש und חקר übersezen Hiob X, 6. τας ἁμαρτιας μου תדרוש ἐξιχνιασας. Hiob V, 27. ταυτα ὑτως חקרנו ἐξιχνιασαμεν, und nach ihnen der Arab. פחצת und du forschest; der Syr. ידע אנַת du kennest.

c) דרכי im hebr. Sprachgebrauch: „denn du weißt alles, was ich thue.„

d) אחר וקדם verbindet der Syr. mit כלה im 4. V. „du Herr weißt כלהין דמן קדים ולחרתא alles vom Anfang bis zu Ende.„ Wie die LXX. παντα τα ἰσχατα και τα ἀρχαια. Der Arab. in der engl. Polyg. גמיע אלאואחר ואלאואיל „alles vergangene und vorhergehende„ in der röm.

röm. Ausg. der arab. Ps. גמיע מא תקדם ומא תאחר alles was vorhergehen und was folgen wird. Sicher ist es mit צרתני zu verbinden: ab omni latere te comitem sentio nach **Döderl.** Vergl. 1 Chron. XIX, 10. 2 Chron. XIII, 14. פנים ואחור.

e) מרוחך **Knapp**: vor deiner Allwissenheit. Ganz das מפניך im andern Glied: Dir entflieht niemand.

f) Ganz derselbe Gedanke, der im unmittelbar vorhergehenden Verse liegt: Ueberall ist Gott. Für כנפי punktirt **Döderl.** כנפי wie die LXX. ἐαν ἀναλαβω τας πτερυγας μυ und der Syr., nach **Lowth** und **Zachariä.** Die Stelle verliert, wie schon **Michaelis** bemerkt zu **Lowths** poël. sac. Hebr. S. 319. und **Döderl.** selbst vergleicht das bekannte כנפי ארץ *ultimi regionis fines* mit כנפי שחר *ultimum oriens* und faßt den Gedanken sehr treffend: si ascendam ad ultimum orientem, habitemve in ultimis oris occiduis. Vergl. **Michaelis** am a. O. S. 188.

g) ישופני **Knapp** vergleicht mit **Michaelis** das Arab. סאף Hebr. סוף ausspüren, belauern, verrathen und übersezt: selbst Finsterniß verräth mich dir. Vergl. **Dathe** zu 1 Mos. III, 15. Aber ich vermuthe im ולילה den Nachsaz, der vielleicht eine bessere Wirkung macht, als die Wendung:

ich spreche: selbst Finsterniß verräth mich dir,
Licht wird die Nacht um mich.

und zu Hiob IX, 17. paßt dieſe Bedeutung nicht; dort überſezt die Vulg. conteret me nach den LXX. μη με εκτριψη und der Syr. מחני „er ſchlug mich„ **Döderl.** vergleicht שאף Ezech. XXXVI, 3. Amos VIII, 4. *tenebrae opprimant me* et lux, quae me ambit, vertatur in tenebras, (nach **Schultens** zu Hiob IX, 17. S. 247.) aber in ſeiner inſtit. theol. chriſt. urtheilt er: ישופני fere pertinere ad נשף unde נשף *crepuſculum.* Die Bedeutung des Arab. סוף aufreiben, wegnehmen, wie das Hebr. und Syr. סוף paßt hier ſehr: nähme mich Finſterniß weg, d. i. entzöge ſie mich deinem Blik. So der Arab. „vielleicht deket mich (תעשאני in den arab. Pſ. Rom 1614. vgl. Pſ. LXXVI, 4. עשית עינאי mein Auge umwölkt, trübt ſich; Pſ. LV, 6. תכסני der Arab. עשיתני טלמה) Finſterniß; und der Chald. חושך מחברבר עלי Finſterniß verbindet ſich mit mir, hüllt mich ein.

h) קנית treffend **Döderl.** tutatus es, reſpondet enim ſequenti תכסני *obtexiſti* me. Nur wag' ich nicht קנן ſchüzen zu vergleichen, oder auf Pſ. LXXIV, 2. zu verweiſen, und denke lieber an die herrſchende Bedeutung von קנה in Beſiz nehmen, d. i. ſich zueignen, verwahren als Eigenthum. Der Gedanke: dein war mein Innerſtes; und deutlicher: פקדתך שמרה רוחי Hiob X, 12. **Knapp** vergleicht die Bedeutung dieſes Stammworts im Syr. machen, bilden, parallel mit תכסני „mein Innerſtes haſt du gebil-

gebildet, von dir ward ich bekleidet in meiner Mutterleib„ nach Hiob X, 11. Der Chald. אשתית לי „*texuisti* me, sicut textor telam„ s. BVXT. Lex. chald. S. 2541.

i) In einem andern Sinn **Döderl.** miris modis *distinctus* (פלה Hiob XXXVII, 16. XLI, 15.) sum. פלא deucht mir, erhält hier seine Bedeutung aus dem Zusammenhang: wunderbar ist meine Entstehung. So muß פלא Hiob X, 16. Joel II, 26. 2 Chron. XXVI, 15. vom Grundgedanken bestimmt werden. Die LXX. (u. nach ihnen die Vulg. und der Arab. lasen נפלית ἐθαυμασωθης und der Syr. „ich preiße dich משל תדמורתא דעבדת um des Wunders willen, das du gethan hast.„ Auch der Chald. in der Bibl. regia פרשת in den Engl. Polyg. פרישית in der ersten Person.

k) ידעת **Döderl.** et animus quoque (מעשיך a te creatus) qui tantae cognitiones capax est. **Knapp:** Unbegreiflich (mein Herz erkennt es) sind deine Werke. מעשיך verbinde ich mit נפלאים (**Döderl.** diversus ille membrorum ordo opus tuum est) im Sinn: Unbegreiflich, Wunder ist dem Menschen, was Gott thut! Zu ידע gehört Hiob IX, 1. 21. 28. Auch die LXX. übersezen es durch αἰσθανομαι, συνειδω, γινωσκω.

l) עצמי **Knapp** sehr richtig mit den LXX. dem **Theod. Aqu.** Syr. und Chald. (גרמי mein Gebein) עַצְמִי von עֶצֶם nach einem bekannten Idiot. mein Leib, ich selbst. **Schulz** in der Ausg. des **Cocc.** hebr. Wörterb. „potest etiam verti *invalescere* meum ex עֶצֶם.„

m) עשיתי

m) עשיתי Döderl. quum *tegerer* nach dem Arab. עשׁר (עשׁה) s. Döderl. zu Jes. LVII, 16. und meine Anmerk. zu Hiob XXIII, 9. Aber das רקמתי im andern Glied macht mir die gewöhnliche Bedeutung wahrscheinlicher.

בתחתיות הארץ Herder: als ich in tiefer Erden Nacht, ein Kunstgeweb gestikt war. Vergl. die Stelle im Koran Sur. XXXI, 34. ויעלם מא פי אלארחאם, und Gott weiß, was im Mutterleibe ist. So übersezt hier der Chald. „da ich gebildet ward בכריסא דאמא im Leibe der Mutter.„ Michaelis bei Lowth S. 199. und in seiner Uebersezung der Ps. vergleicht das ἄδης der Griechen, den Zustand vor und nach dem Tode. Theodoret faßt den Gedanken sehr gut: Ὀυδεν σε, Φησι, λαθειν δυνατον ἐν τῳ κρυπτῳ της Φυσεως ἐργαστηριῳ διαπλαττοντα των ἀνθρωπων την Φυσιν.

n) גלמי s. Döderl. Schol. zu d. St. „גולם *involucrum*, membranae, nisi dixeris, vatem corpus hoc nomine insignire: *meine Hülle*.„ So der Chald. גושמי „meinen Körper, mein Fleisch„ Symm. ἀμορφωτον „unausgebildet„ nach Theodoret: ὁυτω με, Φησιν, εἰδες πριν διαπλασθηναι και μορφωθηναι „ehe ich noch ausgebildet war„ wie Aqu. und die LXX. ἀκατεργαστον eine rohe Masse, vielleicht wie Hiob X, 10. und סלאלה im Koran Sur. XXXII, 8. der erste, unförmliche Keim. Michaelis: meine Graube. s. Knapp zu d. St. der das Arab. גלם vergleicht: abschneiden, im Substant. abgelöste Stücke Fleisch, vielleicht Embryo. Vergl. Hiob III, 16. Leicht und passend

ist

ist die Uebersezung: da ich noch eingehüllet, eingewikelt war, (בבטן אמי V. 13.) sahen deine Augen mich. So גלם 2 Kön. 11, 8.

o) יצרו *insculptae erant* nempe libro tuo. **Döderlein.** Schon **Theodoret** sagt: βιβλος δε νοητεον την παντα περιεχουσαν τα θεια γνωσιν und vergleicht Dan. VII, 26. **Knapp:** da standen schon in deinem Buche, die mir bestimmten Tage alle; nur ihr erster fehlte noch. Vielleicht gewinnt der Sinn durch die Trennung des יצרו vom ersten Glied, das ich von נצר ableiten und übersezen möchte:

sie wurden bemerkt von dir meine Tage, und noch war keiner von ihnen!

Vergl. **Döderlein** inst. theol. christ. L. I. C. I. S. 11 §. 85. „נצר *custodire* uti b. ZACHARIAE„

p) יקר in der Bedeut. unbegreiflich, ganz parallel mit dem andern Glied des V. Vergl. LUD. DE DIEU crit. sac. zu Ps. XLIX, 9. „verba יקר פדיון נפשם in Lex. Syr. — Arab. transferuntur תפלה *gravis* est redemtio animarum eorum.„ Wirklich hat יקר ursprünglich die Bedeut. schwer seyn, wie im Arab., Syr. und Chald. So übersezt der Syr. Matth. XIII, 15. βαρεως יקיראית. Also im Sinn des 6ten V. mit **Döderl.:** o quam *gravis* et veneratione digna est (רעיך) *intelligentia tua!*

ראשיהם wie 2 Mos. XXX, 12. keiner der alten Uebers. dachte an diese einzig passende Bedeutung. הקיצתי die gewöhnliche Uebersez.: ich erwache (vom Erstaunen über deine Grösse, als erwachte

erwachte ich aus einem tiefen Schlaf) und bin noch bei dir, nehmen **Michaelis, Knapp** und neuerlich **Herder** an. Auch die feinste Wendung giebt dieser Erklärung, wenn ich meinem Gefühl trauen darf, nicht was sie hat nach der Ableitung des הקיצתי von קיץ, die so ganz dem Grundgedanken: umsonst bemüh' ich mich die Summe der Begriffe im Verstande Gottes zu berechnen und auszusprechen, anpaßt. Vergl. **Döderl.** in den Schol. zu dieser St. „quodsi ad finem veniſſe arbitrer, adhuc in eodem argumento verſor. *Ich kan nie damit fertig werden.* Vielleicht könnte man auch das Arab. קצץ vergleichen, nach **Gol.** *expoſuit, narravit.* הֲקִיצֹתִי für הֲקִצוֹתִי das Hebr. ספר z. B. Pſ. IX, 2. אספרה der Arab. אקצץ) eben so treffend: glaubt' ich alles hererzählt zu haben; so müßt ich doch immer wieder zu dir zurük, d. i. immer würd' ich neue Entdekungen machen, nie den Begriff in seiner ganzen Grösse fassen.

Hiob XI, 7 - 9.

7) Gottesallkenntniß kanst du sie fassen,
fassen, ganz wie er ist, den Allmächtigen?
8) Himmelshöhen, was erreichest du?
Orkustiefen, was ergründest du?
9) Ihre Grösse fasset nicht die Erde,
des Oceans Weite nicht!

a) תכלית עד vollkommen, ganz. Die beste Parallelstelle ist Pſ. CXXXIX, 22. תכלית die LXX. τελειον

τελειον der Arab. wie der Syr. משמליתא סניא
„ganz haß' ich sie.„

Jes. XL, 28.

Der ewige Gott, Jehovah, schuf die Welt, sein Verstand ist unerforschlich *a*).

a) לא חקרו לתבונתו LXX. ὠδε ἐστιν ἐξευρεσις της φρονησεως αὐτυ.

Ps. CXLVII, 5.

Groß ist unser Gott, Machtvoll, sein Verstand über allen Ausdruk *a*).

a) לא מספר LXX. και της συνεσεως αὐτυ ὠκ ἐστιν ἀριθμος. Der Syr. ולית סכא לסוכלה „und sein Verstand ist ohne Grenzen.„ Die Bedeut. Wort, Erzählung, Ausdruk, (wie 1 Chron. XII, 23. מספרי LXX. ὀνοματα und Richt. VII, 15. מספר LXX. διηγησις) find' ich sehr passend. Vergl. Hiob XXXVII, 20. nach meiner Anm. zu d. St.

Hiob XII, 13,

Er ist weise und mächtig *a*),
voll Einsicht und Wissen.

a) חכמה וגבורה LXX. σοφια και δυναμις vielleicht doch Hendiad. σοφια δυνατοτατη, eben das, was רוח דעת nach einem andern Idiot. Jes. XI, 2. die vollkommenste Weisheit. Der Uebersez.

wollt'

wollt' ich meine Vermuthung nicht aufdringen; so günstig ihr auch der Parallelismus zu seyn scheint.

1 Joh. III, 20.

Wenn schon unser eigenes Herz gegen uns spricht, wie vielmehr Gott *a*), denn er dringt tiefer ein als unser Herz, und weiß alles.

a) Ὅτι μειζων **Grot.** verwirft ὅτι, das auch wirklich bei **Wetst.** die Kodd. Alex. und 33. mit der Vulg. der Copt. Uebers. und dem **Oekumen.** nicht haben. Für ὅτι sind **Stephan. Beza** u. a. Sollte es nicht als die schwerere Lesart die ächte seyn und der Nachsaz: wie weit mehr zu ὁτι ἐαν ergänzt werden? So faßt schon die syr. Uebersezung den Sinn dieser St. glüklich: כמא אלהא דרב מן לבן „wie weit mehr Gott, der grösser ist, (d. i. tiefer forscht), als unser Herz.„ **Grot.** nüzt die Stelle aus Juvenal: notior est illis (Diis) homo, quam sibi.

Hebr. IV, 12. 13.

(12) Er kennt die Gedanken und Gesinnungen des Herzens *a*). (13) Kein Geschöpf *b*) kan sich bergen vor ihm; alles ist blos und entdekt vor seinen Augen.

a) Die leztern Worte: καὶ κριτικος ἐνθυμησεων καὶ ἐννοιων καρδιας verbinde ich nicht mehr mit λογος θεου;

Θεὸς; sondern mit Θεος, da im 13. V. ἐνωπιον ΑΥΤΟΥ deutlich genug macht, daß **Paulus** an Gott dachte.

b) κτισις „videtur mihi h. l. signif. *opus hominis.* Ita κτισθηναι SIR. XXIII, 24. **Grot.** Treffender: alles, was ist, wie **Theodoret:** ΟΥΔΕΝ δυναται λαθειν ἐκεινον τον ἀδεκαστον δικαστην, ΠΑΝΤΑ δε ἀκριβως ἐπισταται; oder beschränkter: alle Menschen, das Hebr. כל בשר vergl. Ps. LXV, 3. und Judith XVI, 14. σοι (κυριε) δουλευσατω πασα ἡ κτισις σου· ὁτι εἰπας, και ἐγενηθησαν.

Jer. XVII, 9. 10.

(9) Trügerisch ist das Herz der Menschen und tief verwundet *a*). (10) Ich, Jehovah, forsche die Herzen, prüfe sie, zu lohnen *b*) ieden nach seinem Wandel, nach seiner Werke Verdienst.

a) אנש die Vulg. inscrutabile **Hieronym.** zu d. St. „Si legatur אֱנוֹשׁ homo dicitur: si autem אנוש *inscrutabile* s. *desperabile*, eo quod nullus cor hominum valeat invenire. SYMM. vero h. l. interpretatus est: inscrutabile cor omnium, vir autem quis est, qui inveniat illud? Offenbar liegt im Wort אנש der Gedanke der Gefahr bei dem tiefen, unbekannten Siz der Krankheit. Vergl. Jes. XVII, 11. Ps. LXIX, 2. Stärker ist dieser Gedanke angegeben Sprüchw. XV, 11.

b) ולתת „*Vau* sine dubio est delendum, neque extat in tribus Codd. HOVBIG. et altero LILIENTH. neque ab ullo interpretum antiquiorum fuit lectum.„ Dathe zu d. St. Doch übersezt der Syr.: ויהב לגברא איך אורחתה „und ich gebe (ונתן) iedem ꝛc.„

Ps. VII, 10.

Du sicherst die Unschuld *a*), denn *b*) du prüfest, gerechter Gott, Herzen und Nieren.

a) תכונן du stellst den Unschuldigen sicher, wenn er noch so viel von den Planen seiner Feinde zu fürchten hat.

b) Der Grund dieser Hofnung gesichert zu seyn, ist Gottes Allwissen. Oben bei Jer. XVII, 10. konnt' ich dem Hebr. Nieren für Herz, Innerstes ausweichen, hier aber nicht.

Ps. X, 13. 14. 17.

13) Warum soll, Gott, dein spotten der Frevler, und denken: du rächest es nicht!
14) Siehest du's doch; denn unverborgen ist dir Kummer und Qual.
17) Der Dulder Seufzen höreſt du, Jehovah, stärkest ihren Muth, neigest dein Ohr!

Ps.

Ps. LVI, 9.

Meine Seufzer *a*) hast du gezählt,
in deinen Schlauch *b*) gesammelt meine Thränen,
steh'n sie in deinem Buche nicht? *c*)

a) נדי sehr verschieden bei den Alten. Die LXX. την ΖΩΗΝ und nach ihnen die Vulg. und der Arab. (in der Röm. Ausg. 1614. V. 8. אפעאלי meine Beschäftigungen So **Castell.** im Heptag. unter פעל von נוד und נדד in Bewegung, in Thätigkeit seyn). „Was die Alexand. für נדי gelesen haben, sagt **Köhler** im Repertor. für bibl. und morgenl. Litt. Th. VIII. S. 259. kann ich nicht errathen; und eben so wenig den Grund der Uebersezung des Syr. אלהא תודיתי חויתך (Gott mein Lob verkündige ich dir.)„ Sollten nicht die Alex. den Gedanken: Leben, im נוד gefunden haben, und den Idiot. Bewegen für Leben, Apost. XVII, 28. bestätigen? s. oben S. 183. Die syr. Uebersezung ist offenbar falsch abgetheilt und אלהא gehört noch zum vorhergehenden דון אנון אלהא richte sie Gott. Die Bedeutung: Lob, Preiß ist vielleicht aus dem Arab. ankündigen, ausrufen נדו (Hebr נדה) daher im Nomen נדאו εὐαγγελιον nach der arab Uebersez. der Stelle 2 Kor. IV, 3. s. **Castell.** Heptag. S. 2218. **Symm.** τα ΕΝΔΟΝ μυ Herzensgedanken, Geheimnisse, wie er בקרב Ps. LV, 5. ἐνδον übersezt. Etwa סדי oder dachte er an נאד nach **Köhlers** Vermuthung. Der Chald. טלטולי מניתא אנת die Tage meiner Flucht

hast du gezählt; nach **Abenezras** Erklärung: du weißt es אני נודד ממקומי wie oft ich fliehen mußte aus meiner Wohnung. Sollte nicht נדי von נוד abgeleitet und ihm die Bedeutung gegeben werden: Seufzer, Klagen; wie die LXX. Jer. XXII, 10. ואל תנדו μηδε ΘΡΗΝΕΙΤΕ übersezen. Ps. XXXVIII, 10. vergl. Jer. XXXI, 16. wäre dann die Prallelstelle. **Michaelis:** mein Herzklopfen. Aber nach dieser Uebersezung erwarte ich im Text: נד לבי vergl. **Köhler** am a. O. und **Knapp** zu d. St.

b) בנארך freilich auffallend; aber doch immer sehr im Charakter des morgenl. Dichters. Alle alten Uebers. scheinen בנגרך oder לנגרך „meine Thränen sind vor dir„ gelesen zu haben. Vergl. **Erp.** syr. Ps. von **Dathe** zu d. St. Nur der Chald. ist für den hebr. Text, weil בנארך ihm am wenigsten auffiel. Feiner ist immer לנגרך und auch die Sprache ist dafür (s. Ps. LIV, 5.) Ob aber nicht selbst diese Stelle Gelegenheit gab, das auffallende בנארך ins feinere לנגרך umzuändern? Die Paranomasie im בנארך (od. בנרך Ps. XXXIII, 7) u. נדי ist nach diesen Bemerkungen für die Aechtheit des בנארך beinah entscheidend.

c) Vergl. Ps. LXIX, 29. Phil. IV, 3. Offenb. III, 5.

Matth. X, 30.

Alle Haare eures Hauptes sind gezählt a).

a) Der Grundgedanke: alles, auch das, was uns noch so geringfügig zu seyn scheint, weiß Gott.

Zur

Zur Redensart: τριχες ἠριθμημεναι gehört die Stelle 1 Sam. XIV, 45. vergl. Luk. XXI, 18. Apostelg. XXVII, 34.

36.

Gottes Wille.

Die Wirkungen dieses unermeßlichen Geistes sind ganz im Verhältniß seiner innern Grösse, der vollkommenste Verstand ist verbunden mit dem vollkommensten Willen. So groß die Schilderungen davon in den Religionsschriften sind, und so kräftig sie auf den Leser wirken; so viel verlieren sie von ihrer Grösse, und so sehr verfehlen sie ihre Wirkung aufs Herz, wenn sie nicht mit eben der Vorsicht gelesen und empfunden werden, die beim Nachdenken über ihre Verfasser und über ihre ursprüngliche Bestimmung Pflicht ist. Selbst die erhabenste Beschreibung der moralischen Eigenschaften Gottes erreicht ihre Reinheit, Grösse, und Vortreflichkeit nie ganz, und kann sie nicht erreichen, weil es Beschreibungen für Menschen von Menschen sind, die, selbst von Gott unterrichtet, (§. 5. 11.) doch immer nach ihren Empfindungen und nach den Grundsäzen von ihrem Wollen und Nichtwollen, wie

beides in Gott sey, bestimmen müssen. Denkende Leser werden in den Religionsschriften Veranlassung genug finden, sich zu überzeugen, daß alle Schilderungen der moralischen Eigenschaften Gottes, mehr oder weniger, das Gepräge des Zeitalters, der Nation, des Schriftstellers, und der Sprache haben, in der sie abgefaßt sind. Aber der Grundgedanke bleibt ewige Wahrheit, wenn auch Ausdruck und Wendung in einzelnen Stellen mehr Bestimmtheit und Würde fodern sollten. Grundzüge des göttlichen Willens, wie sie die Religionsschriften angeben, sind: Allmacht, Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Güte.

Resultate.

1) Forsche die Geschichte iedes einzelnen Buches und den Charakter seines Verfassers! Vergl. §. 26. und S. 137.

2) Beruhige dich bei den vielen Streitigkeiten über die unbedingten Rathschlüsse Gottes und über ähnliche menschliche Vorstellungen von Gottes Eigenschaften! Ihre Quelle ist: zu sinnliches Uebertragen menschlicher Gesinnungen, Handlungen und Empfindungen auf Gott.

3) Löse

3) Löse Nationalausdrüke in allgemeine auf, um mehr Reinheit, Licht, Wahrheit und Würde in deine Vorstellungen von Gott zu bringen.

4) Trenne nicht Eigenschaften von Eigenschaften, und führe alle auf den erhabensten Begriff Gott zurük.

37.

Die schon in den Stellen von Gottes Majestät gepriesene Allmacht des Unendlichen, geschildert Jes. XL, 15 - 18. 25. u. 26. *). Ps. VIII. **) Ps. CII, 25 - 28. ***) Ps. XXXIII, 6. 9. Röm. IV, 17. Eph. III, 20. 21. giebt seinem Wollen Freiheit in der allererhabensten und edelsten Bedeutung. Nichts hindert ihn in seinen Wirkungen, was er will, geschieht. Ps. CXXXV, 6. Matth. XI, 26. Röm. IX, 9 - 11. Eph. I, 4 - 11.

Ps. XXXIII, 6. 9.

6) Ein Wort Jehovens schuf die Himmel,
ihre Heere aus seinem Munde ein Hauch a).

*) s. oben S. 211. ff.
**) s. oben S. 166. ff.
***) s. oben S. 238. ff.

9) Er befiehlt, so geschieht's,
Er will, so ist's da *b*).

a) Der beste Kommentar zu d. St. ist 1 Mos. I, 6-8. und רוח פיו bestimmt die Bedeutung ברבר auf Gottes Befehl, gemäs dem 9. V. wo אמר und צוה deutlich genug ברבר und ברוח פיו erklären. Der Grundgedanke: Ein Wort von Gott, so ward die Welt, wird nach den Gesezen der hebr. Poesie in dieser Parallelstrophe vorgetragen. So leicht und so auffallend wahr dies ist, so muß ich doch etwas davon sagen, weil ich mich unten, wo diese Stelle für die Lehre vom Vater, Sohn und Geist im A. T. zeugen soll, darauf berufen werde. Schon **Theodoret** sagt bei d. St. Ου πονε, φησιν, εδεηθη και χρονε δημιυργων, αλλ' ΗΡΚΕΣΙΝ ΑΥΤΩΙ ΛΟΓΟΣ ΕΙΣ ΠΟΙΗΣΙΝ: ειπε γαρ, γενηθητω στερεωμα και εγενετο ὑτως. Und doch wendet er seinen Grundsaz: την ευαγγελικην διδασκαλιαν προλαμβανει ἡ προφητεια auf d. St. an.

b) ויעמד sehr treffend die LXX. και ἐκτισθησαν. עמד Daseyn, Subsistenz haben, wie oben S. 239. Anm. *b*).

Röm. IV, 17.

Weil Abraham Gott geglaubt hat, der Leben giebt dem Todten und was nicht ist, wirklich macht *a*).

a) Μη ὀντα, ὡς ὀντα immer ist der Sinn dieser Worte: ὁ ἐπηγγελται Θεος, δυνατος ἐστι και ποιησαι

ποιησαι V. 21. Aber ob in d. St. mit **Döderl.** die Allwissenheit Gottes („laudat Paul. tantum praescientiam divinam, quae personarum, post longum demum decursum annorum nascendarum nomina, fata, dignitatem, diu ante ortum eorum nota facit, cui nihil futurum, obscurum nihil, ac tanta vis animi, ut infallibili indicio futuros eventus tamquam *praesentes* cernat atque significet,") fast übereinstimmend mit **Koppe's** Worten: qui felicitatem, qua olim fruentur longe antequam existerent, hominibus constituebat futuramque praedicebat müsse erklärt, oder von der Urschöpfung verstanden werden (nach **Theodoret:** ὡσπερ γαρ παντων ἐστι ποιητης ὁ Θεος, κ. τ. λ.) entscheide ich nicht. Passend, deucht mir, bezeichnen die μη ὀντα Generationen, die noch nicht sind, (da ζωοποιειν τους νεκρους doch offenbar nach V. 19. vergl. Hebr. XI, 11. 12. die Bedeutung hat: zur Zeugung beleben) daß sie werden. Daß ich den Sinn dieser Worte nicht zu sehr einschränke, beweißt die Stelle 1 Kor. I, 28. wo die μη ὀντα, allein aus dem Zusammenhang, ihre sehr beschränkte Bedeutung erhalten.

Eph. III, 20. 21.

(20) Ihm aber, der über all unser Forschen *a*) und Denken mächtig wirkt, vermög der Kraft, die auch an uns sich verherrlicht hat *b*), sey ewig Preiß!

a) αἰτε-

a) αἰτεμεθα gewöhnlich: mehr als wir zu bitten wagen. Ob es nicht das Hebr. שאל, בקש, דרש ist, in der Bedeut. ausfragen, erforschen? So שאל im Syr. wie πυνθανομαι bei den Griechen. Auch Hesych. αἰτων, ZHTΩN. Also vielleicht wie 1 Chron. XXVIII, 9. דורש und מבין hier αἰτομεθα ἡ νοεμεν.

b) Δυναμις Matth. VI, 13. Das Hebr. בח. Neh. I, 10. LXX ἐν τῃ δυναμει σε. עז Ps. XXI, 1. LXX. בעזך ἐν δυναμει σε. גבורה Hiob XII, 13. LXX. δυναμις. Durchaus wird in den christlichen Religionsschriften die Gründung und Verbreitung der Religion Jesu der besondern δυναμει τε Θεε, den Würkungen des πνευμα ἁγιον zugeschrieben. Eph. I, 19. Kol. I, 29. Luk. I, 35.

Ps. CXXXV, 6.

Alles was Jehovah will a), vollbringt Er,
im Himmel, auf Erden,
in Meeren und Flüssen b).

a) חפץ das die LXX. durch αἱρετιζειν, 4 Mos. XIV, 8. ἐπιθυμειν, Jes. LVIII, 2. ἐραν 1 Sam. XIX, 2. εὐδοκειν Ps. LI, 21. (vergl. 1 Kor. I, 21.) ausdrüken, ganz gemäs dem biblischen Sprachgebrauch (s. DOEDERL. instit. theol. christ. §. 88. obs. 1. in der Stelle Mark. XII, 38. lesen Handschr. und die Syr. Uebers. καὶ Φιλουντων ἀσπασμους) hat hier die Bedeut. der Freiheit zu handeln nach Willkühr Richt. XIII, 23. LXX. εἰ ἐβουλετο ὁ Θεος θανατωσαι.

b) Die

b) Die LXX. παντα ὁσα ἠθελησεν ὁ κυριος ἐποιησεν ἐν τω ὐρανῳ και ἐν τῃ γῃ, ἐν ταις θαλλασσαις και ἐν πασαις ταις ἀβυσσοις. Vielleicht von der ursprünglichen Schöpfung: alles schuf Er, wie er wollte. Da der Grundgedanke des Gesangs kein anderer ist, als: Jehovah nur konnte mächtig sein Volk aller Gefahr entreissen, nur Er konnte es retten; (Vergl. V. 8-12.) so glaub' ich, ist der Sinn der Stelle: nichts hindert die Macht Gottes, überall wirkt Er, wie er will, wie Hiob XXIII, 13. ונפשו אותה ויעש wo aber der Gedanke: Gott herrscht unumschränkt, was Er will ist vollendet, zu hart angegeben ist Vergl. die Schriften des A. T. nach ihrem Inhalt u. Zwek 1 B. S. 105. 106.

Jes. XLIII, 12. 13.

(12) Ich war Prophet und Retter, gab Orakel, da ihr noch keine fremde Götter kanntet. So seid ihr es Zeugen: Gott bin ich! Auch noch bin ich derselbe *a*). Niemand rettet aus meiner Hand. Ich will und wer hinderts? *b*)

a) הוא s. oben S. 236. Anm. *a*) מיום gewöhnlich mit d. Vulg. et ab *initio*, von Ewigkeit, nach den LXX. ἀπ' ἀρχης. Der Syr. מן יומא קדמיא vom ersten Tag an. Der Chald. מעלמא von Ewigkeit an. Heute noch (Ps. II, 7. Neh. V, 14.) unwandelbar derselbe.

b) Hiob XXIII, 13. Jes. XIV, 27. 5 Mos. XXXII, 39.

Matth. XI, 25. 26.

(25) O, wie preiße ich dich Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du diese, selbst den Weisen und Einsichtsvollen verborgene Wahrheiten, doch den Nichtgelehrten *a)* geoffenbaret hast. Ja, Vater, so geschah dein Wille *b)*.

a) Νηπιοι im Gegensaz mit den σοφοις der gemeine Mann, Leute ohne Gelehrsamkeit. Grot: hi, qui de se humiliter sentiunt der Gegens. wären dann die κρινοντες τ̀ εἰδεναι πολλα 1 Kor. II, 2. der Sinn: daß ich als dein Gesander, der deine Lehren lehrt, nicht vom gelehrten Theil der Nation, sondern vom unverdorbenen, schlechten, gemeinen Manne erkannt werde, ist dein Wille, wie 1 Kor. 1, 20. 26. 27. Den Grund find' ich 1 Kor. II, 5. ἱνα πιςις ὑμων μη ᾖ ἐν σοφια ἀνδρωπων, ἀλλ' ἐν δυναμει θεου. Vergl. 1 Kor. I, 31.

b) Ἐυδοκια Paul. drückt oben diesen Gedanken, mit dem Zeitwort aus: ἐυδοκησεν ὁ Θεος δια της μωριας τ̀ κηρυγματος σωσαι τ̀ς πιςευοντας 1 Kor. I, 21. In Gottes Planen (רצון יהוה Ps. XXX, 8. רצונך die LXX. ἐν τῳ θεληματι Symm. ἐν τῃ ΕΥΔΟΚΙΑ) war diese, und keine andere Verbreitung der Lehre Jesu gegründet. Es geschah, was Er wollte.

Röm. IX, 6 - 11.

(6) Aber die Verheissungen Gottes sind, so wenig auch die ganze Nation am Segen des Mes-

sias Theil nimmt, nicht weniger wahr *a*). Denn nicht alle Israeliten, sind Israeliten; nicht alle, die von Abraham abstammen, seine Kinder *b*); vielmehr sagt die Schrift: "vom Isaak erhältst du Nachkommen" (1 Mos. XXI, 11. 12.) d. i. nicht alle gebohrne Israeliten, sind Kinder Gottes, nur die der Verheissung gewürdiget wurden, gehören zur Familie *c*). Die Verheissung selbst enthalten die Worte: „Werd' ich um diese Zeit wieder kommen, so hat Sara einen Sohn *d*)." Aber nicht auf sie allein, auch auf Rebekka beruf' ich mich. Schwanger von Einem Manne, von unserm Stammvater Isaak, erhielt sie, noch ehe sie entbunden wurde *e*), da die Kinder weder Gutes noch Böses thun konnten, (zum Beweis, daß bei der Aufnahme zum Christenthum, Gottes Wille entscheide, nicht nach eigenem Verdienst, sondern wie Er will) *f*) diesen göttlichen Ausspruch: „der Grosse wird unterworfen dem Kleinen," nach iener Stelle: „Jakob liebe ich, Esau nicht also *g*)." Was sagen wir nun? Ist Gott ungerecht? Durchaus nicht! *h*) Endlich zu Mose sagt er: "Günstig bin ich, dem ich günstig seyn will,

will, und gütig, wo ich gütig seyn will." *i*) So liegt es nun nicht am Wollen und Streben, sondern an Gottes Güte *k*). Auch von Pharao: sagt die Schrift: „deßwegen hab ich dich erhal„ten, um an dir meine Macht zu zeigen nnd „meine Gottheit im ganzen Reiche bekannt zu „machen." *l*) Also Wohlthaten giebt und entzieht er, nach Willkühr *m*). Wendest du ein: wozu nun Vorwürfe? Wer vermag sich seinem Plan zu widersetzen? *n*) O guter Mann, wer bist du, mit Gott zu rechten! *o*) Darf zum Töpfer der Thon sagen: warum formst du mich so? Oder hat nicht der Töpfer Macht, aus einem Stof, Gefäße für edeln und minder edeln Gebrauch zu formen? *p*) Wenn also Gott, sich gerecht und mächtig zu zeigen, mit so viel Schonung *g*) die geringen Gefäße behandelt hat, die bestimmt waren, zerbrochen zu werden; aber seine ganze Maiestät bekannt machen wollte an herrlichen Gefässen, deren Bestimmung ist zu glänzen? *q*) — Diese nun hat er sich gewählt nicht aus Juden allein, auch aus Heiden *r*).

a) Vergl. V. 1 - 5. Der Zusammenhang (s. unten) fodert diesen Grundgedanken, dem Paul. diesen ganzen Abschnitt widmet. ἐκ σίου Kope

pe nach Eras. und Luther: *quasi*, wie ὡς ὁτι 2 Thess. II, 2. „Nicht aber als wenn ꝛc. so viel als τυτο δε ὁ λεγω ὡς ὁτι ἐνπεπτωκεν „ s. seine Anmerk. zu d. St.

Ἐκπεπτωκεν ὁ λογος Hebr. לֹא נפל אשר דבר יהוה Gottes Ausspruche bleiben wahr Jos. XXI, 45. Grot.: דבר יהוה minae illae, quae Deus in lege LEVIT. XXVI, 14. DEVT. XXVII, 15. XXVIII, 15. IOS. XXIV, 20. adversus contumaces Israelitas pronunciat. Treffender ist die erste Erklärung: Gottes Verheissungen, daß Israel Gottes Volk, daß seinem Heil der Messias bestimmt sey. Vergl. Koppe zu d. St. wie schon Theodoret: ἀλλ' ὁμως, και τυτων (ἐπηγγελμενων ἀγαθων) ἀντιλεγοντων, και σωτηριαν ὁ βυλομενων καρπωσασθαι, ἐχυσι ΤΑΛΗΘΕΣ αἱ προς τυς πατερας ἐπαγγελιαι.

b) ὁ παντες mitius pro: πολλοι ὁι εἰσι contra Iudd. sententiam: SE OMNES *et solos* esse populum Dei. Koppe. Den Nachdruk im παντες οἱ ἐξ Ἰσραηλ (ἐκ γενυς Ιυδαιων) ὁυτοι (הם) Ισραηλιται giebt Theodoret gut an: Ὁυ γαρ της ΦΥΣΕΩΣ ὁ Θεος, ἀλλα της ΑΡΕΤΥΣ ἐπιζητει συγγενειαν, ohnerachtet hier, zunächst von der Genealogie κατα σαρκα die Rede ist: nur die wahren Abkömmlinge Abrahams von seinem einzigen Isaak sind Israeliten. Σπερμα Hebr. זרע also γεννηθεντις ἐκ τυ Ἀβ. Nach τεκνα ergänzt Theodoret falsch Θευ. Treffender: τεκνα Ἀβ. und nach dem folgenden V. τεκνα της ἐπαγγελιας, unter welche Abrah. Kinder, die er mit der Hagar u. Kethura gezeugt hat, nicht gehörten. Die sehr ähnlichen Stellen aus Philo, z. B. Allegor.

legor. L. III. (s. PHIL. opp. omn. *Erlang.* 1783. T. I. S. 294.) benuzt mit **Grot.** auch **Koppe** zu d. St.

c) Τεκνα Erklärung, nicht des Gedankens, sondern der erst angeführten Stelle 1 Mos. XXI, 11. 12. Also: nur Isaaks Nachkommen sind Abrahamiten, die iener Verheissung gewürdigt wurden, (τικνα της ἐπαγγελιας) iene τεκνα της σαρκος (V. 7. σπερμα 'Αβ.) sind nicht τεκνα της ἐπαγ. mithin nicht τεκνα Θεϱ, keine בני יהוה. Diese können ausgeschlossen werden von ienem Segen, und Gottes Segensverheissung bleibt doch immer wahr. Λογιζεται εἰς σπερμα das Hebr. חשב mit ל konstruirt 1 Mos. XV, 6. so viel als νομιζεται εἰναι man rechnet sie zur Familie.

d) Ἐπαγγελιας γαϱ ὁ λογος ὅτος **Koppe:** voci ἐπαγγελιας est paullisper tono inhaerendum, non voci ὅτος: DENN WORT DER VERHEISSVNG WARS. Fein und treffend. Vielleicht aber wollte **Paul.** nicht mehr sagen, als: καθως γεγϱαπται. Im τῃ Σαϱϱα ist die Kraft des Beweises. Der Gedanke: nur dem Sohne der Sara gilt die Verheissung. Die aus 1 Mos. XVIII, 10. erborgte Stelle übers. die LXX. ἐπαναστϱεφων ἥξω πϱος σε κατα τον καιϱον τυτον εἰς ὡϱας, και ἐξει υἱον Σαϱϱα ἡ γυνη συ. Vergl. KOPP. N. T. Vol. IV. Excurs. 1. *Loca* V. T. *quomodo citaverit Paullus.* S. 340.

e) ἐ μονον δε Σαϱϱα, ἀλλα και Ῥεβεκκα ἐπαθε το αὐτο „idem accidit Rebb. ut non uterque sed unus tantum filius eius singularibus benef. divin.

divin. bearetur.„ Koppe. Ein neues Beleg aus der Geschichte des A. T. das noch treffender die göttliche Willkür bei der Austheilung irrdischer Vorzüge erläutert. Theodoret zu d. St. sehr passend: εἰ νομιζεις δια την Σαρραν προτιμηθηναι τον Ἰσαακ τυτε Ἰσμαηλ, και των ἀπο της Χεττυρας γενομενων παιδων τῳ Ἀβρααμ, τι ἀν εἰπῃς περι της Ῥεβεκκας; ἐνταυθα γαρ και μια μητης, και εἰς πατης, και μια συλληψις· δἰδυμοι γαρ οἱ παιδες· τυτο γαρ εἰπεν, ἐξ ἑνος κοιτην ἐχυσα. Ἐξ ἑνος et gravidam is eam fecit compressu suo offenbar verbunden mit Ἰσαακ, mit dem Syr. כד עם חד אבון איסחק איתי הוא לה שותפותא „ während als sie mit Einem, mit unserm Vater Isaak Umgang hatte.„ Von einem Vater und einer Mutter waren beide Kinder, also ganz gleich an Ansprüchen und doch so verschieden ihre Schiksale. Nach andern soll es so viel seyn als ἐκ μιας συνυσιας. s. Koppe zu d. St. Κοιτην das Hebr. משכב 4 Mos. XXXI, 17. LXX. ἥτις ἐγνω κοιτην ἀρσενος (so faßte diesen Ausdruk der Syr.) Die Stelle 4 Mos. V, 20. nach den LXX. και ἐδωκε τις την KOITHN ἀυτυ ἐν σοι gehört hieher. Vergl. Röm. XIII, 13. s. Koppe zu d. St.

f) Μηπω γαρ γεννηθεντων Philo: ἐτι κατα γαστρος ὀντας. Zu μη πραττειν τι ἀγαθον ἡ κακον gehört wohl Jes. VII, 16. Ἱνα, der Hebr. למען ἀποδεικτικως zum Beweis, daß ꝛc. Κατ' ἐκλογην προθεσις Koppe: προθεσις, βυλη (ut bene vertit OECVMEN.) et βυλημα Synom. Hesych. προαιρεσις. s. Gloss. Sac. HESYCH. I. G. ERNESTI S. 234.„ hoc sensu aperte est

2 MACC. III, 8. (βασιλεως προθεσιν ἐπιτελειν) et ſic ROM. IX, 11. Ergo recte explicat προαιρεσιν, quae vox apud omnes ſcript. ſignificat *voluntatem*, *decretum* ſimpliciter. Die Stelle 2 Tim. I, 9. beweiſt nichts für die Bedeutung Gnade. Schon der Syr. überſezt richtig איך צבינה nach ſeinem Willen und der Gnade, welche uns eigen iſt durch Jeſum Chriſtum. Ἐκλογη Hebr. מבחר Jeſ. XXII, 7. Aqu. ἐκλογαι κοιλαδων σου deine Auserleſenſten. Das Zeitwort בחר auswählen, z. B. I Moſ. XVII, 15. LXX. ἀρχοντα, ὁν ἀν ἐκλεξηται ὁ Θεος. Nach dieſer Bedeutung wäre κατ' ἐκλογην προθεσις überhaupt Gottes freier Wille bei der Auswahl ſeiner Geſchöpfe zu minderm oder gröſſerm Glück, zu dieſem oder einem andern Beruf; kurz: ſein guter, gnädiger Wille. (ſ. **Tellers** Wörterb. S. 402. **Lang** zu dieſem Th. III. S. 249); beſtimmter aber nach dem herrſchenden Sprachgebrauch des N. T. die Aufnahme zur Religion Jeſu, wie Röm. XI, 5. I Theſſ. I, 4. Eph. I, 4. Jak. II, 5. Daher die Benennung ἐκλεκτοι Chriſten I Petr. II, 9. Kol. III, 12. Luk. XVIII, 7. Vergl. **Tellers** Wörterb. S. 24-26. **Lang** zu dieſem Th. I. S. 79-81. und κλητοι Röm. I, 7. Hebr. III, 1. 2 Tim. I, 9. beſonders Röm. VIII, 29 30. Zu dieſem Sprachgebrauch möcht' ich auch gerne ἑλκειν Joh. VI, 44. rechnen. Dann iſt mir d. St. Parentheſe, die den Hauptgedanken faßt, der aus der Geſchichte des A. T. ſollte erläutert werden, und ihr Sinn: zum Beweis, daß die Aufnahme zum Chriſtenthum freier Gottes Wille beſtimme, wie 2 Tim. I, 9.

Vergl.

Vergl. unten den Zusammenhang. Für die Uebersezung: *libera Dei voluntas* (s. ERNESTI opusc. phil. crit. S. 248.) hat der Sprachgebrauch des N. T. kein Beispiel. s. **Koppe** u. **Cramers** Brief Paul. an die Römer zu d. St. Noch einige nehmen eine Hypal. an ἐκλογη κατ' προθεσιν und andere ἐκλογη προτεθειμενη als Hendiad. Μενη das Hebr. עמד Jes. LXVI, 22. LXX. ὁ ἑρανος MENEI (שמים עמדים) und in eben dieser Stelle יעמד ΣΤΗΣΕΤΑΙ. Also: *Stat voluntas.*

ϗκ ἐξ ἐργων, ἀλλ' ἐκ τϗ καλϗντος nach den Stellen Röm. III, 24. IV, 6. XI, 6. Eph. II, 9. 2 Tim. I, 9. Καλων (s. Anm. *f*) so viel als ἐκλεγων Gal. I, 6. Schon der Syr. verbindet μενη ϗκ ἐξ εργ. דהי תקוא לא בעבדא אלא ביד מן דקרא „damit diese Wahl bleibe, nicht durch Werke, sondern durch den Rufenden.„ Andere verbinden es mit ἐρρηθη: ward nicht wegen Thaten, sondern von dem Berufenden ihr gesagt.

g) **Koppe:** Locus est MALACH. I, 3. isque non tam referendus ad proxime superiora v. 12. quam potius ad parenthesin ἱνα — καλϗντος, quae quidem sententia eo loco firmari poterat. Mir scheint diese die schon angeführte Stelle zu erläutern: μηπω γεννηθεντων ἐρρηθη αὐτη, ὁτι ὁ μειζων κ. τ. λ. oder deutlicher mit des Propheten Worten: τον Ἰακωβ κ. τ. λ. שנא weniger lieben (1 Mos. XXIX, 31. כי שנאה LXX. ὁτι μισειται) im Gegensaz mit אהב, wie Matth. VI, 24

h) Τι ἐν ἐρουμεν. Die gewöhnliche Paul. Wendung Einwürfe zu machen. ſ. Kap. VIII, 31. VII, 7. VI, 1. IV, 1. III, 5. Μη ἀδικια παρα τῳ Θεῳ 5 Moſ. XXXII, 4. ואין עול LXX. και ἐκ ἀδικια für ἀδικος. Vergl. Pſ. XCII. 16. 2 Chron. XIX, 7. Μη γενοιτο Hebr. חלילה Joſ. XXII, 29. LXX. μη γενοιτο.

i) Τῳ γαρ Μωσῃ λεγει ein neues, die Pauliniſche Grundidee erläuterndes Beiſpiel. Vergl. Nöſſelt zu d. St. in der Erklärung d. Kap. ſ. ſeine Opuſc. Ἐλεειν Hebr. רחם und חנן gleichbedeutend. Beides drüken die griech. Ueberſezer durch ἐλεειν und οἰκτειρειν aus. z. B. 1 Moſ. XXXIII, 5. חנן אלהים LXX ἠλεησεν ὁ Θεος. Pſ. CXII, 5. חונן LXX. ὁ οἰκτειρων. Jeſ. IX, 19. לא ירחם LXX. ἐκ ἐλεησει. Mich. VII, 19. ירחמנו LXX. ἐπιστρεψει και οἰκτειρησει ἡμας. Vergl. Jeſ. LV, 7. ἐπιστραφητω ἐπι κυριον וירחמהו και ἐλεηθησεται. Die angeführte Stelle iſt 2 Moſ. XXXIII, 19. „hinc ἐλεειν et οἰκτειρειν non ſunt ex graecitate *de miſericordia* ſed ex hebr. de benignitate et *gratia* univerſa interpretanda: Futura vero ut praet. hebr. חנותי et רחמתי (quae loc. Moſ. exſtant) pro aoriſt. accipienda: *pro lubitu diſtribuere ſoleo beneficia mea.* Koppe zu d. St.

k) Θελοντος ἀδε ἀ τρεχοντος „LOCKIVS utraque voce ad ipſam Iſaaci (*volentis* Eſavo benedicere) et Eſavi (venatum *currentis*) hiſtoriam (GEN. XXVII, 3 - 5.) reſpici exiſtimat: quod utique ferri poteſt. Koppe zu d. St. Mir doch unwahrſcheinlich, da der 16. V. ſo genau mit dem

15ten

15ten verbunden ist, nach dieser Gedankenfolge: Auch iener göttliche Ausspruch an Mos. beweißt für meinen Saz: Gott handelt nach seiner Willkür, ὐ τȣ θελοντος ἐσι, ἀλλα τȣ ἐλεȣντος Θεȣ. Oder ist nicht ἐλεȣντος Θεȣ noch bestimmter was oben V. 11. καλȣντος? Dann wird, wie ich dort vermuthete, der Grundgedanke, den ein Umstand aus der Geschichte des A. T. erläutern sollte, angegeben: Zu Mose sagte Gott: Ἐλεησω ὀν ἂν ἐλεω, zum Beweis, daß wir also (wie oben V. 11. Anm. *f*) ἱνα) nicht uns selbst in die Lage sezen können Christen zu werden, sondern daß dies die Sache sey ἐλεȣντος Θεȣ, freies Gnadengeschenk, eigentliche χαρις s. Eph. II, 8. Τρεχειν erklärt Gal. II, 2. vergl. IV, 11. vielleicht auch 1 Kor. IX, 24.

l) Λεγει γαρ „exemplum contrarium *hominis eadem libera Dei voluntate puniti.*„ **Koppe.** Wenn Paul. das schiklichste Beleg zu seinem Saz wirklich in d. St. fand; so würd' ich den Gedanken so fassen: daß dieser Pharao und kein anderer bei dem Auszug der Israeliten aus Egypten regieren und so viel Unglük erleben mußte, ist ein neuer Beweis, daß die ursprünglich glükliche oder minder glükliche Lage nicht vom Menschen selbst, sondern von Gott abhange. Ueberhaupt können die von Paul. benüzten Beispiele nicht vorsichtig genug auf den Hauptgedanken (s. unten den Zusammenhang): von Gott hängt die ursprüngliche Lage der Menschen, z. B. seine Geburt allein ab, zurükgeführt werden. Ἡ γραφη λεγει die Schrift erklärt sich, Pharaos Schiksal betreffend (לפרעה περι τȣ Φαραω vergl.

Pſ. XCI, 2.) alſo: **Koppe** löſt es auf in: λεγει ὁ Θεος κατα την γραφην ſ. ſeine Anmerk. zu Gal. III, 8. 22. IV, 30. Die Stelle ſelbſt 2 Moſ. IX, 16. nach den LXX. και ἑνεκεν τυτου διετηρηθης, ἱνα ἐνδειξωμαι änderte vielleicht Paul. planmäſig ab, oder ſein Gedächtniß täuſchte ihn. ſ. den i **Kopp.** Excurſ. zu d. B. S. 345. העמדתיך ſervavi te ſuperſtitem, incolumem. Vergl. 2 Moſ. IX, 10. 11. paßt der unmittelbar vorhergehenden Erzählung V. 10. 11. vollkommen an: ich habe dich ſtehen laſſen, d. i. bei iener Seuche dich erhalten. ſ. **Cram.** zu d. St. u. **Koppe** der zu ἐγειρειν Jak. V, 15. und zu העמיד 2 Moſ. XXI, 21. vergleicht. Bei **Tromm** ſteht unter ἐξεγειρω יעד aber wahrſcheinlicher laſſen die LXX. Ezech. XXI, 21. פניך מערות für מערות, da ſie gewöhnlich עור durch ἐξεγειρειν überſezen.

Ὁπως ἐνδειξωμαι ἐν σοι *„dich fühlen zu laſſen meine Macht„* **Koppe.** Doch vielleicht treffender: um an dir meine Allmacht zu zeigen. Ἐν παση τη γη entweder allgemein: quousque terrarum huius rei memoria unquam pertinget, **Koppe,** oder eingeſchränkt auf Egypten: daß den Bewohnern deines Reiches kund werde meine Macht und die Ohnmacht ihrer Götter.

m) Das Reſultat wieder wie oben: Glük und Unglük hängt von Gott ab. Zu σκληρυνειν vergl. **Koppe** zu d. St. Er überſezt: *alios obſtinatos fieri permittit, ut poenas luant.* Synonymum nempe τυ σκληρυνειν eſt v. 22. ἐνδειξασθαι την ὀργην und vergleicht mit **Wetſt,** die paſſende

de Stelle aus **Orig. Philok.** Kap. XXI. περι αὐτεξουσιου d. Cambr. Ausg. 1658. S. 56. „ Sehr schiklich lindert man diesen Ausdruk (σκληρυνειν) durch Vergleichung der Sprache des Umgangs. So sagen nachsichtsvolle Herren zu ihren durch Güte verderbten Sklaven: ich habe dich zum Frevler gemacht, ich bin Ursache deiner Verbrechen. Δει γαρ τυ ἠθους ἀκουσαι και της δυναμεως τυ λεγομενυ, και μη συκοφαντειν, μη κατακουοντας τυ βουληματος τυ λογυ „ Treffend! **Erneſti** (opuſc. phil. crit. S. 249 nach Hiob XXXIX, 16. הקשיח בנים LXX ἀποσκληρυνειν τεκνα und 2 Chron. X, 4. LXX. ὁ πατηρ συ ἐσκληρυνε τον ζυγον ἡμων) non amare, non curare, non benefacere, bei **Seneca**: bonos viros duriter tractat, wie oben μισειν, ganz der Sprache und dem Gegensaz ἐλεειν gemäs. Die **Kopp**. Einwendung, daß sich σκληρυνει auf Pharao beziehe und der 29. V. keinen Sinn gäbe, wenn nicht τι ἐτι μεμφεται von der Herzensverhärtung (2 Moſ. VII, 3. und in mehrern St.) erklärt würde, verlieren vielleicht doch ihre Stärke, (vergl. **Cramer** zu d. St.) wenn man 1) im 18. V. das Reſultat, die Anwendung des Beiſpiels auf den Hauptſaz findet, oder 2) σκληρυνειν vom Unglük Pharaos, gerade in iener Periode König zu ſeyn, erklärt, und 3) ἐτι μεμφεται auf den allgemeinen Saz: alles, Glük und Unglük kommt von Gott, zurükführt: Iſt Gottes Willkür beim ἐλεειν und σκληρυνειν, beim ἀγαπαν und μισειν, warum macht Gott uns Vorwürfe? So **Theodoret**: Ἐι δε τυθ' ὑτως ἐχει, ὐκ ἐν δικη τοις ἁμαρτανυσιν ἐπιφερει

τας τιμωριας, ἀντισηναι γαρ τοις ἀυτῳ δοκυσιν ἐχ οἱον τε.

n) Μεμφεται „ὁ Θεος, quod apte ad affectum hominis Deo indignantis omittitur„ Koppe. Heſych. μεμφεται, αἰτιαται, anklagen, Vorwürfe machen. So Hebr. VIII, 8. Sir. XI, 7. XLI, 7. 2 Makk. II, 7. So der Syr. רשא wie Apoſtelg. XXIII, 28. 29. γνωναι την αἰτιαν δι' ἡν רשין הוו לה 'ENEKAAOYN ἀυτῳ. Daher ſehr richtig Theodoret: ἀκ ἐν δικῃ τοις ἁμαρτανυσιν ἐπιφερει τας τιμωριας. Wie kann Gott vor Gericht fodern und ſtrafen? Cler.: Si Deo videretur pro arbitratu ſuo, deſerere Iudaeos; apoſtolos fruſtra eſſe, qui rem Dei nomine Iudaeis exprobrarent, quam impedire Iudaei non poterunt. SEML. iure ſuo Deus μεμφεται quod et IOH. et CHRIST. fecerunt. Τις ἀνθεστηκε vielleicht nach Hiob IX, 4. Vergl. 2 Chron. XX, 6.

o) Μενυνγε wie Röm. X, 18. Luk. XI, 28. Im ὠ ἀνθρωπε iſt der Nachdruk: ſchwacher, kurzſichtiger Menſch! nicht zu verkennen. Συ τις ει, ſagt Theodoret: ἀκ ἀνθρωπος; πως ἀν ἀντιποκρινῃ και περιεργαζῃ τας θειας οἰκονομιας; vergl. Hiob XL, 4. Alſo das Reſultat: wie kan der Menſch Gott tadeln, er über ſeine Plane urtheilen!

'Ανταποκρινομενος τῳ Θεῳ Hiob IX, 32. LXX. ὀυ γαρ ει ἀνθρωπος κατ' ἐμε, ὡ ἀντιποκρινυμαι u. Kap. XVI, 8. LXX. κατα προσωπον μυ (יענה) 'ANTAΠEKPIΘH. Koppe viciſſim reſpondere (LUC. XIV, 16. vielleicht beſtätigt dieſe Bedeu-

Bedeutung treffender 2 Mos. XV, 21. ענה cantare certatim) deinde *altercari*. Πλασμα vergl. Jes. XXIX, 16. XLV, 9. LXX. μη ἐρει ὁ πηλος τῳ κεραμει, τι ποιεις, wo besonders in der ersten Stelle: ἀχ ὡς ὁ πηλος τυ κεραμεως ΛΟΓΙΣΘΗΣΕΣΘΕ dem ἀνταποκρινομενος τῳ Θεῳ so gut anpaßt.

p) Ἐχει ἐξυσιαν verbunden mit ποιησαι und das Subiekt ὁ κεραμευς τυ πηλυ d. i. πηλυργος **Koppe**: κεραμευς ἐχει ἐξυσιαν (IOH. XVII, 2.) τυ πηλυ. So der Syr. או לא שליט פחרא על טינה oder hat nicht Gewalt der Töpfer über seinen Thon? Φυραμα (Suic. zu d. St.) notat massam luteam s. γην ὑγρῳ Φυραθεισαν ut SVID. scribit. So der Syr. גבילתא von גבל Φυρᾳν. Das folgende treffend nach **Koppe**: σκευος εἰς τιμην pro σ. τιμιοτερον usu tum honestiori tum turpiori destinata suppellex. conf. 2 TIM. II, 20. 21. SAP. XV, 7. mit der weisen Warnung: Ipsa vero haec *hominum et argillae* comparatio *ultra scriptoris consilium* non est extendenda.

q) Ἐι δε **Koppe**: Wenn nun aber Gott noch überdem bei allem seinem Strafeifer, euch Juden bisher so geduldig trug. Offenbar ist, wie häufig im Stil Paul. der Nachsaz zu ergänzen: συ τις εἰ ὁ ἀνταποκρινομενος? was geht es dich an! τι προς σε! Meine Uebers. ergänzt ihn nicht, weil sie, ohne dunkel zu werden, dem Orig. treu bleiben konnte. Ὀργη Θευ אף חרון יהוה Gottes Gerechtigkeit bei seinen Strafen, s. **Koppe** zu 1 Thess. I, 10. Ἐνδειξασθαι und γνωρισαι ganz synonym. s. **Koppe** zu Eph. I, 9. dieses, das Hebr. הודיע Ps. LXXVII, 15.

LXX. ἐγνωρισας ἐν τοις λαοις την δυναμιν σε ienes הראה 2 Mos. IX, 17. LXX. ἱνα ἐνδειξωμαι ἐν σοι την ἰσχυν μου Das θελων ἐνδειξεσθαι löst Koppe auf durch: καιπερ ἐθελε ἐνδ. *Ungeachtet er Strafe üben und ſeine Macht beweiſen wollte.* Sollte nicht die Gedankenfolge dieſe ſeyn: Wenn aber Gott, weil er Strafe üben und ſeine Macht zeigen wollte, ſo nachſichtsvoll war ꝛc.? gemäs dem 23. V., wo ich καὶ ἱνα in καὶ θελων γνωρισαι τον πλ. τ. δ. auflöſen möchte. Ἠνεγκεν Hebr. נשא Jer. XLIV, 22. LXX. καὶ οὐκ ἠδυν κυρ. (עוד לשאת) ἐτι Φερειν. Zu ἐν πολ. μακροθ. gehört 2 Makk. VI, 14. ἀναμενει μακροθυμων ὁ δεσποτης κ. τ. λ. und EVSEB. praep. VIII. (Cap. XIII. d. Köln. Ausg. S. 386.) die Stelle aus Philo: προμηθειται (ὁ Θεος) των ὑπαιτιως ζωντων, ἁμα μεν καιρον διδους κ. τ. λ.

Σκευη της ὀργης für ἀνθρωπους ὀργης ἀξιους nach Koppe u. a. Cram.: Menſchen, die von Gott beſtraft zu werden verdienen, weil ſie das Verderben ſich ſelbſt zugezogen, und ſich alſo gleichſam ſelbſt zu ſolchen Gefäſſen zubereitet haben; wie Cler. zu Hamm. bei d. St. Ein Ausdruk, zu dem das vorhergehende Bild Veranlaſſung gab. Aber ſollte nicht paſſender das Bild noch in dieſer ganzen Stelle fortgeſezt ſeyn? Was oben σκευη εἰς ἀτιμιαν waren, wären dann hier σκευη της ὀργης und iene σκευη εἰς τιμην hier σκευη της δοξης. Die Beſtimmung εἰς ἀπωλειαν und εἰς δοξαν κατηρτισμενα fällt dann weniger auf. Der κεραμευς macht σκευη κατηρτισμενα εἰς ἀπωλειαν deren Beſtimmung ihnen wenig Dauer u.

Prunk

Prunk giebt. Hier ist es mir das Hebr. שבר wie Jes. XIV, 25. לשבר אשור LXX. τϛ ἁ᾽πολεσαι, vergl. 3 Mos VI, 21. בלי חרש ישבר LXX. (V. 28.) σκευος ὀστρακινον συντριβησεται. Während als es sonst dem Hebr. אבד in seiner allgemeinsten Bedeutung: Schaden leiden, verlohren gehen (1 Sam. IX, 3. LXX. ἀπωλοντο οἱ ὄνοι) wegnehmen ꝛc. und in der bestimmten: sterben, aufgerieben werden ꝛc. entspricht. Κατηρτισμενα gebildet, geformt, das Hebr. הכין, כין Ps. LXXIV, 16. הכינות LXX. ΚΑΤΗΡΤΙΣΩ bilden, schaffen, wie unten προετοιμαζειν, vergl. 2 Tim. II, 21. Suic. zu d. W. PSALM. LXVIII, 9. ubi David de haereditate populi Isr.: συ κατηρτισω ἀυτην. HESYCH. ex h. Ps. l. κατηρτισω, ἘΠΟΙΗΣΑΣ, ἐτελειωσας ausgebildet. So hier der Syr. דגמרין welche zubereitet, geformt sind. Zur herrschenden Uebers., die auch Philo's Ausdruk ΖΩΟΠΛΑΣΤΗΣ Θεος erläutert, vergleicht Wetst. das Rabb. (Bechar. f. 8. 2.) R. Ioseph docuit: hi sunt Persae, qui praeparati et parati sunt ad Gehennam, s. seine Anm. zu Apostelg. XIII, 48. Grot. apti ad interitum (*reif zum Verderben*) nicht passend zum Gegensaz ὁ προητοιμασεν V. 23.

Και ινα s. die Anm. q) S. 280. Koppe: Anacoluthon orationis, quasi praecessisset verbum, ad quod ινα referretur, pro ει δε και (προς τϛτο δε και) ἐγνωρισε. Der Syr. verbindet diese Stelle unmittelbar mit dem vorhergehenden ἠνεγκεν σκευη ὀργης // und gießt aus (ואשפע) sein Erbarmen (רחמוהי) über die Gefäße des Erbarmens (על מאנא דרחמא) welche (דמטיבין)

הוו

הוו לאלהא לתשבוחתא sich Gott bereitet hat zur Herrlichkeit.„ ſ. BODE Pſeudocrit. T. II. S. 157. Πλυτον της δοξης für δοξα ὑπερβαλλουσα vergl. S. 216. Anm. *a*). Δοξα Koppe omnis maieſtas Dei (ſ. oben S. 205 - 222.) h. l. *vis* et *benignitas*. Offenbar das leztere; da hier πλυτος της δοξης dem ὀργῃ και δυνατῳ oder δυναμει θεϱ entgegengeſezt wird. Σκευη ἐλεϱς für ἀνθρωποι ἐλεηθεντες homines Deo cari. ſ. Koppe zu d. St. vergl. oben V. 15. und δοξα ewiges Wohl. ſ. Eph. 1, 18. Nach meiner Ueberſ. ſind σκευη ἐλεϱς Ehrengefäße, σκευη εἰς τιμην. So הדר 2 Moſ. XXIII, 3. LXX. οὐκ ἐλεησεις ἐν κϱισει in der moral. Bedeut. iemand gefällig werden, urſprüngl. κοσμειν wie הדר Schmuk. Vergl. Eph. I, 12. nach der ſyr. Ueberſezung: להדרא דתשבוחתה εἰς ἐπαινον της δοξης. Das Gegentheil von den σκευη ὀργης Gefäße, die nicht prangen. So liegt im ὀργη die Idee der Niedrigkeit, wie etwa das Hebr. זעם beides Zorn und Verachtung bezeichnet. Εἰς δοξαν das Gegentheil von εἰς ἀπωλειαν.

r) Ὁυς και die Anwendung des Bildes: εἰς δοξαν, zum Heilgenuß der Religion bringt Gott Juden und Heiden. Ἐκαλεσε ſ. die Anm. *f*) und beſonders Röm. VIII, 29 - 31. ὁυς δε προωϱισε, τουτους και ἐκαλεσε, d. i. zur Religion Jeſu gelangen alle Menſchen, die nach dem Plane Gottes in die Zeiten und Verhältniſſe kommen ſollen, in welchen ſie daran Theil nehmen können. ſ. Leß prakt. Dog. Art. 2. den ex. Abſch. und Koppe zu d. St. Koppe: „καλειν ad felicitatem regni Meſſiae adducere. Poſt Ἐκαλε-

σεν

σεν comma posui, ut ἡμας ad *Christ. quoslibet* ex Iud. et gentibus referatur.„ So der Syr. דאיתין חנן קריא לא הַוא בלחוד מן יהודיא אלא אף מן עמַמא „und diese sind wir, die gerufen sind, nicht blos aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.„

Προητοιμασεν die Stelle aus **Philo**: (de mundi opif. S. 50.) ὁ Θεος ἀνθρωπῳ τα ἐν κοσμῳ παντα ΠΡΟΗΤΟΙΜΑΣΑΤΟ, vergleicht I. ALBERTI im Mus. Theol. Vol. P. I. Brem. 1728. S. 118.

Zusammenhang.

1) Der Grundgedanke, von dem **Paul.** ausgeht, ist höchstwahrscheinlich im vorhergehenden Kap. VIII, 30. in den Worten zu suchen: ὁυς προωρισε, τουτους και ἐκαλεσε, και ὁυς ἐκαλεσε, τουτους και ἐδικαιωσεν· ὁυς δε ἐδικαιωσε τουτους και ἐδοξασε.

2) Zu dieser δοξα der Religion Jesu kommen nicht alle Juden, so viele Ansprüche sie darauf haben und so gewiß ihre Aufnahme ins messianische Reich im Plane Gottes gegründet zu seyn scheint. Röm. IX, 1 - 5.

*) Nach **Koppe**: Cap. IX. incipit argumentum plane novum, nec ulla ratione cum superiorum

Capp.

Capp. ſententiis cohaerens, idem vero procurrens, ad finem uſque capitis XImi; unde haec 3. capp. arctiſſime invicem nectenda eſſe quisque videt. Exponunt vero omnia de *gentis Iudaicae ſtatu ac conditione miſera*, de cauſſis unde ea ſit repetenda, de fine denique in *quem aliquando ſit exitura.*

3) Tief gerührt über dieſe traurige Erfahrung entwickelt nun **Paul.** ihre Urſachen, wie Er ſie entwickeln **konnte** und **mußte**, als jüdiſcher Gelehrter, zum Unterricht für Chriſten aus dem Judenthum.

*) „Der Apoſtel beſchäftigt ſich in dieſem Schreiben vornämlich mit den Chriſten, welche vordem Juden geweſen waren, und wie manchfaltige Gründe braucht, wie viele Wendungen nimmt er nicht, ſie von Grund aus von ihrem Nationalſtolze zu heilen.„

Cram. Br. Pauli an die Röm. Leipz. 1784. Einleit. S. XII.

4) Zuerſt, zeigt er, daß die Verheiſſung einſt am Reiche des Meßias Theil zu nehmen nicht auf **alle** Iſraeliten könne ausgedehnt werden, da nur die Abkömmlinge Iſaaks τεκνα ἐπαγγελιας ſeyen.

V. 6, 9.

5) Dann

5) Dann macht er aufmerksam auf die Beschaffenheit dieses λογϛ της ἐπαγγελιας und zeigt noch deutlicher an Rebekkens Beispiel, daß dieser Vorzug seinen Grund habe in Gottes Willkür, nicht im Verdienst des Volks, das ihn genießt. Wie nach einem göttlichen Ausspruch zween Söhne einer Mutter, noch vor der Geburt, ganz verschiedene Bestimmungen erhielten, dieser vorgezogen, glüklicher gemacht, iener nachgesezt, minder glüklich wurde; so sind auch, sagt der Apostel, ganze Völker, ohne ihr Verdienst, zur Religion Jesu aufgenommen worden, und andere nicht.

V. 10, 13.

*) Ganz derselbe Saz, den er oben Kap. VIII, 28. 30. aufgestellt hat: wir sind κατα ΠΡΟΘΕΣΙΝ ΚΛΗΤΟΙ, Christiani, felicissimi hi per Dei gratiam homines; vergl. Koppe zu dieser St. Diesen Gedanken muste er bei seinem erläuternden Beispiel aus der Geschichte des A. T. ergänzen, weil ihn der Leser so leicht wieder aus dem Gedächtniß verlieren und das Beispiel selbst falsch anwenden konnte, wie es auch falsch ist angewendet worden. Die ursprüngliche Lage des Menschen, nach welcher er an den Religionskenntnissen Theil nehmen kan oder nicht, ist von Gott. Diese Wahrheit erläutert die Geschichte der Brüder Esau's und Jakob's dem

Juden

Juden passend, und so unerwartet diese Wendung bei irgend einem andern Schriftsteller wäre; so erwartet ist sie, oder scheint es mir wenigstens zu seyn im Paul. Stil, der sich mehr durch die Fülle der Gedanken auszeichnet, als durch ihre Ordnung. So ein Schriftsteller muß Parenthesen in diesem Geschmak lieben.

6) Endlich folgert Er: Niemand kan sich seine ursprüngliche Bestimmung, das Glük Christ zu werden, selbst geben, sie ist Gottes Gabe, vertheilt mit Weisheit und Güte: denn Gott theilt sie aus, wie er iedem sein Los auf Erden bestimmt, z. B. Könige regieren läßt; dann, wann Ruhe ihr Reich beglükt, oder einen Pharao gerade in der gefahrvollsten Periode als König aufstellt und ihn für neue Gefahren erhält.

V. 17. 18.

*) Dies ist der Sinn und die Anwendung des Beispiels, wenn Paul. nicht nach den herrschenden Vorstellungen seiner Zeit, zu welchen die Stellen 2 Mos. VII, 3. IX, 12. X, 20. 27, XIV, 4. 8. 17. vergl. Apostelg. XIX, 9. Hebr. III, 8. 13. 15. IV, 7. Veranlassung geben mußten, wirklich hier σκληρυνειν in der Bedeut. hart machen, verstoken gebraucht. Dann würde ich, so fein auch die Kopp. Erklärung ist, (s. die Anm. *m*) doch lieber annehmen, daß

Paul.

Paul. einen Allgemeinsaz auf eine nicht alle Leser befriedigende Weise erläutere. Gefährlich kan diese Bemerkung nicht seyn, denn sie trifft nicht die Wahrheit, sondern ihren Beweis, der sich auch hier nach dem Subiekt richtet, dem er zunächst bestimmt ist. Belege für ähnliche, aus dem A. T. erborgte Beweise, liefern die Paul. Briefe in Menge; aber vielleicht wenige auffallendere als im ersten Brief an die Kor. die Kapp. X. und XI. Wie nöthig ist es, immer in die Grundidee der Religionsschriftsteller, besonders eines Paulus, einzudringen, und das Verhältniß ihrer Zwischensäze und Beweise nach dieser zu bestimmen, um den Unterschied, den Paul. selbst angiebt, (z. B. 1 Kor. VII, 6.) und der in der Natur der Religionsschriften gegründet ist, zwischen allgemeinen Religionswahrheiten und zwischen der γνωμη des Schriftstellers weise festzusezen. Ein eigenes Kap. über diese wichtige Bestimmung der Zwischensäze, Beweisarten und Schlußfolgen der Schriftsteller des N. T. vermissen mit mir wohl viele meiner Leser in **Erneſti's** inſt. interpretis N. T.

7) Den Einwurf: verdient der Vorwürfe, der nicht Christ ist, da ia niemand, was Gott will, umändern kan? V. 19. beantwortet **Paul.** auf eine gedoppelte Weise:

Einmal überhaupt: Wie verwegen ist es vom Menschen über Gott zu urtheilen! Er, der Schö-

pfer, kan nicht vom Geschöpf zur Verantwortung gezogen werden.

V. 20 ; 23.

*) Ein Gleichniß, Hiob X, 9. LXX. πηλον με ἐπλασας. Die Anwendung finde ich erst V. 24. mit wie viel Recht, oder Unrecht, entscheide der Kenner. Mehr ausgemahlt ist vielleicht doch das Bild, (besonders da, wo des Bildners Verhalten gegen die Gefäße εἰς ἀπωλειαν *), wie sich die Juden alle übrige Nationen dachten, angegeben ist), und treffender seine Anwendung im: ὃς και ἐκαλεσε κ. τ. λ.

Und dann hat Gott doch auch **alle** Juden und Heiden εἰς δοξαν, zur Religion, eingeladen. Wer diese Bestimmung kennt und ihr nicht gemäs lebt, verdient allerdings Vorwürfe, und hat Verantwortung. Also nicht blos **verwegen** auch **ungerecht** ist die Frage: τι ἐτι μεμφεται; Mit diesem Gedanken beschäftigt sich nun **Paul.** im folgenden ganz.

*) Aus-

*) BEZA: iterum ergo liceat cum Paullo dicere: *Quosdam* homines *a Deo conditos esse ad interitum.* SEML. Paul. tales theologicas inertias nunquam praeivit.

*) Ausführlicher bearbeiten diesen schweren Abschnitt des Briefes an die Römer und vortrefflich NOESSELT: Interpretatio gramm. Cap. IX. ad Rom. in den Opusc. ad Interpret. S S. KOPPE N. T. Vol. IV. compl. epist. Pauli ad Rom. Cramer Brief an die Römer. Vergl. SEML. paraph. und DOEDERL. instit. Theol. Christ. T. I. L. I. C. I. S. II. §. 90. Obs. 1.

Resultat.

Die ursprüngliche Bestimmung des Menschen hängt allein von Gott ab. Gebohren wird der Mensch zur Religion Jesu. Frei ist Gottes Wille. Wer kan ihn anklagen, daß er die Heiden, einst nicht sein Volk, nach den Vorstellungen des A. T., so lange nicht ins Messias Reich aufgenommen, und wer anklagen, daß er sie aufgenommen hat? Wir alle sind nicht durch unser Verdienst (οὐκ ἐξ ἔργων) sondern, weil Gott wollte, (κατα προθεσιν τυ Θευ) so glüklich, Bürger des Meßianischen Reiches, Christen zu seyn.

*) Wenn ich auch in der Angabe der Zwischensäze, die im Paul. Stil oft so schwer mit Zuverläßigkeit bestimmt werden können, sollte gefehlt haben; so bleibt doch immer die Grundidee: Von Gott allein hängt unser ursprüng

liches Seyn ab, nicht unser Verdienst, sein freier Gotteswille bestimmt es.

Eph. I, 4 - 11.

(4) Schon von Ewigkeit her hat er beschlossen, um Christi Willen uns zu den Seinigen zu machen *a*), (5) und Liebevoll in seine Familie durch Christum aufzunehmen, ganz nach seinem freien Willen *b*), (6) seine Gnade zu verherrlichen, der er uns um Christi, seines Lieblinges willen, gewürdiget hat *c*). (7) Sie rettet uns durch seinen Tod und macht uns frei von Sünden nach seiner grossen Güte, (8) welche auch über uns sich verbreitet in herrlichen Kenntnissen *d*), (9) indem es ihm gefiel zu offenbaren seinen lang verborgenen Plan (10) einer solchen Religionsverfassung *e*), die, wenn ihr Zeitpunkt einträfe, alles, was im Himmel und auf Erden ist, in Christo vereinigen sollte *f*). (11) Durch ihn nehmen auch wir Theil durch die Vorherbestimmung dessen, der nach seinem Wohlgefallen handelt g).

a) Προ κατ. τ. κοσ. (s. oben S. 238. Anm. *b*) vergl. Matth. XIII, 35. und Grot. zu d. St.

Ἁγιος

Ἅγιος καὶ ἄμωμος eine Beschreib. des jüdischen Volkes, das עם קדש und תמימים im Gegensaz mit den Heiden genannt wurde. Vergl. B. d. Weish. X, 15. αὕτη (σοφια) λαον ὅσιον καὶ σπερμα ἄμεμπτον (die Israeliten) ἐρυσατο ἐξ ἐθνος θλιβοντων. Ursprünglich wie 1 Kor. I, 2. (Vergl. oben S. 272.) eine theokratische Benennung, wie hier: die Seinigen durch Herzensreinheit und Tugend. So **Chrysost.** ἱνα τοινυν μη, ἀκουσας, ὁτι ἐξελεξατο, την πιστιν ἀρκειν νομισῃς μονον, καὶ τον βιον προστιθησι.

b) Ἐν ἀγαπῃ. Schon der Syr. mit dem Arab. nach **Erp.** (s. BODE Pseudoc. T. II. S. 264.) verbindet es passender mit dem folgenden προορισας ובחובא קדם רשמן לה „aus Liebe hat er uns sich zuerst ausersehen.„ S. **Theodoret** zu d. St. nach **Chrysost.** καὶ πως ἐξελεξατο τους μηδεπω γεγενημενους; (vergl. Röm. IX, 11.) ΕΝ ΑΓΑΠΗΙ προορισας ἡμας und in seinen Briefen im 146. (nach d. Hall. Ausg. Th. IV. S. 1266.) Vergl. BENGEL app. zu d. St. Eben so **Michaelis, Griesbach, Koppe** u. a. Υἱοθεσια vergl. Röm. IX, 4. („qui *ut filii* aeternaeque felicitatis haeredes tractantur cf. VIII, 15. 17.„ **Koppe.**) 2 Mos. IV, 22. 5 Mos. XIV, 1. Jer. XXXI, 9. so viel als עם יהוה, עם קדש. Eben so Joh. I, 12. **Cler.** zu **Hamm.**: h. e. ut non minus ac Iudaei, immo excellentiore sensu dicantur *Filii Dei* DEVTR. XXXII, 6. PSALM. LXXIII, 15. HOS. I, 10. In lib. *sap.* Salomo ita Deum adloquens inducitur C. IX, 7. Συ με προειλω δικαιην υἱων σου καὶ θυγατερων.

Εἰς αὐτον **Luther**: zur Kindschaft gegen ihn selbst; **Michaelis** vergl. Kol. I, 20. und übersezt: „zu einem Volk, das ihm (εἰς αὐτον) zugehörte. Also treffend εἰς αὐτον das Hebr. לו nach **Grot.** So scheint es auch der Syr. gefaßt zu haben, der es in der Uebers. nicht ausdrükt. **Theodoret:** το δε εἰς αὐτον, τον πατερα λεγει, ἀντι τυ, ἱνα αὐτυ χρηματιζωμεν υἱοι.„ (s. die Anm. zu d. St. in der Hall. Ausg. Th. III. S. 403.) legendum αὐτον, non αὐτον, ut ipsa Theod. interpretatio docet. Προοριζειν κατα τ. ευδ. τ. θελ. αὐτυ das Gegentheil von προοριζειν κατα τα ἐργα, wie oben Röm. IX, 11.

c) Ἐπαινον δοξης für ἐπαινον ἐνδοξον. **Bahrdt:** um an uns seine Liebe zu verherrlichen. Treffend: der ganze Religionsplan Gottes ist Huld und Liebe, wie sie kein Sterblicher würdig genug preißen kan.

Ἐν τῳ ἠγαπημενῳ das Hebr. יחיך vergl. **Michaelis** zu d. St. und die selecta V. T. capita Norimb. 1780. S. 2. zu 1 Mos. XXII, 2. Um des μονογενης Willen, nach hellenistischem und griechischem Sprachgebrauch, Amos VIII, 10. יחיך LXX. ἀγαπητος. Richt. XI, 34. יחידה LXX. μονογενης αὐτῳ ἀγαπητη. **Jul. Poll.** B. III. §. 19. „υἱος ἀγαπητος hieß der einzige seines Vaters.„ Vergl. Matth. III, 17. Der Syr. ביד חביבה durch seinen Geliebten.

d) Ἐν ᾧ ἐχομεν — αὐτυ vergl. Kol. I, 14. **Theodoret:** ἀξιεραστυς ἡμας πεποιηκεν ὁ δεσποτικος θανατος. So der Hebr. דם ein gewaltsamer Tod; s. VORST. de Hebr. N. T. C. XIX.

wie

wie in mehrern Sprachen; vergl. Hist. Sarac. Lugd. Bat. 1625. S. 116. ולא תתערץ לדמי ne ingredere in sanguinem meum, stimme nicht wider mein Leben, morde mich nicht. S. Tellers Wörterb. S. 48-52. und zu diesem Lang Th. I. S. 137-146. Zu ἀπολυτρωσιν vergl. Io. Lomeier de veterum gentil. lustrationibus Synt. Zuthph. 1700. und Koppe zu d. St. Mehr davon in der Folge. Πλουτος της χαριτος wie Röm. II, 4. IX, 23.

e) Περισσευειν wie 2 Kor. IX, 8. Ἐν παση σοφια και φρονησει für φρονησις σοφοτατη die lauterste Weisheit. So der Syr. mit dem Zusaz סוכל דרוח geistiges Wissen, der aber höchstwahrscheinlich aus Kol. I, 9. ἐν παση σοφια και συνεσει πνευματικη entstanden ist. Der Gedanke: Gottes Liebe ist es, der wir die beseligende Weisheit, Jesu Lehre danken. So bestimmt das folgende diese σοφιαν. Michaelis: „wir waren es, denen er eine himmlischere Gelehrsamkeit schenkte;„ im Gegensaz mit der σοφια der Juden und Heiden, und verbindet es mit dem folgenden; s. Hombergk parerga sac. S. 286. verba ἐν παση — φρονησει *rectius* sequenti versui iunguntur, si sensum spectes literalem. Quam distinctionem etiam Hieronym. et graec. scholiastes sequuti sunt. Im κατα την ευδοκιαν αὐτου, ἣν προεθετο ἐν αὐτῳ finde ich mehr nicht als im einfachen κατα την ευδοκιαν αὐτου nach seinem Wohlgefallen, ganz so, wie er es wollte; wenn nicht Paul. wegen des unmittelbar vorhergehenden κατα την ευδοκιαν vielleicht ἣν gesezt hat für ὁ. Dann würde die Periode

fliesender: γνωρισας ἡμ. κατα τ. εὐδοκιαν αὐτ. το μυστηριον τ̃ θελημ̃ατος αὐτ̃, Ὁ προεθετο ἐν αὐτ̃ω εἰς οἰκονομιαν κ. τ. λ. Der Syr. וארען אַרזא דצבינה „und er hat uns bekannt gemacht das Geheimniß seines Willens, דהו דקדם הַוא סם דנסעור בה den er sich vorgesezt hat auszuführen durch sich ꝛc.„ Mυστηριον s. oben S. 20. Anm *f*) Theodoret: μυστηριον τ̃ θελημ̃ατος αὐτ̃ το κεκρυμμενον προσηγορευσε θελημα.

Εἰς οἰκονομιαν τ̃ πληρωμ̃ατος των καιρων nach der Parallelstelle Gal. IV, 4. die auch Theodoret benüzt, mit der treffenden Bemerkung: πληρωμα των καιρων, τον ὁρισθεντα παρα τ̃ Θε̃ καλει καιρον. Der Gedanke: sein Wille war eine solche Einrichtung [οἰκονομια in den Stellen Eph. III, 2. Kol. I, 25. 1 Kor. IX, 17. der Beruf zum Religionslehrer vergl. 1 Kor. IV, 1. 1 Tim. I, 4. Hier vielleicht wie bei Theodor. (Th. I. S. 49. s. ob. S. 278.) ἀγνοουντας το τ̃ης οἰκονομιας μυστηριον, alle, die das Christenthum nicht kennen], zu machen, vermöge welcher, beim Verfluß der bestimmten Zeit, (die Konstruktion mit dem Nomen statt: er wollte ἐν τ̃ω πληρωμ̃ατι των καιρων την οἰκονομιαν ταυτην) das ἀνακεφαλαιωσασθαι τα παντα ἐν τ̃ω Χριστ̃ω erfolgen sollte. Michaelis: „die Haushaltung Gottes οἰκονομια verstehe ich mit dem Syrer von der Regierung der Welt, und πληρωμα των καιρων von ihrem vollen und gleichsam erwachsenen Alter.„ Mehr über d. St. s. bei Koppe.

f) Ἀνα-

f) Ἀνακεφαλαιωσασθαι ſ. Koppe zu d. St. Röm. XIII, 9. iſt ſo viel als συνεχεσθαι. So Heſych. ἀνακεφαλαιυται, συμπληρυται, ἐπαναλαμβανει, Der Syr. משתלם. So Joh. Damaſ. zu Röm. XIII, 9. ὐκ εἰπεν ἁπλως πληρυται, ἀλλα ἀνακεφαλαιυται. Die Bedeut. ἀνακεφαλαιωσασθαι nach Irenäus (bei Theodor. Th. IV. S. 52. 53.) zu unſrer Stelle: εἰ δε ἐκεινος πρωτος Ἀδαμ ἐκ γης ἐληφθη, πλασης δε αὐτυ ὁ Θεος, (ſ. oben S. 279. Anm. o. p.) ἐδει και τον ἀνακεφαλαιυμενον εἰς αὐτον, ὑπο τυ Θευ πεπλασμενον ἀνθρωπον, την αὐτην ἐκεινῳ της γεννησεως ἐχειν ὁμοιοτητα. ſ. in C. E. BAVERI gloſſ. Theod. „ἀνακεφαλαιυμενον εἰς αὐτον Chriſtum vocat IREN. qui Adamum et omnes nos ἀνεκεφαλαιωσατο ad ſeſe, ut caput revocaverit, ſibi iunctum reſtituerit veluti in integrum.„ Chryſ. τα δια μακρυ χρονυ οἰκονομυμενα ἀνακεφαλαιωσατο ἐν ἑαυτῳ τυτεστι ΣΥΝΕΤΕΜΕ, ſagt aber doch treffender: ἐστι και ἑτερον τι το δηλυμενον. Μιαν κεφαλην ἁπασιν ἐπεθηκε; ſo auch Theophyl. μιαν κεφαλην ἐπιθεινα παστον Χριστον. ſ. SVIC. theſ. zu d. W. Dieſe Ueberſez. fodert der Zuſammenhang und die durch alle Paul. Briefe herrſchende Idee: εἰς ἐστι ΚΥΡΙΟΣ, (ſ. oben S. 229-231.) Die treffendſte Parallelſtelle iſt Eph. I, 22. vergl. Kol. I, 18. Der Syr. דכלמדם מן דריש נתחדת במשיחא daß alles neu wieder hergeſtellt werde durch Chriſtum, wie er ſonſt ἀνακαινυν überſezt Kol. III, 10. und ἀνανευν Eph. IV, 23. Die τα παντα erklärt aus dem Grundgedanken: durch Chriſtum iſt die Trennung unter den Menſchen

(denn von diesen und zu diesen spricht **Paul.**) aufgehoben, alle sind sein, Gal. III, 26 - 28. s. **Koppe** zu d. St. nach einem Hebr. השמים והארץ für omnes omnino homines. Für die **Kopp.** Erklärung ist vielleicht auch selbst die Wortstellung τα παντα ἐν τῳ Χριςῳ, τα τε κ. τ. λ., wo man nach der herrschenden Erklärung: παντα ἐν τοις ὐρανοις και ἐπι της γης erwarten oder vermuthen sollte, daß das Paul. τα παντα ἐν Χριςῳ durch den Zusaz: τα τε ἐν τοις ὐραν. κ. ἐπι τ. γης erklärt werde: alles, d. i. alle Menschen. Uns fällt diese Wendung auf; aber wie leicht ist sie dem Schriftsteller, der παντα für παντες sezt. Die Gründe für die Uebers. Juden und Heiden (παντες) bei **Teller** im Wörterb. S. 245. haben mehr gegen sich. s. **Lang** zu d. Th. 2. S. 51; 64. Oder faßt die Bestimmung: τα τε ἐν τοις ὐρανοις και ἐν τῃ γῃ das ganze Geisterreich? Vergl. SVIC. thes. S. 278. „Luculentissime PHOTIVS apud OECVM. ἀναϰεφαλαιωσασθαι τα παντα, τυτεςι, συναψαι, ἑνωσαι, μιαν ϰεφαλην παρασχειν ἀγγελοις και ἀνθρωποις τον Χριςον„ und oben S. 230. Diesen Sinn scheint mir auch die Parallelstelle Kol. I, 16. wo so auffallend von den Engeln, nach der jüdischen Engellehre die Rede ist, zu fodern. Noch mehr werde ich in der Folge, wo die Parallelstellen unter sich verglichen werden müssen, über den Grundgedanken des Apostels sagen können.

g) Ἐν ἀυτῳ würde, verbunden mit dem vorhergehenden, den Gedanken an eine Randglosse sehr wahrscheinlich machen; im Text wäre: τα παντα ἐν

ἐν τῳ Χριϛῳ und am Rande: τα τε ἐν τοις ὐραν. κ. ἐπι τ. γης ἐν αὐτῳ; aber ἀνακεφαλαιωσασθαι ἐν αὐτῳ, ἐν ὡ κ. τ. λ. paßt zur Gedankenfolge sehr gut. Ἐκληρωθημεν nach dem Hebr. נחלה κληρος gewöhnlich de spe vitae aeternae; s. ROSENM. Sch. T. V. zu d. St. Treffender wohl doch vom Eigenthum der Religion. Christo danken wir die נחלה der Religion, wie einst die Juden allein dies Glük hatten. Ps. XXXIII, 12. Heil dem Volk, das Jehovah erwählt hat לנחלה לו LXX. εἰς κληρονομιαν ἑαυτῳ: und **Theodoret** zu d. St. Ἐκλεκτος δε λαος κληρονομια Θεϖ προσαγορευομενος, παλαι μεν ὁ Ἰϖδαϊκος, μετα δε ταυτα, ὁ ἐκ των ἐθνων ἐκλεγεις, και της πιϛεως τας ἀκτινας δεχομενος. Vergl. Eph. I, 14. Gal. III, 29. 5 Mos. IV, 20. SEML. paraph. zu I Petr. V, 3. und SVIC. thes. zu d. W. Also eben das, was Röm. IX, 24. ἐκαλεσε ἡμας.

Προοριϛεντες — αὐτϖ s. ob. S. 272. vergl. V. 5.

Zusammenhang.

1) Das Glük der Christen durchs Christenthum die ἐυλογια πνευματικη, die der Apostel preißt mit Dank gegen Gott und Christum V. 1 - 3. bestimmt er nun genauer und findet ihren Grund

2) in Gottes ewigem Plan, εἰς ἐπαινον δοξης της χαριτος αὐτϖ, also nicht ἐξ ἐργων,

ἱνα

ἱνα μη τις καυχησηται. Eph. II, 8. 9. Röm. XI, 18. und

V. 4 - 6.

3) in den Verdiensten Jesu um die Menschheit. Ihm allein haben wir die wahre Weisheit, ächte Seligkeitslehre zu danken. Er enthüllte uns das Geheimniß der göttlichen Plane, die das Nationalvorrecht zur Religion aufheben und der ganzen Geisterwelt ein Oberhaupt bestimmen.

V. 6 - 10.

*) **Theodoret:** Σαφεστερον ταυτα ἐν τῃ προς Ῥωμαιους διδασκει. Πασα γαρ ἡ κτισις, φησι, συστεναζει κ. τ. λ. Ἀνακεφαλαιωσιν τοινυν καλει την συντομον των πραγματων μεταβολην. Aber erklärt nicht Paul. selbst im 22. V. durch αὐτον (Χριστον) ἐδωκε (Θεος) κεφαλην ὑπερ παντα τῃ ἐκκλησιᾳ sein ἀνακεφαλαιωσασθαι? s. die Anm. *f*) zu d. St. und noch deutlicher Eph. III, 1 - 7. s. oben S. 87 - 95.

4) Zu dieser Religionskenntniß sind wir nun auch alle durch Jesum gelangt, weil uns Gott, nach seinem unumschränkten Willen, zu diesem Glük bestimmt hat.

V.

B. II.

*) Der Gedanke wieder, wie oben S. 275. und 282. Anm. r): Wir sind zur Religion gebohren. Theodoret: Ἀνωθεν γαρ προορισας ἡμας, εις ΤΑΥΤΗΝ ΑΠΕΚΛΗΡΩΣΕ ΤΗΝ ΖΩΗΝ ὁ παντα ποιων, ὁσα βυλεται. Paul. hält diesen Gedanken so fest, und macht ihn in seinen Briefen zum herrschenden, weil der Jude, ein Messiasreich mit Unterthanen aus dem Heidenthum nicht denken konnte. Diese Volksvorstellung mußte nothwendig dem größten Theil der Nation Hinderniß werden, sich zur Religion Jesu zu bekennen und so manchen Christen aus dem Judenthum unruhig machen.

Resultat.

Die ursprüngliche Bestimmung zur Religion ist von Gott. Wie beruhigend für den Christen, und wie auffodernd zur Duldung. Wir sezen uns nicht in die Lage, die Lehre Jesu kennen zu lernen. Gott bestimmt sie, wie Er will, also weise (§. 38.) und gütig (§. 42.).

38.

Gottes Weisheit.

Einzelne Stellen der jüdischen Religionsschriften haben den Nationalcharakter der Verfasser,

die

die ihre Begriffe von Willkür auf Gott übertragen. Nur ein Beispiel Hiob XXIII, 13. 14. *) und wer verkennt hier die Sprache der Leidenschaft? Nur der alles überschauende (§. 35.) Geist kan mit seinen Wirkungen die seligsten Zweke verbinden und die weisesten Mittel, sie vollkommen zu erreichen. Er ist also MONOΣ ΣOΦOΣ. 1 Tim. I, 17. Röm. XVI, 27. Jud. V. 25. Alles, die ganze Schöpfung, so viel auch in diesem unermeßlichen Umfang göttlicher Weisheit dem Menschen Geheimniß bleibt, zeigt uns in Gott den Weisesten, der immer die besten Absichten und dazu immer die besten Mittel wählt. Ps. CIV, 24. Sprüchw. VIII, 22. 31. Jer. X, 12. vergl. LI, 15. Ganz vorzüglich aber werden die grossen Anstalten zur Seligkeit der Menschen durch Jesum, in die auch Engel gelüstet tiefer einzublikken 1 Petr. I, 12., als ein Werk des Weisesten in den christlichen Religionsschriften gepriesen Röm. XI, 33. **) Eph. III, 10. Kol. II, 3. Da die höchste Weisheit aus der Allkenntniß Gottes fließt,

so

*) s. m. Uebers. u. d. Schriften des A. T. B. 1. S. 105. **) s. oben S. 215, 218.

so muß auch bei ihr, wie bei ieder Eigenschaft Gottes, alles menschliche weggedacht, und der Begriff Weisheit, ohne Zumischung von Schwäche, in seiner edelsten Reinheit, gefaßt werden. Mißverstand, höchstschädlicher Mißverstand ist es, wenn man bei Stellen der Religionsschriften, die Gottesweisheit der menschlichen entgegen sezen 1 Kor. I, 19. III, 19., auf Menschenweisheit verächtliche Blike wirft; da sie vielmehr auffodern sollen diese immer näher zu bringen der Weisheit des Weisesten Eph. V, 12. Röm. XVI, 19., Ihn als die Weisheitsquelle anzubeten Dan. II, 21. Jak. I, 5. und uns mit wahrer Verehrung Gottes, die sich in allen Tugenden wirksam äusert, in die Weltschiksale zu fügen, ohne mit vorwizigem Tadel über die Fügungen des Weisesten klügeln zu wollen. Hiob XXVIII, 28.

1 Tim. I, 17.

Ihm aber, dem ewigen *a*), dem unsterblichen, dem unsichtbaren *b*), dem allein weisen Gott *c*), sey Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

a) Βασιλει των αἰωνων. Nach Ps. CXLV, 13. ist מלכות כל עלמים ein ewig dauerndes Reich,

nach

nach dem Parall. mit בכל דר ודר der die jüdischen Ausleger nicht hindert עלמים Welten zu übersezen; s. **Buxt.** Lex. chald. S. 1620. Dies ist herrschender Sprachgebrauch, so passend auch hier αἰων für κοσμος wie Sprüchw. VIII, 23. stünde. Selbst das מלך עלמיא beim Chald. Jes. VI, 5. so genau es mit יהוה צבאות verbunden ist, scheint diese Bedeutung zu haben. Parallelstellen sind Tob. XIII, 6. und 11. ὑψωσατε τον βασιλεα των αἰωνων. s. **Biels** Thes. zu dieser Stelle. **Phil.** ἀϊδιος, ἀφθαρτος SVIC. thes. zu d. St.

b) Ἀφθαρτος die Stelle B. d. Weish. XII, 1. τὸ γαρ ἀφθαρτον σου (κυριε) πνευμα ἐστιν ἐν πασι hätte oben schon zu S. 221. Anm. c) angemerkt werden sollen. Das ἀθανατον einer Handschr. und der Vulg. ist Erklärung. Zu ἀωρατος s. oben S. 222.

c) Μονῳ σοφῳ Θεῳ Handschr. Vers. und Väter lesen σοφῳ nicht. **Mill, Wetst., Beng.** und **Griesb.** die σοφῳ verwerfen, zählen hieher auch **Chrys.**, der aber (s. seine Werke die Frank. Ausg. Th. VI. S. 430. und in **Joh. Damas.** Excerpt. aus ihm) μονῳ σοφῳ Θεῳ las. Am Rand des **Mill.** Exemp. sind noch zween Zeugen für σοφῳ angemerkt **Greg.** von **Naz.** und **Greg.** von **Nyssa.** s. GRIESB. *Symb.* Crit. T. I. S. 289. **Theodoret**, der es hier und sonst noch im Text hat, (s. seine Werke Th. III. S. 1311. Th. IV. S. 378.) ist unter diesen Umständen wohl auch für σοφῳ, wenn er schon in drei Stellen seiner Werke μονῳ Θεῳ hat,

hat, da seine Quelle **Chrysost.** ist. Der Syr. למלכא דין דעלמא הו דלא מתחבל ולא מתחזא דהויו חד אלהא dem Könige der Ewigkeiten, ihm, der nicht zerstörbar und nicht sichtbar ist, dem einzigen Gott. Ob σοφῳ hier aus Röm. XVI, 27. u. Jud. V. 25. entlehnt, oder ursprüngliche Lesart, oder ausgelassen worden sey, um μονῳ θεῳ mit Ἰησους Χριστος im 16. V. zu verbinden, also einen Beweis für die Gottheit Christi zu gewinnen, wage ich nicht zu entscheiden. Der Gedanke ist wie beim **Phocylides**: εἷς θεος ἐστι σοφος, d. i. θεος ἐστι σοφωτατος.

Ps. CIV, 24.

Wie viel sind deiner Geschöpfe Jehovah,
alle weise geschaffen,
deine Schöpfung *a*) füllet die Erde!

a) קניניך offenbar was מעשיך von קנה bilden, schaffen. Vergl. **Castell.** Heptg. unter קנו im Arab. creavit *illud Deus*. Vergl. Sprüchw. VIII, 22. קנני die LXX. ἐκτισε με und nach ihnen sehr richtig der Arab. חלקני er hat mich geschaffen. s. ob. S. 250. Anm. *h*) Daher wohl die LXX. κτισεως σϒ, nach dem Arab. חליקנך (nicht creaturis tuis, wie in der lat. Uebersez. der engl. Polyg., sondern creatura tua), das leicht ins gewöhnlichere κτησεως σϒ, wie die Vulg. *possessione tua* konnte umgeändert werden. **Theodoret**: οἱ δε ἀλλοι ἑρμηνευται ΚΤΙΣΕΩΣ τεθεικασιν· ἀντι τϒ, παντοδαπων αὐτην ἐνεπλησας ἀγαθων. Diesen Gedanken find' ich im Origi-

nal nach dem Parall. mit מה רבו. Die lat. Ue-
bers. des Syr. in der engl. Polyg. ist für die
Lesart קניניך wie im Hebr. aber im Text ist
deutlich קנינך. **Knapp:** die ganze Erde ist voll
deiner Güter. Ganz derselbe Gedanke; nur das
קנין Reichthum übersezt wird, wie Ps. CV, 21.
Gottes Schäze, d. i. seine Geschöpfe.

Sprüchw. VIII, 22 - 31.

22) Jehovah hat mich geschaffen, den Erstling sei-
ner Schöpfung *a*),
vor allen Geschöpfen, von ieher bin ich.

23) Vor der Welt war ich schon *c*),
war schon vor der Erdeentstehung.

24) Noch waren, da ich wurde, Meere nicht,
nicht wasserreiche Quellen.

25) Eh' eingesenkt wurden die Berge,
vor den Hügeln, wurd' ich gebohren.

26) Noch hatte er die Erdenfläche,
und auch den Erdkreis nicht gemacht *d*);

27) da er bereitete die Himmel, war ich bei ihm *e*),
da er den Zirkel drehete über den Luftkreis.

28) Da er befestigte am Horizont die Wolken *f*),
da die Quellen hervorbrachen in Meere *g*);

29) Da

29) da er bestimmte dem Ozean seine Grenze,
und den Wässern, daß sie nicht übertreten
seinen Befehl *b*);
da er der Erde Säulen setzte:
30) da war ich seine Vertraute *i*), um ihm,
seine tägliche Freude,
ihm immer neues Vergnügen.
31) Wonne war mir seine Erde,
meine Lieblinge seine Menschen.

a) Offenbar eine Schilderung der Weisheit, und die dringendste Auffoderung ihr zu leben, denn sie ist von Gott, und mit ihr schuf Gott die Welt. Der unglückliche Gedanke an die selbstständige Weisheit nimmt dieser schönen Vorstellung Würde und Kraft. Vergl. **Doederl.** Schol. zu d. St. und die Vorrede zu seiner Uebers. der Spüchw. Sal. קנני Vulg. Dominus *possedit* me. Treffender die LXX. ἔκτισε. Eine Tochter des Himmels ist die Weisheit. So auch der Syr. und Chald. בראני Gott schuf mich. s. **Död.** Schol. u. ob. S. 303. Anm. *a*)

דרכו nach einem bekannten Idiotis. sein Unternehmen. Hier seine Schöpfung. So der Syr. und Chald. im Anfang בריתיה seiner Schöpfung. Eine treffende Parallelstelle ist Hiob XL, 19. wo der Elephant ראשית דרכי אל der Erstling der Geschöpfe Gottes heißt. s. meine Anmerk. zu d. St. So übersezte ich auch hier ראשית nicht ursprünglich, oder beim Anfang

seiner Schöpfung, sondern, gemäs dem Grundgedanken der personifizirten Weisheit, das erste, vollkommenste Gotteswerk, die Basis der Schöpfung ist die Weisheit.

e) נסכתי LXX. ἐθεμελιωσε με (vielleicht נ׳סדתי für יסרני wie Jes. XIV, 32. יסד ἐθεμελιωσε vergl. Hiob XXXVIII, 4.) Theod.: προκεχειρισμαι („nisi legendum προκεχρισμαι *uncta sum.* Ps. II, 6. Döderl.„) „ich bin bestimmt„ wie die Vulg. ordinata sum und der Chald. Zu הטבעו vergl. Hiob XXXVIII, 6.

f) ארץ וחוצות Erde und Weite (nach Schult. חוצות *ambitus*) Hendiad. ganz das, was עפרות תבל Erdenfläche, Erdenweite. Vergl. meine Anmerk. zu Hiob V, 10.

g) שם אני sehr treffend die LXX. συμπαρημην αὐτῳ mit dem Syr. עמה הוית bei ihm war ich).

h) תהום nach dem Parall. der unermeßliche Luftraum. Die Bedeut. ein unermeßlicher Wasserraum, Meer V. 24. vergl. Ps. XXXVI, 7. u. ROSENM. Antiq. telluris histor. S. 24. bestätigt diese Uebersezung. Zu בחקו חוג gehört נטה קו Hiob XXXVIII, 5.

i) תהום vielleicht der passendste Gegens. von ממעל „Im Himmel festigt er die Wolken, läßt Quellen rauschen in der Tiefe.„ So übersezen die LXX. תהום γη 1 Mos. XLXIX, 25.

k) Ganz nach Hiob XXXVIII, 8 - 11. פיו Vulg. *fines suos* willkürlich oder vielmehr erklärend. פיו scheint Gottes Befehl zu seyn nach Hiob XXXVIII, 11. Ergänzt würde dann aus dem vor-

vorhergehenden: בשימו חקו da er bestimmte, daß die Wasser nicht weiter fliessen sollten, als er wolle.

i) אמון der Chald. מהימנתא eine vertraute, treue Gefährtin, wie Jes. 1, 21. נאמנה der Chald. מהימנתא eine treue Stadt. Sehr passend: immer zur Seite war Ihm, dem Schöpfer, die Weisheit; d. i. weise schuf Gott alles.

Jer. X, 12.

Seine Allmacht schuf die Erde,
seine Weisheit ordnete sie,
sein Verstand spannte die Himmel aus *a*).

a) נטה שמים ausspannen, hinhängen die Himmel, nach dem Chald. תלא שמיא vergl. zum Gedanken Hiob XXVI, 12. wo Macht und Weisheit eben so verbunden sind, wie hier.

Eph. III, 10.

Die Plane zur Seligkeit der Menschen sagt hier Paulus kannte Niemand als

V. 10. Der Gott, der alles umgeschaffen hat durch Jesum Christum *a*), daß auch nun den himmlischen Geistern *b*) die manchfaltigste Weisheit Gottes im Christenthum geoffenbaret ist.

a) Παν-

a) Πάντα, wie 1 Kor. VIII, 6. (s. ob. S. 230.) alle Menschen ohne Unterschied. Κτίζειν wie Eph. II, 10. 15. vergl. **Koppe** zu d. St.

b) Ἀρχαις και ἐξουσιαις ἐν τοις ἐπουρανιοις nach den Parallelst. Eph. I, 3. 20. 21. u. 1 Petr. I', 12. s. **Koppe** zu d. St. **Theodoret:** οὐδε γαρ αἱ ἀορατοι δυναμεις (die höhern Geister ἀγγελοι 1 Petr. I, 12.) ἠδεσαν το μυστηριον, ἀλλα διὰ της περι την ἐκκλησιαν οἰκονομιας την ἀρρητον τȣ θεȣ σοφιαν κατεμαθον, mit **Theophyl.** und **Greg.** von Nyssa der ἐπουρανιον durch το ἀγγελικον και ἀσωματον erklärt. **Teller** im Wörterb. S. 248. die Obrigkeiten in der jüdischen Kirche vergl. die **Lang.** Anmerk. Th. III. S. 51 - 75. **Joh. Damas.** οἱ ἀρχοντες τȣ κοσμȣ während als **Chrysost.** in den ἀρχαις ἐν τοις ἐπουρανιοις auch die Engel findet. Vergl. ob. S. 295. 296. Anm. *f*).

Kol. II, 3.

Vielleicht ganz denselben Gegenstand, die Anstalten Gottes zur Seligkeit der Menschen durch Jesum, wie in der vorhergehenden Stelle finden wir hier. **Paul.** sagt:

V. 3. in diesem grossen Plan *a*) liegt gleichsam der ganze Schaz der Weisheit und des Wissens *b*).

a) Ἐν ᾧ ziehen einige, (z. B. **Theodoret:** ἐν τῳ Χριστῳ ἐφη παντας εἰναι της σοφιας τȣς θησαυ-

ρȣς

ρας ἀποκρυφας) auf Christum. Offenbar bezieht sich ἐν ᾧ auf μυστηριῳ; vergl. Eph. III, 10.

b) Σωφιας και γνωσεως **Hendiad.** γνωσις σοφοτατη; aber da die wichtigste Bestimmung ΘΕΟΥ σοφιας mangelt; so vermuthe ich hier den Gedanken der Stellen Eph. I, 8. und Kol. I, 9. Die Lehre des Christenthums ist die höchste Weisheit. Ist meine Vermuthung gegründet; so gehört hieher diese Stelle nicht, und μυστηριον ist Christenthum (s. oben S. 63.) nach der Auffoderung im 2ten V.

1 Kor. I, 19. III, 19. *)

In beiden Stellen und in allen diesen ähnlichen ist nicht der unwissende Christ mit dem weisen Christen im Gegensaz. Alles ist unmittelbar aus dem damaligen Zustand der Gelehrsamkeit und aus ihrem Einfluß auf die Glückseligkeit des Lebens zu erklären. Der γραμματευς der Juden u. der σοφος der Heiden wird dem göttlichen Lehrer Jesu, und ihre Lehre seiner Lehre entgegengesezt. Wie viel verliert der Weise ohne Religion, gegen den Weisen mit Religion! Dies ist die herrschende Idee. Daß sich Paulus in ienen Stellen

*) s. Semler und Schulz zu d. St.

nicht immer mit der größten Bestimmtheit und da besonders, wo seine Gedanken durch Akkommodationen bestimmt werden, zu hart ausdrückt, wenigstens uns scheint sich minder bestimmt und zu hart auszudrücken, schadet der Wahrheit bei sachkundigen und unbefangenen Lesern der Paulinischen Schriften nicht. Aber das schadet ihr, wenn über den Begriff christlicher Weisheit, nach diesen Stellen abgeurtheilt, der einfältige Glaube zum Verdienst gemacht und die weisen Bemühungen christlicher Forscher, immer tiefer in den Geist der Lehre Jesu einzudringen, das Wesentliche vom Nichtwesentlichen zu sichten, und die reinste Vernunft im reinsten Christenthum zu finden, verachtend zu der Weisheit gezählt werden, gegen welche man mit der Frage: ἐχι ἐμωρανεν ὁ θεος την σοφιαν τȣ κοσμȣ τȣτȣ? — nicht sündige.

Eph. V, 1. 15.

(1) Ahmet Gott nach *a*) und strebt würdig *b*) zu leben (V. 15.) nicht als Unweise, sondern als Weise *c*)

a) Matth.

a) Matth. V, 48. die Hauptstelle: Gottes moralische Eigenschaften fodern uns auf durch Tugendübung ihm ähnlich zu werden.

b) ἀκριβως der Syr. זהיאית mit Vorsicht. Noch treffender der Hebr. היטב nach bestem Wissen und Gewissen handeln, (wie 5 Mos. XIX, 18. דרשו היטב LXX. ἐξεταασωσιν ΑΚΡΙΒΩΣ „sie sollten forschen nach bestem Wissen und Gewissen„) eben das, was Kol. I, 10. περιπατησαι ΑΞΙΩΣ τυ κυριυ und oben V. 3. ὡς πρεπει ἁγιοις wie es Christen geziemt, vergl. V. 8. So sagt Chrysost. „lasset uns fleisig die heiligen Schriften forschen και δογματων ὀρθοτητα και βιον εἰσομεθα ΗΚΡΙΒΟΜΕΝΟΝ.„

c) Hammond: „PAVL. monet Ephesios, ut se circumspecte gererent, inter duo pericula, quae ipsis imminebant; hinc, ne *corrumperentur*, illinc ne *vexarentur*; et ad prius quidem quod attinet, non ὡς ἀσοφοι quibus facile verba dari possunt; ad posterius vero quod spectat, ὡς σοφοι, qui norunt bene rem gerere, nec sine fructu periculum adeunt.„ Sehr treffend und ganz in der Ideenfolge gegründet, vergl. V. 10. 16. 17. wenn ich auch ἀκριβως nicht so eingeschränkt circumspecte, sondern allgemeiner: ut Christianos decet überseze. Dann ist Matth. X, 16. Parallelstelle und ich würde diese Stelle nicht so eigentlich als Auffoderung betrachten nach Weisheit zu streben, weil Gott weise ist; sondern in ihr den Gedanken finden: lebt nach den Vorschriften der Lehre Jesu, so wird euch Klugheit des Lebens gegen alle Gefahren schüzen. Eben so

Röm. XVI, 19.

Eure Beharrlichkeit *a*) im Christenthum ist allenthalben bekannt. Benutzt nur ferner eure Einsichten für die Tugend und bleibt unwissend im Laster.

a) Ὑπακοη der Gegensaz von der διχοστασια und dem σκανδαλον παρα την διδαχην V. 17. der Gedanke: Treue Anhänglichkeit an die von eurem Lehrer erhaltene Wahrheit, sichert euch gegen die schädlichen Folgen so vieler Irrlehren.

b) Σοφοι, ακεραιοι, (s. oben S. 48. Anm. *a*) nach der Gedankenfolge Paul. nichts anders, als: übt euren Verstand, nicht in Lehren, die der Tugend gefährlich sind, sondern seid stolz, nur Weise für die Tugend, und einfältig zu seyn, wenn man euch diese Tugendgrundsäze durch allerlei Vorspieglungen rauben will. s. V. 17.

Resultat.

Immer bleibt für den Gedanken: suche dem Weisesten ähnlich zu werden, die wahrste Stelle: Γινεσθε μιμηται τυ Θευ.

Dan. II, 20. 21.

(20) Ewig gepriesen sey Gott! Sein ist Weisheit und Macht! Er ändert Zeiten und Jahre,

re, sezet Könige ab und sezet sie ein *a*), Er giebt Weisheit den Weisen und Einsicht den Einsichtsvollen *b*)!

a) Wie Hiob XII, 18. f. meine Anm. zu d. St.

b) **Theodoret** erläutert die St. sehr richtig: Πλεκει τον ὑμνον ὐχ ἀπλως ἀλλα της πλοκης ὑλην ποιυμενος τυ ἐνυπνιυ την ἑυρεσιν· προσηκει γαρ φησι τον ἀϊδιον και ἀιωνιον διηνεκως ἀνυμνειν Θεον ΣΟΦΙΑΣ 'ΟΝΤΑ ΚΑΙ ΣΥΝΕΣΕΩΣ ΠΗΓΗΝ κ. τ. λ.

Jak. I, 5.

Mangelt irgend einem unter euch diese Klugheit *a*), der flehe zu Gott, der sie reichlich geben *b*) und gar nicht verweigern, kurz sie gewähren wird.

a) Σοφια nicht Weisheit überhaupt, sondern nach dem vorhergehenden, das weise Betragen iener Christen bei so mancherlei Gefahren, die sie um der Religion willen fürchten mußten. Die Stelle Matth. X, 16. (s. oben S. 48. u. ff.) sagt beinahe das nehmliche. S. SEML. paraph. zu d. St.: intelligo *σοφιαν*, ratione muneris publici, ratione institutionis et doctrinae, quae sensim augenda e iudaicis opinionibus obiicienda erat, ut fierent e pueris et *σαρκικοις*, viri, *τελειοι* et *πνευματικοι*. Sic *Stephani* *σοφια* laudatur ACT. VI, 3. 10.

b) Ἁπλως **Hesych.** *συντομως*, *καταπαξ*. SEML.: mallem tamen efferre *simpliciter*, sine insidiis.

Vergl.

Vergl. das Hebr. בתום Sprüchw. X, 9. LXX. ὁς πορευεται ἁπλως, und SVICER. thes. T. I. S. 438. „ANTONIN. L. XI. S. XV. dixit ἁπλως προσφερεσθαι τινι, h. e. ut LVC. VI, 35. μηδεν ἀπελπιζειν (keine Vergeltung erwarten) et ἁπλως ἑτεροσολην (alterius nempe) ἀναγινωσκειν, i. e. ἀδολως, sine calliditate.„ Treffender deucht mir die Bedeut. nach Hesych. zu seyn: Allerdings, geradezu, sogleich, (B. d. Weish. XVI, 27. „denn was vom Feuer nicht verzehrt wurde, (ἁπλως ὑπο βραχειας ἀκτινος ἡλιου θερμαινομενον ἐτηκετο) schmolz sogleich von der Sonne) erklärt durchs folgende μη ὀνειδιζων. So sagt Theod.: (Th. II. S. 1300.) ὁδε γαρ δει πασιν ἍΠΛΩΣ (geradezu, sogleich) προσκεισθαι τω θεια. Also vielleicht das δοθησεται ὑμιν ἐν ἐκεινη τη ὡρᾳ Matth. X, 19. Der Syr. פשיטאית unbestimmt, ob für diese, oder die bekannte Uebers. reichlich, (פשט im Piel largus, simplex). s. SVIC. im a. O. „Vulgaris versio graeca πλουσιως, *Vulg.* lat. eodem sensu *affluenter*. Vergl. 2 Kor. VIII, 2. IX, 14. 1 Tim. VI, 17. Jak. IV, 6.

c) Μη ὀνειδιζοντος wie Mark. XVI, 14. ὠνειδισε την ἀπιστιαν· „er verwies ihnen ihren Unglauben.„ So der Syr. in d. St. wie hier מחסד die Bitte dem Bittenden nicht verweisen, d. i. sie gut aufnehmen. SEML. Bene huc afferri potest ista lect. cod. cantabrig. in Evangel. qui pro sententia, cur me ἐγκατελειπες, scripsit, τι ὠνειδισας με opprobrio, derisui me exposuisti. Die Vergleichung mit dem Hebr. חרף z. B. Jes. XXXVII, 4. LXX. ὀνειδιζειν θεον würd' ich

iener

iener Erklärung nicht vorziehen. Immer ist der Gedanke: Gott giebt, ὁ καθως κοσμος διδωσι so, gleich, reichlich, ohne Vorwürfe.

Zusammenhang.

Der Apostel ermuntert die Christen bei den mancherlei Drukungen und Gefahren (πειρασμοι ποικιλοι V. 2.) der sie um der Religion willen ausgesezt waren, zum Dulden, und stärkt sie zu dieser grossen Tugend mit dem Gedanken: daß diese Leiden sie recht befestigen würden in ihrem Christenthum. Aber es gehört, fährt er fort, (V. 3. 4.) viel σοφια Vorsichtigkeit, Kenntniß und Klugheit dazu ganz auszuharren. Wer diese noch nicht hat, erflehe sie von Gott.

Resultat.

Die Stelle gehört eigentlicher zur Lehre von der Wirksamkeit des Gebets und erinnert überhaupt an den Gedanken: πασα δοσις αγαθη και παν δωρημα τελειον ανωθεν εστι, ohne sich zunächst auf das Himmelsgeschenk, Weisheit, in der bestimmtesten Bedeutung zu beziehen.

Hiob XXVIII, 28.

Gott lehrt den Menschen: Gottesverehrung ist Weisheit, Weisheit ist, ferne von Sünden seyn.

Stärker und wahrer läßt sich vom Grundgedanken dieses Kapitels: **Gott schuf alles weise, und regiert alles weise,** (s. meine Uebers. d. K. besonders S. 193. die Anmerk. *n*) das Resultat nicht ziehen, als es hier gezogen ist. In die Geheimnisse der weisen Plane Gottes dringt der Geist des Menschen nicht. Ihm genüge zu wissen, was ihn die Weisheit Gottes lehrt: daß wahre Verehrung Gottes, die das Herz rein erhält von Sünden, beruhige, wenn unser Nachdenken über Gottes Weisheit zu schwach ist zu forschen, wie weise Gott das Wohl der Welt und das unsrige besorge.

39.

Heiligkeit Gottes.

Gott kan nichts wollen, was nicht gut ist. Das Gegentheil läßt sich nicht denken, denn er ist heilig. 1 Petr. I, 14-16.

*) Die

*) Die Worte: ישר, צדק, חסיד, קדש bezeichnen überhaupt die moralischen Eigenschaften Gottes, und, nach dieser Bestimmung, sind sie nicht wesentlich verschieden, wie z. B. die LXX. sehr richtig Jes. LXV, 5. ὁτι καθαρος (קדש) εἰμι. Ps. LXXXV, 9. על חסידיו (was על קדשיו) ἐπι τους ὁσιους αὐτου. Es. XXIV, 16. לצדיק τῳ εὐσεβει 5 Mos. XXXII, 4. צדיק וישר הוא δικαιος καὶ ὁσιος ὁ ΚΥΡΙΟΣ (הוא s. ob. S. 236. Anmerk. a) übersezen. So bezeichnet קדש die höchste Reinheit der geistigen Natur Gottes, in der Stelle:

1 Petr. I, 14-16.

(14) Als gehorsame Kinder lebet nun nicht mehr, wie einst vor dem Christenthum, euren Leidenschaften; (15) sondern werdet, wie der Heilige, der euch zur Religion aufnahm, in eurem ganzen Wandel heilig; (16) nach jener Auffoderung: strebt heilig zu seyn, wie ich heilig bin.

a) Ὡς τεκνα verbindet der Syr. mit τελειως ἐλπισατε וסברו — איך בניא משתמענא und hoffet — als gehorsame Kinder ולא תשתותפון תוב und verbindet euch nicht wieder ꝛc. Treffender nach dem Original: als gehorsame Kinder (vergl. Röm. VIII, 15 - 17. im Gegensaz mit den τεκνοις ἀπειθειας Eph. V, 6.) μη συσχηματιζομενοι. So Röm. XII, 2 συσχηματιζεσθαι ad formam alterius se componere seu *imitari* alterum; s.

Koppe

Koppe zu d. St. Auch der Syr. ולא תתדמון und gleichet nicht, vergl. 2 Thess. III, 7. wo er μιμεισθαι ὑμας בן למתדמיו übersezt. Wetst. aus EVST. in Od. ι. p. 331. 31. ἀλη-θως γαρ συσχηματιζεται τοις ἀκροαταις Φαιαξιν εἰς καιρον θειος κου πολυτλας Φιλοσοφος ὀδυσσευς. Der Gedanke: nicht mehr, wie einst, überlaßt euch selbst, sondern lebt nach Jesu Lehre und Beispiel. Eph. II, 1. 3. 1 Joh. II, 16. Ἐν τῃ ἀγνοιᾳ vielleicht die treffendste Parallelstelle Apostelg. XVII, 30. (s. oben S. 185. Anmerk. *h*) vergl. Eph. IV, 18.) jene Zeiten der Vorurtheile, der Unwissenheit und der Ausschweifungen (ἀγνοιας) seyen euch nicht mehr Lebensrichtschnur. Oder ist ἀγνοια der Zustand vor der Religionskenntniß überhaupt: da ihr noch nichts besseres wußtet. Seml.: Iudaica illa opinandi consuetudo, quae tantum τα ἐπιγεια sperabat, sic corrigitur: longe aliter Christum et *didicistis* et discere debetis, (COL. III, 1. 2.) quam Iudaei isti (ἐν ἀγνοιᾳ) solent confingere.

b) Κατα τον καλεσαντα s. S. 272. 273. Anm. *f*) ganz so wie Paul. Eph. IV, 1. ἀξιως περιπατησαι της κλησεως und 2 Tim. I, 9. καλεσας κλησει ἁγιᾳ. Vortrefflich Seml. zu d. St.: Est autem hoc satis certum, doctrinam Christi et Apost. informare dignissimum summi entis notionem, quae hominis mentem movet ad consentiendum in tam augustam Dei ideam, quae et Iudaeorum parum ingenuas et nimis humiles picturas statim delet, et illas gentilium Deorum turpitudines omnino proiicit, hominemque ipsum novo quasi conatu implet, istam perfectissimam

Dei

Dei ideam amplectendi, ut nec ἐπιθυμιαι iſtae, quibus homo adſuetus fuit, illam vim et ſanctitatem facile pervertere et corrumpere poſſint.

Ἅγιος das Theod. für ἁγειος „ganz rein, ganz geiſtig„ will geſezt wiſſen (ſ. Th. IV. S. 786. τῳ τοι και ἁγιως αὐτως (ἀγγελως) ὀνομαζομεν, ὡς γηϊνον ὀδεν ἐχοντας) ſehr richtig nach Cyr. Hieroſ.: ἀληθως εἰς ἁγιος, Φυσει ἁγιος· ἡμεις δε και ἁγιοι, ἀλλ' ὐ Φυσει, ἀλλα μετοχῃ, και ἀσκησει, και ἐυχῃ. Treffend, um auch hier alle Schwäche der Menſchen von der höchſten moraliſchen Reinheit zu entfernen. ſ. SVIC. theſ. zu d. W. „Etymol. M. Ἅγιος παρα το ἁζω, το σεβομαι· ἁζιος και ἁγιος, ἐυκτος, τιμιος, καθαρος, ἐυσεβης.„ Vergl. oben die Anmerk. *)

Ἀναστροφη SVIC. theſ. zu d. W. „Gloſſ. converſatio, Ἀναστροφη, διαγωγη, βιος. HESYCH. ἀναστροφης, ζωης. THEODORET ad HEBR. XIII, 7. (vergl. GAL. I, 13.) interpretatur πολιτειαν, *vitae rationem*. Optime. HESYCH. enim inter alia πολιτεια eſt βιος και ἡ ἀναστροφη. et πολιτευεται, ἀναστρεφεται. THEOPHIL. I. ad TIM. IV, 12. ἐν ἀναστροφῃ, ἡ τῃ πολιτειᾳ, ἡ τῃ ἐκκλησιαστικῃ ταξει. Ad hunc ipſum locum notat Cl. Pricaeus, Gloſſas MSS. in Medic. Bibl. habere ἐν ἀναστροφῃ, ἐν βιῳ, ἐν πολιτειᾳ. Die LXX. Sprüchw. XX, 7. מתהלך ἀναστρεφεται und 2 Makk. V, 8. περας ὐν κακης ἀναστροφης ἐτυχεν, Tob. IV, 19. (in Breit. Ausg. V. 14.) ἰσθι πεπαιδευμενος ἐν πασῃ ἀναστροφῃ.

Διοτι γεγραπται 3 Mos. XI, 44. 45. „Hic gradus INTERNAE *virtutis* non ineſt Iudaiſmo vulgari„ ſagt Seml. ſehr treffend. CLER. קדוש *purum* vertimus, non *ſanctum*, quod haec vox ſoleat ſignificare id Dei attributum, quo virtutem amat vitiumque habet inviſum et quod huc non pertinet. Und wirklich betreffen iene Vorſchriften, einem groſſen Theil nach, blos das Aeuſſerliche, Speiſen, die nicht genoſſen, Nationalgeſeze, die nicht durften übertreten werden, oder Nomadenmoral, die noch keine wahre Herzensreinheit gewährt *), eingeſchärft, weil Gott קדוש iſt, Gott und Geſezgeber der Nation. Z. B. 3 Moſ. XX, 7. iſt der Grund zur Verbindlichkeit des Iſraeliten ſich Gott zu heiligen, ihm zu werden, was er ihm iſt, Eigenthum: כי אני יהוה אלהיכם und unmittelbar darauf noch erklärender: כי אני יהוה מקדשכם ich, Jehovah, habe euch zu meinem Volk gemacht, wie 3 Moſ. XX, 24. אני יהוה אלהיכם אשר הבדלתי אתכם מן העמים vergl. 3 Moſ. XVIII, 30. XIX, 2. 37. Auch ſelbſt die Stelle Joſ. XXIV, 19. 20. iſt für die theokrat. Bedeut. der Einzige; denn אלהים קדושים הוא wird unmittelbar durch אל קנוא Deus, qui vult *ſolus* coli (vergl. 2 Moſ. XX, 5. Jeſ. XLII, 8.) erklärt; alſo die Ueberſ.: Ihr könnt aber wohl doch nicht Jehoven verehren, da er heilig iſt, alein angebethet ſeyn will; Abfall von ihm (עשׂ

*) Mehr davon im Verſuch über den erſten Jugendunterricht nach den zehn Geboten. Erlang 1784. beſonders S. 32, 41. und S. 68, 81.

(פשע LXX. ἀθετημα 1 Kön. VIII, 50. Untreue gegen den Einzig zu verehrenden) und Abgötterei (חטאה wie ἁμαρτια bestimmt: die Sünde der Abgötterei Jes. 1, 28 Mich. 1, 5. Gal. II, 15. Hieronym. zu Matth. XXVI, 25. peccatorum nomen gentibus imposuerant Iudaei, vetusta quadam superbia, tamquam ipsi essent iusti, vergl. B. d. Weisheit XII, 10. wo ἀσεβεις und δικαιοι, wie sonst ἁγιοι und ἁμαρτωλοι Verehrer Jehovens und Gözenverehrer im Gegensaz sind; s unten S. 322.) wird er nicht dulden. (V. 20.) Denn werdet ihr ihn verlassen und ausländische Gottheiten verehren; so wird er auch von euch sich entfernen ꝛc.

Resultat.

Ihn, den Heiligsten, ahmt nach in eurem ganzen Thun. Heilig sey euer Leben, nach den Vorschriften und Tugendmitteln der Lehre Jesu, denn Gott ist der reinste Geist. 3 Joh. V. 11. ὁ ἀγαθοποιων ΕΚ ΤΟΥ ΘΕΟΥ ἐστιν, ὁ δε κακοποιων, οὐχ ἑωρακε τον Θεον.

**) Der Begriff Heiligkeit ist nach seiner Nationalbestimmung theokratisch. Alles, was nur irgend eine Beziehung auf die Theokratie hatte, und zu irgend einem religiösen Gebrauch bestimmt wurde, nannte man heilig. So ist Gott der Heilige, d. i. der Gott der Juden κατ' ἐξοχην

Jeſ. XII, 6. (קדוש ישראל ὁ ἅγιος Ἰσραηλ: deine Hülfe kündigt dich als den an, der du biſt, als deines Volkes Gott!) XXIX, 19. (nach dem Parallelſ. בקדוש ישראל und ביהוה vergl. Jeſ. XLI, 4.) XXXVII, 23. (vergl. V. 19. 20. 21., wo ſo auffallend קדוש ישראל durch אלהי ישראל erklärt wird) XL, 25. (קדוש ganz unverkennbar: der Einzige, dem nichts gleichet) XLIII, 3. 15. (der Nationalgott, Er, durch den Iſrael alles iſt: Iſraelitarum Numen DÖDERL. ganz parallel mit Jeſ. LIV, 5.) Ezech. XXXIX, 7. (vielleicht die entſcheidendſte Stelle für die Bedeut.: Iſrael ſchüzt Gott; vergl. Kap. XXXVIII, 23. והתקדשתי ich werde mich als den Einzigen, der Iſrael rettet, als Iſraels יהוה zeigen, nicht zugeben, daß heidniſche Gottheiten für Iſraels Rettung geprieſen, verehrt werden, vergl. Jeſ. XLII, 8.) Hab. I, 12. (mit Theodoret: Σὲ γὰρ ἀνωθεν Δεσποτην καὶ Θεον ἐγνεκωτες: Immer warſt du uns Schuzgott!) und das iüdiſche Volk ein heiliges, Gott eigenthümliches Volk, (2 Moſ. XIX, 6. vergl. 1 Petr. II, 9.) die Iſraeliten ſeine Heiligen, die Seinigen 5 Moſ. XXVIII, 9. ſ. oben S. 291. Anm. a.) vergl. 2 Moſ. XIX, 5. 5 Moſ. VII, 6. XIV, 2. Pſ. CXXXV, 4. Und nach dieſem Sprachgebrauch ſind alle Chriſten im Gegenſaz mit den Heiden (ἁμαρτωλοις 1 Makk. II, 44. vergl. V. 40. 1 Sam. XV, 18. חטאים Heiden, wie Gal. II, 15. ſ. SCHLEVSN. ſpicil. zu d. W.) ἁγιοι. Eph. I, 1. 4. 1 Theſſ. V, 27. Chryſ. ἁγιος δε τους πιστους καλει παντας. Alles was nur Beziehung auf dieſen Gott und auf

dieſes

dieses Volk hatte, war heilig. Daher der heilige Berg (Sinai Ps. XV, 1.) die heilige Stadt (Jerusalem Jes. LII, 1. Matth. XXVII, 53.) die heilige Sprache, die heiligen Schriften, (s. die Schriften des A. T. Erlang 1784. 1. B. S. 1-7.) Feste, Sabbathe, Kleider, Opfer, Priester ꝛc. Dieser Volksprachgebrauch gründet sich doch wohl auf die ursprüngliche Bedeutung des Zeitworts קדש absondern (als vocab. μεσον, daher קָדֵשׁ und קְדֵשָׁה Verworfene beiderlei Geschlechts, nach der gewöhnlichen Erklärung: dem Laster Geweihte. s. CLER. zu GEN. XXXVIII, 21.) aus der sich die übrigen alle entwickeln lassen. So sonderte sich, nach dieser Volkssprache, Gott ab von andern Gottheiten und wurde קדוש, wie er die Juden von allen andern Völkern zu קדושים absonderte 3 Mos. XX, 24. 25. Hieraus fließt die Idee der Reinheit, des Vorzugs, der Würde und Grösse, also die Bedeutung: Verehrung, Anbethung. Z. B. Jes. VI, 3. Matth. VI, 9. Joh. XVII, 11. und im moralischen Sinn, Herzenswürde, Tugend, das Gegentheil von ἀκαθαρσια I Thess. IV, 7. ὐ γαρ ἐκαλεσεν ἡμας ὁ θεος ἐπι ἀκαθαρσιᾳ, ἀλλ' ἐν ἁγιασμῳ. Der Syr.: לקדישותא vergl. Röm. VI, 19. 2 Thess. II, 13. und Apostelg. XXIV, 25. wo er ἐγκρατεια durch קדישותא, wie I Kor. V, 8. ἀληθεια übersezt. Diese Bedeutung der innern Reinheit liegt offenbar im Wort, aber die theokratische Sprache kennt wirklich diese Bedeutung nicht, so sehr dringt sie auf äusere Reinheit. Nur Hiob VI, 10. scheint mir קדוש die Bedeut. des reinsten Geistes, der

Tugend fodert vergl. Kap. X, 15. XXIII, 12. zu haben. So glaube ich, sagt Zacharia sehr wahr: „Mit dem Ausspruch: ich allein bin heilig, wird (nehmlich in der Stelle 3 Mos. XI, 44 45. und in a. A. T.) nichts anders gesagt, als: keiner darf als Gott verehrt werden.„ (Bibl. Theol. Th. I. S. 200.) Nur bei der Stelle: „Es drückt folglich, wenn wir genau urtheilen wollen, auch dieses Wort (קדש) den Inbegriff der innern göttlichen Vollkommenheiten nicht aus, welcher allerdings bei der ihm allein gebührenden göttlichen Verehrung zum Grunde liegt„ denke ich wie **Döderlein** (inst. th christ. c. 93. obs 1.) an das Hebr. חסיד, טהור, תמים, [vergl. die Anm. *) zu d. §.] einmal, weil ich die moralische Reinheit in der Grundbedeutung des Worts finde und dann noch um der ganzen Ideenfolge der Paul. Stelle willen. Offenbar giebt hier der Apostel dem קדוש der Israeliten mehr Ausdehnung in der Anwendung auf die Christen und zeigt den wahren Gebrauch von der Wahrheit: Gott ist heilig, nicht der Anbetungswürdigste in der theokratischen Bedeutung, als Israels Schutzgott: sondern der Anbetungswürdigste, weil er alle moralischen Eigenschaften in ihrer höchsten Reinheit und in ihrem ganzen Umfang in sich vereint. Freilich richtet sich der Sprachgebrauch des N. T. nach dem A. T.; aber קדוש in diesem kan diese höhere Bedeutung nicht haben, wie ἅγιος in jenem, das die Wahrheit: ἅγιος ἐστι Θεος in ihrer ganzen Vollkommenheit lehrt, (vergl. Joh. IV, 24. s. oben 233. 234. Hebr. XII, 14.) während das אלהים קדושים הוא der jüdischen

tüdischen Religionsschriften auf die theokratische Verfassung eingeschränkt ist. „Immer muß die Sache selbst, die heilig genannt wird, entscheiden, welches Wort man in seiner Muttersprache eigentlich damit zu verwechseln hat, und dann ist es Pflicht des Uebersezers, dieses zu wählen. Wo es nun aber auf die besondere Erweisung der göttlichen Vollkommenheit, die wir im gemeinen Sprachgebrauch die Heiligkeit nennen, eingeschränkt wird, da muß denn auch dieses Wort in der Uebersezung beibehalten werden, und also 1 Petr. I, 15. Offenb. VI, 10. XVI, 5.„ Teller im Wörterb. S. 233 und Lang zu diesem Th. II, 20. 26. vergl. zu diesen Bemerkungen Zachar. Bibl. Theol. Th. I, S. 199. 202. und besonders die Vorrede zum 2ten Th.

***) Diese Begriffe der höchsten moralischen Vollkommenheit Gottes Jak. 1, 17. der dringendsten Auffoderung zur Tugend Ps. V, 5-7. mußten in den Religionsschriften so zergliedert, auseinandergesezt und bestimmt werden, wie die Menschen, welche dadurch unterrichtet werden sollten (§. 26. 2. u. 36.) ihre Begriffe von Moralität zergliedern, auseinandersezen, und bestimmen. Daher die Trennung der moralischen Eigenschaften in Gott durch verschiedene Benennungen, die sie dem Menschen faßlich machen sollten. Aber immer müssen wir iede einzelne Vollkommenheit wieder in Verbindung mit dem ganzen Umfang der Grösse und Güte Gottes sezen, um alle Schwächen der menschlichen Moralität von Gott zu entfernen. Was der Dichter von seiner starken

Schilderung der Macht Gottes so wahr, und so schön sagt Hiob XXVI, 14:

Dies sind nur Bruchstücke seiner Werke,
nur ein Schall ist's, was wir hören von ihm,
den Donner seiner Kräfte, wer faßt den? *)

läßt sich auf die vollkommenste Schilderung der göttlichen Güte, der Basis aller moralischen Eigenschaften Gottes, mit eben der Wahrheit anwenden: So wenig sich der Endliche von der höchsten Macht einen vollkommenen Begriff machen kan, so wenig vollkommen sind seine Begriffe von der höchsten Moralität Gottes.

Jak. I, 17.

Gut ist und vollkommen, was Gott giebt *a*), denn es kommt von dem Vater alles Lichts *b*), der, ohne Wechsel, auch keinen Schatten von Veränderlichkeit hat *c*).

a) Δοσις und δωρημα (der Syr. hat nur das erste כל מוהבתא טבתא ומשמליתא) gleichbedeutend: alles, was von Gott kommt, wie Sir. XXXIX, 16. τα ἐργα κυριυ παντα καλα σφοδρα und 33. παντα ἀγαθα; quod idem est, sagt **Seml.** zu d. St. ac: *Deus tantum bona procurat.* Also δοσις ἀγαθη παν δωρημα τελειον als Erläuterung des 13. V. ὁ Θεος ἀπειρασος ἐστι κακων. Ἀνωθεν ממעל Hiob III, 4. LXX. ὁ κυριος ἀνωθεν wie Apostelg.

*) **Herders** Geist der hebr. Poes. Th. I, und meine Uebers. Hiobs z. d. St.

Apostelg. XIV, 17. ἐξανοθεν so viel als: ἐκ τȣ ἐξανȣ Joh. III, 31. Jak. III, 15. 17.

b) Καταβαινον ἀπο τȣ πατρος erklärt das ἀνωθεν ἐστι. Der Syr. verbindet eben daher passend מן לעל נחתא מן אבא דנהירא von oben kömmt sie herab vom Vater der Lichter ꝛc. zum Gedanken gehört Joh. VI, 32. 33.

Πατρος των φωτων **Wetst.** πνευματων T. MANG. in Phil. T. I. p. 385. SVIC: thes. T. II. unter Φως zu d. St. „Pachymeres in Cap. I. Dionys. Areop. de coelesti Hierarchia p. 9. πατερα των φωτων λεγει, τον ἀυτοφως ὀντα, και δημιȣργον, και συντηρητικον των φωτων. **Seml.**: maneo in sententia Iacobum designare *solem*, *lunam* et *astra*, quibus humanae vitae beneficia et commoda debentur. So **Lang** zu **Teller** Th III. S. 129. „Von oben herab kommt alles Gute; dieser Ausdruk richtet gleichsam des Apostels Blik zum Himmel und nun beschreibt er den Schöpfer der Welt, von dem alles Gute kommt, als den Schöpfer iener Himmels-Lichter (Jes. XLV, 7.) und diese Idee erzeugt dann wieder den Gedanken von der Unveränderlichkeit ꝛc.„ **Doederl.** *Auctor omnis cognitionis*, Φως, wie 2 Kor. IV, 6. Kol. I, 12. 1 Petr. II, 9. 1 Joh. I, 7. für ἀληθεια. Der Idiotis. Vater für Urheber (Hiob XXXVIII, 28. היש למטר אב 1 Mos. IV, 20. und 21. Joh. VIII, 44. **Horat.** Od. B. 1. X, 6. — curvaeque lyrae *parentem*), ist bekannt. Nur finde ich in allen Stellen für Φως Aufklärung, Wahrheit die einfache Zahl; ein Umstand, der vielleicht doch bei der Er-

klärung des Ausd. πατηρ φωτων Aufmerksamkeit verdient. Eben dies erinnert Seml. *Michaelis* φως *laetitiam* (Hesych. ἡ χαρα. s. I. Ch. G. ERNESTI gloss. sac. HESYCH. zu φως) explicat; sed obstare videtur *pluralis*. Sollte nicht im πατης των φωτων der Begriff des Urhebers alles Guten und alles Segens liegen? Alles was von Gott kommt ist φως, Segen, Gutes, Glük; daher vielleicht φωτα für ἀγαθα, im Gegensaz mit den κακοις im 13. V.: Gott kan nicht Urheber des Bösen seyn πατης κακων: er ist πατης φωτων, ἀγαθων alles Segens u. aller Glükseligkeit. So konnte sich Jak. den Ausdruk πατης φωτων für φωτος erlauben, weil er vom φως (nach dem Hebr. אור,) das ohnehin erst aus dem Zusammenhang seine Bedeut. erhält, in seinem ganzen Umfang spricht. Oder Jak. sagt mit andern Worten, was Joh. sagt: (im 1. B. Kap. 1, 5.) Θεος φως ἐστι και ἐν αὐτῳ σκοτια οὐκ ἐστιν οὐδεμια, mir das Wahrscheinlichste, da auch beim Joh. der Grundgedanke dieser ist: Der heiligste, reinste Geist ist Gott. Von Ihm kommt nichts Unreines, keine Sünde. Sagt Jak. nicht das nehmliche?

c) Παραλλαγη und τροπη beide sind ganz gleichbedeutend, Hesych. παραλλαγης, αλλοιωσεως und τροπη, αλλοιωσις. Wetst: Est metaphora a sole et astronomia. Poebus lucis est parens (πατης των φωτων) at non eodem modo lucet. — Fiunt τροπαι solis et παραλλαξεις — At Deus omnibus idem est, et semper ἐν μεσημβρινηματι. Zu gelehrt. Treffender: Von Gott kommt alles Gute und immer kommt es von ihm, denn

er

er ändert sich nicht im Ausspenden seiner Gaben, wie sich Menschen ändern. s. DOED. inst. theol. Chr. P. I. p. 247. „Nempe παραλ. et τροπαι aëris mutationes et varietates dicuntur, cum coelum serenum tempestatibus involvitur et limpido aëri umbra nubecularum (quas et ipse AQVIL. IOB. XXXVII, 18. τροπας dixit) invehitur.„ Offenbar ist hier nicht von der Ewigkeit Gottes, vermöge welcher er immer הוא ist (§. 33. S. 234 — 240.), sondern von der unwandelbaren Güte, oder Heiligkeit Gottes die Rede.

Zusammenhang.

Im 13. V. warnt der Apostel vor dem Leichtsinn der Sünder, die ihre Fehler und Vergehungen nicht in sich (V. 14.), sondern in ihrer Bestimmung von Gott suchen. Zur Sünde wird Gott nie bestimmen und reizen V. 13. (ὁ γαρ θεος ἀπειρασος ἐστι κακων, πειραζει δε αὐτος οὐδενα). Diese Trugschlüsse und falsche Vorspieglungen können leicht irre führen (V. 16.); aber ganz vernichtet werden durch den grossen und wahren Gedanken: Was wir von Gott erhalten, kann nicht böse seyn, denn er ist πατηρ των φωτων der Reinste, und unwandelbar derselbe, wie könnte er zur Sünde

reizen,

reizen, da er die Quelle der Tugend und Seligkeit ist?

Resultat.

Gott ist nicht Urheber des Bösen. Der reinste Geist ist er, der Heiligste, die Quelle alles Segens und alles Guten. Unwandelbar rein, denn er ist unwandelbar derselbe.

Ps. V, 5 - 7.

5) Du bist kein Gott der Sünder liebt,
nimmst sie in deinen Schuz nicht auf *a*).

6) Kein Frevler darf vor deine Augen treten,
du hassest alle Missethäter,

7) vertilgest den Verläumder,
Blutdürstige verabscheut Er und Falsche *b*).

a) Stärker im Original: Auch das Gastfreundsrecht, (גור wie im Arab. beherbergen. Vergl. Jes. XVI, 4. und MICHAEL. suppl. ad Lex. hebr. zu d. W.) das der Morgenländer nicht verweigert, verweigert Gott dem Sünder.

b) **Theodoret:** τον της κακιας καταλογον εις μεσον παρηγαγεν, ἐναντια δεικνυς ἁπαντα τϛ θειϛ θεληματος. Aber nothwendiger ist die Erinnerung, daß dieses Sündenverzeichniß ganz das Nationalgepräge habe. Nur die gröbsten Ausbrüche

brüche der Leidenschaften nennt der Dichter und nur die, deren nachtheiligen Einfluß auf sich er gerade so stark gefühlt hat. Noch treffender ist die Ermunterung zur Tugend durch den Gedanken an Gottes Heiligkeit Hiob XXXVI, 6. 7.

Sünder macht er nicht glüklich
Sein Auge blikt vom Frommen nicht ab!

und Jes. III, 10. 11. Das Resultat mit den Worten Joh. im Geist der Religion Jesu: ἀγαπητοι, τεκνα Θεϱ ἐσμεν, οἰδαμεν, ὁτι ἐαν φανεϱωθῃ, ὁμοιοι αὐτῳ ἐσομεθα· καϊ πας ὁ ἐχων ἐλπιδα ταυτην ἐπ' αὐτῳ, ἁγνιζει ἑαυτον, καθως ἐκεινος ἁγιος ἐϛι. s. 1 Joh. III, 3. 7. 10. 2 Kor. VII, 1.

Gerechtigkeit Gottes.

40.

Gott der Weiseste (§. 38.), und Gütigste (§. 42.) ist der Gerechteste, indem er durch Offenbarung und Natur lehrt, welchen Segen er in die Tugend gelegt, und mit welchen unglücklichen Folgen er die Sünde verbunden habe, d. i. wie er das Gute lohne und das Böse strafe Hiob. XXXIV, 10-12. 19. 21. 22. Ps. XXXVI, 7. XXXVII, 37. 38. Röm. II, 6-8. Aber hier müssen wir uns alle Nebenideen von Lohn,

Strafe.

Strafe, Gesez und Rechtspflege wegdenken *), und den Unterschied zwischen dem gerechten Gott und dem gerechten Menschen nicht aus den Augen lassen, um keine Schwächen der menschlichen Gerechtigkeit auf den Gerechtesten überzutragen. So muß ieder Leser der Religionsschriften die Schilderungen des schnaubenden, rächenden, zornigen und hassenden Gottes **) aus dem Charakter der Nation, für die sie ursprünglich gehören, erklären, und beim Nachdenken über die Natur der Gerechtigkeit Gottes vorzüglich diese Gedanken beherzigen:

Der Tugendhafte lohnt sich selbst; sich selbst, nicht Gott, beleidigt der Sünder Hiob XXXV, 5-8.

Lohn und Strafe sind immer im engsten Verhältniß mit der ganzen Lage des Menschen, die nur der Allwissende übersieht. Röm. II, 12.

Die Menschen können über Lohn und Strafe, weil sie das Ganze nicht übersehen, und die Begriffe gut und bös vielleicht selten wahr genug bestimmen, nie zuverläßig urtheilen, um so viel weniger, da beides mit der ganzen Bestimmung des Menschen zu-

sam-

sammenhängt und einst erst entscheidender beurtheilt werden kann. Apostelg. XVII, 31. Röm. II, 16.

Immer tröstet den Christen der Gedanke an **Gott** und an **die Verdienste Jesu um die Menschheit**, wenn er über die Schicksale der Menschen nachdenket, und wie sehr wird er dann nicht mitfühlen mit dem göttlichen Dichter, der so wahr und so unvergleichlich schön von dem Gerechtesten singt:

Die Sonne, sehen wir sie nicht,
glänzet doch hinter den Wolken.
Aber durchsaußt, verscheucht die Wolken der
Wind,
so bricht goldschimmernd,
prachtvoll Gottes Sonne durch's Dunkel:
So ist der Allmächtige, erreicht ihn niemand,
doch Allwirker und Richter,
Seine Gerechtigkeit schildern, wer kanns!
Darum verehrt ihn Menschen,
verehr' ihn, wer weise ist, ieder ***).

*) Nur ein Beispiel: Beleidigungen gegen den Fürsten und ihre grössere Strafwürdigkeit können nicht den Saz beweisen: Der Endliche beleidigt den

den Unendlichen, und darum wird er ewig gestraft. Das erläuternde Beispiel erläutert nicht, weil iene höhern Strafen, die unsere Geseze auf Vergehen gegen Fürsten sezen, einen Grund haben, der, wenn auch der Unendliche vom Endlichen könnte beleidigt werden, (Hiob XXV, 6. Vergl. Ueber die christliche Toleranz. Frankf. nnd Leipzig 1784. S. 153 - 159.) hier doch nicht statt findet. Der Dogmatiker muß die Frage beantworten: ob nicht auch die herrschende Bestimmung und Eintheilung der göttlichen Strafen zu viel menschliches habe. Wenigstens sollte vielleicht doch bei den natürlichen und willkürlichen Belohnungen und Strafen Gottes vor allen Nebenideen, die wir mit dem Begriff Willkür so gewöhnlich verbinden, und so gern aus Stellen der iüdischen Religionsschriften entlehnen (z. B. Hiob. XXIII, 13. 14. Vergl. oben §. 36. 4. S. 265. Anm. *b*.) nachdrücklich gewarnt werden. Ob dann noch willkürliche Belohnungen und Strafen Gottes mehr sind, als solche, deren innere Verbindung mit unsrer ganzen Lage, die doch wieder immer Sache der Willkür des Weisesten und Gütigsten ist, dem kurzen Blik des Menschen entgeht und die wir eben daher den uns sichtbaren natürlichen entgegensezen? — entscheide der christliche Denker. Vergl. DOEDERL. instit. Theol Christ. P. I. §. 93. und die zu der Anm. 4. angeführten Schriftsteller.

**) So sind z. B. Ps. XVIII, 16, Vergl. 2 Sam. XXII, 9. 16. Ausdrüke des Morgenländischen Dichters. Die Grundidee ist: Stürme entstehen und

und Gewitter auf Gottes Befehl! Die Stellen Ps. XI, 5. und ähnliche erklärt der Idiotis. שנא Im Gegensaz mit אהב (s. oben S. 273. Anm. g.) der Gedanke: Der Sünder kan Liebe und Güte, wie der Fromme, von Gott nicht erwarten. Selbst das bekannte ὀργη τυ Θευ, der Hebr. אף יהוה und ὀργη και θυμος, חרון ואף ist ein zu menschl. Ausdruk für den Begriff: Strafe, die so gewöhnlich Zorn begleitet; und dieser ist nach der Theorie des Morgenländers unzertrennbar von ihr. So Eph. II, 3. τεκνα της ὀργης Strafwürdige. s. oben S. 279. Anmerk. q).

***) Hiob. XXXVII, 21 - 24. s. meine Uebers. zu d. St.

Hiob XXXIV, 10 - 12. 19. 21. 22.

10) Fern sey Unrecht von Gott,
vom Allmächtigen Sünde!
11) Wie der Mensch handelt, lohnt er ihm,
lohnt ihm nach seinem Wandel.
12) Wahrlich, Gott ist gerecht,
das Recht beugt der Allmächtige nicht!
19) Bei ihm gilt Fürsten Ansehn nicht,
nicht Rang des Reichen vor dem Armen;
21) denn der Menschen Wege beobachtet sein Auge,
sieht jeden ihrer Schritte.

22) Keine Nacht,
kein Dunkel birgt den Frevler.

Vergl. zu d. St. SCHNVRRER Animad. in IOB. Fasc. II, S. 28 - 32.

Ps. XXXVI, 7.

Wie ewige Berge ist deine Gerechtigkeit *a*),
wie der Ocean dein Gericht;
Du, Jehovah, schüzest Menschen und Thiere!

a) צדקה ein Wort, das hier genauer bestimmt werden muß. Ueberhaupt gehört es, wie das Zeitwort צדיק und הצדיק unter die vielbedeutenden Wörter der hebr. Sprache, die nur allein aus dem Zusammenhang, und eben daher nicht immer genau genug bestimmt werden können. Nicht blos im Hebr., auch in den übrigen morgenländischen Sprachen hat צדק die allgemeinste Bedeutung und im Koran, z. B. kommt צדקה in der Bedeutung Allmosen so häufig vor, so häufig es ganz bestimmt Gerechtigkeit im N. T. ausdrückt. Die LXX. übersezen es durch δικαιωσυνη (1 Mos. XVIII, 19.) δικαιωμα (2 Sam. XIX, 28.) ἐλεημοσυνη (Allmosen Dan. IV, 24. vergl. Tob. IV, 11. Sir III, 14. XXIX, 12. und ganz diesen Gedanken im Koran Sur. IX, 105 wie im N. T. 2 Kor. IX, 10. Matth. VI, 1. der Syr. צדקתכון s. STORR de sensu vocis δικαιος. S. 12.) in der allgemeinern Bedeutung: Mitleiden, Barmherzigkeit, Wohlthaten Ps. CIII, 6. u. Symm. 1 Sam. XII,

XII, 7. εὐφροσυνη (Jes. LXI, 10. צדקה syn. mit ישע Glük, Segen, Freude) χειμα, (Jer. LI, 10.) womit sie sonst auch die Hebr. Wörter: שׂמחה, טוב, אמת, רחמים, חסד, משפט, תמים, פתי, נקיון, חק ausdrüken. Aus diesem Sprachgebrauch müssen die verschiedenen Bedeutungen von δικαιωμα, χριμα, δικαιωσυνη im N. T. entwickelt und bestimmt werden. Vergl. die erst angeführte Dissertat. von **Storr**. Schon nach dieser kurzen Uebersicht sind leicht die Resultate zu ziehen: 1) die Grundbedeutung von צדק bezeichnet Wahrheit im metaphysischen (z. B. אל צדיק Θεος αληθινος der wahre im Gegensaz mit כזב s. oben S. 195.) logischen (s. unten §. 42. S. 349.) u. moralischen Sinn, also gute Grundsäze und ihre Ausübung nach allen Bestimmungen, Tugendtheorie und die Beobachtung ieder einzelnen Pflicht, mit ihren Folgen, Freude, Segen, Glück.) 2) Allein der Zusammenhang, die ganze Ideenfolge und die Verbindung mit bestimmendern Ausdrüken entscheidet für die wahre Bedeut. in einzelnen Stellen. 3) Wo diese nicht beruhigend den Sinn, welchen der Verf. damit verband, angeben; beruft man sich umsonst auf den Sprachgebrauch, der die manchfaltigsten Bestimmungen zuläßt. Mehr davon in der Folge zu δικαιος und δικαιοσθαι. **Tellers** Wörterbuch S. 191 — 199. **Lang** zu diesem Th. II. S. 156 — 187. **Storrs** Diss. S. 39 — 51. SVIC. thes. zu diesem W. Selbst hier Ps. XXXVI, 7. bin ich ungewiß, ob ich, wie gewöhnlich s. **Knapp** zu d. St. צדקה in der Be-

deutung Gerechtigkeit übersezen soll, da der Grundgedanke sehr wahrscheinlich mit Doed. Worten dieser ist: Numen quamvis spretum impugnatumque a miseris mortalibus, omnes tamen summo complectitur amore. Das Bild V. 7. schildert treffender Gottes Güte, als seine Gerechtigkeit besonders in Verbindung des 6. 8. und 9. V.

Ein ewiger Berg ist deine Güte,
ein Meer deine Wohlthaten;
Menschen und Vieh erhältst du.

Auch in der Stelle Ps. CXLV, 17. (s. Doeder. inst. Th. ch. P. I. L. I. C. I. S. II. §. 93.) scheint צדיק die Bedeutung des Gütigen zu haben, nach dem 16. V.

b) תושיע wenn צדקה Gerechtigkeit ist treffend: du rettest, wie נצל 1 Mos. XXXII, 31. LXX. ἐσωθη μου ἡ ψυχη. Aber erklärt durch Güte treffender: du giebst Unterhalt, תחיה wie 1 Kön. XVIII, 5. Vergl. Ezech. XXXIII, 12. LXX. לחיות σωθηναι. Ganz so wie der Dichter die Güte Gottes Ps. CXLV, 15 - 17. schildert. s. oben S. 209 - 211.

Ps. XXXVII, 37. 38.

Beobachte den Frommen, sieh auf den Edeln, ihm folget Seegen.

Nur

Nur Frevler gehen unter
ihnen folget Verderben *).

*) Wenn auch der israelitische Dichter mit dieser Stelle zunächst den Gedanken an jenes Volksvorurtheil, das den Glüklichen zum Tugendhaften und den Unglüklichen zum Frevler machte, (widerlegt vom Verf. des Hiob) verband; so finden doch wir Veranlassung an den Gerechtesten zu denken, welcher Lohn dem Tugendhaften, Strafe dem Frevler zutheilt.

Röm. II, 6-11.

(6) Gott wird iedem lohnen nach seinen Werken *a*); (7) die standhaft der ewig beseligenden Tugend gelebt haben, mit unvergänglichem Segen *b*); (8) die aber Gottesvergessen, der Religion ungehorsam und gehorsam dem Laster waren, mit schweren Strafen.

a) Ὀς ἀποδ. nehml. ἐν ἡμερᾳ ὀργης am allgemeinen Straftag Röm. II, 16. s. in der Folge die Lehre vom iüngsten Gericht.

b) Καθ' ὑπομονην für ἐν ὑποπομονῃ oder δι' ὑπομονην, (wie Eph. III, 3. κατα ἀποκαλυψιν der Syr. דבגלינא für δι' αποκαλ.) sehr richtig der Syr. במסיברנותא mit Standhaftigkeit, verbunden mit dem folgenden so viel als: τοις ὑπομενουτως ἐργαζομενοις ἀγαθον, και ὑτω ζητσιν s. Koppe zu d. St. Beza und a. verbinden ebenfalls

passend κατ' ὑπομονην mit ζητουσι „die anhaltend suchen ἐργα ἀγαθα δοξαν." Der Ausdr. ἐργον ἀγαθον (für ἐργων ἀγαθων V. 15. ἐργον für ἐργα του νομου. Der Syr. mit den Punkten des Plur. עבדא טבא vielleicht, weil κατα τα ἐργα vorhergieng) hier christliche Tugend nach ihrem ganzen Umfang, nicht wie 2 Tim. III, 17. s. ob. S. 7. 8. Anm. i). Treffend **Koppe**: constans virtutis studium und im ὑπομονη liegt auch besonders das Dulden und Leiden des tugendhaften Bekenners der Religion Jesu. Vergl. 2 Thess. I, 4. Του πονου, sagt **Theodoret**, ἐδιδαξε της ἀρετης.

Δοξα κ. τιμη κ. ἀφθαρσια für δοξα τιμια και ἀφθαρτος, den höchsten, unvergänglichen Lohn, den die Religion Jesu dem Tugendhaften verheißet. **Koppe**: *Honor* et *gloria* ex ipsius Dei et I. Ch. honorifico de hominis fide et virtute testimonio redundatura.

Ζωη **Koppe**: ἐυδαιμονια חיים αἰωνιος opp. felicitati huius vitae ἐφημερινῃ. **Theodor.**: ἀλλα προσκαιρος μεν ὁ πονος, αἰωνιον δε το κερδος. Passend!

e) Ἐξ ἐριθειας für οἱ ἐριζοντες s. Phil. I, 16. der Syr. אילין דין דעצין „denienigen aber, die zänkisch sind." **Theodoret** erklärt ἐριθεια als Synon. von στασις. „Nicht denen, sagt er, droht

Paul. Strafe, die blos durch irgend einen Zufall (ἐκ περισασεως τινος) ſondern die durch Vorſaz (ἀλλα τοις μετα πολλης αὐτην (κακιαν) μετιοσι σπυδης) laſterhaft ſind, τυτο γαρ δηλοι το ἐξ ἐριθειας. Theophy. ἐριθεια λεγεται Φιλονεικια· τοις ὐν ἐξ ἐριθειας, Φησι, τυτεσι, τοις ἐριστικοις. Treffender vergleicht man das Hebr. מרה gegen Gott rebelliren, d. i. den Vorſchriften Gottes ungehorſam, laſterhaft ſeyn. 5 Moſ. XXI, 20. LXX. ὁ υἱος ἡμων ὗτος ἀπειθει και ἐριθιζει, ὐκ ακυει της Φωνης ἡμων. So vielleicht Hiob XXIII, 1. מרה Sünde, vergl. I Sam. XII, 14. 15. Ἀληθεια, im Gegenſaz mit ἀδικια Tugend, wie ſie das Chriſtenthum, die Offenbarung lehrt. Daher ἐριθεια Rebellion gegen Gott erklärt durch ἀπειθειν τη ἀληθειᾳ den Vorſchriften Gottes, die Jeſus lehrt, nicht gehorchen.

Θυμος και ὀργη der Syr. ergänzt das Zeitwort נפרוע er wird ihnen zutheilen. Wirklich vergas Paul. ſein ἀποδωσει, auf welches θυμος και ὀργη nicht paßt. Auch Polyb. und andere Prof. Schriftſteller verbinden ὀργη u. θυμος. Hier iſt es das Hebr. אף וחמה 5 Moſ. IX, 19. (LXX. δια την ὀργην και τον θυμον) die empfindlichſten Strafen, ſ. oben S. 279. Anm. q) das Gegentheil von ζωη αἰωνιος. Die Gegenſäze ζωη αἰωνιος und ὀργη και θυμος begünſtigen die Abtheilung im 8. V. um ſo viel mehr, da im 9ten die Gegenſäze θλιψις και στενοχωρια, und δοξα και τιμη dieſe Verbindung fodern.

Zusammenhang.

Die jüdischen Sitten waren so sehr als die heidnischen verderbt; (s. Koppe zu Röm. II, 1.) und doch kündigten die Juden den Heiden immer Gottesgerichte an, die sie selbst zu fürchten hatten. P. erinnert sie also an ihre eigene Strafwürdigkeit, indem er sie aufmerksam macht auf den Gerechtesten, der keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden mache, sondern κατα αληθειαν (so viel als κατα τα ἐργα ανθρωπω vergl. V. 11. ου γαρ ἐστι προσωπολημψια παρα τῳ Θεῳ) richte. Dieses Gericht κατα ἀληθειαν kann hienieden verkannt werden, aber einst (V. 16.) ἐν ἡμερᾳ, ὁτε κρινει ὁ Θεος τα κρυπτα των ἀνθρωπων nicht mehr. Gott wird dann als der Gerechteste: ΟΣ ΑΠΟΔΩΣΕΙ ΕΚΑΣΤΩι ΚΑΤΑ ΤΑ ΕΡΓΑ ΑΥΤΟΥ, allgemein angebethet werden.

Hiob XXXV, 5-8.

5) Blik auf zum Himmel,
auf zu den Wolken, wie fern sind sie von dir? a)

6) Sündigest du, was schadest du ihm?
was schadest du ihm, häuf'st du Verbrechen?

7) Bist du fromm, was nüzt es Ihm,
oder erhält Er etwas von dir?

8) Dein, Mensch, ist deine Sünde!
Dein, Mensch, ist deine Tugend! *b*)

a) Eine sehr schöne, diesem göttlichen Dichter eigenthümliche Wendung, der Abstand der Erde vom Himmel, als Bild des Abstandes des Menschen von Gott.

b) צדקתך und רשעך hat seine unmittelbare Beziehung auf Hiob. In den Allgemeinsaz לאיש רשעו und nach dem andern Glied לבן אדם צדקתו Tugend und Laster ist Sache des Menschen, sein höheres oder minderes Glük, nur er wird froh oder leidet, legt Eliphaz schon die Anwendung auf Hiob, dem er seinen Irrthum, daß ihn Gott unschuldig leiden lasse, durch die Frage benimmt: Warum sollte dies Gott thun, da ihm Menschen und ihre Handlungen weder nüzen noch schaden? Immer ist diese Wendung, Gottes Gerechtigkeit aus der Natur der menschlichen Handlungen zu beweisen sehr sinnlich; aber der Grundgedanke sehr wahr und gegen zu sinnliche Vorstellnngen von der beleidigten Gerechtigkeit Gottes treffend zu benüzen.

Röm. II, 12.

Sünder ohne Offenbarungskenntnisse, erhalten ihr Strafurtheil als Sünder ohne Offenbarungskenntnisse *a*), und die Unterrichteten, als Unterrichtete *b*).

a) Ἀνομως „χωρις νομυ ut vers. graec. vulgata habet „SVIC. thes. zu d. W. der Syr. דלא נמוסא die kein Gesez kennen. Gewöhnlich vom mosaischen Gesez. So **Theodoret:** ὁ Θεος παντων ἐσαι κριτης, και τους μεν Ἰυδαιυς κατα τον Μωσαϊκον νομον ἐυθυνας εισπραξεται, τους δε γε τυτον ὐ δεξαμενυς, τυτυς γαρ ἀνομυς καλει κ. τ. λ. **Chrysostom.** ὁτι ὐ εἰχον νομον γραπτον. Der 15. V. entscheidet für die Bedeut. Offenbarung überhaupt, göttliche Vorschriften, wie sie die Juden hatten. s. **Koppe** zu d. St.

b) Ἀπολυνται das ἀνομως ἀπολλυσθαι beim **Isok.** gehört hieher nicht. s. ISOC. panegyr. die Ausg. von **Morus** S. 121. **Koppe:** ἀπολυνται perpetuum vocab. de miseria improbis hominibus olim in regno Messiae metuenda. Hier offenbar syn. mit κρινεσθαι ein Strafurtheil erhalten. Das Hebr. אבד (vergl. oben S. 281.) wie דכא Hiob V, 4. sehr tropisch, für: sie werden gestraft. Der Gedanke: der Lohn der Tugend und die Strafe der Sünde, beides ist in der engsten Verbindung mit der Einsicht des Menschen von beidem. Der Gedanke kann nicht verfehlt werden: Gott nimmt bei seiner Strafe Rüksicht auf die ganze Lage des Menschen; so sind z. B. durch Offenbarungsschriften belehrte

Menschen

Menschen Gott verantwortlich für ihre Vergehungen, wo es andere, sich überlassene (die nach **Theodoret** handeln κατα την ἐντεθεισαν τῃ Φυσει διαγνωσιν) und weniger unterrichtete z. B. so viele Heiden, nicht sind. Eine Bemerkung, die der Religionslehrer auf die ganze Bestimmung des Menschen anwenden und zeigen muß, wie sehr die Folgen der Handlungen für den Handelnden von seinem ganzen Seyn und allen seinen Verhältnissen, schon in einzelnen Fällen, abhänge, um zu fühlen, wie groß der Umfang aller Folgen seyn müsse, wie wenig der Mensch ihn zu übersehen fähig, und wie unvermögend er sei, über das, was er Strafen und Belohnungen Gottes nennt, zuverlässig und entscheidend zu urtheilen. Immer bleibt Gott שופט צדיק Ps. VII, 12. 2 Tim. IV, 8.

41.

Der Begriff Heiligkeit, Allmacht und Allwissenheit faßt schon Gottes Wahrhaftigkeit in sich. Alle Verheissungen und Aussprüche Gottes, die uns Natur und Offenbarung bekannt machen, sind also Wahrheit. So viele Stellen der Religionsschriften schildern Ihn als den Einzigzuverlässigen 4 Mos. XXXIII, 19. 2 Kor. I, 18-20. und stärken den Frommen in der Ueberzeugung von den seligen Folgen der Tugend, wenn sein

Glaube

Glaube bey so viel Scheinglück der lasterhaften wanken will *).

*) Immer bleibt der Saz: Was Gott sagt ist wahrhaftig, das: ὁ λογος ὁ σος, ἀληθεια ἐστι im Gebethe Jesu zu Gott, theuere, tröstliche Wahrheit. Aber ernste Prüfung, die sich auf gereinigte Vernunftbegriffe, richtige Sprachkenntnis und vertraute Bekanntschaft mit dem Geist der Offenbarungsschriften, ihrer Entstehung und Geschichte gründet, erfodert die Anwendung dieser seligen Wahrheit auf die Bestimmung göttlicher Aussprüche. Ist, was ich lese, wirklich Wort von Gott, und in welchem Sinn, nach welchen Bestimmungen, mit welcher Ausnahme, oder Einschränkung? — Fragen, deren Beantwortung die Ueberzeugung von Gottes Wahrhaftigkeit nicht entbehrlich macht. Kein Denker wird an Gottes Wahrhaftigkeit zweifeln, wenn er auch einzelne Stellen, die für Wort von Gott gehalten werden, nach wichtigen, aus der Natur Gottes und aus der Beschaffenheit solcher Stellen abgeleiteten Gründen, also mit Recht, bezweifelt.

4 Mos. XXXIII, 19.

Gott ist kein Mensch, der Unwahrheit sprechen oder dem etwas gereuen könnte *a*). Sollte er etwas sagen und nicht thun, verheissen und nicht halten *b*)?

וינחם (a

a) וינחם ganz im Geschmak des Volks, das sich seinen Gott mit menschlichen Schwachheiten denken konnte. Daher die Parallele zwischen Gott und dem Menschen, nach welcher die Natur Gottes für Gottes Wahrhaftigkeit entscheidet. Daher Θεος ὁ ἀψευδης Tit. I, 2. und Hebr. VI, 18. ἀδυνατον ψευσασθαι Θεον. Wenn wir auch nicht wüßten, daß Gott zu den Menschen menschlich sprechen müsse; so würden uns so viele Stellen in den Religionsschriften, die Gott Reue zuschreiben, überzeugen, daß er menschlich mit ihnen gesprochen habe.

b) Auch ein Balak muß diese Wahrheit, die gar keines Beweises bedarf, fühlen. Vergl. Ps. XXXIII, 4.

2 Kor. I, 18 - 20.

Wahrhaftig ist Gott, und darum ist auch meine Lehre immer dieselbe *a*). Denn was wir, ich selbst, Silvanus und Timotheus, von Gottes Sohn, Jesu Christo, den ihr durch mich kennet, gelehrt haben, war nicht sich widersprechend, sondern immer dasselbe von ihm. Denn Gottes Verheissungen sind in ihm, in Christo Jesu, vollkommen erfüllt, so, daß Gottes Maiestät durch unsre Lehre verherrlichet wird *b*).

a) Πιστος nach dem ganzen Zusammenhang nicht treu überhaupt, sondern treu der Wahrheit, wahr-

wahrhaftig, das Hebr. אמן Sprüch. XIV, 5. LXX. μαρτυς πιστος ein der Wahrheit treuer Zeuge und Ps. XIX, 8. עדות יהוה נאמנה LXX. ἡ μαρτυρια κυριε ΠΙΣΤΗ, zuverläßig, Wahrheit ist Gottes Lehre. Die Stelle Joh. XVII, 3. s. Leß prakt. Dog. §. 64. gehört hieher nicht, weil in dieser Stelle ἀληθινος den wahren im metaphysischen Sinn bezeichnet s. oben S. 195. und Jes. LXV, 16. אלהי אמן Θεος ἀληθινος. Theodoret sehr treffend zu d. St.: ἀπορριψωσι των εἰδωλων την μνημην και τον ἀληθινον Θεον ἐν τῳ σωματι διατελεσωσι περιφεροντες, und die Bemerkung über die Grundbedeutung von צדקה von S. 336. 337.

Ὁτι ὁ λογος ὐκ ἐγενετο ναι και ὁ erkläre ich wohl der Gedankenfolge gemäs von der Wahrheit der Paulin. Lehre, nach dem Schluß: Gott ist wahrhaftig, darum (ὁτι) muß auch, was ich gelehrt habe, Wahrheit seyn. Die Stelle gehört dann noch zu ienen, (oben S. 1-108) in welchen die Lehre der Evangelisten und Apostel nicht als Lehre von Menschen, sondern als Lehre von Gott gepriesen wird. Vergl. 2 Kor. II, 17. wo Paul. die καπηλευοντες τον λογον τυ Θευ sich entgegen sezt, weil er ἐξ εἰλικρινειας, d. i. ἐκ Θευ lehre. Ναι και ὁ Theodoret: ἀυτυς καλων εἰς μαρτυριαν, ὡς ἀναμφιβολον ἀυτοις ἀει το κηρυγμα προσεννηνοχεν, ἀει τα ἀυτα διδαξας, και ἐναλλαξαι ὐδεν ἀνασχομενος, nach Chrysost. ὐκ ἀνετρεψα, ἀ προτερον ειπον ἐν τῳ κηρυγματι, der auch oben πιστος ὁ Θεος durch ἀληθης erklärt. Grot. findet im 18. V. eine Betheuerungsformel: quam verus est Deus, tam verum

est

est, et vos scitis me nulla apud vos fraude usum.

b) Ὁ τ. Θεὸς υἱὸς **Seml.** intelligendum omnino sic est, ut totum argumentum suae doctrinae, de filio Dei, Iesu Christo complectatur etc. Σιλ-ουανος nach **Chrysost.** und **Hieronym.** Σιλ-λας Apostelg. XVI, 19. XVII, 14. Vergl. **Theodoret** und **Joh. Dam.** zu d. St.

Ναὶ ἐν αὐτῳ **Grot.** Christ. ipse non irrita habuit verba nostra etc. Passender: Eine Wahrheit lehrten wir von Jesu; vergl. 1 Joh. V, 8. καὶ οἱ τρεις εἰς το ἑν (εἰς αὐτον Θεὸν υἱον I. X.) εἰσι. **Chrysost.** ὅπερ εἰπον, ἀπαραλευτος καὶ βεβαιος ὁ λογος μενει. Zur Formel selbst s. GROT. de Iur. belli et pacis Amst. 1689. S. 399. „Festus: quidam (aiunt) ex Graeco ναι καὶ ὄχι levem hominem significari. Vergl. Matth. V, 37. Jak. V, 12. und im **Talm.** גיטין nach **Surnh.** Ausg. Th. III. S. 346. על או לאו ועל הן הן „wenn er auf nein, nein und auf ja, ja antworten wird.„ **Schött.** Hor hebr. MATTH. V, 37. „ dixit R. Hunra הצדיקים הן שלהן הן ולאו שלהן לאו dem ehrlichen Mann ist ναι, ναι und ὄ, ὄ.

Ἐν αὐτῳ der Syr. בה הו במשיחא in eben diesem Christus. **Grot.** ea per Christum habent suum implementum. Sehr richtig: was Gott verheissen hat von Christo, ist eingetroffen in seiner Person, (ἐν αὐτῳ), Er ist uns das, was er uns nach Gottes Verheissungen seyn sollte.

Το ναι και το ἀμην wie Ἀββα ὁ πατης ein griech. und ein hebr. Wort für eine Sache. Der Syr. verbindet es falsch mit τῳ Θεῳ מטל הנא באידה יהבינן אמין לתשבוחתה דאלהא „deßwegen sagen wir durch ihn Amen zu Gottes Preis„ nach der Vulg. und einigen Handschr. die διο και δι' αὐτυ lesen. s. **Griesb.** zu d. St. Offenbar steht hier τῳ Θεῳ προς δοξαν für προς δοξαν τῳ Θεῳ und der Gedanke: die Wahrheit unsrer Lehre, verherrlicht die Wahrheit der Verheissungen Gottes.

Aber nie genug kan man, wie oben schon erinnert wurde, bei der Wahrhaftigkeit Gottes erinnern: Sciendum est, sanctos scriptores de Deo saepe loqui ἀνθρωποπαθως, et magis secundum id, *quod videtur nobis*, quam quod est. s. GROT. de Iur. b. et p. L. II. C. XIII. §. 386. DOEDERL. inst. theol. christ. P. I. §. 94. und eben so wichtig ist die andere allgemeine Bemerkung: אמונה, ἀληθεια bestimmt der Zusammenhang, da das Wort ursprünglich, wie וצדקה Wahrheit überhaupt im logischen Sinn, wie hier Wahrhaftigkeit und im moralischen Sinn in so vielen Stellen, s. ob. S. 32. c) z. B. Ps. XXXVI, 6. Güte, חסד bezeichnet. s. DOEDERL. inst. theol. ch. P. I. §. 94. Obs. I. und oben die Anmerkung zur Bestimmung des Hebr. צדיק, צדקה S. 336-338.

42.

Reich an Schilderungen der Liebe Gottes sind beide Sammlungen der Religionsschriften, und alles

alles, Natur und Offenbarung, legt uns den herz-erhebenden Gedanken nahe: ΘΕΟΣ ’ΑΓΑΠΗ. Ihre Bestimmungen sind wieder ganz für Menschen, ihnen zum Unterricht und Trost, also menschlich, angepaßt ihren Bedürfnißen und, nach diesen, Güte, Barmherzigkeit und Schonung. Ps. CIII, 8 - 14. So herzlich tönt der Gesang des heiligen Dichters, der die Anstalten der göttlichen Liebe zur Seligkeit der Menschen noch nicht kannte, wie sie der Christ kennt. Joh. III, 16. Wie kan dieser ohne die lebhaftesten Empfindungen des reinsten Dankes und ohne gestärkt zu werden zur Liebe für alle Menschen den Namen Gott und Jesus aussprechen? 1 Joh. IV, 8. 16.

Ps. CIII, 8 - 14.

8) Barmherzig ist Jehovah und gnädig,
voll Nachsicht und Güte *a*).

9) Nicht immer wird er rechten,
streiten nicht immer *b*)!

10) Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden,
vergilt uns nicht nach unsern Missethaten.

11) Denn so hoch der Himmel ist über der Erde,
ist seine Huld über seine Verehrer *c*).
12) So ferne sind Morgen und Abend,
so ferne läßt er von uns seyn unsere Sünden.
13) Wie sich der Vater erbarmet seiner Kinder,
so erbarmet Jehovah sich seiner Verehrer.
14) Denn er weis wie er uns schuf,
vergißt nicht, daß wir Erde sind *d*).
15) Der Mensch, wie Gras ist sein Leben,
er blühet wie auf dem Felde die Blume;
16) weht über sie der Wind, dahin ist sie,
und keine Spur mehr von ihr da *e*)!
17) Aber durch aller Zeiten Zeit waltet Jehovens
Güte über seine Verehrer,
und seine Liebe über Kindeskinder,
18) halten sie sein Gesez,
gehorchen sie seinen Befehlen!

a) רחום das Zeitwort רחם scheint ursprünglich überhaupt iede Rührung des Herzens zu bezeichnen. So übersezen es die LXX. durch ἀγαπᾶν (Jes. LX, 10.) ἐλεεῖν, οἰκτείρειν, (s. oben S. 274. Anm. *i*) παρακαλεῖν (Jes. XLIX, 13.) verglichen Sprüchw. XII, 10. רחמים LXX. σπλαγχνα und 1 Mos. XLIII, 30. נכמרו רחמיו sein Herz wurde gerührt. Dann werden die Empfindungen des Herzens: Liebe, Güte,

te, Barmherzigkeit ꝛc. mit diesem Wort ausgedrükt, z. B. 2 Kor. VII, 15. τα σπλαγχα αὐτυ (der Syr. רחמוהי) seine Liebe. חנן ganz gleichbedeutend. s. oben S. 274. Anmerk. i) verglich. VORST. de hebr. N. T. C. II.

ארך אפים die Grundbedeutung des Ausdruks erläutert die Physiol. des Morgenl., der dem Zorn die Nase zu seinem Siz anweißt. Daher der Nachsichtsvolle, der Schonende ארך אפים (LXX μακροθυμος), im Gegensaz mit dem קצר אפים Sprüchw XIV, 17. (LXX. ὀξυθυμος) der leicht zu beleidigen ist.

b) יטור **Knapp:** wird des Vergangenen nicht immer gedenken. Der Syr. ergänzt רוחזה seinen Zorn bewahrt er nicht auf. Passender gleichbedeutend mit יריב vor Gericht fodern, Vorwürfe machen, anklagen. So נטר im Arab. in der 3ten Koni. streiten, disputiren, wie die arab. Uebers. Joh. XVI, 19. ζητειν durch נטר übers. s. CASTELL. Lex. heptag. Die LXX. εἰς τον αἰωνα μηνιει. Oder in der Bedeut. genau beobachten, im Sinn der Stelle Hiob VII, 17-19. Mir noch wahrscheinlicher: Nicht immer beobachtet er den Menschen, er läßt Gnade für Recht ergehen. Vergl. V. 10.

c) **Theodoret:** εἰ και τυτων ἐυρε μακροτερα διασηματα, παντως ἀν και ταυτα εἰς μεσον παρηγαγε, δειξαι το ἀπειρον της θειας φιλουειχων ἀγαθοτητος.

d) יצרנו **Knapp:** er kennt unser Wesen. Treffender: unser Werden. LXX. το πλασμα ἡμων.

Hiob X, 9. זכר נא כי כחמר עשיתני scheint mir die passendste Parallelstelle zu seyn.

e) Ein schönes Bild der Hinfälligkeit und Schwäche der Menschen, vergl. Hiob XIV, 2. Ps. XXXVII, 2. XC, 5. 1 Petr. I, 24. Jak. I, 10. 11. und **Michaelis** 20. Not. zu **Bensons** Paraph. der Ep. Jak. Zu מקימו - לא gehört Hiob VIII, 18.

*) Ueberhaupt verdient dieser ganze Ps. mit dem 104ten und 136sten gelesen zu werden, da beide die Güte Gottes, wie sie sichtbar ist in der ganzen Natur und in den Schicksalen der iüdischen Nation, so rührend schildern.

Joh. III, 16.

So sehr liebt Gott die Menschen *a*), daß er seinen einzigen Sohn aufgeopfert hat, um alle an ihn glaubende aus ihrem Verderben zu reissen und ewig zu beglücken *b*).

a) Κοσμος sonst auch bei Joh. die iüdische Welt. s. oben S 32. Anm. *d*) aber hier, da nicht blos die Juden, sondern παντες οι πιστευοντες, an dieser Liebe Gottes Theil nehmen sollen, die ganze Menschheit vergl. V. 19. **Wetst.** sehr richtig: Tanto amore D. O. M. genus humanum complexus est, ut maluerit unigenitum mittere et in certam mortem tradere potius, quam ut homines errantes et perituros destitueret. Mehr davon in der Lehre: von den Verdiensten Jesu um die Menschheit.

b) Mo-

b) Μονογενης der Syr. יחידיא seinen einzigen s. oben S. 292.

Nach ἐδωκε ergänzt der Kod. 33. bei Wetst. εἰς τον κοσμον selbst nach Seml Urtheil *non male*. Wahrscheinlich doch nur Erklärung des mißverstandenen ἐδωκε, (Hebr. נתן) das hier so viel als παρεδωκε ist Röm. VIII, 32. IV, 25 Gal. I, 4. ohnerachtet die Parallelst. I Joh. IV, 10. ἀπεστειλε τον υἱον den Zusaz εἰς τον κοσμον zu bestätigen scheint. Treffend nach Luth. dahingeben, aufopfern.

I Joh. IV, 8. 16.

Wer keine Menschenliebe zeigt, ist kein wahrer Verehrer Gottes *a*), denn Gott ist die Liebe; (16.) wer ihr lebt, lebt Gott und Gott in ihm.

a) Ὁυκ ἐγνω τον Θεον das Gegentheil von V. 7. γινωσκει τον Θεον, das Hebr. ידע s. oben S. 32. Anm. *e*).

b) **Bahrdt:** Denn wir haben, wie gesagt, Gottes Liebe (in iener Probe) erfahren und anerkannt. Und da aus derselben erhellet, daß Gottes ganzes Wesen Liebe ist, so muß nothwendig der, so in der Liebe bleibt, mit Gott, (wenn ich so reden mag) ein Herz und eine Sele seyn. Vergl. oben die Anm. *f*) S. 33.

43.

So groß und herrlich schildern uns die Religionsschriften den Anbethungswürdigsten, um den Leser das Göttliche des Ausspruchs Jesu: Αυτη δε εστιν η αἰωνιος ζωη, ινα γινωσκωσι σε τον μονον ἀληθινον Θεον fühlen zu lassen. Diesem würdig, ihm zur Ehre, d. i. der reinsten Tugend zu leben, und diese beseligende Kenntnis von ihm durch Lehre und Leben immer mehr zu verbreiten, ist die grosse Bestimmung des Menschen und gewährt ihm das höchste Glück. Ps. LXXIII, 23-28.

*) „So muß das höchste Wesen seyn, oder es ist gar keines. Ohne diese weise Güte kann ich mir keine Gottheit denken. Ich weiß, daß sie alle meine Begriffe unendlich übersteigt; aber es ist die größte Beruhigung für mich, daß ich in diesem Abgrunde aller Vollkommenheit mich verliere. In diese Unergründlichkeit mit meinen Empfindungen mich zu versenken, ist ein ewiges Geschäft für mich, und mir ein Beweis, daß ich ewig seyn werde. Sie ist mir indessen, bei aller meiner iezigen Einschränkung, wahr und stark genug, daß ich mein Leben seinem heiligen Willen muthig widme und meine ganze Religion darauf gründe Er ist unendlich gütig; deßwegen liebe ich, deßwegen vertraue ich ihm: Er ist mit unendlicher Weisheit gütig; deßwegen fürchte

ich ihn und gehorche ihm. Dabei ist er allmächtig; sein Wille ist Allmacht; was kann ich zu meiner Heiligung stärkeres, zu meiner Beruhigung grösseres denken? "

Jerusalem's Betrachtungen Th. I. S. 55. 56.

Ps. LXXIII, 23-28.

23) Nun vertrau' ich dir ewig! *a*)
An deiner rechten Hand *b*),
24) wohin du willst, geleitet,
nimmst du mich endlich auf den Glüklichen! *c*)
25) Wen hätt' ich auch im Himmel?
Und bei dir sehn' ich mich nach der Erde nicht! *d*)
26) So schmachten Leib und Sele hin,
mein Fels, mein höchstes Gut bleibt ewig Gott!
27) Wer sich von dir entfernt kommt um;
du stürzest sie, die dich nicht lieben.
28) Und ich — mir ist es Wonne Gottes Freund zu seyn *e*),
ihm will ich ganz vertrauen dem Allherrscher,
und preissen seine Werke!

a) ואני תמיד עמך der Anfang des 23sten V. nach der gewöhnlichen Abtheilung; aber mir wahrscheinlicher der Schluß des 22sten, auch vielleicht deswegen, weil sich עמך auf עמך und בהמות auf אני bezieht: da war ich Thier gegen dich, d. i. ich dachte nicht über dich und deine Fürsehung nach; (gewöhnlich wie Knapp: dem Thier gleich in deinen Augen, wie schon der Chald. היך בעירי אתחשבית גבך κτηνωδης ἐγενομην παρα σοι LXX.) aber nun will ich ewig Ich gegen dich bleiben, d. i. dir ganz vertrauen.

b) אחזת der Anfang des 23sten V., der sich mit תקחני schließt. ואחר Symm. treffend ὑστερον *tandem aliquando.* Auch der Chald. ובתר und wenn endlich ꝛc. die LXX. (lasen sie ואחר?) και μετα δοξης. Knapp: „endlich kommt der Lohn. (אחר s. V. 17.) Du nimmst mich auf.„ Mir ist בבוד Adverb. für בכבוד mit Segen; und der Gedanke: schein ich auch, wenn ich das Glük des Sünders sehe, (V. 11.) verlassen zu seyn von dir; so finde ich doch am Ende, deine Führungen sind mein Glük.

c) מי לי בשמים stark und Empfindungsvoll: auch im Himmel hätt' ich ohne dich kein Glük. Die Sprache des herzlichsten Verehrers Gottes, dem die קרבת אלהים alles ist. Die LXX. τι γαρ μοι ὑπαρχει ἐν τῳ οὐρανῳ. Schwerer scheint mir das עמך zu seyn. Knapp: Wer wäre mir auf Erden werther als du? Treffend, aber ob dis der Dichter sagen wollte? Die LXX. και παρα σε τι ἠθελησα ἐπι της γης. Der Syr. hat sei-

ne

ne eigene Abänderungen; er überſezt das erſte Glied des 23ſten V. gar nicht und (vermuthlich hat ihn das wiederholte עמך irre gemacht) verbindet das zweite mit dem 25. V. mit deinem Rath tröſte mich (ביאיני also תנחמני für תנחני) und deiner Herrlichkeit nach (ובתר איקרך führe mich (תנחני für תקחני). Der Chald.: wer iſt dir, dem Meinigen im Himmel (דילי בשמיא) gleich, auſſer dir ſelbſt (אלא את) Und das zweite Glied: ועמך חברא לא צביתי בערעא und bei dir, dem Freund, gelüſtet mich nach der Erde nicht. Leicht, deucht mir, und paſſend wäre der Gedanke: Gott iſt mir alles (vergl. V. 28.). Auch der Himmel wäre, Gott, ohne dich, kein Glük für mich; und bei dir zu ſeyn, verlaß ich dieſe Erde gern!

Zweiter Abschnitt.

Die Lehre von Gott dem Vater, Sohn und Geist im A. T.

Innere Verhältnisse Gottes.

44.

Ob gewisse innere Verhältnisse der Gottheit in den jüdischen Religionsschriften seyen geoffenbaret worden oder nicht? ist eine sehr alte Frage, die, noch in unsern Tagen, nicht schlechterdings und allgemein verneint wird. Aber gewiß ist es, daß die Beweisstellen für die Mehrheit der Theilnehmer am göttlichen Wesen, viel zu wenig Bestimmtheit haben, um mit der jüdischen Grundlehre von Gott dem Einzigen sich vereinigen zu lassen. Alle können entweder aus dem Sprachgebrauch, oder nach dem Grundgedanken und dem Gange der Ideen, ihrer Einkleidung und Wendung, ohne die geringste Anspielung auf ein gewisses geheimnißvolles inneres Verhältniß der Gottheit gegen sich selbst in ihnen zu finden, erklärt

erklärt werden. 1 Mos. I, 1. 26. XI, 7. Jes. XLI, 22. 23. VI, 8. Hiob XXXV, 10. Ps. CXLIX, 2. Pred. XII, 1. Jes. LIV, 5.

*) Offenbar bezeichnet 1 Mos. 1, 1. אלהים mit ברא verbunden Gott selbst (s. oben S. 203. *k*) ohne innere Verhältnisse, z. B. Personen im göttlichen Wesen zu bezeichnen, s. die Schlußanm. zu diesem Parag. „אלהים Ad mysterium trinitatis referri omnino nequit, 1) quod vel ibi in plurali ponitur, ubi ex mente theologorum de una modo triadis sacrae persona sermo est, ut PS. XLV, 7. 2) quod et gentium *unus* aliquis Deus pluraliter אלהים dicitur, ut Astarte, 1 REG. XI, 33. Baal muscarum et vero is qui Ecronae colebatur, 2 REG. I, 2. 3.„ Michael. in den supp. ad Lex. hebr. wo אלה im Arab. attonitus fuit als das wahrscheinlichste Stammwort von אלהים angegeben wird, gemäs der Analogie, nach welcher so viele Benennungen Gottes ursprünglich die Bedeutung des Staunens, der Furcht ꝛc. haben. s. oben S. 205. Anm. 2. Die Bedeutung *coluit* ist dann von dieser abgeleitet.

1 Mos. I, 26. Die Auffoderung Gottes an sich selbst hat wohl gar nichts bedenkliches, da Gott zu Menschen, und diese wieder zu Menschen nicht anders von Gott reden können als menschlich. Auch hier erinnern sich meine Leser der sehr wahren Worte von **Grot.** s. oben S. 350. und der Stellen 1 Mos. VI, 5. XI, 6. 7. So sagt **Seneka:** cogitavit nos ante Natura quam fecit. Scias, non esse hominem tumultuarium et incogitatum opus. Aber diese so

feierli-

feierliche Berathschlagung hat schon an sich etwas grosses, um nach dem Sprachgebrauch des Morgenländers den Plural zu fodern. Ob nicht in dieser Stelle, die Vorstellung von einem Gottes Senat, der das Werden der Menschen entscheidet, zum Grunde liegt? Parallelstellen wären Jes. VI, 8. Hiob I, 6. Dan. IV, 14. die beide Targ. ואמר " למלאכייא דמשמשין קומוי und Gott sprach zu den Engeln, die ihn bedienen. BUXT. Lex. Chald. S. 1753. „ Apud Talmudicos

אין הקב"ה עושה דבר אלא אם כן נמלך בפמליא של מעלה *Deus sanctus benedictus non facit rem aliquam, nisi prius consultaverit cum familia suprema* nempe angelorum. „ Vergl. in seiner Rabb. Bibel Raschi's Erklärung und in Cler. Komment. die Anmerk. zu d. St. Dathe: phrasis *faciamus hominem* est authrop. locutio, quo indicatur *dignitas hominis a Deo creandi*, quem Dominum rerum omnium facere volebat. Cap. II, 18. in fing. *faciam*. Hier im zweiten Kap. ist auch wirklich die Scene nicht mehr so feierlich und die ganze Stelle, ich möchte sagen, das ganze Kap. hat nicht den Rhythmus wie iene 1 Mos. I, 26. Zachar. (Th. II. §. 90.) sagt: „ Man hat nicht Grund genug, auf gewisse Personen zu gedenken, mit welchen Gott dieses geredet haben soll, wenn es an sich nicht eine Mehrheit in Gott selbst giebt, welche aus einer solchen Rede selbst nicht folget, obgleich die Frage aufgeworfen werden kan, ob hierauf die gebrauchte mehrere Zahl sich beziehe.„ Aber in einer Stelle, die beurtheilt nach ihrem Innhalt und nach ihrem Ausdruk so feierlich ist,

darf

darf ich doch eher an den Θεον ζωντα, ὁς ἐποιησε τον ὐρανον, και την γην και την θαλασσαν, και παντα τα ἐν ἀυτοις denken, von dem der Schriftsteller nach seiner Empfindung feierlich und erhaben spricht, als an eine Mehrheit in Gott. Was soll dieser Ausdruk? — Belehren von den innern Verhältnissen Gottes? Warum? Oder, wenn der Mensch über das Warum? nicht urtheilen kan, warum so dunkel und so zweideutig? Ist doch selbst in den Offenbarungsschriften der Christen keine ähnliche Stelle! Vergl. **Crügers** Realübersezung der eilf ersten Kapitel des 1 B. Mose, Berlin 1784. „Nach meiner Meinung schimmert hier die älteste Vorstellung der Schöpfung klar genug durch. Nemlich der allererste Begriff davon war die tagtägliche Zeugung, wozu immer zwei erfordert werden.„ Und treffender sagt **Jerusalem**, der alles treffend sagt: „Die ganze übrige Natur entsteht durch den blosen allmächtigen Wink. Nun kommt der Mensch, und auf einmal hebt sich die Sprache — Lasset uns Menschen machen — Die Gottheit geht gleichsam mit sich selbst zu Rathe.„

1 Mos. XI, 7. wieder πληθυντικως, wo unten 1 Mos. XVIII, 21. nicht נרדה sondern ארדה steht. Aehnliche Parallelstellen, verglichen mit dem ganzen Ton der ersten Kap. des 1 B. Mos., können doch auf einen gewissen Rhythmus aufmerksam machen, der die Vermuthung begünstigt, daß diese und ähnliche Wendungen aus der Vorstellung des Schriftstellers und seiner Einbildungskraft erklärt und nicht so wörtlich gefaßt

werden

werden müssen. s. Crüger im a. B. „daß dies alles Gott zugeschrieben wird, der hernie, dergefahren und die Uneinigkeit gestiftet, ist wie, der dichterisch und schon so oft vorgekommen. Es war eine merkwürdige Begebenheit, die es verdiente prächtig beschrieben zu werden.„ So prachtvoll dachten sich, nach Jamblich., die Chaldäer das Herabfahren der Götter auf die Erde: προ της παρυσιας των θεων προκινωνται πασαι δυναμεις, ὁσαι ἀυτοις προϋποκεινται, και ὁταν μελλωσι κινεισθαι ἐπι γην προηγυνται ἀυτων και προπομπευσι. Vergl. Dan. VII, 10. Matth. XXV, 31. 1 Thess. IV, 16. 2 Thess. I, 7. Sollte die Vorstellung von dem nicht allein im Himmel wohnenden Gott zu alt für iene Zeiten seyn, in welchen die Erscheinungen der מלאכי אלהים fallen, oder ist der Gedanke an die Mehrheit in Gott, (und was sollte sich der Leser von ihr denken?) gegen welche der ganze Tenor der iüdischen ältesten und neuesten Religionsschriften, ich darf doch sagen, entscheidend spricht, wahrscheinlicher und treffender? Erkläre ich mir aus ihm den Ausdruk נרדה mehr im Geschmak iener Zeiten, also wahrer? Die Anmerk. zu 1 Mos. I, 26. in der Vogel. Ausg. von GROT. annot. in V. T. „Constat inter omnes, homines priorum temporum voce אלהים non solum ad summum Deum, sed ad omnia etiam reliqua entia coelestia indicanda usos esse. Moses ipse voces אלהים et מלאכי אלהים eodem sensu promiscue adhibuit. Postero tempore — cum hocce nomine Plur. semper verbum singulare construxerunt„ erläutert, so wahr sie auch

ist,

ist, diese Stelle nicht ganz, da dieser bestimmte Sprachgebrauch selbst in den Kapiteln herrscht, aus welchen die Beispiele der Konstruktion des Worts אלהים mit einem Zeitwort im Plural genommen sind.

Jes. XLI, 22. 23. hat sich unter die Stellen, welche schon im Wort ein gewisses inneres Verhältnis Gottes anzeigen sollen, offenbar verirrt. Denn entweder spricht hier Gott gar nicht, (DOED. ne Dei quidem verba sunt, sed verorum Dei cultorum, qui Deastros contemptim provocant.) Oder er spricht mit seinem Propheten und seinem Volke zugleich. Im ersten Fall hat נרעה so gut seinen philol. Grund, wie im leztern, ohne nur entfernt auf ein inneres Verhältnis Gottes anzuspielen. — Doch hier ist die Stelle selbst:

21) Bringt sie herbei, spricht Jehovah, euere Heroën,
euere Mächtigen schleppet sie her, spricht Israels Herrscher!

*) Nach **Hieronym.** afferte idola vestra, quae putatis esse fortissima, dem auch **Lowth** folgt. Vergl. 5 Mos. XXVI, 5. Das Herschleppen und Hinstellen der Idole, die לשבת בית bestimmt waren, (Jes. XLIV, 13.) scheint mir hier ganz die Sprache zu seyn, in der sonst Jes. von den Idolen spricht, und zu treffend, als daß ich die gewöhnlichere Uebers.: iam causſam vestram proferte, in medium proferte argumenta vestra validissima.

(s. Döderl., Dathe und Michael. zu d. St.) hätte vorziehen sollen רבכם haben einige Kodd. bei Kennik. passend: Euer Hauptidol. Oder, wenn die Döderl. Koniekt. רביכם (s. Kuppe zu Lowth) so wahrscheinlich sie ist, der herrschenden Lesart weichen muß, könnte nicht das erste Glied übersezt werden: Nun herbei, spricht Jehovah, zum Streit! und das andere: schleppet her die Mächtigsten euerer Idole!

22) Daß auf der Stelle sie uns, was sich ereignen wird, sagen,
verkündigen, was künftig geschieht.

*) Vielleicht macht יגישו den Gegensaz mit dem ursprünglichen Standort der Idole, die dem Betrug günstiger waren. Hier auf der Stelle, nicht in ienem Dunkel sollen sie Orakel sprechen.

Dann laßt es uns merken,
prüfen wie es eintrift,
oder wie es eintraf belehret uns selbst!

*) או הבאות השמיענו nach Döderl. und andern aut futura praedicite. Lange schon hinderte mich etwas, diese Erklärung anzunehmen, ohne daß ich so recht bestimmen konnte, was mich hindere, und noch weniger, wie man treffender übersezen müsse. Vielleicht, daß ich nun für meine Uebersezung den Parallel. habe, den die gewöhnliche nicht so für sich hat.

hat. Zween Fälle sind angegeben, die Wahrheit der gegebenen Weissagung richtig zu bestimmen: 1) wir selbst, Jehovah, sein Volk, sein Prophet vergleichen das, was kommt, (הבאות) mit dem, was nach den Bestimmungen der Idolenorakel kommen sollte; oder 2) noch unpartheiischer: sagt ihr uns selbst, wie die הבאות in ienen Götterspruchen liegen.

23) Was noch geschehen wird kündiget an,
(daß wir, ob ihr Götter seyd, sehen),
Glük oder Unglük — immer verehren wir euch!

*) תיטיבו ותרעו Lowth: thut denn Gutes oder Böses. Treffender Döderl. sive malum sive bonum fuerit *sc. quod annunciatis*. ונשתעה ganz gleichbedeutend ונרא, wenn נרא, abgeleitet von ירא, punkt. wird נֵרָא vergl. Jes. XLI, 10.

Jes. VI, 8. gehört entschieden unter die Stellen, welche nach der ganzen Scene, wie sie der Prophet angiebt und schildert, und nicht nach dem Wort erklärt werden müssen. (s. Repert. für bibl. und morgenl. Litt. Th XVI. S. 258.) Im hohen Augenblik der Entzükung wird der Dichter hin vor Gottes Thron gerissen. Oben im Himmel, in seinem eigentlichen wahren Tempel, wird ihm Gott sichtbar, angethan mit dem Gewande des Himmelmonarchen, dessen Schleppe den ganzen Himmel füllt. Um ihn stehen seine Diener, die Geister des Himmels, Seraphe, voll Ehrfurcht, Leben und Geschäftigkeit.

Aus ihrem Munde erschallet das feierliche: Deus ter optimus maximus. Hier in diesem grossen Gottessenat ertönt die Stimme des Allbeherrschers: ?את מי אשלח und als ob er sich an die בני האלהים die den Befehl des Himmelmonarchens auszuführen bestimmt sind, wendete, spricht er:

ומי ילך לנו?

Wer kan hier Winke finden von irgend einem innern Verhältniß der Gottheit?

Und eben so wenig verdienen die Stellen Hiob XXXV, 10. Ps. CXLIX, 2. Pred. XII, 1. Jes. LIV, 5. und andere ihnen ähnliche, Aufmerksamkeit, wenn von Beweisen für eine Mehrheit in Gott aus Stellen der jüdischen Religionsschriften die Rede ist. Hiob XXXV, 10. lesen alle Uebersezer einstimmig das Suff. im Sing. mein Schöpfer, nur der Syr. רעבדן unser Schöpfer, weil er אמרו für אמר las. Wozu die Uebers. *factores mei*, da der Schwachheit des Uebersezers noch das folgende נתן זמירות zu Hülfe kommt? Daß auch besser punktirte Handschriften und Ausg. עשי lesen, wird doch **de Rossi** zeigen können. Ps. CXLIX, 2. wieder einstimmig alle, wie die LXX. ἐπὶ τῷ ποιησαντι αὐτον עשׂו wie **Hiob** XL, 19. oder עשׂה, das so leicht in עשי ausarten konnte. **Kennik.** hat nur in einem Kod., dem fehlervollen Straßb., (s. OBERLINI miscell. litt. max. partem Argentor. 1770.) עשׂו gefunden. Sollten wirklich sonst keine wichtigen Kodd. eine Lesart haben, die schon der Parallel. mit בני ציון יגילו

יגילו במלכם zur einzig wahren macht? Oder ist עשי nach der Form אבי ein Nomen und wird עֹשֵׂינוּ punktirt? —. Dann wäre die Ehre des masoreth Texts gerettet. Pred. XII, 1. auch hier ist bei keinem alten Uebers. eine Spur von der Lesart בוראיך. Alle, mit den meisten Kodd., entscheiden für das ursprüngliche בוראך. deines Schöpfers sey immer eingedenk, wie Hos. seinem Volke (Kap. VIII, 14.) vorwirft: וישכח עשהו. Endlich die Stelle Jes. LIV, 5 (denn für diese steht wohl in der Döderleinisch. Dogm. P. I. §. 113. Obs. 2. XLIV, 2., da hier selbst die gewöhnliche Ausg. עשך, יצרך, עזרך, בעליך lesen) kan doch wirklich ursprünglich nicht עשיך sondern, wie alle alten Uebers., עשך, בעלך gehabt haben, da selbst im zweiten Glied גאלך so deutlich und laut für diese Lesart spricht, welche bei Kennik. wieder nur ein Kod. hat der 366.

Die Redensarten: התעו אלהים 1 Mos. XX, 13. (התעה der *Cod. Sam.*) נגלו האלהים 1 Mos. XXXV, 7. הלכו אלהים 2 Sam. VII, 23. (1 Chron. XVII, 21. הלך האלהים) und ähnliche, die nach dem ganzen Zusammenhang den Einzigen, den wahren Gott bezeichnen, gehören alle zum Sprachgebrauch des Morgenländers (s. oben S. 203 k). Vergl. STORR Obs. ad anal. et syntax. hebr. spect. Tub. 1779. S. 98. Auch das אלהים קדושים הוא Jos. XXIV, 19. (s. oben S. 320.) ist hebr. Sprachgebrauch, den Cler. aus der heidnischen Vorzeit erklärt, in welcher אלהים die Bedeutung mehrerer Gottheiten gehabt habe. s. seine Diss. de lingua hebr.

§. 5. „lingua hebr., quae apud Chananaeos πολυθεοτητος opinione inquinatos, et de Numinis natura male sentientes, floruit et pro tempore exculta est; eorum errorum vestigia servavit plurima. — Ideoque frequentius utebatur voce אלהים quae pluralis est numeri, quam singul. אלוה; quod videmus etiam supereſſe in sermone Hebr. qui in contraria prorsus erant sententia, et unius summi Numinis propugnatores acerrimi. Hinc fit, ut ei voci modo verba singularia, ex sententia sua de uno Deo adiungant; modo etiam pluralia, vicinorum more, quamquam unum Deum intelligebant.„

45.

מלאך יהוה Fortsezung.

Aber doch scheinen die Stellen, in welchen eines Engels oder Bothen Jehovens, מלאך יהוה, der ganz so wie Gott selbst beschrieben ist, Erwähnung geschieht, auf innere Verhältnisse Gottes anzuspielen?

*) Selbst Michaelis in der neuen Ausg. seiner Dogmatik scheint diese Bemerkung wichtig zu finden; wenigstens trägt er sie in ihrer ganzen Stärke vor: „Moses, der grosse Widersacher „der Vielgötterei, der auf die Verehrung andrer Gottheiten Lebensstrafen seite, redet doch „mehrmals von einem Engel oder Bothen Jehovens, den er völlig als wahren Gott beschreibt.

„ schreibt. 1 B. Mos. XVI, 10. wird ihm
„ nicht ein Wunder, das könnte wohl ein Engel
„ thun, sondern ein Werk der Vorsehung, also
„ ein Werk des Schöpfers und Regierers der
„ Welt, die unermeßliche Vermehrung der Nach-
„ kommen Ismaels, zugeschrieben und V. 13. 14.
„ heißt er der Lebendige, d. i. sonst so viel als
„ der wahre Gott *) und Jehova. Er ist es,
„ dem Abraham seinen Sohn opfern wollte. K.
„ XXII, 16. Er erklärt sich 2 B. Mos. III. für
„ Jehova den Gott Abrahams, Isaaks und Ja-
„ kobs, der die Israeliten, seiner Verheissung
„ eingedenk, aus Egypten führen wollte. Ist
„ dieser Engel nicht wahrer Gott, so kenneten
„ die Bücher Mosis keinen wahren Gott, denn
„ er ist es, von dem Moses gesandt seyn will;
„ und sogar im ersten Geboth sollen die Israe-
„ liten, den Jehova, der sie aus Aegypten ge-
„ führt hat, allein verehren 2 B. Mos. XX, 2. 3.
„ Nicht völlig so entscheidend ist die Stelle 2 B.
„ Mos. XXIII, 20 - 23. vergl. mit XXXIII,
„ 2 - 6. 12 - 17. von ihm. Man hat diesen En-
„ gel, der Jehova selbst sey, durch Erklärungen
„ aus den Büchern Mosis weg zu schaffen ge-
„ sucht, unter denen mir keine ein Genüge thut:
„ die einzige minder tadelhafte, die mir beifällt,
„ ist, מלאך heisse **ein Gesicht, eine Erschei-**
„ **nung Gottes**, allein diese Bedeutung ist durch
„ keinen Sprachgebrauch bestätigt. Doch wollte
„ man sie auch ohne Beweis annehmen, so kom-
„ men noch andere Stellen hinzu, wo Jehova
„ Zebaoth (gewiß der wahre Gott) sagt: Je-

*) s. oben §. 28. S. 190 - 196.

„ hova habe ihn gesandt. Zachar. II, 12 - 15.
„ IV, 9 10. Andere, die wohl nur auf einer
„ Variante beruhen, oder sich ehe anders erklä-
„ ren lassen, z. B. Jes. XLVIII, 16. XLIII, 14.
„ sondere ich hiervon ab.„ Stärker konnte ich das Bedeutende des Ausdruks מלאך יהוה nicht angeben, als mit **Michaelis** Worten. Und nun einige Bemerkungen über diese auffallende Benennung Gottes:

1) Die Verfasser der iüdischen Religionsschriften drücken sich viel zu wenig bestimmt über die Erscheinungen Gottes aus, als daß ihre Ausdrücke sichere Veranlassung zur Spekulation über innere Verhältnisse der Gottheit sollten geben können. Nur ein Beispiel: Richt. VI, 12. erscheint der מלאך יהוה dem Gideon und grüßt ihn: יהוה עמך גבור החיל. Wer kan hier mehr finden als einen Bothen Gottes? Und doch heißt es im 14. V. ויפן אליו יהוה. Auch Gideon selbst denkt nicht an mehr, als an einen Engel, nach dem 22. Vers, wo so deutlich gesagt wird: nun merkte Gideon erst, daß er (der Bothe) ein Engel Gottes sey, und sprach: (V. 22.) אהה ארני יהוה כי על כן ראיתי מלאך יהוה also, Jehovah, sah' ich wirklich einen Engel Jehovens! Und doch heißt es wieder unmittelbar darauf: (V. 23.) da sprach zu ihm, zu Gideon, Jehovah. Selbst die Benennung מלאך יהוה wechselt im 20sten Vers mit מלאך האלהים. Ist der Ausdruk מלאך יהוה bei dieser Art zu erzählen noch bedeutend? Bringt er den Leser noch auf die Vermuthung,

daß

daß er hier etwas mehr finden müsse im מלאך יהוה als einen gewöhnlichen Engel, weil er, der Sache nach, mit Jehova immer in eine Klasse gesezt, und das ihm zugeeignet werde, was nur Gott zugeeignet werden kann? Oder findet er den Grund der Benennung in der Vorstellung des Erzählers und in seinem nicht treffend genug bestimmenden, oder vielmehr nachläßigen Ausdruk, der immer voraussezt, daß der Leser an nichts anders denken könne, als an den מלאך יהוה, wenn er auch im Erzählen, mit יהוה und מלאך יהוה abwechsle? Doch zum Ueberfluß noch ein Beispiel. Richt. XIII. erscheint, nach dem 3ten V. ein מלאך יהוה der Frau des Manoach. Sie erzählt ihrem Manne diese Erscheinung, mit den Worten: איש אלהים בא אלי ומראהו כמראה מלאך האלהים נורא מאד. Der Mann betet zu Gott um die Erscheinung dieses איש אלהים und der מלאך האלהים erscheint. (V. 8. 9.) Im 13ten V. spricht eben dieser מלאך האלהים und heißt nun מלאך יהוה, im 18ten V. giebt er seinen Namen an und nachdem er verschwindet, ruft Mann und Frau: מות נמות כי אלהים ראינו: „Wir müssen sterben, wir haben (nicht einen איש אלהים nicht den מלאך יהוה sondern) Gott gesehen!„ Ist in solchen und ähnlichen Erzählungen aus dem Gebrauch des Ausdruks מלאך יהוה etwas aus dem Ausdruk, als Ausdruk, zu folgern? Wirklich, wenn unter den bisher versuchten Erklärungen keine mich ganz beruhigen könnte; so würde ich doch so lange glauben, daß besonders Moseh in diesem Ausdruk nichts

gesucht habe, so lange es mir ein Räthsel bleibt, wie er den מלאך יהוה zum יהוה selbst machen konnte, ohne seiner Grundlehre von Jehovah dem Einzigen zu widersprechen, oder wenigstens sein Volk zu verwirren, und ihm Stof zu polytheistischen Ideen zu geben.

2) Sollte denn nicht doch eine genauere Betrachtung einzelner Stellen diese allgemeinen Bemerkungen rechtfertigen und ihre Wahrheit durch den Sprachgebrauch bestätigen, also dem Ausdruk מלאך יהוה seine geheimnißvolle Bedeutung nehmen? Gleich die Stelle 1 Mos. XVI, 10. Ist denn das ganze Gespräch des Bothen Gottes eingerükt? Darf ich nicht den Gedanken wagen, der מלאך יהוה habe schon der Hagar eröffnet, daß er im Namen Gottes spreche? Oder konnte der Engel Gottes nicht schon voraussezen, daß seine Worte, als Worte Gottes würden aufgenommen werden? Sagt er doch ganz vernehmlich im 18ten V. בי שמע יהוה אל עניך nicht בי אני שמעתי עניך. Wie konnte es es auffallender machen, daß im 10ten V. er nicht, sondern Gott spreche! Schon **Hieronym.** zu Gal. III, 19. sagt sehr wahr: Quod autem ait: διαταγεις δι' ἀγγελων hoc vult intelligi, quod in omni vet. testamento, ubi angelus *primum visus* refertur, et *postea quasi Deus loquens* inducitur, angelus quidem vere ex ministris pluribus quicumque fit visus, sed in illo mediator loquatur (warum nicht *Deus*, da Moseh von keinem andern Gott als vom Jehovah, von keinem andern mediator als von sich selbst weis?) qui dicat: *ego sum Deus Abraham* etc.

Nec

Nec mirum, si Deus loquatur in angelis, cum etiam per angelos, qui in hominibus sunt, loquatur Deus in Prophetis, dicente Aggaeo: *et ait angelus, qui loquebatur in me*, ac deinceps inferente: *haec dicit Deus omnipotens*, neque enim angelus, qui esse dictus fuerat in Propheta, ex sua persona audebat loqui. s. **Cler.** zu 1 Mos. XVI, 13. Freilich sagt der Erzähler, daß die Hagar den Redenden für den Jehovah selbst gehalten habe; aber immer bleibt dies das Urtheil der Hagar, und ihre symbolische Benennung des Orts, wo die Erscheinung vorfiel, באר לחי ראי, nach **Michaelis**: die Quelle des lebendigen Sehenden, ist ihre Benennung, also nicht sehr beweisend, wenn sie auch nicht, wie ich glaube, übersezt werden sollte: die Quelle der glüklichen Erscheinung, vergl. Richt. VI, 22. 23. u. a. Stellen für den Volksglauben, daß mit göttlichen Erscheinungen Gefahr der Gesundheit und des Lebens verbunden sey.

In der Stelle 1 Mos. XXII, 16. ist deutlich der מלאך יהוה vom יהוה selbst unterschieden. Ausdrüklich heißt es: ויאמר nehmlich מלאך יהוה und nun führt er Gott redend ein: בי נשבעתי נאם יהוה. Also selbst nach dem Buchstaben des Erzählers ist dieser Engel nicht wahrer Gott, sondern spricht nur Worte des wahren Gottes.

2 Mos. III, 1. u. ff.

In dieser ganzen Erzählung, die doch bis ins Ende des 4ten Kap. fortdauert, nennt der Erzähler nur einmal den מלאך יהוה gleich beim Anfang. Vielleicht also, daß die erste Idee bei solchen Erscheinungen immer diese war: es

ist ein מלאך יהוה. In der Folge ließ nun der Erzähler, um der Wichtigkeit der Sache willen (denn Moseh mußte sich mit dieser Erscheinung als Gesander Gottes legitimiren) Gott selbst reden. Auch die Stelle: „nähere dich nicht, der Ort ist heilig (V. 5. 6.) macht die Erscheinung wichtiger, als die gewöhnlichen durch den מלאך יהוה. Vergl. 1 Mos. XVI, 7-14. XXII, 11-18. und andere Erzählungen ähnlicher Erscheinungen der Bothen Gottes, ohne diese feierliche Anrede. Doch vielleicht ist diese Begebenheit nicht wesentlich verschieden von den gewöhnlichen Erscheinungen. Denn vergleicht man alle die Erscheinungs-Nachrichten der jüdischen Religionsschriften, so wird es höchst wahrscheinlich, daß die Verfasser immer schon vorausseßten יהוה erscheine nie selbst, sondern seine Bothen, die in seinem Namen und mit seinen Worten sprechen. Was ist die Geschichte 1 Mos. XVIII. anders, als eine Erscheinung der מלאכי יהוה und doch heist es ganz bestimmt V. 1. ויראא יהוה, und verdient die Paraphrase von **Clericus**: haud multo post *Angelos* ad Abrahamum misit Deus Tadel? (Vergl. s. Anmerk. zu d. St. zu welcher er **August.** de civit. Dei L. XVI. C. 29. anführt). Noch mehr. So gar im 13. V. (vergl. V. 17. 20. 22. 26. 30 32. 33.) sagt der Erzähler: ויאמר יהוה אל אברהם so gewiß Abraham mit niemand sprach als mit einem מלאך יהוה. Freilich scheint überhaupt der Verfasser iener Geschichte zu sinnlich erzählt, (s. V. 17-21. *) gewisse Umstände

*) Diese Worte müssen iedem unbefangenen Leser auffallen.

stände ganz mit Stillschweigen übergangen, oder wenigstens nicht vollständig angegeben, und eben daher den rechten Gesichtspunkt, aus dem die ganze Erscheinung erklärt werden muß, verfehlt zu haben; aber doch findet Jos. Ant. Iud. L. I. C. XI. S. 34. in dieser Erzählung das wahre Faktum: ein Engel sey geschikt worden, σημαινων περι τς παιδος (V. 10.) δυο δε Σοδομιτας κατασρεψομενοι (V. 22.) So wenig hindert ihn hier der Ausdruck יהוה und so wenig 2 Mos. III, 2. der מלאך יהוה, daß er von dem, was dieser zu Moseh sprach, sagt: τοσαυτα μεν ἐκ τς πυρος ΘΕΟΚΛΥΤΕΙΤΑΙ *). (s. Ant. Iud. L. II. C. XII. S. 105.) Aus diesen Umständen erhellet, daß in diesen Nachrichten von göttlichen Erscheinungen viel zu wenig Bestimmtheit im Ausdruk herrsche, als daß man aus einzelnen Ausdrüken, z. B. aus יהוה, מלאך יהוה, und ähnlichen, auf geheime, gewisse Verhältnisse der Gott-

*) Hier muß ich meine Leser bitten die Stelle aus Joseph (am a. O. S. 106.) και ὁ Θεος αὐτῳ (Μωϋσῃ) σημαινει την ἑαυτς προσηγοριαν, ὃ προτερον εἰς ἀνθρωπς παρελθυσαν. ΠΕΡΙ ΗΣ ΟΥ ΜΟΙ ΘΕΜΙΣ ΕΙΠΕΙΝ oben S. 198. zu dem iüdischen Vorurtheil, das den Namen Jehovah auszusprechen verbiethet, anzumerken. Vielleicht ist der Grund in der Stelle Jes. VI, 8. כי איש טמא שפתים אנכי wenigstens könnte er es seyn. s. Michael. Mos. Recht §. 251. Cler. zu 2 Mos. III, 15. So sagt auch Jos. (Ant. Iud. L. III. C. V, 4. S. 129.) von den zehn Geboten: ὡς ΟΥ ΘΕΜΙΤΟΝ ΕΣΤΙΝ ΗΜΙΝ ΛΕΓΕΙΝ φανερως προς λεξιν.

Gottheit verrathende Nebenbedeutungen schlieſſen dürfte. Nur das ganze Faktum allein kann, däucht mir, den Ausdruck bestimmen, nicht der Ausdruk das Faktum. Nach diesem Grundsaz erklärt **Cler.** den Ausdruk מלאך יהוה *in quo Deus erat* ut loquitur AVGVST. Hinc Moses DEVT. XXXIII, 16. Iosephi posteris apprecatur *benevolentiam eius, qui habitabat rubum.* Der Engel sprach, als Gottesbothe, Gottesworte.

Die Stellen 2 Mos. XXIII, 20-23 verglichen mit Kap. XXXIII, 2-6. 12-17. sind nach **Michaelis** Bemerkung nicht so völlig entscheidend für den Sprachgebrauch מלאך יהוה und vielleicht gehören sie hieher gar nicht. Wahrscheinlich ist in der ersten Stelle der מלאך, dem die Israliten gehorchen sollten, Moseh, und in der leztern verheißt Gott ihm, als Heerführer, seinen Engel, d. i. seinen Schuz. So sagt Gott unmittelbar vorher (2 Mos. XXXII, 34) Führe mein Volk an, meinen Engel sende ich vor dir her d. i. ich werde dich leiten und schüzen. Vergl. 1 Mos. XXIV, 40. Tob. V, 23. X, 12. Ps. XCI, 11. und in der Folge: die Lehre von den Engeln.

Resultat.

Alle Stellen, die des מלאך יהוה erwähnen, sind entweder durch sich deutlich und können mit aller Wahrscheinlichkeit, ohne Zwang, von Bothen Gottes, von Menschen und Engeln, erklärt

erklärt werden; oder sie passen auf diese nicht, sondern allein auf Gott; so wählte der Erzähler seinen Ausdruk zu willkürlich, oder er erzählte nicht alle Umstände deutlich, vollständig und genau genug, oder er dachte sich, was ieder Israelite dachte, den Gesandten Gottes, als Gott selbst, weil er in seinem Namen und mit seinen Worten sprechen muste.

Diese Bemerkungen können nicht auffallen, weil sie gegründet sind in der Geschichte der iüdischen Religionsschriften und in der Religion Mosis selbst, die zur Basis die Lehre vom Jehova hat. Diese macht den grossen Unterschied zwischen יהוה und dem מלאך יהוה nothwendig, denn Er, Jehova, ist Einzig (§. 31); iene führt auf die Quelle dieser Mißverständnisse, und zeigt, wie sich der Verfasser ursprünglich nicht so ganz bestimmt ausdrücken, oder einen Umstand vergessen, also nicht vollständig genug erzählen, oder wie sich gar ein späterer Zusaz, ein erklärendes Wort dem Urtext aufdringen konnte, ohne dem Ganzen zu schaden, (§. 24) das uns Wahrheit genug lehrt, um, nach diesen Grund-

lehren

lehren, einzelne auffallende Stellen und Ausdrüke berichtigen und erklären zu können. So fällt allerdings in jüdischen Religionsschriften der Ausdruk מלאך יהוה auf und scheint eine geheime Bedeutung zu haben, aber dieser Schein verschwindet bei genauer Prüfung ganz, oder blendet doch den Leser weniger, wenn er seine Kenntnis von Gott, nach den Religionsschriften des Christenthums, nicht auf diesen מלאך יהוה anwendet; sondern so von ihm denkt, wie der Schriftsteller selbst und die, für welche er schrieb, von ihm denken konnten.

יהוה מאת יהוה Fortsezung.

46.

Aber ausser diesen nur entfernten Winken von irgend einem innern Verhältnis der Gottheit, sollen noch andere Stellen bestiminter davon reden und Jehoven vom Jehovah unterscheiden 1 Mos. XIX, 24. Eine sehr auffallende Bemerkung, die sich schon selbst widerlegt, da Moseh nicht widersprechender hätten handeln können, als Einen Jehovah zu lehren, und

doch

doch diesen Einzigen einem andern Jehovah an die Seite zu sezen.

1 Mos. XIX, 24.

Jehovah lies regnen Schwefel und Feuer von Jehovah vom Himmel *).

*) Wie leicht erklärt sich der Ausdruck מאת יהוה in einer Sprache, die ihre Pronomina nicht selten da sezt, wo das Nomen stehen sollte und im umgekehrten Fall das Nomen da, wo der Leser im Pronomen schon vollen Sinn hätte. s. DOEDERL. inst. th. Ch. P. I. § 113. Obs. 2. STORR Obs. ad anal. S. 106. 107. So hat auch wirklich der Arab. „und Gott lies regnen über Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer מן ענרה von sich, vom Himmel. Eben so die Rabb. vergl. MARTINI pugio fidei Lips. 1687. S. 497. Doctiores Iudaei tradunt sensum esse: Pluit IEHOVAH A SEMET IPSO in *Talmudo tract.* SANHEDRIN.: כתיב וה׳ המטיר על סדום ועל עמורה גפרית ואש מאת ה׳ מאיתי מבעי ליה וגו׳ אנא מהדרנא ליה דכתיב ויאמר למך לנשיו עדה וצלה שמען קולי נשי למך נשיו מיבעי ליה i. e. scriptum est GEN. XIX, v. 24. et Jehovah pluit super Sodomam et Gomorrham — a Jehovah: Dicendum erat: A SE etc. Ego respondeo: (id intelligendum esse) sicut scriptum est GEN. IV, v. 23. et dixit Lamech uxoribus suis — Audite vocem meam uxores Lamech.

Nach

Nach diesem Sprachgebrauch übersezt **Castal.** Iova AB SE de coelo depluit. s. SCHVLZ Schol in V. T. Vol. I. S. I. Aber noch leichter däucht mir die Bemerk. zu seyn, daß man sich unter dem מאת יהוה den Himmel denken müsse. Das מן השמים wäre Glosse (der **Kennik.** Kod. 109. ließt מן השמים מאת יהוה und wenn man Glossen fühlen kan, so ist dies hier der Fall sicher) für den Leser, der sich stossen könnte am Ausdruk מאת יהוה, so leicht er auch besonders in dieser Erzählung, und ich möchte fast sagen, so nothwendig er vom Himmel zu erklären ist. Ganz so lesen wir diese Geschichte Luk. XVII, 29. ἐβρεξε πυρ και θειον ΄ΑΠ΄ ΟΥΡΑΝΟΥ και ἀπωλεσεν ἀπαντας. Vielleicht gehört auch hieher die Stelle Richt. V, 20. vom Himmel (מן שמים). wurde gestritten; vergl. mit 2 Mos. XIV, 25. wo eben dieser Umstand, dem die Israeliten ihren Sieg zu danken hatten, mit den Worten: כי יהוה נלחם במצרים (und Jos. X, 14. 42. כי יהוה נלחם לישראל) erzählt wird. Also die ganze Stelle mit **Jerusalems** Worten: Hierauf ward das Gericht vollzogen, der Herr läßt Feuer und Schwefel vom Herrn, (love ab alto) nämlich vom Himmel, als dem geglaubten Size der Gottheit, herabregnen.

Die sonst Ps. XLV, 3. gefundenen geheimen innern Verhältnisse Gottes verschwinden ganz durch die Bemerkung, daß hier, der Ideenfolge gemäs, (s. **Herder** im Geist der hebr. Poes. Th. II. S. 328-331.) davon gar nicht die Rede seyn könne. Man mag אלהים mit **Schulz, Herder** und **Knapp** übersezen: o König,

(und

(und diese Ueberſ. hat den 7. V. ganz für ſich, ſ. Schulz und Knapp zu d. St. und oben S. 203. *k*, wenn man nicht: *thronus tuus Deus eſt:* Deus throni tui exſtructor, auctor imperii, wie Doed. in ſeinen Schol. zu d. St. überſezt) oder Gott, in beiden Fällen wird nichts für die Lehre von innern Verhältniſſen der Gottheit gewonnen. Im erſten Fall fällt ohnehin aller Schein weg und nach dem leztern ſagt der Dichter: Gott, der ſich immer als deinen Gott erwieſen, dich ſo hoch beglükt und geſegnet hat V. 3. wird dich unter andern Königen, als den glüklichſten auszeichnen: Schon der Chald. dachte ſich's ſo. Er überſezt: יהוה אלהך Jehovah, dein Gott!

Pſ. CX, 1. Erklärt man dieſen hohen Geſang mit Herder im Geiſt der hebr. Poeſ. Th. II. S. 404. u. f. ſo fällt alles Geheimnisvolle im יהוה לאדני weg durch die Ueberſezung: Jehovah ſpricht (לאדָנִי) zum König. Die Punkt. לאדָנִי und לאדֹנִי unterſucht ausführlich Michaelis im kritiſch. Coll. S. 476-482. Die Herderiſche Ueberſ. däucht mir, kan ſehr wohl die maſoreth. Punkten beibehalten:

So ſpricht von meinem König Jehovah

Wie konnte der Dichter ſein Thema feierlicher und wie mehr im Geſchmak ſeiner Religion angeben, als in dieſer Wendung? Oder konnte David nicht von ſich ſelbſt ſagen: meinem Könige weiſſagt Gott dieſe hohen Ausſichten, wenn er ſingt, was ihm ſein Volk wünſcht? So bleibt David der Sänger, ohnerachtet ich

den Zweifler, der einem andern Dichter diese Ehre zuwenden wollte, vielleicht nicht von meiner Meinung, der herrschenden, überzeugen könnte. Aber auch selbst bei der sehr wahrscheinlichen Meinung, daß dieser Gesang den Messias singe, verdient diese Stelle keinen Plaz unter den Beweisen für geheime innere Verhältnisse der Gottheit. Freilich sagt **Michaelis** im a. O. „der Herr spricht zum Herrn, der Jehovah zum Jehovah, füllt Ohr und Herz auf eine weit prächtigere Weise, als: der Herr spricht zu meinem Herrn;„ aber **Doederl.** bemerkt (inst. th. Ch. P. I. §. 113 Obs. I.) treffend: Davides Iehovam et Dominum suum (in voce אדני enim suffixum agnoscimus, ut vis argumenti MATTH. XXII, 43. constet) clare distinguit, neque tamen ideo *hunc Deum facit*, sed divini imperii consortem. Ueberhaupt sollte man doch bei dieser und allen ihr ähnlichen Stellen beherzigen, daß hier nicht von christlichen Ideen die Rede seyn könne, sondern davon, welche Gedanken man in ienen Zeiten mit diesen Ausdrüken verbinden konnte. Welchen Irrungen wäre der Leser Preis gegeben und wie wenig Festigkeit hätte sein Urtheil, wenn er fürchten müste, von dem bestimmtesten Saz, durch Anspielnngen von so sonderbarer Art, abgebracht zu werden! Wie kan er glauben, daß Gott etwas und nicht alles habe sagen, glauben, daß er die Leser der iüdischen Religionsschriften habe verwirren wollen? Wie war es den Juden möglich den Gedanken: Jehovah sprach zum Jehovah zu fassen, und doch Verehrer Jehovens zu seyn?

Der

Der Jude konnte an seinen Messias denken, aber nie an seine Theilnehmung am göttlichen Wesen. So sagt R. Joden לעתיד לבא הבה Einst wird Gott מושיב מלך המשיח לימינו den König, den Messias, zu seiner Rechten sizen lassen, wie geschrieben steht: נאם יהוה לארני שב לימיני s. RAYM. MART. pugio fidei S. 537. Wie passend!

Jehovah, Vater Sohn und Geist.

47.

Endlich fanden sich auch Stellen, in welchen man diese nur dunkel angegebene, oder nur vermuthete Verhältnisse heller erblikte und mit mehr Gewißheit sah. Nach ihnen sollen die jüdischen Religionsschriften von dreien Theilnehmern des untheilbaren göttlichen Wesens reden, 4 Mos. VI, 24-26. Jes. VI, 3. und die Lehre von Gott dem Vater, Sohn und Geist offenbaren. Ps. XXXIII, 6. Ps. II, 7. Jes. XLII, 1. XLVIII, 16. LXI, 1. Sprüchw. XXX, 4.

4 Mos. VI, 24-26.

Die dreifache Wiederholung des Namens יהוה im Segen der Priester, den sie über das Volk sprachen, kan wohl den Christen an seine Lehre von Gott, dem Vater, Sohn und Geist erin-

nern; aber, wie sie der Israelite finden konnte, wird schwer zu bestimmen seyn. Wirklich zweifeln einige noch gar an dem dreimal wiederholten יהוה z. B. **Cler.** zu d. St. „fortasse eiusdem benedictionis *tres formulae* traduntur, quorum singulis utendum erat. Aber was bedeutet denn auch diese Wiederholung mehr als Feierlichkeit und Nachdruk? Immer bleibt der Grundgedanke: Jehovah segne sein Volk! Und mehr konnte der Israelite nicht finden. Ist nicht Ezech. XXI. 32. eine ganz ähnliche Wendung? Hier ist Sprache der Leidenschaft (s. STORR. Observ. anal. S. 187.) und dort — leidenschaftliche Theilnehmung des Priesters am Heil des Volks, die nicht mit einem Ausdruk, mit einer Wendung zufrieden ist. Konnte Gott sein Volk zu aufmerksam auf seine Segnungen machen und es zu nachdrüklich an sich selbst, den Segnenden, erinnern? Oder nähert sich diese feierliche, segnende Sprache, nicht der Sprache des Dichters, der durch mehrere Strophen einen Gedanken durchführt, um ihm mehr Wichtigkeit zu geben und ihn tiefer ins Herz zu sprechen?

Jes. VI, 3.

Die feierlichste Scene (s. oben S. 367.) die den Juden an nichts wenigers erinnern konnte, also auch nicht erinnern sollte, als an die Dreinigkeits-Lehre. Auch **Theodoret** fand sie hier mit so vielen Lehrern des Christenthums vor und nach ihm (s. SVIC. thes. unter dem Wort τριας T. II. S. 1289. 1294.) Προσεφερον γαρ τουτον τον ὑμνον, και την μιαν της θεοτητος φυ-

σιν

σιν δια της Κυριε φωνης αἰνιττομενα· ἑνικως γαρ τυτο προσεφερον· και της τριαδος τον ἀριθμον ὑπεμφαινοντα· τρις γαρ ἐπεφωνυν το ἁγιος. Το μεν γαρ ἁγιος, ἁγ. ἁγ. της τριαδος δηλωτικον· το δε Κυριος Σαβαωθ, της Φυσεως της μιας σημαντικον. **Lowth** bemerkt sehr richtig in seiner XIX. Vorles. de poes. sacr. Hebr. Goett. 1780. S. 363. seraphim *canebant alternis*, (nur hätte er nicht den **Gregor. von Naz.** Carm lamb. XVIII, 920.

οἱων θ' ὁσων τε και ὁσον θεσμενων
συμφωνον, ἀντιφωνον ἀγγελων σασιν.

für seine Meinung nennen sollen, da iene Stelle offenbar nicht von dem Lobgesang der in zwei einander antwortenden Chöre getheilten Seraphe, sondern von den Mönchschören zu erklären ist.) Dieser Wechselgesang singt dem Anbethungswürdigsten. (s. oben S. 323. und 367.) So liegt im wiederholten Wort die Kraft des Superlat. und so sang ein Chor, wenn ich mit **Gellerts** Worten übersezen soll:

Du bist's dem Ruhm und Ehre gebühret!

und der andere:

und Ruhm und Ehr' bringt Dir die Welt!

Ps. XXXIII, 6.

Wie wahr sagt **Döderl.** „Loca ps. XXXIII, 6. es. LXIV, 9. 10. deut. VI, 4. nemo idoneus interpres hodie laudabit. Man muß den Grundgedanken deß 33sten Ps. ganz übersehen, und gar keine Kenntnis von der Dichtersprache

haben, wenn man in einem hebr. Gesang auf den Schöpfer der Welt, die Lehre von Gottes Dreieinigkeit finden kan. s. die Uebers. von **Schulz, Knapp**, und **Michaelis** die **Döderl.** Schol. zu d. St. und die Schriften des A. T. Erl. 1784. 1 B. S. 197. ff. **Theodoret** faßt den Sinn, der gar nicht zu verfehlen ist und zu dem man nur den 9. V. vergleichen darf, sehr gut: ὁ πονς, φησιν, ἐδεηθη, καὶ χρονς δημιουργων, ἀλλ' ἠρκεσιν αὐτῳ λογος εἰς ποιησιν· εἰπε γαρ, γενηθητω στερεωμα, καὶ ἐγενετο ὁτως. Und ohnerachtet er nicht vergißt, anzumerken: ἀληθης θεολογια τον Θεον ἡμιν ὑποδεικνυσι λογον, συν τῳ παναγιῳ πνευματι, καὶ τας ἀρανας, καὶ τας ἀρανιας πεποιηκοτα δυναμεις, so ist er doch so billig, dies alles im Buchstaben nicht zu finden.

Ps. II, 7.

Wer auch immer der Gezeugte sey, der Messias (s. **Schulz** und **Döderl.** Schol. zu d. St.) oder David (s. **Herder's** Geist der hebr. Poes. Th. II. S. 401. **Knapp's** Uebers. zu d. St.) immer wird die Stelle nicht beweisen, was sie nicht beweisen soll, daß Jesus Christus, der Sohn Gottes, Theilnehmer am göttlichen Wesen sey. Ueberseze ich mit **Herder**:

Aussprechen will ich also den Gottesspruch:
Jehovah sprach zu mir:
„ mein Sohn bist du,
„ sey es von heute an!

so

so ist der Sinn: Gott will von iezt an (היום) nur durch diesen König herrschen. Ueberseze ich mit **Schulz**:

Du bist mein Sohn
heut hab' ich dich wiedergebohren!

mit Anspielung auf die Geschichte Jesu und seiner Erwekung von den Todten Apostelg. XIII, 32. 33. vergl. **Michaelis** Erkl. des Br. an die Hebr. zu Kap. I, 5.; oder auf die feierliche Erklärung, daß Jesus der Messias sey (denn **Knapp** bemerkt sehr richtig, daß ילד zum König machen, dafür erklären bedeuten könne, wenn auch die Stelle vom Messias erklärt werde): so ist wieder, (wie schon schon selbst **Theodoret** bemerkt: ὡς ἀνθρωπος τοινυν και ταυτην δεχεται την φωνην (V. 7.) ὡς ἀνθρωπος και των ἐπαγομενων (V. 1. 9.) ἀιρει) vom Menschen, von dem, der von Gott abhängt, von ihm geschüzt, von ihm beglükt wird, die Rede. Vergl. DOEDERL. instit. theol. Ch. P. I. §. 113. Obs. 2.

Jes. XLII, 1.

Auch hier sind die Meinungen der Ausleger vom עבד יהוה getheilt. Einige entscheiden für den **Propheten** selbst (s. **Doederl.** zu d. St.) andere für den **Cyrus** (s. Koppe zu Lowth) noch andere für das ganze Volk (s. **Grot.** in d. St. „LXX. haec de toto populo Iudaico intellexerunt.„) die meisten aber für den Messias (s. **Michaelis** Anmerk. zur Uebers. dieses Proph. S. 213-220. und **Seilers** Uebers. bei d. St.) Nur im leztern Fall könnte das

בחירי den ἀγαπητον υἱον Θεȣ bezeichnen; aber nie einen Theilnemer an der Gottheit, da wieder von ihm als עבד, der bestimmt ist von Gott zu grossen Thaten und gestärkt von ihm, die Rede ist. Noch weniger konnte der Ausdruk נתתי רוחי עליו an ein inneres Verhältnis der Gottheit erinnern. Es ist doch herrschender Sprachgebrauch, besondere, von Gott verliehene Kräfte, als Wirkungen der Gotteskraft des רוה יהוה anzusehen, s. in der Folge die Lehre vom heiligen Geist. Richt. XIV, 6. **Koppe** zu **Lowth.** „ich lege meinen Geist auf ihn, sagt in der alten Dichter-Sprache gewiß nicht mehr, als: ich helfe ihm, ich geb' ihm Muth und Kraft zum Siege, und Liebe für mein Volk.„

Jes. XLVIII, 16.

Lowth nimmt aus **Orig.** erstem B. gegen den **Cels.** (S. 35.) in seinen Komment. die Stelle auf: τις ἐσιν ὁ ἐν τῳ Ησαιᾳ λεγων· και νυν κυριος ἀπεσειλε με και το πνευμα ἀυτȣ· ἐν ᾧ ἀμφιβολȣ ὀντος τȣ ῥητȣ, ποτερον ὁ πατηρ και το ἁγιον πνευμα ἀπεσειλαν τον Ἰησȣν, ἡ ὁ πατηρ ἀπεσειλε τον τε Χριστον και το ἁγιον πνευμα· το δευτερον ἐστι ἀληθες, ohne zu entscheiden. **Koppe** bemerkt treffender die Schwierigkeiten dieser Stelle (verglichen die **Döderl.** lateinische Uebersezung S. 204. *i*) wenn sie Winke über die Lehre von Vater, Sohn und Geist im göttl. Wesen enthalten soll. Vergl. **Michaelis** Anm. zu d. St. in DOEDERL. inst. P. I. §. 113. obs. 2. und läßt, wie billig

den

den Propheten von sich reden. רוחו erkläre ich mit ihm („und nun sendet Jehovah mich und spricht„ רוחו die poetische Form statt וברו und לאמר) vom Befehl Gottes, nach Ps. XXXIII, 6. So der Chald. ומימריה und sein Wort (aber vielleicht: שלחני ומימריה nun sendet er mich und sein Wort passend zum Anfang d. St. אתקרבו למימרי dann wäre der Gedanke; hört mein Wort, denn es ist Wort von Gott.) und überseze:

Herbei und höret! Nicht im Winkel
sprech' ich Orakel,
bis eintraf, was ich weissagte, weilt' ich
bei euch!
Wißt also: mich sandte der Herrscher, Je-
hovah, mich sein Befehl!

Cler. Iehovah *per spiritum suum* nempe propheticum, quo me adflat. s. **Döderl.** zu d. St. (gemäs der Stelle Jes. LXI, 1.) Was der Prophet oben im 3. V. sagt, wiederholt er hier: Meine Weissagungen die bisher erfüllt worden sind, bürgen für die Wahrheit: ich bin ein wahrer Prophet, auf Gottes Befehl kam ich zu euch.

Jes. LXI, 1.

Noch weniger Schein von geheimen Anspielungen auf Gott den Vater, Sohn und Geist. Der Grundgedanke ist derselbe, wie Kap. XLVIII, 16. Beseelt von Gottes Geist (s. oben S. 20. die Anm. *m.*) weissage ich. s. **Döderl.** z. d.

St. „Ich glaube, sagt Michaelis zu d. St. der Prophet redet hier in seiner eigenen Person und sagt: ein göttlicher Trieb überfällt mich und Gott sendet mich, euch in der entfernten Zukunft so viel Glück zu weissagen.

Sprüchw. XXX, 4.

Selbst Michaelis (in s. Dogmat. 1784. S. 180.) sagt:

„ Auch scheint Sprüch. Sal. XXX, 4. von
„ einem höhern und eigentlichen Sohn Gottes
„ die Rede zu seyn, welcher nicht in dem
„ Verstande, in dem die Engel Söhne Gottes
„ heissen, diesen Namen trägt. s. meine
„ Uebers. d. St. vom 2ten V. an. „

So Hieron. De Dei Patris et Filii nomine dicit, cuius mysterium secularis sapientia naturaliter scire non potest, quamvis unum esse Deum, qui omnia fecerit, per ea quae mirabiliter facta videt, intelligere potest. Aber sehr treffend sagt Cler. Sane nimia perspicuitas loci et quidem in Propheta obscuri nominis, nec in N. T. usquam eam in rem citato, dubium eius sensum facere possit. Si ita sit intelligendus ut vulgo volunt, mirum est, a Scriptore ad Hebraeos, qui obscuriora multa C. 1. de filio Dei loca profert, non esse iis longe hunc prolatum. Mirum est etiam, Agurem multo clarius loquutum, quam ullum alium prophetam. Also doch wohl blos Schein, der nicht blenden kann, wenn man die Stelle ganz unbefangen untersucht. Offenbar ist in d. St. von den Vorzügen der jüdischen Religion

ligion vor der heidnischen die Rede. (V. 2. ist ganz dasselbe Wort (בער) das Jes. von dem heidn. Unsinn, Idole zu machen und von ihnen Hülfe zu erwarten gebraucht. s. oben S. 196. die Anm *d.* und S. 291. die Anm. *a.* vergl. S. 322. für die Benennung קדושים Dan. VIII, 24. Juden.) Wo der Heide hinblikt, hinauf zum Himmel, oder in die Tiefe, überall findet er die größten, bewunderungswürdigsten Werke, ohne den Meister zu kennen. Immer bleibt er den קדושים, den Verehrern Jehovens, auf die Frage: Wer ist Schöpfer von diesem allen? die Antwort schuldig. Nach diesem Zusammenhang wird der Heide aufgefodert von seiner Gotteskenntnis Rechenschaft zu geben, und die Frage: ומה שם בנו? richtet sich nach seinen Vorstellungen von Gott nnd Gottessöhnen (wirkl. übers. die LXX. τι ὀνομα τοις TEKNOIΣ αὐτυ) vergl. **Cler.** zu d. St. der sich auf EVSEB. praepar. evangel., auf die heidnischen Vorstellungen von den θεογονιαις (s. L. I. C. VI. u. ff.) beruft. Aber noch weniger Schwierigkeit hat die **Döderl.** Erklärung: *Quis poterit in coelum ascendere*, quo arcana numinis consilia edoceatur, et *descendere*, ut edoctus ea referat ad homines, — *An nosti hominem, qui haec valeat* perficere? *Aut filium eius*, i. e. discipulum sapientis, qui talia audere queat? in den Schol. zu d. St. vergl. s. inst. Theol. Christ. P. I. §. 113. Obs. 2. Ganz dem hebr. Sprachgebrauch gemäs, nach welchem die Lehrer Väter, die Schüler Söhne genannt werden. So z. B. die בני נביאים 1 Kön. XX, 35. Prophetenschüler nach dem jüdischen

dischen Grundsaz: wer den Sohn seines Freundes unterrichtet, der wird angesehen, כאילו ילדו als sein Vater. Und nun darf ich nicht erst an die Stellen 1 Kor. IV, 15. Gal. IV, 19. 1 Tim. I, 2. erinnern.

Resultat.

So viele! Stellen aus den jüdischen Religionsschriften bisher für die Lehre von Gott dem Vater, Sohn und Geist sind angeführt worden; so viele Belege haben wir von ihrer Unzuverlässigkeit und der Schwäche ihrer Beweiskraft. Aber urtheilen wir erst nach allgemeinen Grundsäzen, die sich so leicht und so sicher aus der ganzen Religionsverfassung der Nation, für welche diese Schriften zu nächst bestimmt waren und aus dem Hauptinnhalt dieser Schriften selbst festsezen lassen; so wird uns keine, auch nicht die scheinbarste Stelle, zu der Ungerechtigkeit verleiten, ein hartes Urtheil über den Mann zu fällen, der hier die Lehre von Vater, Sohn und Geist, den Theilnehmern am göttlichen Wesen, nicht findet. Wo finden wir ähnliche Vorwürfe und Urtheile in den christlichen Religionsschriften?

*) Mi-

*) **Michaelis** im a. O. zu der oben S. 370. ff. ausgehobenen Stelle:

„ Doch alle diese Stellen reichen an und für
„ sich, zu einem völligen Beweise einer so
„ unglaublichen Sache als eine zweite (und
„ dritte Person) im göttlichen Wesen ist,
„ nicht hin, man könnte immer sagen: sie
„ sind mir dunkel. „

) Die von **Michaelis aus Zachar. II, 12-15. IV, 19-20. entlehnten Stellen (s. oben S. 372.) sind aus der Beschreibung hoher, prophetischer Erscheinungen genommen. Solche Gesichte reissen den Seher zu sehr hin, als daß die ganze Erzählung vollständig und ieder Ausdruk passend seyn könnte. So würde ich immer sagen dürfen: ich verstehe die Stelle nicht; aber unmöglich kann Jehovah von sich sagen: Jehovah habe ihn gesandt; wenn ich noch nicht meine Zuflucht zur Vermuthung nehmen wollte, daß etwas vom Text ausgelassen oder versezt worden sey. (Und wie viele Beispiele von Versezungen in den Propheten Schriften haben wir nicht? s. **Eichh.** Einleit. ins A. T. Th. III.) **Grot.** findet im 13ten V. des 2ten Kap. den Engel Michael, wie unten Kap. IV, 9., und **Doederl.** macht die Anmerkung. *Quidni prophetam?* Fasse ich diese Propheten-Scenen richtig, so muß Kap. II, 12-15. so übersezt werden: fliehet, (spricht der Engel) Jehovah warnt! (durch mich) fliehet, die ihr wohnet in Babel. Denn so spricht Jehovah: Umwandeln will ich das Glük (אחר die erste Pers. des Futur.

Futur. von אחר im Piel. verändern. Der Sinn: Babylons כבוד soll nun auf die zerstreute jüdische Nation kommen. Schon die alten Propheten hatten unter andern das Glück der Zeiten nach dem babylonischen Exil darinn gesezt, daß wieder die ganze zerstreute Nation in den Gränzen ihres Landes beisammen wohnen sollte. s. **Eichh.** Einl. ins A. T. Th. III. S. 402.) Er (so fährt der Engel fort) sendet mich nun ꝛc. Der 13. V. ist ganz im Geschmak der jüdischen Lehre von den Engeln und ihrem Einfluß auf ganze Staaten und Reiche; sagt also nichts mehr, als: die Befehle Gottes zum Sturz der Feinde seines Volks werden vollzogen werden. Die andere Hälfte des 13. V. geht dann wohl auf den Propheten: Weil ich euch diese Erscheinung entdekte, so wisset, Gottes Prophet bin ich. s. V. 15. Zu meinem Versuch muß **Grot.** nach **Döderl.** Ausgabe und **Dathe** verglichen werden. „Aber wie konnte Kap. IV, 8. Jehovah zum Propheten sagen; Jehovah Zebaoth schickt mich zu euch?„ Man darf nur übersezen: Da hörte ich (durch den Engel vergl V. 5.) diesen göttlichen Ausspruch: Wisse, daß mich, (den Engel, der mit dem Propheten sprach) Jehovah der Allherrscher zu euch, euch zu schüzen und zu retten sendet!

***) Was die Kanonischen Religionsschriften der Juden nicht haben, Beweise für die zweite und dritte Person in der Gottheit, fand man sogar in den apokryphischen Schriften, im Buch der Weish. Kap. II, 13-20. den Sohn Gottes, und Kap. IX, 17. 18. den heiligen Geist. Zur

ersten

ersten Stelle macht selbst **Grot.** die Anmerk. Hoc et sequentia ita possunt generaliter intelligi ut tamen in Iesum Christum *specialiter* directa videri possint. Der ganze Inhalt des Kapitels läßt nicht an eine Person denken sondern sezt Nation, gegen Nation. Die בני האדם, die Heiden, machen Plane auf die בני האלהים auf die Verehrer des Jehovah, und **Hasse** (Salomo's Weisheit neu übersezt S. 248) bemerkt nach **Faber** (Super libro sapientiae S. II. die treffenden Beweise für das Resultat dieser gelehrten Abhandlung: quum nihil prorsus sit, quod nos cogat in istis locis, ubi τὸ λογος, servatoris filii Dei et spir. s. appellationes occurrunt, cogitare de personis naturae divinae, — non iam metuo, ne quis mihi, quod certa *Trinitatis* in h. l. vestigia nulla viderim, eo nomine succenseat müssen nachgelesen werden) sehr richtig: Der Verfasser ist der eifrigste Vertheidiger der Gottheit in ihrer Einzigkeit, der strengste Gegner auch nur eines Scheins von der Mehrheit im göttlichen Wesen. — Er scheint zwar von Wort und Geist zu sprechen, oder theologisch gesprochen, einige Notiz von der Dreieinigkeit zu haben; aber das verschwindet alles wieder, wenn man die Stellen — im Zusammenhang ließt, so, daß durch iede Erklärung nach dem System, gerade die größten Schönheiten des Buchs verlöscht werden. S. Kap. IX, 4. 10. 17. 18. VII, 25 - 28. XVI, 12. XVIII, 15. — Retter, der Menschen und Selenfreund ist Gott selbst, (IX, 1. XVI, 7. XI, 27.) und Sohn, oder Söhne Gottes, Fromme, Israeliten, wahre Verehrer Gottes

Gottes (II, 13. XII, 7. 19. 21.) vergl. DOEDERL. inst. th. Ch. P. I. §. 113. Obs. 4.

****) Ausführlicher handelt von der Kenntniß der Dreieinigkeitslehre im A. T. Zacharia in der Bibl. Theol. Th. I. §. 81. und seine Gründe, keine Beweise in diesen Schriften zu finden, treffen alle wieder in dem so genau und sicher bestimmten Religionsgrundsaz von Jehovah, dem Einzigen, zusammen. Hier noch am Schluß nur eine Stelle aus der iüdischen Theologie: אלוה זה אחד הוא ואינו לא שנים ולא יותר על שנים אלא אחד שאין כי יחודה אחד מן האחדים הנמצאים בעולם לא אחד במין שהוא כולל אחרים הרבה. ולא אחד בגוף שהוא נחלק למחלקות ולקצוות אלא אחד שאין ייחיד אחד כמותו בעולם: „Dieser unser Gott ist einer, nicht zween und mehrere, er ist der Einzige. Alle Einheiten der Welt gleichen der seinigen nicht. Nicht der Einzige einer, mehrere Individua in sich fassenden Gattung, auch nicht körperlich eins ist er, denn sonst wäre er theilbar; sondern so ganz einzig, daß nichts auf der Welt, so einzig, als er ist.„ s. Constitutiones de fundamentis legis Rab. Mos. Fil. Maciem. edit. GVIL. VORSTIVS Amster. 1638. S. 3. Ob aus den iüdischen Religionsschriften ein anderes Resultat für die Religionstheorie könne gewonnen werden, und ob Anspielungen auf drei Personen in der Gottheit, gegen so entscheidende Stellen von ihrem, ganz einzigen, untheilbaren und mit nichts zu vergleichenden Wesen etwas vermögen, ob sie die Begriffe von Gott dem Vater, Sohn und Geist aufhellen oder verwirren, urtheile wer unbefangen und

mit

mit allen Kenntnissen zur Prüfung ausgerüstet, die Religionsschriften der Juden selbst studiren kann. Was in der kritischen Geschichte des Chiliasmus Erstem Theil (Frankf. und Leipzig 1781. 8. 214-218. für die Behauptung: daß einige Juden, zumal Griechische, die Persönlichkeit des Sohnes Gottes und selbst des heiligen Geistes geglaubt und beide für selbstständige Dinge ausser Gott gehalten hätten, gesagt wird, verliert, bei dem strengern Prüfer. Doch auch alles zugegeben, so bleiben diese Vorstellungen, Vorstellungen einzelner Glieder, und sind — jüdische Heterodoxie.

Anhang.

Zusäze und Berichtigungen.

S. 5. Σοφισαι εις σωτηριαν für εν σωτηρια wie Röm. III, 7. εις δοξαν für εν δοξη das hebr. ב s. S. 230. die Worte: vergl. LXX — Esth. I, 5. müssen weggestrichen werden.

— 6. Και vor ωφελιμος 1 Tim. III, 16. ist ächt nach den wichtigsten Zeugen. s. Michaelis Orient. und ex. Bibl. Th. III, S. 80. Die Gegenzeugen konnten και wirklich gelesen, aber es nicht stark genug im Uebersezen angegeben haben. Zur ganzen Stelle s.

Theolog. Untersuchungen von J. K. Rieger. Nördl. 1784. S. 51-72.

S. 7. Nach τελειος in der Anmerk. *i*) ein Punkt. Θεος ἀνθρωπος eine neue Zeile. Die am Schluß dieser Seite angeführte Stelle steht in der Haverkamp. Ausg. des Jos. Th. I. Antiq. Iud. L. III. C. II. 2. S. 122.

— 8. HERVETI nicht HVETII liber, s. Mösselt's Vorrede zum III. Th. der Hall. Ausg. des Theodoret S. V.

— 14. *b*) Zachariä Bibl. Th. Th. I. von d. h. Sch. §. 23. Anm. 2.

— 21. Theodoret. (Th. IV. 1051.) οἱ θεοφοροι προφηται και ἀποστολοι und den Propheten Jes. nennt er (Th. IV. S. 968.) ὁ θεοφόρος ἀνηρ, im Bauer. Gloss. Theodor. zur Hall. Ausg. forte legendum θεόφορος passive: *a Deo incitatus.* Zur Stelle 2 Petr. I, 16-21. gehört noch Rieger im a. B. S. 72. und ff.

— 22. 5) noch vor meinem nahen Tode euch ans Herz zu legen.

— 29. ΠΝΟΗ παντοκρατορος die Vulg. *inspiratio* omnipotentis dat intelligentiam. Vergl. die Anm. *) S. 181.

— 54. nach der herrschenden Vorstellung vom Einfluß des Geistes Gottes, der versinnlichten Lehre von Gottes Vorsehung.

— 64. *c*) ἐν ἀσθενειᾳ φωνης vergl. 2 Kor. X, 10.

S. 69.

S. 69. (Z. 3. vor SEML.) Sie ist σωφια ἀνωθεν Jak. III, 15. 17. und Z. 26. in so ferne sie bald (2 Kor. III, 7. δοξα κατεργαζμενη) ihren nachtheiligen Einfluß ꝛc.

— 79. Der Hall. Recens. der Schulz. Ausg. des 1sten Br. an die Korinth. zieht παντα auf ψυχικον ieden Unchristen und ἀυτον V. 16. auf πνευματικον. Zur Stelle selbst noch die Schrift: De loco 1 Cor. II, 1-5. exegetice et critice nonnulla differit M. I. Ch. KÜHN 1784. s. Döderl. auserl. Theol. Bibl. B. III. St. 4. S. 314.

— 91. Z. 18. Michaelis Einl. ins N. T. Th. I. S. 79. 81. M. I. Ch. PFLÜCKE de apost. et proph. N. T. eminentia et discrimine Lips. 1785.

— 149. Zur Anm. *) Sophienruhe oder die Landpfarre herausgegeben von J. C. Velthusen. Hamb. und Kiel 1783.

— 152. MORVS de discrimine sensus et significationis in interpretando. Lips. 1777. S. XVII-XVIIII.

— 209. Ps. CXLV, 4. Ein Geschlecht preißt deine Thaten dem andern, und kündigt deine Wunder an.

— 197. *a*) IKENII Diss. phil. theol. I. de nomine יהוה ad *Gen.*. XII, 1.

— 198. Z. 19. s. Cler. zu 2 Mos. III, 15. und VI, 3. Joseph. nach Haverk. Ausg. Th. I. S. 152. die Anmerk. über den Namen Jehovah.

S. 252. (240.) Z. 30. s. Michaelis suppl. ad Lex. Hebr P. II. S. 315 117.

— 261. Am Schluß des §. muß Jes. XLIII, 12. 13. beigefügt und Röm. IX, 9 - 11. in IX, 6 - 24. umgeändert werden.

— 267. Z. 12. von ihrem Manne ꝛc. weil doch wohl die wörtl. Uebers. des ἐξ ἑνος auffällt.

— 300. S. 3. Der alles überschauende Geist (§. 35.) allein kann mit ꝛc.

— 318. Z. 7. Nicht mehr überlaßt euch, wie einst, euch selbst.

— 315. Z. 3. S. Iacobi epist. cath. graece part. I. opera I. B. CARPZOV Helmst. 1782. S. 5. Mallem cum Iac. Cappello ἁπλως vertere, ut hebr. לפי חסר *benigne*, *ex mera bonitate* et gratia, nam apte respondet quod additur: μη ὀνειδιζει, *nec ulli* obiicit, non *exprobrat* quemquam accepti beneficii: STORR diff. exeget. in epist. Iacobi (Tub. 1784.) p. 9. „qui dat omnibus *liberaliter* (Cf. 2 COR. IX, 11. 13. itemque KREBS ad VIII, 2. KYPKE ad ROM. XII, 8.) tantum abest, ut precantem *adspernetur*, „ κατασχυνειν τινα valet *expectationem alicuius fallere* Ps. CXIX, 116. XXXI, 2.) *precanti repulsam dare.*

— 327. πατης των φωτων STORR differt. exeg. p. 12. coelitus veniunt a parente syderum.

*) Mehrere Zusäze muß ich, weil dieser Theil zur Messe geliefert werden mußte, für den zweiten aufsparen, der ohnehin, da die Lehre von der Dreieinigkeit im N. T. nicht mitgeliefert werden konnte, mit diesem ersten einen Band ausmacht.

Ob

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hufnagel, Wilhelm Friedrich, 1754-1830

Handbuch der biblischen Theologie

Bd.: 1

Erlangen (1785)

Dogm. 524-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10398385-2
VD18 80420834